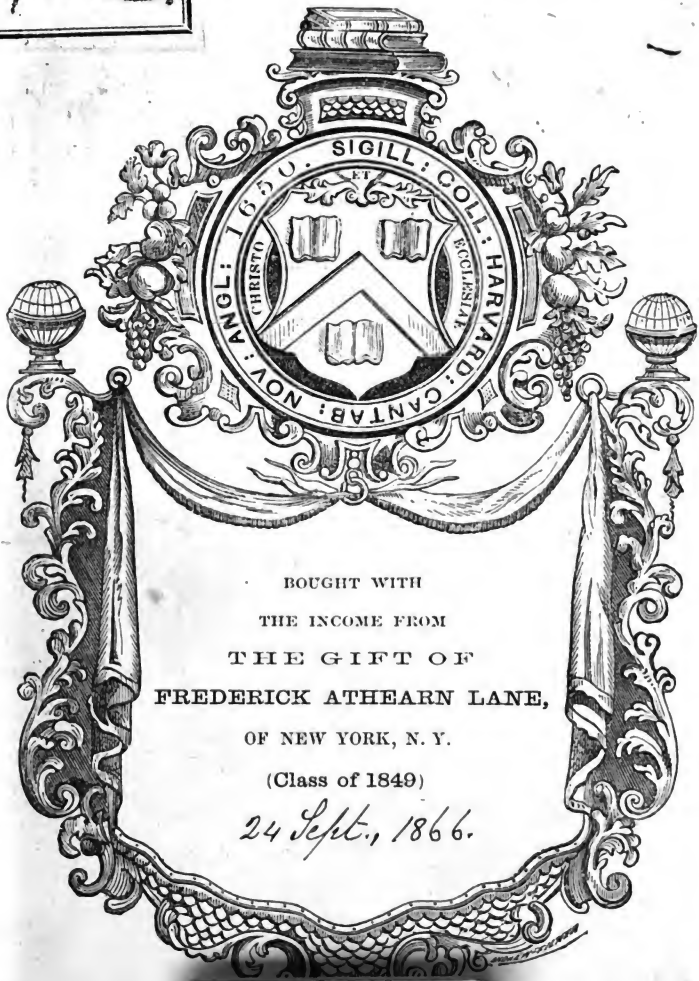
HD WIDENER
HW YSK6 8

Digitized by Google

34,133.4

Ger L 1088.436.30



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
FREDERICK ATHEARN LANE,
OF NEW YORK, N. Y.
(Class of 1849)
24 Sept., 1866.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vertelln

Plattdeutsche Erzählungen

von

Klaus Groth

Kiel
Schwersche Buchhandlung
1855.

Digitized by Google

Ger L 1088.436.30
~~82 44, 52~~
~~6~~

1866, Sept. 24.

Digitized by Google

Priamel.

Platt is nich fin,
Beer is keen Win,
Win is keen Beer,
Aller Anfang is ſchwęr,
Schwęr is aller Anfang:
Gęv Gott en guden Fortgang!

Kiel, d. 21. April 1855.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Twiſchen Marſch un Geeſt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dat weer banni warm. Dat weer op en Sünndagnambag in Juli, as de Stickbein toripen un dat Korn gęl war. Achterum ann Jümfernſtig, wo all de niebu'ten Hüſ' ſtat, ſchin de Sünn pall op de roden Pann'. Een lütt Dackhus en bęten buten de Reeg war man gewöhnli gar ni wis, dat verſteek ſik ganz achter en Koppel Böm, grot un lütt, as weert de Reſt vun en Krattbuſch de hier vellicht in olen Tiden anfungn harr. Ünner de Böm leeg dat ganze Jahr en Stapel Ellern un Barken de bald grot und bald lütt weer, denn in dat Hüſchen der achter wahn Geertohm un mak holten Tüffeln un Lępeln un Slev.

Wenn man langs den Stig geit ſüht man jümmer vun een ſmuck Finſter nat anner, wer kikt wul jüs ünner den Bomklus dær, ob dar noch wat

Digitized by Google

achter hus't? Man süht höchstens an Summerabends wa de Holtstapel vull junge Lüd sitt, baben un nerrn, ok wul splettbeent, denn dàs en netten Platz to sitten.

Awer vundag' keek man achter en Hauwagen an de jüs ünner de Böm dærfohr, un in den Kastanje stuf vært Hus blev en Deel behangn, en groten lankbeenten Bengel sprung gau hemdsmauden achter raf, sunst weer he vun de Tilgens dalfegt, en paar annere de mit Forken achteran keem, ok mit Wuppen un Hausat bestreit op Höd un Schullern, lachen lud dat se sik anheeln, as de Grote mit bisterige Ogen un half in Slap achter raf fahr, un en öllerhaften Mann stunn anne Sit, reep mit en drang' pipi Stimm: Anton, Jung' Jung'! nimm di doch in Acht! denn him' un host he en beten un heel de Bost an. He harr merrn in Summer en kalmucken Rock bet dicht ann Hals toknöpt un en warme Müz op. Dat weer Geertohm.

De Grote stunn al fast op sin Been, he lach hartli un sä, Geertohm wi bargt uns wul! denn reck he de Leden mal düchti ut as wenn he den

Digitized by Google

Slap affschüttel, lang na en Fork, dräng sik twischen Föhr un Hus dær, un keem bald wedder ut de Luk baben op sin Posten: he harr den swarsten, dat Affstaken und reep mit en Baßstimm herin: so Jungs, nu man to!

He weer wul en smucken Kerl as he so gelaten mit de sware Fork hanteer un een Barg Hau nat anner inne Luk schov. Geertohm keek ut sin bleken Ogen mit Wollgefalln na em op un sä blot af un to: Ewerdriv dat ni Anton, se künnt dar binn' ni gegen an! Awer wenn de denn sä: Wi mæt de Waterbörs' doch mal wisen wat en Hark is, Geertohm, lat se man mal sweten, so him' und pip he gegen de Luk an: Beten gut nan achtern' Kinners! dat Föhr is bald lerri! Darbi harr he de Ogen allerwärts un sammel jeden Dutten de to Sit full sorgsam tohopen.

He harr twe Köh un nich to vel darvær inne Krübb. Vundag' war sin ganze Aarn inbrocht, he harr Glück mit't Wedder, un de ganze Börs' hölp em, ton Pläseer, dat gung jede Jahr so. Dat weern luter junge Bengels de Abends oppen Holtstapel hungn und klænn oder in Winter bi em inne

Digitized by Google

Stuv ſeten, wo dat nu vunt Föhr ſo düſter war, dat ſin ol Süſter kum de blaun Taſſen int Schapp finn' kunn; ſe harr al den Kaffekętel vær de jungn Lüd oppen Diſch, un ſnüffel un wiſch half in Blinn' herum.

Dat Commando harr Geert al jümmer föhrt, fröher mank ſins Liken, nu as allermanns Ohm. He weer ſin Tid en dærdręben Gaſt un ærwermödigen Patron węn, de keen Dornheck torügg heel wenn en ol Fitel ſtręken war. Do heet he jümmer de Bur. Denn tot Hahnbeer, Faßlabend, drog he en Dremaſter un en roden Rump as de Geeſtburn toværn, he weer de Kretler, heel awer ok Ordnung as nu keen roden Rock, un wenn he man reep: Kinners, Kinners! ſo broch he de argſten Hitzköpp to Ruh. He harr awer domals en helle Stimm, de man mank alle rut hör, un man hör ſe bet tolętz de Rugſten ſatt und möd weern un heemli achterum brocht warn. Do heet he de Bur. — He wuſs ſogar de Frunslüd to regeern, un harr alle Mädens ant Band. Wenn Sünndags de Melkdierns torüggkeem, ſo muſſen ſe all bi de Rauſtęd töben, bet der keen feil. Denn combeer he: hakt in! un ſo ſungn

ſe toſam den Langn Weg herop, he mit ſin Drach vœrut; ſin Ol heel ok en paar Köh und Geert dę dat Melken. Wenn man Klock ſœben en Geſank hör, ſo ſän de Lüd: das de Bur mit ſin Kalwer!

Nös weer he krank warn, ſe ſän he harr ſik bi en Hochtid toſchann' danzt un en enge Boſt krę-gen. Wücke ſän ok, he weer mismödi warn, de rike Witt ſin Dochder harr em verſpraken, em to nęm, wenn ęr Vader dot weer, nu harr ſe awer den dœſigen Koogsbur nęm muſt und weer ganz un-glückli warn. Awer de weern all dot, ok ſin Va-der und twe Bröders de bi em wahnt harrn. In twinti Jahrn weer denn ſin Finſter ni apen kam, kum de Dœr. De Böm op ſin Vœrplatz harrn wild wuſſen un dat Maas op ſin Dack. Dar harr ſik nix ännert as de Holtſtapel de bald grot un bald lütt war, denn he nähr ſik mit holten Tüffel un Lęppel maken, awer ſe ſän, ſin ol Süſter muſs dat meiſte darbi don, he kunn oft keen Luft krigen un ſeet krumm un ſtumm inn Armſtohl.

So wuſs en ganz nie Anplant op, de blot vun ęr Olen hörn vun Geert de Bur, de luſtigen Gelagen vun fröher hęr, wa ſe Faßlabend mit en

Digitized by Google

Fahn umt Markt trocken weern un de Bur mit en Dremaſt un roden Rump værop. Dat weer nu all værnęhm un lankwili warn, nich mal de Melkdierns kunn' en orndli Leed mehr as een vun de lumpen Dreiorgel. Menni junge Burß harr wul dacht, ſon Kęrl much he węn, un Sünndags anfungn de Dierns to reegen, awer dat ſtunn em ni an, un he war utlacht.

Do heet dat op eenmal, Geert weer wedder bęter warn, de Nawers harrn em vær Dær ſitten ſehn un mit em ſnackt. He weer banni old un bleek warn, doch harr he meent he war noch mal wedder junk, as en Kunſchen de rugt harr. Dat weer in Summer. De langs den Stig gungn ſegen bald mit Verwunnerung en Mann in en kalmucken Rock un warme Mütz op den Holtſtapel ſitten un Lępels putzen. He reep mit en drang' pipi Stimm diſſen un jenen an un frag na ęr Oln un Verwandte, he kenn alle genau un wuſs vun ſe to vertelln. Lang' kunn he awer ni ſnacken, towilen keem der gar keen Ton rut, denn hölp he ſik mit Wiſen mit Schrapmeß un Lępel. Awer wenn he mal hoſt harr ſo vertell he wedder los. Darbi

weer he jümmer fründli un munter, un de he liden much de muſſen wedder kam, de ſän Ohm to em, dat weern awer blot junge Lüd. So harr he bald en ganzen Tropp, de keem jeden Abend wenn ſe Tid harrn, wenigſtens Sünndags.

Dar ſeet he in Summer merrn mank op en Stohl mit ſin Lepelkorf, oder wenn em de Boſt recht Ruh leet baben op den Holtſtapel. He ſä awer ſelten vel, ſundern leet ſe wirthſchaften, er Knep un Jux utöben, oder er Kräften probeern. Doch all er Hauptſaken warn bi em beredt. Tot Hahnbeer heel de Föhrer bi em Prov mit en Beſſenſtæl, bi em hungn de Angeln un dat Lamm, wennt mal ton Fiſchen gung, un bit Isboßeln ſmeten ſe vun em ut. Mit gan de he awer gar ni. Sobald dat in Summer köli war, gung he rin, un in Winter keem he nich ut de Stuv. Dar weert mennimal en Heidenlarm, un de Lüd ſtunn ſtill wenn ſe verbiſpazeern, dat kunn em ni lich to dull warrn, awer dat Drinken lee he nich un ſmöken kunn he ni af inne Boſt, un Swinegels lee he dörchut ni inne Börſ'.

So föhr he dat Regiment mank ſe as fröher

mank ſin Kamraden. — Vundag' hölpen ſe em ſin bęten Hau to Hus fahrn, as jeden Summer, un he harr Schoh an. Dat keem noch twe mal mehr int Jahr; wenn he na de Marſch fohr, eenmal mit Lępeln un Slev un ſpäter mit holten Tüffeln.

Gewöhnli harr he en Ogappel mank de jungn Bengels. Dar weer he egen in. En lange Tid weer dat en lütten veerkanti Möller de fürchterli ſnacken un ſtriden kunn. De heel ſik nu int Holſten op. De harr em mal bi en Hähnbeer en Vivat brocht mit en lange Ręd. Do weer Geertohm op ſin Tüffeln vær Dær kam, harr de warme Mütz vunn Kopp nam un op plattdütſch antwort, ſe ſän as en Preſter, de Lüd harrn ſik verwunnert un Thran inne Ogen hatt. — Nu weer Anton ſin Schotkind, en Kęrl umpaſs mal ſo grot as he ſülbn un ganz dat Gegendeel. De ſeet gewöhnli ſtill op ſin Platz ant Finſter; he harr ſunſt mehr lehrt un lęſ' am beſten vær, ok harr he de Kräften, doch bruk he ſe ni geern.

Vundag' harr he doch de Waterbörſ' mal wiſ't wat en Hark is. As he den Wagen wegſchov un ſe baben en bęten Tid kregen, do keken en paar

Geſichter ganz ſweti un ſtöwi rut un Geertohm pip: Allns ünner Water? as de Voſs ſä, do ſweet he vær Angſten. De Grote is en Racker, ni wahr Wendel? Anton ſmuſter und keek mit nan baben. De Een de raf ſeeg heel den Kopp vunne Sit, man ſeeg glik dat he ni ſcharp hör, he drog Ohrringn un ſeeg doch al banni ſlau ut.

De ſä: dat makt nix, wi krigt em wul mal wedder inne Knip! Un as he nu ſo ut de Luk plitſch hin un her glup, ſä he mit en heemli ili Stimm to Anton: Kik mal langs den Stig, dar kumt de Pennmeiſter ſin nie Diern, de ſmucke Marie ut Wörn! Darmit verſwunn ſin Kopp inne Bœnluk, un glik darop keem he mit ſachen Schritten gau un nieſchiri nerrn ut de Dœr, leep ęben ſo ünner de Böm lank und ſtell ſik ganz glikgülti pall ann Fotſtig op.

Do keem en Mäden in Linnwullnrock verbi mit en Armkorf, ſe harr wul wat halt un weer noch nich int Sünndagstüg. Awer allns weer ſo ſauber un drępli, un de witte Müz ſeet ęr ſo rund umt Kinn un de roden Backen, dat weer en Luſt to ſehn. Se harr wul as Vęle gar ni daran dacht,

Digitized by Google

dat hier en Hus un Minſchen weern, ſe ſeeg vær ſik dal un ſtrak wat an ęrn witten Platen torecht as ſe raſch væræwergan dę, do ſä Wendel op eenmal: Das en Lęben oppe Geeſt, ik ga min Dag' ni wedder na Marſch! Do keek ſe em verfehrt an un war roth bet an den Hals hendal, ſe ſeeg binah fee as en Kind ut de blaun Ogen, un de ſchüchtern Stimm paſs gar ni recht bi ęr ſturen Gank, as ſe blöd Gundag ſä und wider gung. — Anton ſtunn noch mit de Fork inne Hand ünnern Kaſtanje. Se harr em mit en Glup anſehn, he weer glik heran kam, awer ſe weer al weg. Do ſä he argerli to Wendel, un pral ari dat he dat hör: Du heſt doch din Rappſnut jümmer to unrechten Tiden apen, du heſt je de arm Diern rein verſchüchtert, wat ſchall ſe denken? Awer Wendel lach un ſä: Weſ' man ni bang, dats friſch Blot, de fallt ni in Amdam as Schriwers Mamſell bit Kokenbacken, de hett al ehr Lüd ſehn, wi ſünd nich de eerſten! Awern ſmucke Diern weert doch Anton! Un darbi keek he em plitſch ünner de Ogen.

Do reep Geertohm: Nu Kinners, vergęt ju nich, ſunſt ward de Kaffe warm, an kold warn is

wul nich to denken, as de Katt ſä, do gung ſe um en hitt Briſchüttel rum; kamt man in!

Se ſtöben ſik de Spiln un dat Hauſat vun Köpp un Schullern un gungn inne Dœr. Anton muſs ſik bucken; inne Stuv, wo man noch en Tritt dal ging, reck he jüſt ann Balken. Wücke Mann ſeten al achtern Diſch un ſtippen Eiermaan inne blauen Taſſen, de Geertohm ſin Süſter jümmer wedder vull ſchenk. Gott gev dat en König dat ſo ſmeck, wenigſtens ſin Miniſters warn dat gut hebbn! — Anton kreeg ſin Platz ant Finſter, Geertohm harr dat hilt mit Vertelln, Alle keem int Lachen un narrn ſik, bet en niet Föhr inbög, mehr hitte Geſichter keem anne Ruten un in Dœr, dat Gelächter war noch luder. Awer bald heel dat vært Finſter, dat de Stuv düſter war, un Geertohm ſin pipi Stimm drev de Annern to Bœn: eerſt dat Föhr lerri, denn kumt an jüm de Reeg! Anton weer ſtumm, he ſeeg inne Dämmern de ſmucke Maria er ſchüchtern Ogen, un em düch ſon Stimm harr he noch ni hört, Geertohm ſin weer em min Dag' ni ſo pipi værkam. Doch as bald dat letzte Föhr afladt un wegbrocht weer un de ganze Wa-

Digitized by Google

terbörſ' Aarnfeſt heel, do keem he mit int Jubeln un gung eerſt lat mit Wendel to Hus.

Anton harr vęl Opſlagg mit Wendel un leep gewöhnli mit em. De meiſten Annern muchen em ni liden un heeln em vær en Sliker. Awer he kunn ærwer allens ſnacken, un Anton meen ſin glupi Utſehn keem blot darvun dat he ni recht hörn dę. Se wuſſen ok jüs nix op em to ſeggn: he drunk un ſpęl ni, dę keen Minſch wat toweddern un heel Frędden mit Alle. Un doch, wenn he Abends in Dær keem un mit en Glup ærwer de ganze Stuv keek, ſo harr he wat vun en Spitzbobengeſich, ok in ſin luri ſliri Gank un Spręken. Awer Anton leet nix op em kam, un de beiden gungn gewöhnli toſam to Hus; wenn he opſtunn ſo greep Wendel glik na de Mütz un gung mit. Denn ſnacken ſe, as junge Lüd dot, ærwer Vader un Moder, ærwert Geſchäft un ęr Lęben to Hus, ok wat ſe ſunſt rak- und röhr, un wat ſe mal antofangn dachten.

Anton harr en wunnerligen Oln, dat weer en rechten Projectenmaker, wa he jümmer ærwer lachen oder op ſchelln muſs. Dat much he nich jedermann klagęn un doch muſs he't los węn, und Wendel

hör jümmer gedülli to un gev sin Rath. — De harr al vel dærmakt. He harr en Steefvader, de sik ni verdregen kunn, de kunn em awer ok ni entbehrn, denn Wendel harr en beten Geld un sin Ol wirthschaf dermit. He much wul nich vær sin Moder, sunst harr he em dat kündigt un sülbn in Hann' nam. So lehr he toerst de Slösserie to Hus; se sän he weer en Baas in sin Geschäft, mehr as sin Ole, de lewer na sin beten Land leep un püssel. Dat weer Wendel awer toweddern, alleen arbeidn wull he nich. Do gung he vunt Hus un lehr dat Rothgetern. Dat dur awer ok ni lang'. Nös harr he dat Schirm- un Wedderglæsmaken lehrt un weer en Tidlang bi en Juden in Friedrichstadt. Ok harr he intwischen roßkämmert. Nu seet he doch wedder to Hus, Gott wuss wat he værharr, dar sprok he ni vun. Sin Taschengeld verdeen he sik licht, wenn he wat inne Reeg mak wat anners keen Minsch kenn', denn he verstunn sik op allns. Sin Moder weer swack, man meen he töv op er Enn, so war he sin Vader utkopen un en Handel anfangn. He lunger wul na en rike Brut, denn he harr dat smucke Neih-

mäden, wo he lang mit leep, ſitten laten, ok in Friedrichſtadt ſchull he en Leefſte hatt hebbn. Sin Kamraden argern ſik dat de Dierns em doch ſo nalepen, he weer je en ol Knipohr, un ſeeg tęmli verdrögt ut.

Anton much mehr vun em węten, de ſä awer nix na. De ſin Ol harr nu dat Project na Auſtralien uttowannern um Gold to graben, un Anton wuſs ni, ob he mitgan ſchull oder nich. Dar harr he vęl mit Wendel ęwer ſpraken. He weer Timmermann as ſin Vader, un beid weern düchdi. Awer de Ol harr narbens lang Ruh bi. Denn koff he en tokam Koh un ręk ſik rik an Botter, bet he wis war, dat ſe fähr weer; denn en mager Stück Land, broch der Knakenmęhl op un ſei ſwedſche Kaffebohn, de muſs he toletzt fülbn opdrinken, nich mal Anton hölp em, obglik he jedesmal ſmack un vertell, wa ſchön de Kaffe to drinken gung. Nös lehr he Proppens ſniden, wo he in Winter ſik alle Fingern bi toſchann mak. Twiſchen in arbei' he as en Pęrd bit Timmern un weer taag as en Reem un ni umtobringn. Nu wull he Gold graben! En Windſack vun Glaſer mit ſæben acht

grote Jungs de eben so praln un logen as er Ol, wulln los. Dar keem en Blickensläger, en rechten Schesterbütel, un en eben so fuln grotpraligen Slachter de allemann schülli weern, de harrn Böker, wo dat Gold un de Rohm in bi Schepels utmeten war. De seten tosam bet deep inne Nacht un schregen un reden, dat de Nawers keen Og to kregen. Dar smök Anton sin Ol merrn mank, sit dem blot dofkælige Zigarrn, de he sülbn dreih, de steek he bet halfwegs inn Mund, so dat he man stotwis mal mit spreken kunn. Morgens fröh re he denn desto mehr bi de Ex un arger Anton, denn he frag jümmer: Wat, wat? is ni wahr? wat meenst Anton? Un doch heel de so vel vun em, dat he em ni alleen gan laten much un ni ut noch in wuss. Ton Glück kunn de Ol sin Hus ni los warrn un verkopen de he ni lich wat to billi. Anton harr ok binah noch Lust, he dach blot de „glasern Lüch" schull eerst mit sin französchen Jungs un de gelehrte Klempner aftrecken. So lang ra' he jümmer af vunn Verkop, un mak sin Ol grotharti wa vel Hus un Garn weerth weer. —

Anton weer lustiger wen as gewöhnli, nu

Digitized by Google

war he wedder ſtiller as ſunſt, un doch weer em ſo licht to Sinn as trock en Muſik vunt ſülben dær em hin. Man hett dat ſo mit wenn man junk is. Dat kumt æwer Een as mennimal en Schin æwert Feld, man weet ni wo he herkumt. So wenn man toeerſt wedder en grön Saatkoppel ſüht mank den Snee de wegdaut, oder en Lurk ſingt Een um Faßlabend unvermoden æwern Kopp: dat is man een Ton, un doch ſteit de ganze Summer mit em op, ſogar ſchöner as he warrn kann.

De beiden Kamraden gingn ſtumm bi enanner fort. Man brukt ok ni jümmer to ſnacken un hett doch gut vun ſik, de Gedanken ſünd ni alleen un man kann ſe los warrn wenn man will. Anton leet ſe wannern, ſe weern all licht un ſorglos. He kunn ſogar an den Glaſer denken ahn Arger, un vel annere Geſtalten trocken ſo verbi, all fründli. Doch as de letzte Namdag værœwergung, do weer dat blidſte Geſicht doch dat vun de Pennmeiſter ſin Maria, un wo he ok anfung, dar gleden de Gedanken jümmer wedder na to as en Rad in en blank Spor. He muſs ſik er værſtelln wa ſe ſtur un adrett værbigung, wa dat Kinn er rund ut dat

Mützenband keek, un en Paar Ogen, blau un see as vun en Kind, stunn em vær, he kunn se ni los warrn.

Do sä he to Wendel: de Dirn hett doch mal wat Absunnerligs inne Ogen, awer so smuck kann ik er ni finn! Wendel much awer ok sin Gedanken hatt hebbn un harr vellicht an ganz wat anners dacht, dats verscheden bi den Minschen. He hör man kum un sä ja as in Slap. So gingn se wedder stumm bi sik hin, bet Anton anne Dær weer, do sän se sik Gunnacht, un as Anton in sin Kamer keem un sin alldägli Reitschopp liggn seeg, dach he deran dat morgen Warkeldag weer, he schull op en acht Dag' na de Marsch to en Bu. Arbeit is de beste Wis'pal vær de Gedanken inne Frembn, de bringt se licht wedder op den gewöhnlichen Weg. — He le sin Saken torecht un sik int Bett, un sleep bet sin Ol em mit Sünnopgang wecken de. —

Dat is wat eenförmi inne Marsch; sogar dat Eten un Drinken is swar un eenerlei as de Arbeit un de Borrn, wo dat op drifft un dreben ward.

Digitized by Google

As Vullmacht Witt mal sin Aarnlüd aflohn, frag he: Na Kinners, wa lang sünd jü hier wẹn? Do antwor de mulfarri Amlink: Jk weet ni, awer sœbentein mal hebbt wi Mẹhlbütel ẹten! un de Vullmacht sä: Denn lett sik dat utrẹken, dat gifft sœbentein Dag'. — Awer wat Verännerlichs will de Minsch mit hebbn, un wenn't to selten kumt, so makt he't towilen wat buntig. De Knechten un Arbeitslüd sünd meistens ari rog, un de Burn sitt wul mal mit en Nacht dær int Büsumer Markt un sinnt den annern Morgen dat se bet anne Knorn in Win sitt. Se sünd ok mit ann Sünndagabend in Wesselburn achtern Kartendisch kam un eerst Mittwẹks wedder opstan, wenn de Lüd tot Wẹkenmark fahrn. Inne fetten Jahrn, vær disse, plag redi dat ganze Land de Æwermoth, do trün-deln ẹr Jungs mit Speetschen oppe Dẹl un de Oln mit Ducaten oppe Kegelbahn; en Bur hett inne Heid mit sin Grotknecht achter twölf Lichten un twölf Buttel Win sẹten ganz alleen, un dat weer keen Wunner wenn mal Een de Hals brok, de vunn Koog rut likæwer na de Geest riden wull, oder æwer en Barg Stroh anne Mür na sin

Digitized by Google

Schündack rop. De ganze Marſch harr den Rappel, un as de ſlechten Tiden keem, do ſchoten ſe koppheiſter un vun Hus un Hof heraf, de fröher meen dat ſtunn as op en Vosbornn. Domals is menni Knecht to en Beſitz kam un menni old Husholn anne Armkaſs. Dat hett vęl Unheil brocht un doch mit Gotts Hölp ſin Guds. Vęle de in Armoth fulln, de ſünd ok wul ganz dalſackt, wenn ſe ſik ni bögen kunn un de Arbeit don vær ęr Plogjung vun fröher, oder mit anſehn dat ęr Kinner dat dęn, un de Brannwin hett hölpen un de Krankheit darto; awer ok ſünd dar wück ſunken un heeln doch den Kopp baben un de Nam rennli mit Flit un Flicken. Nich Alle hebbt vergęten wa ſe hęrſtammt, un ni Een wa wackeli dat Glück is. Wi künnt noch mit en Vullmacht nöm, wa de Grotöllern in Füll ſeten un de Vader oppen Knüll, un de doch mit en Spaden ſik den Weg grav na den Hof, de ſin Moder em mit Thran wiſt harr as de Stell vun ęr Weeg. De Tid hett Iſen prövt un Stahl utſmędt: ſeh man uns Volk an, mit Lęden as Böm, un bi de Wekern is noch dat Og apen blędben un de Hand vær de, de fröher in Wullędben

toſchann gan ſünd. So mag dat noch all gut wẹn, ſo bunt dat ok is.

Anton much der wul op en Tidlank wẹn, he paſs der mank un ſpẹl ſin Rull mit ſin Kraft, he arbei vær Twee un verdeen dar na. Oppe Läng' war emt frili eenſam. Man mutt inne Marſch barn un tagen ſin, anners hollt man't ni ut. As de Sünn un Maan ſo löppt dat Dagwark dar af, ſo gat ok de Gedanken, jümmer denſülwigen Weg, darum ward ſe ok hart un faſt, un bi Vẹle deep un klar, dar bruk ſik en Gelehrten ni vær to ſcham'. In Summer kannt prächti wẹn, wennt all as en Sammt ẹben is oder vun de Rappſaat as gẹle Sid, de Himmel unendli un de Seelenruh op Minſch und Veh. Dat vergitt de Marſchmann nich, un mank Buſch un Brok un in en Paradies ward em dat enk un bedrückt um't Hart un he kriggt dat Marſchweh na diſſe wehmödige Pracht. Meent jüm, dar hört vẹl Klawier un Böker to, hier en Seel apen to maken oder dat Hart to lengn?

Anton arbei op en eenſam Hof. Dat weer en wunnerſchön Wedder. Wenn he Abends möd

op de glatten Balken ſeet de he Dags behau, enige Knechten bi em, ſacht to klæn', denn dat weer ſo ſtill, dat man de Wagens vunne Heid hendal klæ-tern hör, un de Dämmerung lę ſik allmäli op de Gegend, eerſt oppe Geeſt as en bleken Nęwel, denn æwer de Möldorper un Heider Thorn un de annern de man ſeeg, as en Dęk un Flor: denn war em to Mod as wenn man ſik wünſcht man weet ni wat; he harr dat ſo geern wenn de Bur ſin lütt Doch-der em oppe Kneen krop, en weekli lütt Diern mit Haar as Sid un himmelblau Ogen. He dach ſik ęr as grot un ſlank opwuſſen, denn düch em kunn ſe en Mäden węn, wa he vær arbeidn much un ęr leef hebbn as he nu nix harr. Un ſin Ogen lepen æwer de wide Gegend un bleben hangn an den düſtern Heider Thorn, wo dat noch hęrſumm as vun en Getöſ', un em weer as harr he dar ſehn, wat he ſik dach.

Do frag he na Wörn rund, un kreeg licht to węten dat dar en ol Wętfru wahn ut en rik Fa-milje; de ſlog ſik ſauber dær mit ęr ſmucke Doch-der. Se kunn wul noch mal en Arſſchop don, awer de Diern harr ſik ni trocken in de düre Tid to

Digitized by Google

deen', un weer bi den Pennmeiſter inne Heid. Dat weer ſe węn! He küſs de lütt Flaſskopp un dach an Maria. He kreeg ok to węten, dat ſe en ol Medderſch inne Heid harr, de he recht gut kenn mit ſams ęr Dochder, de ſogar mit bi ſin Vader keem, un he dach, he wull ſik dar en Warf maken un ęr mal drapen. — Darmit gungn em de Abends hin.

Sünndagsmorgens keem he mit ſin Reitſchopp wedder to Hus. Sin Ol ſtunn al int ſmuck Tüg vær Dær mit en Zigarr bet achter innen Mund un de Backen holl vunt Sugen, de ſä em glik, nu weert richti, nu harr he en Kopmann to Hus un Hofſtell de wat ordnligs gęben wull. Anton war verdreetli dat dat glik wedder los ging mit Hahnpotenanſläg' un Grabben, un as ſin Ol dat mark ſä he: Wat? wat Anton? wat meenſt? is ni wahr? un nu keem dat ganze Regiſter achterna. Doch hör he gedülli to ſo lang he't utholn kunn. He war awer ganz dæſi un wranti, as he ſo na en acht Dag' ruhi Arbeit un Denken op eenmal herumbiſtert war. He gung glik na Middag argerli ut un wull na Wendel. Den drop he nich. As he dach wa nu hingan, full em de ol Medderſch in

Digitized by Google

wo Maria Timm mit in un ut leep, dat keem em as en Licht op en düſtern Fotſtig, he gung glik vær. De Olſche ſung awer al oppen Drüſſel an, ob he ſo'n Narr weer un mit ſin rappeli Vader na de anner Welt wull um Gold to klei'n? un wat ni all! He leep dat he wegkeem. Do ging de Dochder, en oldbelti Diern de en bęten hink, mit vær Dær. Awer he kunn ęr nix fragen, denn en Nawerſch keem, un he leep to Feld, argerli op alle Minſchen.

He kunn ſik kum æwerwinn dat he na de Börſ' un Geertohm ſtür as dat Abend war. Doch dę he dat. Geertohm frei ſik; he weer de Węk wat ſwack un pipi węn, un de Kamraden weern ſtiller as ſunſt. Dat paſs em noch am beſten. He ſnack de Ol wat vær bet he wedder ſmuſter un ſä: Drang' Boſt un luſti Hart mæt toſam holn Anton! So ſeten ſe un vertelln un Anton ſweeg, Wendel weer ni dar. Anton lur op em, he harr geern mit em alleen wat rum lopen un ſik verlüftert.

As de Maan opkeem un dat bald Tid to Hus to gan war, klapper noch de Husdær un he dach al, Wendel keem noch. De Dær war awer ni wed-

Digitized by Google

der tomakt un Geert ſin ol Süſter ſteek den Kopp twiſchen de Dörnſchdær rin un ſä, Anton much mal rut kam. He ſtunn op. Oppe Del hink em en Diern entgegen, daran kenn he Medderſch ęr Dochder, anners harr he't ni ſehn kunnt, denn dat weer düſter. Doch ſeeg he noch dat en anner ari wat gröter mit en Dok ævern Kopp inne Stratendær ſtan blęv, wo dat en bęten heller weer. De Hinken ſä blot, Anton wullt ni mal rut kam? un humpel væran, de anner dreih ſik ok um, un ſo keemn ſe ünner den Kaſtanje dær op den frien Platz. De Maan full hell ævert Husdack. Dar ſtunn de Mädens ſtill un as ſe ſik umkehrn ſeeg he ünner den Dok en paar verweente Ogen ſo ſchüchtern un fee na em op ſehn, dat em blöd umt Hart war, un he föhl glik dat kunn keen anner węn as Maria ęr. De Hinken ſä, Anton, du kennſt wul Maria Timm oder heſt ęr ehr ſehn as ſe ſeggt, ſe kumt ęben bi uns an un węnt, ęr Moder is dot krank, ſe will noch na Wörn, awer ſe is bang alleen un ſe kennt Nümms, Moder hett ſeggt du warſt dat don un ęr hendalbringn. Das je düſter Nacht Abend, wenn ok Maanſchin, werkeen ſchall man

darto krigen? ik kann je ni, un se will absluts ni länger töben!

Do seeg Maria em an: he weer mit er na de anner Welt gan, so beden de Ogen in Angst un Totrun, un se sä lisen: Ik dach du warst dat don! Anton sä, gern Marie, ik hal man min Mütz rut, un ili gung he rin, sä Gunnacht un he harr noch wat to krigen, un gung in Maanschin, dat Mäden anne Sit, langs den Fotstig na de Westerweid herut.

In de letzten Hüs' weern al keen Lichten mehr an, un op de lange Reperbahn stunn de Schragens verlaten as Per de oppe Koppel slapt. As se bi den Scheernsliper sin Kath verbigungn trock Maria den Dok dichter æwern Kopp, un bald bögen se den Fotstig in, de lik na Wörn hendalföhrt, dat is man kum en Stunn.

Se gungn stumm bi enanner her. Anton weer eerst wat hasti wen, em klopp dat Hart vær Freid un Angsten, as em dat dærn Kopp leep, dat he mit dat Mäden alleen bi Nacht dært wide Feld gan schull. He war awer glik ruhi to Sinn as se man en beten gan weern. He dur æwer de arm

Diern an ſin Sit, un doch föhl he ſik ſo glückli bi ęr, he wuſs nix to ſeggn, un ging ſtumm bi ęr an. Sobald ſe awer op den lang' Stig keem ſä Maria mit en haſti Stimm un as feil ęr de Athen: Wenn ſe man noch lęvt, wenn ik ęr man noch wedder ſeeg! Do frag Anton wat ęr denn feil, un Maria antwor un ſnucker: Se hett ſo vęl lęden, dar is dat Enn vun weg, ſe is ganz tonicht, ſe is al ſwack ſit Vatter dot is un doch kann ſe ſik ni ſchon'n. Denn wiſch ſe ſik de Ogen un Anton hör wa ſe innerli ween un dat ni marken laten wull, bet ęr na un na de Stimm keem un ſe dat verwunn. Do tröſt he ęr, dat war noch gut warrn, un frag ęr neger wa ſe dat gung, un ſe vertell em, wul truri awer doch gelaten, un ęr ganze Hart war apen vær em:

Se harrn dat mal gut hatt, un dat weer ęr nich inne Weeg værſungn, as ſe inn Koog op en groten Marſchhof wahn, dat ſe noch mal ut muſs bi fremme Lüd to deenn. Se harr en Mäden hatt de ęr währ un kręgen wat ęr Hart ſik wünſch; ęr Öllern harrn ęr an Ogen hungn un de Lüd vær ęr dan wat ſe ęr affehn kunn. Awer lang harr't ni

Digitized by Google

durt; do weer Vagt un Schriwer æwert Gut kam, se harr sehn wa ęr Spęltüg oppe Bolen verkofft war, so vęl se ok ween; ęr Vatter weer verkümmert un to Grav gan un se mit ęr arm Mutter in't Elend. Eerst harr se't ni so föhlt, denn se weer noch en Kind un all Lüd muchen ęr liden. Awer bald weer ęr Mutter anfungn to süken un de Frünn harrn se verlaten bet op wenige ole, de noch mit en Schępel Weten schicken oder en Stück vun't Slachten, un as de düre Tid kam weer harr se dat ni æwert Hart bringn kunnt, dat de ol Fru ok noch hunger, mit Sticken un Neihn weer ni vęl to maken, dat dęn de Mamsells nu all sülbn; so harr se en Stell annęm musst, un se wull ok ni klagen, se harr gude Lüd drapen, wenn se nu man noch ęr Mutter beheel!

Se war wedder ganz truri, un Anton harr nog to don ęr man alles Gude vær to snacken un dat se je ni glik dat Argste vermoden muss. He dach darbi wider an nix as wa leed em dat dę um de arm verlaten Seel, un so sprok he ok to ęr, as wenn man tröst, recht vun Harten, de Ton hört sik licht rut, un op de Wör kumt't ni an. Wenn

Digitized by Google

se denn awer de natten Ogen dankbar na em op wenn', so fahr em wat dær de Seel, he harr ęr inn Arm faten mucht un ęr heemli seggn mit noch en ganz annern Ton: se schull ruhi węn un sik an em holn un Den dar baben, he wull ęr Allens węn mit den sin Hölp un mehr as Vader un Moder. Awer he schu sik darvær, he heel sik mit Gewalt dal un sprok sik sülbn wedder kold. Doch seeg he nix op den lang' graden Weg as dat bleke Gesicht in Angst un Sorgen oder de sture Gestalt in Maanschin de vær em op æwer en Klamp swęv; wer seeg de dat an, dat Kummer ęr dat Hart drück? Un as he noch dach, de Weg weer lank, se war noch ruhiger warrn un dat Wort war sik finn, he mus ęr wat seggn: do weern se al an't Stęgelsch bi de Wörner Mæl, un en Jung keem jüs ræwer de Maria kenn. De sä op ęr hasti Frag', dat weer wat bęter mit ęr Mutter, harr de Docter seggt, he schull noch na Apthek in Heid un Drapens haln. Do vergeet se ęr Angst un Allens, se sä man kum Gunnacht un Dank to Anton, ęr stock dat Hart un de Sprak vær Freid un Ween'. Gottlof un vęlen Dank un Gunnacht dat ging dæren-

anner, dat weer wul all een Będ de na'n Himmel hör: wa kunn Anton wat anners seggn as Gunnacht Maria, gude Bętern to Hus! un darmit kehr he mit de Jung um. Doch kunn he ni laten noch mal um to sehn, wa se hasti æwer en lütt Steg vunn Fotstig afbög un dær en Garn op de Stigen hin un hęr, de se wul genau kenn, so rasch as mægli na Wörn toging.

De Jung sä, de Weg weer neger awer bisteri; se verswunn unner de Böm un de Schatten. — Do kehr he rasch um. Vær un um em leeg de wide Marsch, de ripe Weten blenker gęl inn Maanschin, de Stig gung der merrn dær, de Jung vær em ut weer ganz int Korn verstęken; ut de Gröben damp dat, un de Thornklock inne Heid weer man eben æwert Feld hin to hörn: dat muss ölbn węn.

Anton wuss ni wa de Tid un de Weg blęben weer, em düch dat weer en Ogenblick dat he mit Maria utging, un he harr noch gar nix sehn vun allns um em rum. Awer he arger sik dat he nix seggt harr to rechten Tiden, so wat funn sik ni wedder tohopen! Un sin Hart dräng em, he harr

umkehrt un ęr nagan, harr he ſik ni ſchamt un ęr ſchont vær de Jung bi em an. So wöhln de Gedanken in em rum. Un doch trock de Glückſę-ligkeit dær em hin as en Gräſen, un de Freid bet inne Hann, he reet de ripen Aarn bi Hannvull af un ſei ſe æwer de Grőv, as weer allens ſin un he harr Rikdom to verſleidern un weęr keen Enn op dat Glück. Un liſen mummel dat Leed em dær den Sinn

Min Anna is en Roſ' ſo roth,
Min Anna is min Blom:

un de Nam verännert ſik wenn he opkeem un war Marie, ęr Geſtalt ſwęv vær em un he dach ſik dat weer doch ſin egen!

De Jung kreeg eerſt gar keen Antwort as he wat vertelln dę, un verwunner ſik æwer den groten lang' Minſchen de achter em de Aarn utreet as weer he dull un jümmer bi ſik ſülbn ſnack, bet Anton toletz ruhiger war un oppe Grenz vunne Geeſt noch to węten kreeg, dat de ol Timmſche wul wedder bęter war, awer de Docter harr ſeggt ſe weer to ſwack un kunn ni alleen bliben, de Dochder

muſs wedder to Hus. Gude Frünn harrn ſik ok tohopen dan un warn dat ſacht mægli maken.

Darmit verleet he em, de nat Mark to ging, un ſlenker alleen achterum. Geertohm ſin Hus leeg düſter achter de Böm. Wa ſeeg em dat all anners ut, de ganze Heid un wat de Ogen recken! vun morgens ſo verlaten un eenſam un nu ſo vull un freidi, he harr de Böm inn Arm faten kunnt! —

Sobald he den annern Abend vunne Arbeit keem föch he Wendel op, he muſs dat los wen un wull em't vertelln. Awer as he bi em keem un de ſin luri Geſicht anſeeg, do kunn he gar ni recht mit de Sprak værn Dag. He vertell blot baben hin dat he Maria Timm noch inne Nacht na Wörn hendal brocht harr, un as he ſo mit anbroch ſe weer en herrli Diern un ſo, do heel Wendel em dat gude Ohr hin un ſä wat ſpitzfinni: Weke Botter un warm Hart kann man licht inne Kruk krigen, lat di man ni fangn Anton! — Do ſnacken ſe vun wat anners.

Na enige Dag' frog Anton mal bi de ol Medderſche vær, de harrn noch keen Naricht vun

Digitized by Google

Wörn, doch meen se dat war sach beter stan. Sünndags weer Anton geern mal hendalgan, awer he harr tofälli to vel to don un kunn ni weg, un na Fierabend ann Warkeldag much he nich, do he weni in Wörn bekannt weer un ni so dribens bi Timmsche vergan kunn.

Daræwer verlepen enige Weken. Dat wunner em doch, dat Maria nich en Wort vun sik hörn leet, nich mal en Bad heropschick. He dach nich daran, wa sur se't vellicht harr bi er kranke Moder, wa licht so wat versümt ward mit den besten Willn. As he mal wedder bi de Meddersch værleep un dar wat vun falln leet, do sung de an to schelln, dat weer en grotharti Volk, se harr ok noch keen Naricht! De kunn ni vergeten dat se mal wat wen weern! Se harrn nu en beten Ünnerstütten kregen, nu blev Mamsell Dochder hochnäsi bi er værnehm Moder. He schull sik man ni verkiken in en glatt Gesicht, dar weer em nix mit deent, de lur ok op ganz wat anners as op en Timmermann, de hæp noch op Arfschop un Rikdag un wenigstens en Prinzen!

Fat man Een bi den Stolt an, wenn he en

Digitized by Google

Kęrl is, ſo treckſt du em dœrn Buſch un blev ok Hut un Haar ſitten oder dat beſte Stück vun't Hart. Se harr ſin ſwacke Sit drapen; he lőv ęr jüs ni, awer dat kribbel em bet int Blot. Dat kunn doch węn dűch em, un he wull keen nalopen de vœr em utbőg; denn kunn he den Weg alleen finn! He mak ſik ſülbn hart wa he't gar ni nödi harr un quäl ſin Gemőth ok wenn dat ſchreeg in ſin Seel. He ſnack iwri mit ſin Ol vun de Reiſ' nat Goldland, ſo dat de rein glückſęli war un em een œwert anner frag: Wat? wat meenſt Anton? Un Abends inne Börſ' weer he de ludſte bi't Lachen un Snack.

Jüs in diſſe Tid kreeg en egen Art Minſchen ſin Stig na Geertohm, en öllerhaften lütten Quickſteert vun Kęrl mit wille Ogen. De Kęrl harr en Mulledder as en Afkat un ſtek vull vun Knęp. Alle jungn Bengels hungn glik an em, he harr de ganze Börſ' ant Band, ſogar Geertohm. Dat munkel ni vęl Guds œwer em, dat wuſs he ſülbn un mak dar ſin Dünjens œwer. He ſchull fröher mit en Orgelkaſten lopen hebbn un egentli en Jud węn. He harr ok en bęten krumme Näſ', awer

Digitized by Google

ſin krus Haar weer flaſſenwitt. Dar ruſſel he geern mit de Hand mank, wenn he recht vertell, ok harr he en Snurrbart. He weer ut Elmshorn hertrocken un harr ſik hier inhürt un en Laden inricht. He ſchull nette Saken hebbn, ok en Halfſweſter oder Couſine, de Geld harr un banni ſmuck weer. — He weer glik as to Hus mank dat Junkvolk un nöm alle mit er Værnams. Wendel muſs em al fröher kennt hebbn, de harr em toerſt mit na de Börſ' brocht; he ſä, he harr em ehr op Marken drapen. He heet Grewe.

Anton much den Kerl ni recht liden, awer dat weer em nu je bunter je beter, un Grewe trock em glik vær, ſä ok, he ſchull man mal hinkam, man bruk je ni glik to kopen, wenn man en Handelsmann in't Neſt rük; un as he em mal Abends oppe Strat drop ni wit vun ſin Hus, kreeg he em mit nix dir nix mit rin. He wiſ' em ſin Laden, wo he't banni anne Snor harr, un as Anton ſik verwunner æwer all de nien Saken, ruſſel he in ſin Haar: he wull den Handel hier eerſt oppe Strümp bringn! Darbi wipps un ſcheſter he jümmer um em rum, un as he em allns wiſ't harr ſä he: ſo,

nu kumm man in un ſegg min Süſter Gunabend! Anton trock ſik darvær, he harr der eerſt gar ni an dacht, he weer in't Arbeitstüg un much ſik ni ſehn laten, dat weer al ſo fein oppe Værdęl. Awer Grewe harr de Klink toſaten un de Dær op un em bi't Jack: eenerlei, eenerlei! wi ſünd nu eenmal Nawers un mæt uns ok inn Alldagsrock kenn lehrn! un ſchov em herin.

Do keem inne Dämmern en Mäden vun en lütten Diſch bit Finſter op, de jüs ęr dicken Haarflechten faſtſteek. Se leet ſik ni ſtörn, weer glik in Ordnung un gung as de Kopmann ſä: dit is Anton, Mine, fründli op em to un gev em de Hand. Denn nödigen ſe em op en Stohl.

Weer he ok eerſt verlęgen, ſo wuſſen de Lüd doch glik wat to ſnacken, ſo dat de Sprak togang keem. Se weern man ſlicht Börgerslüd as ſe ſän, awer as Kopmann muſs man en hęten vært Og don. In Elmshorn harrn ſe vær de Juden ni recht to Gang kam kunnt, hier hæpen ſe ſchull dat mit ęr Kaptal, wat ſe gottlof harrn, wul gan. — Se warn ganz vertrut, hörn allerlei æwer Land un Lüd ut, dat weer nödi, ſän ſe, un ſo vertelln ſe ok aller-

lei wedder, beſunners æwer Elmshorn. Grewe ſcholl op dat Judenvolk dar, dat Mäden harr awer doch en bęten Heimweh, ſe ſprok wat weekmödig, ok mehr fremd inne Utręd as ęr Broder, dat klung nüdli nog vun den roden Mund, beſunners as de Broder mal rut weer na en Kunden un ſe binah anfung to klagen.

Se harr ſik ſur dærſlan muſst mit feine Arbeit ehr ſe to ęr Geld kam weer un mit ęr Halfbroder en Handel anfangn kunn, ſe weer hier ſo alleen, doch hæp ſe dat gev allerwärts gude Lüd. Un as Grewe mit Getöſ' un mit en brenn' Lamp wedder in Stuv keem, ſeeg Anton dat ęr Ogen truri weern, ſe weern düſter ſwart. De Kopmann broch noch en nie Art Zigarrn mit un bo Anton an, awer de ſeeg ant Licht, dat dat ſin Tid weer un leet ſik ni holn, ſo vęl he ok prampeer, un de Sweſter ſä: he kumt gewis mal wedder, he ward uns nich verkenn'! Anton klung dat ganz fremd un as en Klag'; he gev ęr de Hand un ſä, an em ſchull't ni liggn, he war bald wedder kam.

En nien Ankomm in en lütten Ort is as en Suerdeeg in en Backeltrog, dar kumt allns wat

mit int Gährn. De ganze Nawerſchopp vertell vun Grewe un ſin Sweſter, de Een un Anner leep ut Nieſchier hin un koff wat. Grewe weer en Hauptkęrl mit Alle to ſpaßen un to ſnacken, de Jungs mit en Geſicht bang un mit en Plumm vertrut to maken, man weet, dat geit ſe as de Hunn', wo man ſe am meiſten brü't dar lopt ſe am mehrſten hin. Dat dur keen Węken, ſo harr de nie Kopmann en Stig na ſin Hus, wo keen Grashalm piln kunn, un Jedermann lęv de Waar un de Pris.

Grewe keem na en korte Tid ſülbn na Anton un bę em un ſin Ol op en Abend hin, he wull ſin Hus inwih'n. He harr de Ol ſin Seel glik op't Slęptau. Natürli wuſs he inne Goldländer Beſcheid as op de Heider Straten un mak den Oln de Mund ſo ſöt, dat he ſik um den Bart ſlick un Anton toplink, un nadęm he weggan weer, ſä he: Wat Anton? wat meenſt? das en Kęrl! en verdöwelten Kęrl!

Grewe harr noch enige Nawers mehr inladt, de ſeten tęmli ſtif un ſteil op ęr Plätz as Anton un ſin Ol ankeem, enige junge Lüd un Mädens

weern dar, Wendel feil ok ni. Grewe bür der mank rum, räſonneer un nödig ton Koken un Thee, ſin Sweſter harr dat Opwahrn. Se weer blid awer man ſtill un wenn ſe Een de Taſſ' hinreck un de Ogen na em opſlog, ſo harr ſe wat Abſunnerligs un Fremds, un de Mund weer jümmer truri, wenigſtens keem Anton dat ſo vær, he dach noch daran, wa ſe den erſten Abend mit ſo'n klagen Ton to em ſpraken harr, den hör he rut, wenn ſe ok noch ſo blid kragen dę. De Dierns keken na ęr modſch Kleed, wat ęr tęmli vun de Schullern glee un de værnęhm ſchrege Haarſcheed. Awer ſe drog dat ſo ſlicht un recht un nül de düſtre Kopp ſo ehrbar, as wuſs ſe der nix vun, dat hör der to un ſe kunn ni anners.

Grewe ſcheſter en Tidlang na'n buten, reep ok Wendel na Kæk un keem denn mit Getöſ' un hemdsmauden mit en Punſchtrin oppen Diſch, de harrn de Beiden ſülbn bru't, dat weer ganz wat utſöcht, dar keem en Hamborger Extract in, ſe ſchulln man mal pröben! Un denn warn de Glæs torecht ſtellt un he ſchenk in un mak en Larm darbi, dat dat Gluddern un Stohlrücken vun de

Frunslüd kum hört war, de al vun den Geruch in Oprohr keem, un de Oln praln ok lud un smöken starker. Dō nęm Wendel sin Glas un heel dat gude Ohr gegen Disch un leet den nien Kopmann lęben un sin smucke Swester. Darop stötten Alle an un drunken un dat gev en Getöf', de Dierns wulln ni un dęn't doch un maken en Gesich as wenn't sur weer oder hosten ganz erbärmli, weern awer doch banni vergnögt.

En Rundgesank keem ni to Stann. De Oln stunn bald op un gungn to Hus. As Grewe do wedder rinwipst keem, russel he in sin witten Haar un sä: So Kinners, nu stellt man en bęten anne Sit! un in en Ogenblick harr he en Viglin halt un sä: nu en lütten Danz, dat is heiter! He spęl op; as se stunn so ging dat los, tofälli muss Anton bi de Swester stan, Wendel keem sunst jüs un wull ęr opnęm, Anton düch he glup em kort an un dreih sik forß um, do ging de Danz al los un Anton vergeet Wendel un allens. He harr sülbn en bęten drunken un sin Gedanken weern wannert, he harr na de Marsch dacht un den Abend na Wörn, he kunn em ni vergęten un

den Arger ni verwinn, ni Arbeid harr hölpen noch Getöf', em weer doch jümmer weh un wenn he sik mal en Tokunft bu't harr, de em anlach, so mark he eerst naher, dat de Spegel darin Maria wen weer un dat se dot un düster war, wenn se feil. Doch en gesund Hart ward wul drückt awer ni bückt. He steil sik un he meen, he heel sik an sik sülbn. Dat meen de ok de sik bi sin egen Ohrn ut en Dœpel trock.

He weer lustiger as se All. Dat Blot war em hitt, as he so herumsuf' un hendalseeg op de feine Gestalt, de mit em flog as weert en Fedder. Se war ok lebenniger, se seeg sunnerbar darbi ut un pass ni mank de Annern. Se weer jümmer lisen un behenn un dat Gesicht weer ruhi, awer doch weer se hasti un de Ogen harrn wat Wills. Se seeg Anton an dat em dat dærging.

Grewe weer ganz ut Rand un Band. He sung en wunnerli Melodie an to spelen as de Annern en Ogenblick puß heeln, darbi danz he inne Stuv rin un wink sin Swester, de stunn eerst un besunn sik, awer op eenmal rich se sik op Töntjen op, sett de Hand inne Sit un sung son absunnerli Danzen

an, knipps mitten Finger un ſwęv op un dal, dat Alle ſtill warn un to ſegen. Dat war as wenn ſe ſik bög na den Takt un rumküſel vun en Triller oder inne Höch wippſt war. Darbi vertrock ſe keen Min, awer ſe glänz, man ſeeg dat Witt inne Ogen. Denn dę ſe en Schrigg as weer ſe angſt, flog inne Eck un ſmeet ſik oppen Stohl, de Hand vært Geſich. Man ſeeg wa de Boſſen ęr gung, ob ęr wat ankam weer oder dat ſe ſik ſo angrępen harr; de Mädens ſtunn verblixt op un ſchun ſik doch ęr to fragen un to hölpen, ſo wunnerli harr ſik Alins, Anton weer as dun, dat dreih em vœrn Ogen, awer Grewe ſä ruhi, dat war ſik gęben, dat weer man en lütten Anſtot, ſe ſchulln ſik man ni ſtörn laten.

Doch dar weer ni an to denken. Enige harrn ęr Döker umſlan, dat keem an't Gunnachtſeggn op een Enn as Grewe op den annern torecht ſtell un to ſitten nödig, un de Geſellſchaft weer verſtaben, ehr Anton to ſik fülbn keem un ok ſin Mütz in Hand harr. Wendel weer den ganzen Abend egen węn un gung ok. Do keem em oppe düſtre Dęl en Schritt naſlegen, Mine

greep ſin Hand un ſä mit en wille Haſt: Nimmt ni ungut Anton, du warſt mi ni verkenn', un flog wedder inne Stuv torügg. He ſeeg noch Arm un Schuller as ſe inne Stubendær bög, un gung verbiſtert to Strat. —

Dat keem em vær as en Märken, de he wul kenn, nich as en Geſchichte de he in Nawers Hüſen belęvt harr, as de kole Nachtluft em anweih; dat weer al dęper inn Harſt. He kunn awer un much ſik ok ni beſinn, dat Hart klopp em un dat Gewęten ſtree ſik, awer he drück Allens torügg un leet de Geſtalt vær ſik ſwęben, mucht gan as ging; denn dat ni Alls richti weer oder vær em ni richti warrn kunn, dat föhl he as en dump Gräſen vun binn, wat wul en Fewer bedüdt. He lę ſik to Bett, vergeet Nadenken un Będen un wild Tüs in Kopp un Harten ſleep he in.

Ok de Arbeid wull ni ſmecken, he bu jümmer Luftſchlöſſer, he wuſs ſülbn recht gut, ſon ut Glas mit en ewigen Summer ünner, de ſik to de Er ſchickt as Sammt un Sid to'n Füerheerd, ſe muſſen tolętz toſam falln as Kartenhüſ' vær en Athen, awer ſe ſtunn doch jümmer vær em op mit en

Digitized by Google

Glanz, de em de Ogen verblenn as en Nachtlich en arm Ul. Egentli wuſs he doch ok ni warum he en ſlecht Gewęten hebbn ſchull, he bruk ſik nix vœrtoſmiten düch em, he harr nüms wat verſpraken un nüms wat braken, man kunn ſik ok wul mal warm' ahn ſik de Fingern to brenn, eenmal muſs de Minſch raſen, un œwerhaupt wull he nix, am wenigſten wat Slechts; ſchull man glik Minſchen verdächti anſehn, wenn ſe ni weern as anner Lüd? Frili as Grewe anlachen keem un em frag, wa em't gefulln harr, do keem he em vœr as en afhartten Sünner, de en Anfänger den krummen Weg wiſ't, de Kerl weer em inne Seel toweddern; awer as een un de anner vun de Nawers mit de Pip oppen Timmerplatz keem un œwer Mine en verdächti Wort falln leet, do ſprok he vœr de Lüd as weer he ęr Afkat un Vœrmund: man muſs doch ni glik œwer ſin Nębenminſchen herfalln, wenn ſe ni ganz to een paſſen, man muſs ſe eerſt kenn lehrn; un rę ſik ſülbn ſin Plichten vœr: he wull ni vœr ſe weglopen blot wil ſe hoge Hacken ünner de Stęweln drogen.

He gung bald wedder hin, dar full nix Abſun-

nerlichs vær. He dach ſik ſülbn to Ruh ſo gut dat ging, he ſä ſik ni, wat egentli ſin Gedanken weern, he kunn blot ni wegbliben. He kunn dat ni entbęhrn, Abends to kam un ſik in en anner Welt rin to ſnacken un rin to ſehn an de fremme Geſtalt un de düſtern Ogen. Gut dę em dat ni, wa't hinföhrn ſchull wuſs he ni, awer laten kunn he't ni. Doch harr he Verſtand nog ok keen Gelęgenheit to ſöken, ok weer Wendel gewöhnli dar un meiſtens al ehr as he, de ging ok mit em weg, awer ſe ſproken nich derœwer. Mennimal ſchin em wenn he keem, as wenn Mine verweent utſeeg, ſe war awer jüs denn bald am munterſten, denn kunn ſe wul en Leed ſingn wa ęr Broder to mit de Hand oppe Viglin ſpęl, as op en Guitarre oder Zither. Se ſung wunnerſchön, dat ging Anton dær un dær. Doch ſä he nix derœwer, awer Wendel hör niep to un wuſs ſin Wör to ſtelln, dat Anton ſik arger.

So verſüm he ganz de Börſ' un Geertohm. As he nu noch wedder inn Harſt op en Węk buten Ort muſs, full em dat op't Gewęten un he gung bi em vær; tofälli muſs de Ol ſin eerſte Tour na de

Marſch hendal wẹn un weer ni to Hus. Do gung he ok noch na Grewe. Mine weer alleen, ſe ſeeg wedder ganz verweent ut, wiſch ſik awer de Ogen un ſöch ſik ruhi to ſtelln. Se weer awer ganz abſunnerli, Anton war ſnakſch darbi to Mod. Dat weer as wenn ſe em wat ſeggn wull un dar ni mit rut kunn, ſe fung mehrmals an, denn ſtock ẹr de Athen. Tolẹtz gung ſe op Anton to as wull ſe em bi beide Hann faten, do keem jüs ẹr Broder inne Dœr, de ẹr wat bös anſeeg un denn mit Anton anfung to ſnœtern. De ſä awer glik abüs un he ſeeg, as he ut de Stubendœr ging, wa Mine de Hann mit ẹr Dok vært Geſich toſam ſlog un op en Stohl ſack, em war binah gruli, denn de Kopmann lach un ſchrachel oppe Dẹl, as wenn he en rechte Freid an wat hatt harr un ganz utlaten weer. Anton ging nadenkli fort un wanner den annern Dag mit vẹl Gedanken to Lann' herut.

Heide is jüs ni wat en Stadt heet, awer doch de Punkt wo ſik half Ditmarſchen um dreiht in Handel un Wandel. Man brukt awer ni wit to gan, beſunners na de Geeſt rut, ſo finnt man de echte egenſinni Bur, de faſt hollt an Borrn un

Seden as Pick anne Fingern; dat is all taag un drang awer dat duert ut. Wenn he Sünnabends na de Heid wen is, so hett he sik mal recht utpralt un dærschütteln laten vun all de glatten Tungn un grabbeligen Hann vun de slauen Heider Börgers. Denn sett he sik deep in sin Fivkamm-Rock in sin Wagenstohl un seggt so weni as sin dicken Per vær em, de eben so to Hus lengt as he. Un denn hangt he sin Swep anne Wand un allns geit wedder langsam un bedächti, sogar de Sprak. Son Art tage Luft weiht een an sobald man den Fot op er Grenz sett, awer gesund is se, besunners wenn man Nerven hett, se deit een gut as en Morgenkölen, wenn de Fingern ok freert.

Anton arbei bi en Holtenkramer. Dar weern fast en Halfdutz Sæns un enige Döchder darto, de öllste al grau un doch de Vader noch Herr in't Hus. Alle arbein as Per wenn't goll oder legen oppe Stöhl herum, wenn't ni hilt weer, keen harr oder weer wat egens, dat kunn eenmal ni angan, de Dierns weern ni smuck un de Jungs harrn keen Besitz, so bleben se all bi enanner hucken, dar war ni na fragt, ob dat Glück oder Unglück heet. Dat

Digitized by Google

weern ſunſt verſtändige Lüd, awer zart weern ſe ni. Dat keem Anton an as en iſi Luft as he eerſt mank ſe keem; nix als koldgrünni Vernunft un hartmuli Berẹken, wa man ehrli dærkam kunn bet an en ſẹli Enn, denn dat Geſchäft weer ſlechter warn; em war dat Blot rebellſch vær ſon Minſchenlẹben as en Garn ahn en Blom, mit nix as Ẹten un Drinken in, un dat muſs he jümmerlos hörn, un wat he ni hör, dat ſeeg he. Fröher war he derœwer lacht hebbn as œwer en Snurrpip wa ſin Ol en ganz anner to blaſ', awer nu gung em dat an, ſin Welt weer in lẹtz Tid gar to blümerant wẹn, dat weer as wenn em in eens fort de Text lẹſt war, un he kunn't ſik ni bargen dat de Prẹdigt em drop. Darto weer em ni recht woll, de Arbeit war em ſur, wat he ſunſt gar ni kenn, he fürch dat he krank warrn much. Do war dat Lẹben em grau un düſter; een paar Jahrn un em düch, denn weer he nich mehr junk, denn muſs he ok iſern un verdreetli dær de Welt ſtigen bet he den Kopp dal lẹ, as ſo menni Een, un doch harr he ſo vẹl hœpt! — De Gelẹgenheit fẹhl un ſin gude Natur heel ẹm baben, ſunſt weer he in Gefahr wẹn

mit Gier dat Glück to söken wo so Vęle de Dull-bein finnt, de eerst dun makt un denn dörsti, awer tolętz elenni vær ümmer.

He arbei verdreetli los, mit en Art Ingrimm, worop dat wuss he nich. De Holtenkramer meen he weer krank, un as he na en Halfstig Dag' klar weer, gung he half quini na de Heid to. He keem sik sülbn jämmerli vær.

Oppe Schanz drop he een vun sin Kamraden ut de Börf', en jungn Slächter. De seet achter en Glas Eierbeer un trummel mitte Fingern oppen Disch, he lur na en Kalwerwagen. He war vergnögt as Anton rin keem, de mit all sin Reitschopp oppe Nack man küm in Dær kunn un sä: Na, kumst du endli wedder? Du sühst ari afhœwelt ut, du hest wul en sure Węk hatt? Darbi mak he em Platz bi sik an un Anton sett sik oppe Bank, leet sik ok en Glas Eierbeer bringn. Em war wedder minschli to Mod, as he en frisch un fröhli junk Blot wedder seeg, un de beiden keem glik in't Snacken.

Anton harr fast mit Angsten an't Hus dacht. He weer so lang weg węn düch em, wat kunn ni

Digitized by Google

all værfalln in so vęl Dag'! He frog hasti na alle Bekannten herum; dat stunn noch all bi'n Olen, he harr sik umsunst Sorgen makt un inbillt. As he nu doch sik verwunner, ob denn gar nix Nies passeert weer, sä de Slachter: Du hest doch al hört vun uns Muschü, Kopmann Grewe? Anton steeg dat Blot op, na em un Mine harr he gar ni fragt, he harr am leefsten sehn, wenn se ganz inne Welt feiln un nix em daran erinnert harr. Dat keem em op, as en bös Gewęten un he sä: Wat is't mit em? Och sä de Slachter, dat weer en Kujon! Wi hebbt al ehr vun dat Slag hatt, awer so arg doch noch nie. De hett umsmęten un is æwer de Watten! Un sin smuck Half- oder Kalfüster? weest ok noch ni? De is uns Knipohr, Fründ Wendel sin ehelige Gemahlin!

Anton schüttel dat dær un dær, awer he heel sik, un as he nu doch dat Enn hört harr, so frag he ruhi un leet sik vertelln. De Slachter meen Wunner wat ver'n Gaudium he em mak, as he recht haarkleen utbree all wat he wuss un de Nawerschopp klæn.

Grewe weer en wahren Erzschelm un Bedreger.

Digitized by Google

Concurs maken, bunſendeern un afhandeln dat hör to ſin Lębenslop as dat dägli Brot vær anner Lüd. He ſchon ni Fründ noch Fiend, wenn he wat krigen kunn, nich mal ſin egen Sweſter. De ęr bęten Geld harr he ok tum Deel verſleidert, un binah ęr ſülbn darto verkofft. In Elmshorn harr he en Kumpan, de muſs ęr beſwatzt un herumkręgen hebbn, genog ſe harr ſik mit em verſpraken un he harr Grewe darvær golden Bargen toſeggt. As nu Grewe ut Elmshorn darvunlopen muſs, much ſe doch wul nich ęr Broder verlaten, un harr do mit em vær ęr egen Rękken den Handel inne Heid anfungn. — Stapelbuls kamt nu de Gläubigers achter an un de Brüdigam darto, Grewe nimmt rit ut, keen Minſch weet wohin, ſe meent na Amerika, denn he harr alle Baarſchop mitnam un ſo vęl darto lehnt, as he krigen kunn. Do ſitt de arm Sweſter alleen vær den Riſs. Den Minſchen harr ſe ni nęm kunnt, de weer ęr grętſi warn. Nu harr Wendel ſik darmank miſcht, de weer ok keen Haar bęter, as de Annern. De weer ſcheſtert vun hier na dar, weer noch inne Nacht na Möldorp węn, harr je wul de arme Diern verſchüchtert un beſnackt

un ęr Angſt makt vær den Kęrl un dat ſe de Reſt vun ęr Geld darbi to ſetten un gänzli an'n Bettelſtaf kam kunn, un muſs ſik in Möldorp en Königsbreef wegflikt hebbn.

Genog, Sünndagsmiddags fahrt der en dichten Wagen bi Grewe weg. As de bi de Reperbahn ankumt, geit Wendel dar ganz glikgülti mit Fri Rasmus, op Tüffeln. Do hollt de Wagen ſtill un Wendel ſeggt ganz munter: Na Frig, wullt mit? ik will mi gau in Möldorp tru'n laten! Darbi lacht he, makt de Kutſch apen un ſtiggt rin. Fri Rasmus denkt, he is je wul ni recht richti. Awer de Wagen fahrt in Gallopp darvun, un ſe ſeggt Wendel hett ſin Hochtidstüg in Möldorp liggn hatt un is gliks mit ſin Fru na't Süden trocken; hett ok ſin Geld bi ſin Vader kündigt, de ritt he ok wul mit rum. Doch dar makt de Slüngel ſik nix ut.

Anton war tolęt ganz kold bi dat Vertelln, dat ſnör em um't Hart, as wenn alle Bosheit ut de Welt ſik dar rund herum lę. He war ſülbn verſtenert un harr ganz kold en Minſchen dalſtęken kunnt, wenn em nu jüs een inn Weg trędden weer.

He neem sin Reitschopp oppe Schuller un ging ahn en Wort weg, so dat de anner sä: Minsch, wat kumt di an? Do lach he ganz hartli un sä: Mi? gar nix! ik will blot to Hus.

To Hus stell he sin Ol eernsthaft vær, he schull sin Kram verkopen, he wull nu mit em, je ehr je lewer. Awer de Ol scholl ok op de Bedregers: de Een weer al weglopen, de Ewrigen gingn wul bald achter na, Grewe harr em noch tein Daler aflehnt, de Annern weern ok ni beter un warn em uttrecken, ehr he hinkeem, he wull dörchut ni. As Anton do sä, denn ging he alleen, denn he war Eernst maken, un genauer mit be Sprak rutkeem, dat sin Vater seeg, he klæn ni blot: do war de Ol gänzli slagen un weekmödi. Wat, wat Anton? sä he, wullt mi verlaten? kannst din oln Vader verlaten? un grote Thran lepen em æwer de harren Backen. Dat röhr Anton so bet inne innerste Seel, dat op eenmal all dat Is wegsmölt. He ween en Ogenblick, denn rich he sik op in sin vulle Läng, heel de Hand hin un sä: Vader, wi beiden wüllt mit enanner utholn! De Ol föhl all wat in de paar Wör leeg, he full

em lud ſnuckern um den Hals un ſä: Min Sæn, min Sæn! Dat dur man en Ogenblick; de harren Hann wiſchen ſik de Ogen un ſe gingn anne Arbeit.

Week as he weer, gung he fröh na de ol Geertohm, he leng na de paar Seeln, de he noch vær ſin egen heel un klammer ſik an ſe mit all ſin Geföhl. De Ol war rein hitt'li vær Freid, as he ſin grot Schotkind wedder in ſin egen Hüſchen harr. Awer as Anton en paar Wör to ſin Entſchuldigung ſeggn wull, dat he ſo lang ni kam weer un de Ol em an't Geſich ſeeg, dat he bi all ſin Kraft un Geſundheit leden harr un ſmall warn weer, do trock he em op en Stohl bi ſik dal un heel de Boſt an, as wenn em dat dar weh dę, un ſä ganz ſachen: Anton! dar ritt wat mit entwei im Leben, awer dat echte hollt vær, ik heff dat ſülbn erfahrn. Ik harr di geern de Hand reckt, awer dat gifft Weg' mit, de ſünd ſo egen un ſmall, dar kann man blot alleen gan un keen Hand faten as de de vun baben dal langn kann; wat kunn't ok hölpen? uns Herrgott ſorgt ok noch jümmer vær en weken Fallhot, wenn man mal ſnübbelt. Ik heff tru't op din gude

Natur. Darmit gev he em de magere Hand un keek em truharti ut ſin bleken Ogen an. — Denn brok he af un frog Anton, ob he morgen, dat weer en Sünndag, ni mit em na de Marſch fahrn wull, em war dat alleen ſur, he kunn em en bęten Handrecken don. Anton kunn keen nę ſeggn; dat war em anners ſur nog, denn he wuſs dat ſe ok na Wörn keem, un he harr lewer gar nix wedder ſehn vun dat wat em quält harr. He wuſs dat as en Glück to ſchätzen, dat dat Unglück em ni Hus un Heimat düſter mak un as en ſwaren Drom darvuntrock in en anner Gegend, dat he't ni to ſehn bruk dägli un ok ni darvær wegtorenn in wille Fremdn. Un am meiſten harr em't doch bitter drapen, dat Maria em ut Stolt verſümt un vergęten harr, dar weer ok all dat Annere ut herröhrt. Doch ſä he dat to un gung.

Dat weer lat inn Harſt, alle Kornfelder weern kahl un de Büſch oppe Walln warn gęl, de Sünn keem roth op un de Gegend weer wit un hellhöri.

Anton harr lang' ni ſehn, wa ſchön de Welt is; vær Luſt un Laſt harr he keen Ruh hatt, de

Digitized by Google

Ogen klar optomaken. As weer he ut en Drom opwakt, as niet inne Welt, so keek he umhęr. De Seel weer em empfindli, innerli weer em weh, awer he leng na't heitre Leben un de frische Natur, as wull he vun nien anfangn, as en Kind Steen un Blöm sammeln un sik frein un vergęten wat güstern węn is. Half kann man't ok, awer doch föhlt man dat der wat twei ręten is, dat mag wul toheeln, awer de Aar blüfft sitten vær ümmer.

Wa blenker dat Gras noch un de glatten Köh darop, de Pęr stunn slapri anne Dorn, selten fohr der en Wagen inne Feern un kum en Fotgänger wander langsam op den Stig: de Arbeit inne Marsch weer dan un de Rau lę sik æwer de Gegend.

In Wesselburen keem de Lüd ute Kark, doch en tęmli dicken Strom un bunt nog, de sik glik buten de Dær vun een twęl as de Strahlen wenn de Sünn Water treckt.

Na Wörn keem se eerst gegen Abend. Geertohm weer wat hilt un hitt'li, he leep sülbn herum na wücke vun sin Kunden un keem mehrmals pipi

un ahn Athen wedder torügg; denn keek he ili inne Schenkſtuv, wo Anton wat verlaten ſeet, as ſöch he em, ſä awer nix. As dat al ari dämmer un Anton frag, ob ſe ni bald fahrn wulln, ſcheſter he noch mehrmals na de Dœrfahrt un Anton ſeeg dat he noch en Jung wegſtür un em nakeek.

Do ging de toletz lankwili na dat Pęrd to den lütten Enſpännerwagen, de Geertohm ſik vun de nie Möller lehnt harr, un ſeeg noch mal na, ob Allens torecht weer, dat ſe fahrn kunn, ſo bald he klar weer, he leng to Hus. Dat Pęrd ſtunn ſitwarts un he kunn jüs ut de Grotdœr langs den Stig ſehn. Do ſeeg he umme Eck en Mäden raſch œwert Plank op den Stig kam, de na de Infahrt to föhr. Sin ganze Seel keem in Oprohr, denn jüs ſo bög ſik Maria Timm, wenn ſe inne Dämmern vær em op œwern Stegg ging.

Se weer awer ni mehr to ſehn un he dwung ſik to Ruh, as he oppe Husdęl en ſchüchtern Frunsſtimm na Geert Wies fragen hör. So kunn keen Sprak klingn as Maria ęr, ſin Hart un ęr Stimm verſtunn' ſik gar to gut. De Knecht ſä, he weer inne Dœrfahrt un dar püſſel

Digitized by Google

he ok bi'n Wagen, Anton harr dat gar ni markt. Do keem de Oeldær apen, wa noch en beten Hells mit rinschin, un en Kopp mit en Dok umslan seeg herin, he kenn er man to gut, dat geef keen Twete de so fram utseeg un doch so blid.

He trock sik still in't Düster anne Wand achtert Perd torügg un heel den Athen an. Do frog se noch mal schüchtern: is Geert Wies hier? Jawoll, jawoll, sä de hasti un pipi, un keem krumm inne Höch. Och, sä se, ging rasch op em to un geef em de Hand, de Jung broch mi eben Besched dat Geertohm wedder hier weer un mi spreken wull, wat makt Anton? Geertohm sä letzmals, dat war noch all gut warrn, wa heff ik lurt un hæpt! He's je wul unglückli, ik hör dat Mäden hett em verlaten, he weer doch to gut darto. —

Do fung Geertohm banni an to him un to hosten un heel sik de Bost an, denn keek he krumm mit sin bleken Ogen herum, ging na dat Perd to, as wull he sik darmit wat to don maken un nix antworten, kreeg awer Anton mir nix dir nix bi de Hand, he muss em recht gut sehn hebbn, un trock em an't Licht.

Digitized by Google

Maria dę en Schrigg, Anton fung ęr inne Arms op; awer Geertohm fä: Kinners, dar ritt wul mal wat twei im Ląben, awer dat rechte hollt vær! Un twe ſęli Harten ſlogen an enanner um ni wedder vun ſik to wiken, ſo lang dat Leben vær hollt op diſſe Eer.

II.

Ut de Marſch.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Ünnermeel.

De Wörner Klocken lüd de Predigt ut.
Se ſummt ut wider Feern un mank de Jm,
De æwert Feld hin drivt vun Blöt to Blöt.
Denn klætert wücke Wagens langs den Weg:
De Per ſünd nich to ſehn int lange Korn,
Man blot de Köpp, un Minſchen achterher,
As wenn ſe ſegeln op en See vun Weten.
So jagt ſe een na't anner wit verbi,
De Schall un Schin vertreckt ſik jümmer wider
Un Alles is wedder ſtill as inne Kark.

Dar ſitt en Mäden köhli inne Dörnſch,
Se's ganz alleen, in vullen Sünndagsſtaat.
Se ſitt un neiht, ſe kikt ni op un um,

Digitized by Google

Un ökern geit de Arm ęr op un dal.
Denn knaſtert jedesmal dat witte Linn',
As reet ſe't mit de dralle Arm entwei.
Se is ok gar ni bu't vær Scheer un Natel,
De Schullern quellt, as wull de Sammtjack baſſen,
De ęr as gaten op de Hüften fallt,
Un dær de Backen ſchint de Lębensluſt
Un glänzt ęr ut de düſterbrune Haar.

Se's ok al ſatt, ſe læhnt ſik æwern Arm
Un kikt dært Finſter langs dat gröne Korn
Un langs de groten gęlen Rappſaatkoppeln
Int wide Feld, wo noch en Wagen glinſtert
Un wo de Luft ſik ſpegelt as dat Haf
Un Hüſ' un Böm ſik weegt as inne Wellen.

Man hört keen Starbenslud as blot de Wanduhr.
Dat flöppt int Hus un buten flöppt dat Feld.
Blot wenn in Drom en Höhnerküken ſtęhnt,
De op de grote Dęl to Middag flapt,
So horkt de Kater oppen Læhnſtohl op
Un Müppe reckt ſik, un de Hushahn buten
Fragt lud wat dat bedü', de Kunſche kullert

Digitized by Google

Un ut dat Hunnhus kikt en rugen Kopp:
Doch hebbt se sik mal reckt, un all mal japt,
So sackt se wedder ruhi dal to slapen.

Dar sünd keen Ogen apen, as de twe.
Doch kikt de ok herut as wenn se drömn
Un wat betrachten inne blaue Luch —
Vellich Gedanken, de int Wide dämmert,
As man wul hett: dat Hart treckt achterna,
De ganze Seel is op en grote Reis'
Un swęvt umhęr, un lett een möd torügg.
So sackt dat Mäden in sik sülbn tohopen,
Dat Kinn in Hand, un stütt de witten Arms,
Un an de brunen Flechten spęlt de Fingern. —
Mit eenmal fangt de Husklock an to rasseln
Un sleit in drange Släg' de Middagsstunn:
Dat Mäden tuckt tohop un halt en Athen,
Un stütt sik wedder ruhi oppe Arms.

Doch hett de Klock noch lang ni utvertellt.
Dar springt en Dær op babent Wiserblatt,
En Mann herut, un makt en depen Diener,

Digitized by Google

En Dremaſt op, Kneebüxen mit de Spangn:
Denn ſnappt en Fedder in den Kaſten binn',
Un darmit klingt en ole Melodie,
En Menewett ut værige Jahrhunnert,
So lüd un krus un old un wunnerli,
Man meen, de Kneebüx war der gliks na danzen.
Doch merrn in Triller fleit dat hell un ſcharp —
Dat keem vun buten œwert ſtille Korn! —
Noch mal un noch enmal as vun en Jäger:
Un as en Reh, ſo fahrt dat Mäden op.
Se buckt ſik raſch un tiſſt ſik ut dat Linnen,
De Backen glöht ęr un de Ogen glänzt,
De Boſſen geit, man hört dat Hart ęr kloppen,
Un doch is nix vun Angſt in all dat Schrecken,
Denn as ton Lachen krüſelt ſik de Lippen.
Se ſüht ſik raſch lank Jack un Kleed hendal,
Strakt ſik ant Haar un deit en Glup int Spegel
Un kikt noch eenmal langs dat gröne Feld,
Mit grote Ogen na en lütten Punkt,
De langs den Fotſtig babn den Weten treckt,
Un mit en Jauchzen klappt ſe inne Hann'
Un flüggt — en Vagel — ut de Sidendœr:
De Wanduhr ſpęlt alleen vœr Mups un Kater. —

Digitized by Google

In Hof is Schatten ünnern Appelbom.
De wasst hier hoch as oppe Geest de Böken,
Un Krut un Unkrut hebbt der Deg un Tier.
Dar is keen Placken, nich en Strømel Land,
De is besett vun safti gröne Krüder,
De as en Sammtdek op de Stücken ligt,
Ut Gröben rankt un langs dat Water krupt,
Um Böm un Port, um Plank un Müern drängt,
Un iwri wasst — bet inne Sidendær.

Jüs flog se op! un mit Geschrigg de Höhner,
Un Heisters ut de Eschen um de Graff,
Un ut de Dær dat Mäden, hell int Füer,
Un sünner Hot inn hitten Sünnschin rin,
— Doch ahn Gewalt, as wat de Vageln makten.
Se swevt in lichten Schritt de Wurth hendal,
De Brügg herœwer na de Appelhof
Un mank de Büsch un Blöm de Garn hentlank.

Do tre en hogen Burschen rut ut Korn,
In korte Jack un mit en Kluwerstaken.
He geit in raschen Schritt noch œwern Koppel,
Dweer œwert Stück, bet an den Appelhof:

Digitized by Google

Nix as de brede Graff is twiſchen Beiden.
Mit ſękern Arms un Ogen ſett he an
Un deit en Satz un ſwęvt na anner Sit,
Twe Arms un Ogen nęhmt em in Empfang. —
Dat Glück is ſtill — ſe treckt ſik deep in Schatten. —
Summt dar de Im? Sünd dat de Wörner Klocken? —
De Sünn liggt hitt opt Feld, in Garn is Schatten,
Dat Korn bewęgt ſik liſen op un dal,
Un ut den Blomhof kumt en liſen Flüſtern.

---

2. De Vullmacht.

Das lat in Harſt, un ęben graut de Dag,
Hans Hanſens Hofſtell liggt noch deep in Dak,
Un Smok un Nęwel op de ganze Marſch.
Dat Hus is ſtill un dot dat ganze Feld,
Un nich en Lut to hörn vun Minſch noch Veh.
Un dochen geit al inne hoge Dörnſch,
De grot un kold un faſt noch düſter is,
En Schritt as mit den Parmtick anne Wanduhr

Digitized by Google

Verbi ant Finſter jümmer op un dal.
He geit verdeept, un mummelt bi ſik ſülben,
En olen Mann, doch ſteil un breet vun Schullern,
Un mit en Schritt as ſchull de Borrn ſik geben.
Un ſteit he dann un wann ant Finſter ſtill
Un ſchütt de Ogen langs den grauen Weg
De wit verbi treckt twiſchen blanke Gröben,
Un bald in Dunſt un Nęwel ſik verlüſt,
So ſüht he ut de depen Folen rut,
De Mund ſo breet, dat griſe Haar to Barg:
En Fremden muſs he laten as en Isbar.

Doch kumt keen Minſch, ſo oft he ſteit un ſüht,
Den Fotſtig rop na't Hus, keen Pęrd den Fahrweg,
Un Kener weer ok kam vun Oſt un Weſt,
Vun Wörn bet Tünn', de kenn Herr Vullmacht Hanſen,
Sin breden Gang, ſin Stock un Meerſchum Pip.
Denn jeden Markt un jede Wahl un Bolen
In ganzen Lann, un wenn't wat Wichtigs gev,
Wo Macht un Wort un wo dat Geld regeer,
Dar keem he noch tolętz mit Pip un Stock,

Digitized by Google

— He jag in Karriol un harr en Swarten, —
De Runzeln iſern un dat Haar to Barg,
Un dę den Utſlag oder neem dat Wort.

Wa war ni ſpraken as de König keem
Un langs den Karkhof na de Wörner Kark gung,
De Vægt un Deputeerten achteran,
All bloten Kopp un hittli un verbiſtert,
Un Kener wuſs to ſpręken wenn he frog;
Swart vull vun Minſchen weer de ganze Weg,
De Mür un Likenſteen, ſogar de Böm.
Do keem en Karriol an in Galopp
Bet anne Karkhofsport, de Swarte damp:
De Vullmacht ſprung herut mit Pip un Stock.
He gev den Erſten Beſten Tom un Tægel
Un gung in breden Schritt de Trepp to höch.
Do leep dat langs den Karkhof: Vullmacht Hanſen!
De Neegſten maken Platz un Alle ſegen
Wa he dar langs ging, ſteil as langs en Markt,
Bet anne Karkendær, un trock keen Mien.
Dar trę he rin, un ſteek de Pip in Taſch,
Un as he wedder rut keem mit de König,
Do gung he bi em an in Hot un Stock

Digitized by Google

Un ſnack mit em torügg as mit ſins Liken,
De Annern as de Deners achterher.

Hett he doch gar den König do to Gaſt hatt,
Un em en Fröhſtück geben as en Graf,
Hier in de ſülwi Stuv wo he nu wannert,
Un op de Groten Oel un in den Peſel,
Un in den Blomhof ſtunn en prächti Telt.
Gott wuſs wo all de Glæſ' un Schütteln herkeem,
De ſülwern Lepeln un de golden Taſſen,
Un all de Ewerfloth an Win un Backwark,
Mit richti fraern Is in hitten Summer!

Se ſän en Wagen weer na Hamborg wen
Un harr en Kækſche halt mitſams de Saken:
Dar lett man je vær Geld den Döwel danzen.

Do gung he mit den König op de Wurth
Un wiſ' mit Fingern hin un her de Gegend,
As kunn he't all verſchenken wat he ſeeg.

Un dochen ſteit de Kath noch ewern Weg
Un em vær Ogen, mit de braken Dær

Un bliern Finſtern, wo he ruter ſeeg
Un rœwer. læn as Jung, drög Brot in Hand:
Sin Vader weer en lütten Arbeitsmann.
Denn dach he wenn he hungri weer un fror
Un ſik en Lock puß dœr dat Js an't Finſter
Un œwer hin den warmen Burhof ſeeg,
Wo Schöſteen damp un Karrn un Ammers klœtern:
He wuſs mal op un war mal grot un ſtark
— He föhl al do de Macht in Arms un Harten —
Denn wull he't dwingn, un ſchull dat holn un
breken:
De Hof war ſin, un he wull Vullmacht warrn!

Nu is he't warn. Woſück? Js nich to ſeggn:
Mit iſern Willn, mit Liſt un mit Gewalt,
He hett dat dwungn, ſüh man de Ogen an,
De Boſs un Schullern, ſo ist gar keen Wunner.
De Hof is ſin, un mehr as een derto,
Un wo he kumt befehlt he as Herr Vullmacht.
Wat achter liggt dat weet he ſülbn alleen,
Un vœr em keem noch nix, dat muſs ſik bögen.
So mag he denken as he geit un gruwelt
Un langs den Weg ſüht oder na de Klock.

Digitized by Google

De hett al mehrmals ſlan in drange Slägʼ,
Das helli Dag, un noch is nix to ſehn.

Do dukt der endli mank den Smok un Nęwel
Wat Lębndigs op, wat neeg un neeger kumt,
Noch kum to ſehn, doch ſteit de Vullmacht ſtill
Un mit en depen Athen ſeggt he: endli!

En Mann is dat, to Pęrd, en Mantel um,
De ritt as weer de Dod em oppe Hacken,
Værœwer lœnt, den depen Fahrweg lank,
Dat Slick un Slamm in grote Paltens fleegt.

He bögt int Dor un jagt den Hof herop,
As vun en Köhlfatt dampt dat vun dat Pęrd;
Dat hollt. En hogen Burſchen ſwingt ſik raf,
Wat lennlahm un bedeckt mit Klei un Slick
Man as en Plaſter, dat dat rünner gährt
As harr he Lehm torędden bi en Tegler.

Dat Pęrd is hier to Hus un ſöcht den Stall,
De Rüter lüfft de Mütz un nimmt ſin Mantel,
De Swęp in Hand, un as he geit un ſteit,

— Dat Argſte trampt he węglangs vunne Fŏt, —
Kumt he in Dörnſch un op den ſchrubbten Fotborrn.

„Na, ſeggt de Vullmacht, Reimer kumſt du endli?
Wa hett di't gan? De Oſſen ſünd verkofft?“

Verkofft, un gut! Ik kreeg den Mäkler fat,
Dörrti Ducaten ſtückwiſ' dær de Bank,
Geld bi de Waar, in Speetſch, un Mandag Lęwern,
Dat Geld per Poſt, de Commiſſär hett Opdrag.

„De Wetenkopmann?“
Js en ſlauen Schurk!
Nich mal en Rüggkop, anners harr ik't wagt,
Ok mit en Schaden, un vær baar dat wegſlan.
He harr al ſchępt, de Weten leeg in England,
Nix harr he oppen Spiker, nich en Spil,
Un klagen kunn ik op min Vullmacht ni,
Ok geit't in Hamborg langſam bi de Matſchapp.

Do heff ik reden wat de Voſſen kunn,
Um jo in Glückſtadt rechter Tid to kam,
In Nęwel kunn de Telegraph ni teken.

Digitized by Google

„Un dropſt em noch?“

Weer ęben ünner Sęgel!

„Den Döwel, ſeggt de Vullmacht, wat en Streich!“

He harr de letzte Rappſaat güſtern ladt,
Denn glik clareert, noch en Matroſen hürt
Un rutbugſeert, den Curs na Amſterdam.
Ik haſt un föhl mal bi den Juden vær,
De Ladung baar un op en Slump to ſliten:
De trock de Schullern: Seep un Tallig ſacken,
Dat Öl war ſęker flau, wer döfs wat wagen?

„Dar fleit dat Wetter in!“ ſeggt do de Vullmacht,
Un geit in groten Schręden op un dal.
„Geld mutt der hęr! — denn muſt du glik na Kiel!“
Seggt he un ſtoppt op eenmal in ſin Gank
Un ſüht na Eer, un denn den Burſchen an,
Denn na de Uhr: „Twe Stunn kannſt du di raun!
Itt eerſt un drink, denn lat den Schimmel ſateln,
Ik ſülbn will noch na Glückſtadt mit den Swarten.
Segg min Afkat in Kiel, Geld war der kam,

Digitized by Google

He muſs mi Aſchbarg holn, keem wat dar keem! —
Nu lat di Kaffe bringn un legg di dal;
Klock negen büſt du klar un kriggſt Beſched!“

He wennt den Rügg un wandert wedder los,
Un langſam geit de Anner ut de Dær.

De Stuv is optreppt, un de Trepp is ſchürt,
Un ok de Værdęl as en Kækendiſch,
Bet op ſin Spör, de al en Mäden opnimmt.
De ſä em ſacht un fründli guden Morgen:
Mamſell weer achter inne lüttje Stuv
Un Kaffe warm, he weer wul möd un hungri?
Un teken mit de Hand de Dęl hintlank.

Do gung he, wenn ok ſtif, mit raſchen Schritt
Nan achtern, wo en Dær ſik apen dę;
Dar ſeeg en Kopp mit brune Flechden rut,
De warn de Backen roder as he keem,
De Ogen ſän noch mehr as guden Morgen.

Is heemli Lev ni ſöter as dat Glück?
Un Lev un Liſt is ſtarker as Gewalt,

Digitized by Google

Se drępt un rovt en ſęli Ogenblick,
Wa kort he is: he füllt dat Lęben ut.
Na Lengn un Luern kumt he as de Sünn,
Un Furcht un Angſten löſ't he all in Freiden.

„Wa hett di't gan? — Gottlof, ſo büſt du dar!“
Un ruhi ſett ſe ſik un ſeht ſik an.
Doch Reimer ſeggt: De Ol is as en Steen!
Weer't nich din Vader, heel ik dat ni ut.
Ik bün as gar, heff ręden Dag un Nacht,
Un mutt doch hüt noch wedder los na Kiel.
Un dochen is't umſunſt, dat kann ni gan,
Dat gifft doch Dingn de nich to bögen ſünd:
Wat will he mit en Eddelhof in Holſteen?
He's obſternatſch, de Ehrgiz makt em blind,
He ſöcht vær di wul na en Grafenſæn.
Mi ſlitt he op, un ſtellt mi denn in Eck;
So lang ſe værholt brukt he Kopp un Knaken
As weern ſe ganz mit Murk un Brędgen ſin,
En Speculeermaſchin, wo he op ſpęlt,
Un nich mal richti, blot ut leidi Stolt,
As wuſs un weer ik nix, un ſeeg doch Allens,
Mutt Allens ſehn, denn ahn mi kann he nix,

Digitized by Google

Vertrut mi Alles, un ſchufft mi denn to Sit,
Noch jümmer as en arm Perzeptersjung:
Dat is to arg!
un darbi ſteit he op,
Stött Taſſ un Brot to Sit un geit na Dær.

Do kumt dat Mäden liſen op em to,
Se leggt ęrn weken Arm em anne Schuller,
So hoch ſe is, ſe langt man ęben an,
Un ſüht em inne Ogen rop ſo fram,
Un fat em mit de anner Hand un ſeggt:

Min Vader is dat! — Weeſt du wat ik li?
Un bün ſin Dochder! — ſüh! un mutt doch ſwigen
Un hæpen! denn du büſt un blüffſt min Allens!
Un ſchall't ni węn: Gotts Will is't doch toletz,
So bög ik mi — weſ' du nu doch ni ſtörrſch,
Dat ik ni ſitt as mank twe harre Steen!
Wat kann ik anners węn as jümmer din?

De Backen ward ęr bleek un blank de Ogen
As ſe em ſachten będt — man kennt den Ton,

Digitized by Google

De ſnack Een ehr as kranke Kind to Ruh;
Dar brennt ok noch keen Wunn, de de ni ſmödt.

He bögt ſik as de Sünner vær de Unſchuld,
Doch as de Troſt na alle Mög un Qual,
Un as en Schutz vær alle Stolt un Sünn,
So treckt he ęr mit beide Arms ant Hart
Un küſst de Ogen un den framen Mund.

Twe Stunn ſo is dat lębndi oppe Hofſtell.
Dar ſünd al Wagens węn un Lüd to Fot,
En Kopmann to en Burſtell inne Marſch,
Nich Hanſen ſin — doch dat is eenerlei,
Wat köpli is, is ſin, em mæt ſe kam. —
Denn weern der Deputeerten vun en Burſchopp
De Strit hebbt mit't Gericht, dar ſitt he achter,
Gewalt un Unrecht haſst he op den Dod. —
De ſchüchtern Ole weer en lütten Schoſter —
De Vullmacht hett wück Hüſen inne Heid,
Blot vær en Nothfall, dat he Börger is —
De bę um Naſicht — dat heel hart vundag',
De Vullmacht harr keen Guden, meen de Ole. —
Doch dach de Amtsbad in ſin roden Rock:

Digitized by Google

Ut uns Herr Vullmacht weer ni klok to warrn!
He löv dat weern Decreten un nix Godes
Wat he em broch, de Secretair harr munkelt
Vun ſo vęl Doſend, vun Concurs un Pann':
Un jüs vun morgens weer he blid as ſelten,
Un gev em noch en Drüttel vær ſin Mög!
Den ſteek he in, un dach noch bi ſik ſülben:
Dat's doch en Herr as weni anner ſünd!
Dat wull he ok den Secretair noch bibringn!

Nu kamt der Oſſen de der dampt un brüllt,
En Driwer bi ſe mit en leddern Geldkatt.
De Vullmacht kumt herut un tellt ſe æwer,
Un winkt de Knechts, un langſam drivt ſe fort
In Slick un Lehm, ſwarfälli un bedächti.

Denn bringt de Knechts en Schimmel un en Swarten
Mit en Karjol, de Vullmacht ſmitt ſik rin,
Un Reimer ſwingt ſik op in nie Kledaje, —
Un værwärts geit dat langs den depen Weg. —

Dar ſteit dat Mäden imme hoge Dörnſch,
Se is alleen un ſüht de beiden na,

Digitized by Google

Dat Kinn in Hand, de Ogen deep un truri.
Nu twelt de Weg, na't Süden dampt de Swarte,
Nan Osten na de Heid de Schimmel rop.
Vun Een nan Annern gat er düstern Ogen,
Vun Een tum Annern lengt un sehnt er Hart.
O dat de Weg' se ut enanner föhrt!
Is dat dat Schickſal? Newel deckt de Feern,
Een um de Anner dukt se op un ünner, —
Un dot un eenſam is dat wide Feld.

Er Ogen ſmartt, er Seel is dump un ſwar.
Dat ſummt vun feern — vellicht de Wörner Klocken?
Dat's Warkeldag, se bringt wul Een to Rau.
Och weer se't sülbn! Vellicht weer't ſo am beſten! —
Un truri ſackt ſe dal un weent ſik ſatt.

3. Dat Schickſal.

Ebn is de Hatbar kam, he's oppe Schün,
He wannert langs de Föſt un kikt int Neſt.

Digitized by Google

Dat's wat verfulln; he ſtellt ſik op un klappert:
Das doch je Fröhjahr na en harren Winter!
De Lurken ſingt, de Luf is hoch un wittli,
En echt Gewülv ut Steenbrügg, ſüden op,
Warm awer ſcharp, Een ſläpert Kopp un Hart,
As in en Duſel hört man Spree un Kiwitt. —
Dat Feld is ok noch, as en Bett des Morgens,
Wat tuſeli, wo Snee un Winter raut hebbt,
Doch iwri plattſchert all de lütten Water
In Rünn un Rilln, ut Mus- un Mullwarps-
löcker,
Un klar ſünd Bęk un Gröben bet ton Grund.
Wa lacht dat eerſte Grön ni anne Kanten,
Un hin un wedder lurt en Botterblom,
Un Wippſteert hüppt behenn vun Pril to Pril,
Un Spatz int Dörp hollt Klubb un räſoneert.
De Larm ſtickt an, as Lachen: Kinner ſingt,
Dat Fröhjahr hett en ganz beſunnern Ton,
Sogar de Göſ' un Kreiden paſst der mank.

De Klocken ok?
Das ſchudri! jüs int Værjahr
Ut Sünn un Hoffnung in de düſtre Kul'!

Un dochen grönt de Karkhof meiſt am eerſten,
Un de der na blivt tröſt de milde Tid. —

De Toch geit langſam, dat ſünd vęle Wagens,
Een düſtre Kęd, man ſüht dat Enn ni af.
De eerſten treckt al Süden vær de Kath
Un kamt hier bald ann Fotſtig umme Eck,
Un noch is't as en Klun op Wurth un Hofſtell,
Un jümmer bögt værſichti een ut Dor.

Dar ſteit de Kæthners Sæn un ſüht ſe to,
En lütten Kruskopp mit de Mütz in Nack,
He bu't en Dik un fahrt ſik Eer in'n Schuflad.
Nu hollt he ſtill un kikt mit grote Ogen;
Ob he wul denkt, he will mal Vullmacht warrn?
Dat is't ni weerth, min Jung, ga hin un ſpęl,
Bu du din Welt, un lat de anner trecken,
De Vullmacht un dat Glück ſünd tweerlei!
Heſt wul dat Sark ſehn mit den ſmucken Kranz?
Un de der achter fahrt? wa ſeht ſe ut!
Twee Ekenſtämm, de een in vuller Kraft,
Utweddert is de Ole an ſin Sit;
Nu beide drapen vun deſülwe Blitz,

Un beide ſlagen vun deſülwe Slagg,
Bögt as ſe ſitt, de ſtolte Kopp na Eer,
Un all ęr Hæpen op den Weg to Grav:
Hans Hanſen is dat un de junge Reimer.

De Ol is as en Steenbild wat man fahrt,
En Hot derop ſtülpt un en Mantel umhungn,
De Ogen ſtier, ſo fahrt ſe mit em hin.
Keen Thran, keen Mien, he ſüht man na dat Sark
Wat vær em an in warmen Sünnſchin ſpegelt.
So ſeeg he al ſit Węken op ęr Bett,
De dar nu ruht, un op ęr bleken Lippen,
Ob ſe wat wünſch un wull, wenn ſe ſe röhr,
Bi Nacht un Dag, keen Wink keem in ſin Ogen,
Bet ſe ſe todę to den längſten Slap;
Do ſack he ok in Slummer op ſin Armſtohl. —
Nös hett he ſtan an't Finſter un herutſehn.
Nu fahrt he achteran un ſüht opt Sark.

Dat Unglück hett em drapen as en Wedder
Slagg æwer Slagg, dat harr em doch ni bögt,
Dat leet ſik æwerwinn' mit iſern Willen,

Digitized by Google

Dat harr ſin Rücken, meen he, as dat Spill,
Un ewig kunn't ni durn, ſo war't ſik wenn'.

He harr ſin Schipp verlarn, ſin Ladung toſett,
Vunt Glück bedragen un vun ſlechte Lüd,
Do weer he brutt un egenſinni warn,
Harr kofft un verkofft, wagt un wedder wagt,
Sik hier vertifft un dar ſik æwerilt,
Ut Stolt behaupt un denn ut Noth verſleidert,
Bi Juden lehnt um Chriſten to betalen,
Fotiſen löſ't un Handſchelln wedder nam,
Toletz Credit un Totrun æwerſpannt,
Un as en hitzi Spęler, blind un trotzi,
Den Dum ſett op en eenzi hoge Kart:
He harr en Eddelgut int Holſten kofft,
Nu ſtunn't derop: en Jahr lang dat to holen,
De Creditors de Ogen totodrücken.
Nös much dat ſtuben, he harr Geld in Hann,
Ob ſin, ob anner — he verſtunn't to bruken!

Doch anners is't mit Krankheit un de Dod.
De kenn he nich, de harr he nich in Ręken,
De keem em as en Unheil æwer Nacht,

As wenn de Borrn em bęv, de Eer ſik ſchütter,
Wo he op bu't un gan mit ſękern Knaken.
Do ſtörtt he hin, do ging dat mit em rund,
Do leet he't gan un fat ni na de Speken,
Dar feil em Enn un Anfang un dat Leid.
He harr man lęvt un ſtręvt un lenkt un ſtürt,
An Himmel ſeeg he nix, ni Stür noch Haken,
Un mit ſin Dochder weer ſin Welt to Enn.

De Junge harr dat ſehn, harr hæpt un twifelt,
Doch eerſt mal rett' un holen wat he kunn.
Un as de Ol nu ſeet as bi en Schippbruch,
Un Wind un Wellen inne Sęgeln ſpęln,
Neem he dat Rohr op egen Hand tofaten,
Un jag dat oppen Strand, um wat to bargen.
Concurs keem ęwert Gut, he koff de Burſtell,
He ree un fahr vun Kiel na Hamborg rum,
Weer jümmer oppe Landſtrat un mank Lüden,
Un mött un heel, wat man to möten weer.

Doch as he nu tolęt ut Holſten keem,
Toręden un toręten op ſin Schimmel,

Digitized by Google

Un ili hinjag langs de wide Marſch:
Do klopp dat Hart em twiſchen Angſt un Freiden,
Do dach he an den Hof, de nu ſin egen,
De Garn un Blomhof un ſin heemli Glück, —
Doch nich vær ſik, vær Een de em de leefſte,
De vær em lee un ſorg ſo lang ſe kunn,
Vellicht vær em opt Krankenlager leeg;
Denn richti weer ſe mank twe harre Steen,
Un wul to week un gut węn, un todrückt;
De harr he do verlaten inne Noth,
Um Hus un Hav to retten un to bargen:
Nu harr he't dwungn, weer ſe em nu man blęben,
So föhl he Kraft dat Swarſte dærtoſetten,
Ut Brand- un Strandgut, wat der blęben weer,
En Schipp to buden, weer dat noch ſo enk,
Wat wul de Dre mit Ehren dręgen ſchull.

So keem he an, un funn ęr as en Lik.
Nu fahrt he achterna un füht opt Sark.

Dat Glück is blind. Hör man de Wörner Klocken!
Wa kumt de Ton ni liſen æwert Feld?

Wer hört dat rut, ob vær en braken Hart,
Ob vær een, wat in Luſt un Hoffnung lacht?

Hoch ævver alle treckt de Værjahrshimmel
As jümmer blau, as jümmer deep un klar;
De Kinner ſingt, de Blöm un Vageln kamt,
Un ruhi kumt de Dag un geit to Rau.

Doch inne Deep, wo Og un Ohr ni hinreckt,
Dar hæpt wi is en Hand de Allens hollt,
Dar hæpt wi is de Hand de Allens löſ't:
So lat uns tröſtli wandeln bet to Enn'.

Digitized by Google

III.

Detelf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Am leefſten wull he Landvag warrn. Dat düch em dat nettſte. Sin Vetter weer Scholmeiſter, dat düch em nich ſo pläſeerli. He weer bi em inne Koſt, un de Öbberſte inne Schol, denn he kunn banni leern. Awer am leefſten wull he doch Landvag warrn; un wenn de op ſin Witten umme Eck verbi ree, de Bedeenter op en Brun en bęten achteran, un he un Jan Pee leegen int Gras — Jan Pee weer de Gröttſte inne Schol, awer man dumm, he hölp em int Rękken, un Jehann ſtunn em bi, denn he kunn ſik ni węhrn — leegen int Gras un ſimeleern, ſo ſä he: Jung' Jehann, wenn ik Landvag weer, ſo wull ik nix ęten as Botter in Bri! Denn ſprungn ſe beid op un lepen umme Eck un ſeegen, wa de Witte blenker; awer bald weer he ſe ute Ogen, un ſe lęn ſik wedder hin.

Digitized by Google

Dat Dörp leeg ni wit vunne Heid, man kunn den langn Thorn ſehn, wo de Landvag jeden Abend op to ree, de blanken Wulken ſeten der achter, un wennt dämmeri war ſo hör man dat Getöſ' vun de Jungs de Tick un Jäger ſpęln.

Sin Vetter weer man en lütten Mann, awer en groten Geiſt, he dę jümmer as de Paſter: wenn he rech vermahn wull, ſo pack he ſin Pult ganz vull Böker, dar ſtunn he achter, as de Preſter oppe Kanzel; he dreih jümmer hin un hęr, awer blot de Kopp weer to ſehn denn he weer verwuſſen. Detel much wul bi em węn, denn in Winter rękken ſe Abends Algebra toſam, dar weern ſe liker wit in. Dar ſeten ſe beid bi achtern Diſch, wenn de ol Husholerſch de Schüttel weg nam harr, awer he kreeg blot Melk to den Bri.

Jan Pee hö' in Summer Schap, un Detel muſs towilen bit Hau hölpen. To Feld much he geern, awer harken much he nich, vęl lewer hö' he Schap mit Jan Pee. Mitünner kreeg he Verlöf. Denn maken ſe ſik Scheernſleiten un Sprütten, ok Grashüpperhüſ', un all wat mægli. Mal ſmeten ſe mit Slippſlappen, dat gung! Detel ſmeet dær de

Heck oppen Wall dat dat ſuſ'! Do keem en ol Fru ant Dor un ſcholl: „Ji Slüngels! ſmit je'n ole Fru half dot!“ un noch vęl mehr; awer Detel hör ni wider, he dach blot bi ſik ſülbn: Jung'! dat mutt ſuſ't hebbn! — Em düch he kunn General warrn; he dach nößen an nix as wa he en Gewęhr krigen ſchull oder en Piſtol.

As he lütt weer lęv he bi ſin Grotmoder. Dat weer en ol magere Fru, de jümmer mit den Mund kneep. Sin Grotvader ſeet blot achtern Abend. Sin Vader broch em op en Sünndag hin. Eerſt ging he em bi de Hand, nös harr he em oppen Arm. He war ganz möd, un ween as he ankeem. — Sin Vader harr en ruge Mütz op, de ſchür em anne Back as he em oppen Arm drog. Nös keem Sünndags wul en Mann de em Koken broch, de küſs em ok, awer de Mann harr keen ruge Mütz, he löv ni dat dat ſin Vader weer.

As he den annern Morgen opwak ween he banni. Sin Grotmoder gev em Kaffe mit Zucker in, un as ſe mal rut węn weer ſä ſe, dar is Hans Lemp, de will di beſöken! Do keem en lütten Jung inne Stuv, de lach dat ganze Geſich; he

Digitized by Google

ſtülter æwern Dröſſel un harr ſin Mütz oppe Hand, dar keek he rin. He ſä awer nix, un keem op Detel to. Awer de Grotmoder ſä jümmer los: Nu ſühe! nu ſühe! Do pipen lurlüttje Vageln in en Neſt, de weern ganz nakelt, de Ogen weern to un de Köpp fulln jümmer um. Se ſpęln den ganzen Dag darmit. — He hett de Jung un de Vageln ſin Dag' ni vergęten, awer ant Hus dach he ni wedder. — Son ſchöne Vageln gift dät nu gar ni mehr! Dat weer man Schad, des Abends weern ſe all dot.

He harr en lütten Stohl un en lütten Diſch, dar kreeg he ok ſin Ęten op, awer he war ni eenmal recht ſatt. Sin Grotmoder ſeet an den groten Diſch, un ſin Grotvader derachter. Em düch ſe eet banni, dat Kinn gung er jümmer op un dal. Wenn he denn ſin Teller mit beide Hann' inne Höch heel un ſä: Goſche, mehr! ſo ſä ſe: Kinner un Kalwer Mat mæt ol Lüd węten! Sit dęm bedurt he noch jümmer de Kalwer.

Do keem mal en Mann mit en brun Kaſten oppe Nack ſo grot as en Brotſchapp, de harr he mit twe Reems æwer de Schullern. He rak de

Etſchütteln anne Sit, ſtell ſik mitten Puckel gegen Diſch un ſett den Kaſten derop, do ſtæhn he. De Jung ſeeg dat de Kaſten richti los kunn, ok kunn he apen mit en Dær wo en Slætel in paſs, un all dat Mægliche weer derin. Sin Grotmoder wiſch de Hann' in Platen af, kneep mitte Lippen un fat allerhand mitte Fingern an. Grotvader weer ni binn'. As ſe mal rut ging ſä de Mann: du ſühſt je gar ni hęr, du ſühſt je ümmer na dat Schüttel! Do ſä Detel he weer ni ſatt. De Mann ſä: du büſt ſo fin, du kriggſt wul ni eenmal rech ſatt? Nę, ſä Detel, Kinner un Kalwer Mat mæt ol Lüd węten. Sin Grotmoder keem jüs in Dær, do kreeg he mehr, un dennös ok jümmer genog.

To don harr he nix as wenn Grotmoder Kantüffeln opkreeg, denn muſs he ſammeln. Oppen Wall wuſſen Haſſelſtöck, de ſnee he ſik, un ree derop, dat Meſs harr de Mann em mithrocht, de em ok Koken gev un wa he Vader to ſä. — De Mann hal em ok un broch em na ſin Vetter.

Do ſeeg he toerſt wa grot de Welt weer. Se gungn den ganzen Dag, un jümmer keem na een

Digitized by Google

Koppel de anner, denn wedder en Wall, un denn wedder en Koppel. Banni vęl haſſeln Stöck weern oppe Walln, un ſo vęl glatte Ellhorn to Knappbüſſen: he wunner ſik dat de Jungs de noch ni affnęn harrn, he harr ſo geern all mit nam. Een Juker weer doch gar to ſchön, de muſs ſin Vader em ſnidn, den harr he oppe Schuller, de weer ſo lank — em dünkt noch, wenn he der an denkt, en orndli Huslatt is körter. Darmit keem he möd bi ſin Vetter an un war glik to Bett brocht as he wat ęten harr.

Sin Grotmoder hett he ni wedder ſehn, de is bald dot blębn, ſin Vader ok. Se ween ni as he weggung, awer ſe kneep vęl mitte Lippen, un Thran lepen beide Backen hendal. Grotvader blev achtern Diſch ſitten, de is ok dot blębn. Wa lang he dar węn is weet he ni, doch hett he mennimal Kantüffeln mit opſammelt, ok mutt he lęſen un ſchriben lehrt hebbn, dat kunn he al ganz gut, un as he to Schol keem ging dat heel luſti. He harr beſunners Luſt tot Rękken. Wenn he toſamtell dach he jümmer an Haſſelnſtöck un ręk ſik ganz rik, ok tell he Arfen inne Taſch toſam, un bit Koppręken bedrog

he ſin Vetter darmit, denn he rek ni eenmal uten Kopp, he rek jümmer inne Taſch; doch ſin Vetter mark dat ni, un ſo war he bald de Bœwerſte inne Schol.

Sin Vetter harr en Broder, de handel mit Per. De keem mal ton Beſök. Dat weer en ganz annern Kerl as de Scholmeiſter, un wenn man't ni wuſs, kunn man't ni löben dat dat Bröders weern. Lütt weer he ok man, awer dick, un dat ganze Geſicht weer roth. He weer heeſch, awer he prahl, dat em dat weh de un annern ok. He harr en bunten Wulldok œwern Rockkragen um'n Hals, den beheel he ok inne Stuv um, un ſin Pudelmütz ſchov he blot oppen Kopp hin un her. He flök Detel binah to dull. Awer wat he vertell vun ſin Fahrten dær dick un dünn leet ſo drulli, ſogar de Perzepter keem ni ut Lachen. He weer allerwegen to Hus, harr op jeden Krüzweg handelt, kenn jede Per inn ganzen Lann, weer in jede Weerthshus Nacht wen, un de Geſchichten, de he dar belevt harr weern all ſo pläſeerli: Detel dach ſik en Weerthshus as en verzaubert Sloß, mit luter wunnerlige Minſchen un Herlichkeiten.

Digitized by Google

Den annern Morgen baller de Roßkämmer op ſin leddern Büx — he ſmök al wedder, un heel de korte Pip mit den annern Arm hoch inne Höch, de Ellbagen mit de Pudelmütz lik, as wull he ſik de Tähn vunne Sit rut riten — un ſä to Detel, de do al en arigen Jung weer: Sœn ſä he, un kratz de Stimm un prahl, dat Detel tohop fahr, Sœn ſä he, un ſpuk ut: wullt mit? ſo kannſt du en Perd ut Hœgen afhaln un dat na Flensborg achterna riden, ik will nat Tonder Mark!

Wenn Een em fragt harr ob he König warrn much, ſo kunn he ni hiller ja ſeggt hebbn. As wenn op eenmal en grot Laken vœr de Welt wegtrocken war, un darachter leeg ſe in hellen Sünnſchin, de he noch gar ni ſehn harr: ſo war em to Sinn. He ſeeg nix mehr as Krüzweg' un Wiſ'pahln un wunnerſchöne Weerthshüſ'. Em düch ſin nien Vetter blenker vœr Minſchenlev un Großmuth, de Perzepter ſeeg ganz gnitti un gnatti bi em ut as de noch lang inne Kopp kratz un ſik bedach. Doch endli gev he dat to un ſä: he wull je doch na't Seminar, ſo kunn he ok Tondern enmal beſehn. Do ſteeg de Roßkämmer to Perd, doch lang

he noch inne Taſch un gev Detel twe Drüttels. Denn ree he weg. He keem Detel orndli ſmuck vær as he em naſeeg, ſo yęl heel he vun em.

Den annern Morgen ſteek de Husholerſch em in jede Sidentaſch en Strümp, un en grot ſauber Papier mit Botterbrot inne Binnertaſch vunt Jack, knöp em dat dich ann Hals to, bunn noch en groten wulln Dok derœwer, un ging mit bet vær Dær. Do ſä ſe, nimm di in Acht! und Detel ging alleen los.

He weer ganz vull Kaffe un Freid. Dat weer en kolen Morgen inn Harſt, awer klar, un de Sünn keem ęben op. He dach jümmer an Flensborg un Tondern. He ſä de Nams bi ſik ſülbn hęr, denn klungn ſe beid as Muſik, „Tunnern“ wenn man't recht lang ſä, binah as en Trummel; wa't dar luſti hęr gan much! He wunner ſik, dat em Lüd entgegen keem, dat ſe ni all na't Norn gingn; ſogar de Bęk leep derhin, frili man bet anne Eider.

He keem na Hœgen un kreeg dat Pęrd, riden kunn he düchti. Eerſt ging dat Deert ok ganz gut. Awer na en Stunnstid him dat alle Ogenblick un

Digitized by Google

ſtunn ſtill. He ſlog dat, he pitſch dat, he ſtrakel — allns hölp nix, dat Thier ſtunn ſtill. Denn rement dat op eenmal un böm ſik un juch as wenn't unklok weer. Detel muſs afſtigen, awer dat leet ſik ok ni trecken. He prahl un ween un reep: keen Minſch weer to ſehn. He weer ganz vertwifelt, he dach dat Thier war em angan, ſo verdreih dat de Ogen, he keem in Dodensangſt, he keem ſik vær as de Mann inne Wüſte wa he vun lęſt harr, de vær en nüttli Kameel in en Sot krop:

Das Thier mit grimmigen Gebęrden —
Auf einmal anfing ſcheu zu węrden,
Und that ſo ganz entſetzlich ſchnaufen ...

he wull jüs ok den Tægel wegſmiten un utneihn, do keem umme Eck en Mann in Drav anlopen de ſä', Jung', dat Pęrd hett den Kuller, hol em man wiſs! Un as Detel ſik wedder beſunn un vertellt harr, do ſä he: dat Pęrd is ni to bruken, bring dat op min Wort man wedder torügg. — He harr ok nog vunt Riden un trock dat truri wedder na Hægen.

Wat de Bur ſä hett he vergęten, he keem ſik

ſo erbärmli vær, as en König de vunn Thron fulln is, he dach jümmer an Napoleon op St. Helena, wa ſin Vetter em oft vun vertell. So ſleek he ut Dörp. — Do full em op eenmal in, dat he twe Drüttels inne Taſch harr. Darmit düch em kunn he ok to Fot na Flensborg recken, un he muſs je doch ſin Vetter de Roßkämmer Beſched bringn, un ſo gung he noch mal denſülwigen Weg nat Norn herut.

Bald harr he dat Pęrd mit den Kuller uten Sinn, he war ganz vergnögt, un dach ęwer allns wat he ſeeg. De Sünn war warm, he ſnee ſik en Handſtock de he int Gan ganz bunt mak, un ſo keem he an de Eider. Dar war jüs en Wagen in en Prahm ęwerſett, he keem mit in den Prahm. Do frog he, ob he nich op den Wagen ſtigen kunn? He ſett ſik oppen Stohl un grüwel: Ünner em weg leep de Eider, de Fährknechts gungn hin un hęr un trocken, de Prahm ging langſam vörwärts: man kunn ni ſehn op ſik dat Öwer bewęg oder de Fähr. He dach ſik wenn nu noch de Wagen leep, un he ging op den Wagen, un de Wulken baben em, un ſin Vetter ſä de Eer dreih ſik — de Fähr-

knechts wuſſen man ni warum he ſo gau raf ſteeg un ſik anne Kant wiſsheel; ton Glück ſtötten ſe jüs ant Land, un Detel neem ſin Stock un gung wider.

Oppe Heiloh de he nös bald drop weer dat nüdli. De Sünn ſchin jümmer warmer, dat weer allens bomſtill, de Heid blöm roſenroth, de Bram hellgel, hin un wedder ſeet der noch en blaun Fleerlink op, oder en Vagel flog der rut de jedesmal pip wenn he mit de Flünken toſlog. De Fahrweg harr ſon depe Spör: wenn man darin ging reck de Remel een bet anne Knee, weer der en Wagen kam, man harr achterop petten kunnt un heraf as vun en Schemel. Un de Bargen gungn ſo eben to höch: hindal kunn man tründeln. He dach blot an ſin Botterbrot, anners harr he't verſöcht. Awer he knöp de Jack op un ſett ſik baben hin un eet dat op. Derbi keek he inne Feern, wa de Sünn ſpel, un anne Kimming ſpegel de Luft as weert Water un de Bargen dertwiſchen bewern as Welln. Dat war em orndli ſlimmern vær Ogen, un he ſleep to. — As he opwak gung he wedder los, un as der en Stegelſch æwer en Bek keem, ſtunn he ſtill un

leet all dat Water ünner ſik dærlopen bet he fülſten mitſeil, denn ſmeet he Blæd rin un ſeeg ſe na, tolet drunk he un gung wider. Endli drop he en Koppel mit Bokweten, de ſtunn ſo dünn, man muſs em wul Spil bi Spil mit en Scheer affnidn: denn drop he en Mann de Törf ünnern ſchirn Sand grav. He ſtunn lang vær Verwunnerung ſtill, dat weer em as wenn een Kantüffeln ünnert Water uten Dik kleit harr. He ſprok mit den Mann, he ſeeg inne Feern en groten Sotſwang un en lütt Hus, un wil de Sünn ünnergan wull, ſo frag he ob he dar nich Botter un Bri krigen un Nacht bliben kunn. De Mann wiſch ſin Spaden af un Detel ging mit em. — He eet un ſleep wunnerſchön, drunk noch mal Melk, muſs veer Schüllng utgeben, un wanner wedder los na Flensborg to.

Flensborg is en Stadt, dar löppt dat Water ut grote Söd vunt ſülbn babn rut, un de Fiſchfruns un de mit Krut ropt ſo wunnerli: ſe muchen ſik wul wat ſcham! ol Lüd, un jauelt as wenn man en Melodie ſchriggt all watten kann oder op en Kinnertrumpet blaſt! Un ſe kunn dat geern laten, en orndli Minſch verſteit ſe doch ni! — He

keem der Namdags an. He keem ganz hoch hen-dal: dar leeg de Stadt! nich blot een Thorn, sun-dern dre oder veer, dat Water gung bet dicht heran, un Schęp legen derop. Un se seeg so vœrnęhm ut! He weer lewer rin ręden; oder harr he man en Rock an hatt mit blanke Knöp! Wat schulln de Flensborgers seggn, wenn son Dörpsjung der rin keem? Wenn se dat man ni maken as sin Vetter wenn en Hund inne Schol keem: denn fahrn alle gliks inne Höch un reepen, rut mit em, rut mit em! un sin Vetter mak de Dœr op.

Likes seeg he Burn ganz glikgilti herutfahrn; do ging he der op los. — Hüs' weern der genog, un doch noch to wenig, dar warn noch jümmer mehr bu't, he vergeet sik ganz wa hoch, he stunn bi jede Hus still. Do seeg he dat man ok Stuten un Backwark kopen kunn; as he dat wis war, föhl he sik ganz sęker. He stell sik breet vœr en Laden-tisch, koff sik ok wat, eet dat ut de Hand, un graf' sik so allmäli langs de Stadt.

Int Weerthshus wa sin Vetter węn schull — he funn dat gegen Abend — seeg de Fru em eerst ni vœr vull an as he Botter in Bri ęten un Nacht

bliben wull. Do klæter he mit ſin Drüttel un de Schüllngs, denn he weer al ſlau warn, un as de Fru dat mark ſä ſe, Botter in Bri harr ſe nich (Detel löv dat wunnerli Minſch kenn gar keen Bri!) awer ſe harrn noch Bratwuſs, ob he de much? Dar noch na to fragen! He eet banni un ſleep gut..

Sin Vetter weer al weg na Tondern, un he neem des Morgens ſin Stock un frag wat he ſchülli weer; denn wull he wider achterna, dat Reiſen gefull em, he keem ſik orndli ſęker vær un as en Kęrl. Awer wat kreeg he en Schreck as de Drüttel binah weggung, un kleen Geld harr he nich vęl mehr! Ganz værnęhm harr he ſin Summ inne Hand nahm as he betaln wull; nu war he op eenmal ſo ſlagen: he harr inne Eer ſacken kunnt vær Scham un Demoth. Em keem de Thran inne Ogen, un de Fru de em eerſt ganz lächerli ankikt harr, ſä nu mit en fründli un mitlidi Geſich: Wat feilt di min Junge? Do klag he ſin Noth. Se ſä, ęr düch he ſchull man wedder umkehrn, un ſe löv dar weer noch en Roßkämmer, de ſin Vetter kenn. De weer der ok, de lach em int Geſich un

ſä, ſin Vetter wuſs al recht gut Beſcheid vun dat Pęrd mit den Kuller, he ſchull man mit em kam, he fahr in en Eenſpänner torügg bet anne Eider. So gungn all ſin ſchön' Hoffnungen to Water! de Welt ſeeg em ganz truri ut, dat Wedder weer düſter un nęwli, he keek jeder Minſch verdächti an, ob de ök æwer em lach oder ſcholl, un as de Roßkämmer prahl: So Jung, legg di man achter int Stroh! do dach he an de arm Kalwer un an ſin Grotmoder, he harr ween mucht! Weer he man bi ſin Vetter de Perzepter un de ol Husholerſch! dar weer't doch warm, un man kunn nett anne Tafel ſitten to ręken un harr keen Angſt vær Minſch noch Veh un dat Geld wat all ward! — He krop int Stroh un hett ſlapen bet anne Eider. He hett ſik ſchamt as de Fährknecht em frag, ob he al wedder keem? He harr wul domals vun en grote Reiſ' ſpraken. He keem ok ni ehr wedder to ſik fülbn, as bet he ſin Vetter ſin Hus ſeeg, mit den Weg herum un den Garn derachter un inne Feern den langn Heider Thorn, wa de Landvagt jeden Abend op to ree. De keem ok jüſtement verbi. Awer em dücht he much nich mal Landvag

wen: dat Perd kunn kulleri warrn un de Minſchen häßli. He gung ſachen int Hus un weer glückli un tofreden as de ol Husholerſch em blid anſeeg, em Kaffe kak wo he biſtunn, em de Steweln uthölp, un em frag ob he ni möd weer. Sin Vetter weer ut. He ſleep al as de to Hus keem, un den annern Morgen gung dat all ſin Gank as wenn gar keen Flensborg inne Welt un he ni ut Dær wen weer. He weer ok ſätt vunt Reiſen, awer he vertell geern dervun.

Nu ging he noch flitiger ant Leern as ſunſt. Sin Vetter ſä, he war noch mal en düchtigen Scholmeiſter. Na un na muſs he em aln beten hölpen. He ſeeg de Lütten er Tafeln na un leet ſe opſeggn. Awer dat war em bald lankwili. He wuſs je den Kopkiſſen utwenni, warum ſchull he dat noch all wedder hörn? vel lewer hör he wat Nies. He much ok gern recht kruſe Exempels reken, awer ni een twe mal, un nu ſchull he all de Krabaters er Von un Zu un Mal un In narēken: dat war em gräſi! He ſtunn oft ganz in Gedanken, he dach an Nürnberg, wo ſe de nüdligen Saken utſneen, utſnien much he ſülbn geern, oder an

„Barcelona“, dat klung ſo prächti, ok harr he en groten Grundriß vun de Stadt, anne Sit int Water ſwimm' Meerfruns, half Fiſch un half Minſch. Denn dach he an all de wunnerligen Thiern un Böm de wul int Meer weern, vun wücke harr he Bilder, in ſin Bibel weer en Behemoth un en Lorbeerfeigenbaum wo Zacharias in ſeet. Em düch, dar much he ok noch herumklattern un Figen eten, oder ſo as Robinſon na en Inſel. He wull aber ſin Goldklumpen beter wahrn! den wull he mit to Hus bringn, un denn en Palaſt bu'n, ſo grot as de in Flensborg; dar ſchulln Treppen buten rund rum gan bet anne Spitz, un binn ſchull wedder en Trepp dal gan bet na ſin Stuv, dar ſchull en Dær rut gan na en Gallerie, dar wull he en Takellage anbringn wa he an rop un hendalrutſchen kunn, wenn denn mal ſin Vetter keem, ſo ſchull he . . . boots! full em de Tafel ute Hand, un ſin Vetter war mitünner recht bös. He weer ganz unglückli.

In diſſe Tid ſchick de ole Husholerſch em towilen mit en Achendeel Rogg na de Mæl, de en gude Halfſtunn vun ſe afleeg. Dat weer jümmer en Freid. De Weg gung bald dær en Sandſtreck;

Digitized by Google

— wennt rech drög weer leep em dat Sand inne Schoh, he muſs orndli hendærwaden; dat mak awer nix. Anne Sit weer en Kul wo man dær gan kunn. De Kanten weern ganz ſteil un de Steenſwölken harrn dar depe Löcker rinwöhlt as wenn ſe bahrt weern: dar lang he mitten Arm rin. Ok wuſs dar allerlei wunnerli Maas un Krüder, un merrn in Winter funn he wul noch en Vagelneſt warm utfodert int dichte Struck. He bedrop ſogar mal en Stachelſchwin, dat harr ſik ganz in en Dutten Hau vernüſſelt. Dat ſleep ſin Winterſlap un he broch dat mit to Hus. — Hier dach he an „Arabien“, un bi en lütt Dannholt dach he an „Norwegen“ un „Sweden“, un ſo keem jümmer anner Gedanken, de een noch netter un gruliger as de anner; bet he toletz de Mœl achter en Eck vun en Buſch rutſeeg. Se ſtunn ganz alleen, en lütt nüdli witt Hus nich wit dervun.

Gewöhnli ſeet de Möller ſin Sœn, de dat Geſchäf lehr, un ſung. Denn ſett he ſik bi em hin un ſung mit, he wuſs banni vęl ſmucke Leeder. De Jung much em liden, ſe vertelln ſik wat, ſtegen ok wul inne Kapp un telln all de Thorns, ſe kunn

ſogar dat Haf ſehn wennt jüs blenker. Dat weer en pläſeerli Lęben! Allns weer wul ſtöwi, awer allns weer witt un drög, ſogar de leddern Tüffeln.

Mal ſä de Möller to em, ob he nich Luſt to de Möllerie harr un bi em inne Lehr much? Dat weer em noch ni eenmal inn Sinn kam! Awer he harr banni Luſt nn dröm ſit dęm nix as vun en Mæl un wa he vunne Kapp ut inne Feern keek. Dat mag wul en ari Tid ſo gan hebbn. He leep ſo oft he kunn hin un weer der mitünner ganze Sünndasnamdags. Ob he't dennös ſin Vetter ſeggt hett oder de Möller de mehrmals na Schol keem, ſchall he ni ſeggn. He weet ni wider as dat he na de Confermatſchon ingan ſchull, un dat he daran dach mit all ſin Freid.

He weer awer den Winter bi den Paſter doch banni nadenkli warn. Wenn de em ſin Plichten un Globen utlę, ſo neem he ſik vær en düchti Minſch un brawen Chriſt to warrn. Un as he vun ſin Vetter Affſcheb neem, do ſtunn em dat Lęben orndli vær as en ſure Arbeit wa man hendærmuſs. So keem he to Mæl.

De Möller weer gut gegen em; he weer ſinni, heel ſik nett un rennli, un kunn reken un ſchriben as ni Een int Hus. — He föhl ſik ganz glückli. — Eerſt dach he faſt to vel an ſin Vetter un ſin Paſter. Doch fung he bald wedder an to ſingn un ſung de ganze Reeg vun ſin Leeder dær bet ſe all weern un he wedder vun vœrn anfangn muſs. Wenn denn dat ol Krüz rech ſwunk, un de Steen dreih un klung, un de Lojerie ſlep de ſwaren Säck herop as Dunküſſens: ſo lach em de Seel inn Liv, as harr he ſülbn de Kraft de tein Per nich hebbt, un Moth as keen Fahl. De Möller lœv em. De Burn keem un ſnacken. He hör alle Geſchichten uten ganzen Lann, he lehr jedereen kenn, un all de der keem de harrn dat ſure Geſich to Hus laten, un op Mœl war blot lacht un vertellt. — Am ſchönſten weert awer doch mennimal Nachts, wenn de Oſtwind man eben köhl. Denn gung de Möller to Bett un ſä recht vertrut to em: paſs en beten gut op, Detelf! De Maan ſchin, oder de Nacht leeg op de ganze ſtille Gegend, un de Steen klung liſen. Denn gung he rut oppen Barg un dat Hart war em wit, he ſung ſachen bi ſik ſülbn, un

Digitized by Google

all wat in unſe ſmucken Leeder ſteit vun tru Leef-ſten un Königsdochder, dat trock em as Muſik dær un dær, un rein ſo prächti! Eerſt wenn he afbunn harr un to Hus ſin warm Kaffe un Stuten eet, war em wedder grœwer to Mod, awer inn Drom ſeeg he noch allerlei Smucks. De Mœl war em leef œwer allens. Wenn de Sœn Sünndags ut-ging un em mit hebbn wull, blev he lewer oppen Barg un ſeeg ſik um: int Dörp rökern de Hüſ', de Köh graſen oppe Koppeln un langs den Weg fahr mit to en Wagen vull ſmucke Lüd, denn fahr he in Gedanken mit. Oder he plant wat in den Garn, he frei ſik wenn dat wuſs, he ſeeg na jede Blom ob de al wider kam weer, he ſett ſik toletz inne Sünn un dach: dats nargens ſchöner as hier!

De Möller harr ſin Freid daran, he kunn ſik op em verlaten un em allns anvertrun. Likes ſä de doch mal, inhüſi weer gut, ſin Sœn leep to vel, Detel much awer ok keen ſünnern Klas warrn, he muſs mit mank Lüden, dat hör der eenmal to inne Welt. Detel kunn em keen Unrecht geben.

Int neegſte Dörp wahn en ol Bur, de weer ok Landmeter un en ganz ebüſigen Patron. De

harr Detel al öfter będ, he ſchull doch mal hinkam. De Müller wunner ſik darœwer, denn ſunſt heel he keen Umgang. De Ol kunn awer drulli ſnacken, na em harr Detel noch am eerſten Luſt mal hintogan, un de Möller ra' em to.

Op en Sünndagnamdag mak he ſik torech un gung los. — Dat Hus weer old un leeg en bęten torügg achter de Böm. Dat Dack weer oppe Norſit ganz grön mit Maas bewuſſen; awer allns weer dicht, un Detel ſeeg glik dat all dat Holtwark eeken weer. Man ging in en Grotdær wa blot de ünner Hälft vun apen keem langs de düſtre Lohdęl. Oppen Achterenn ſchin en bęten Licht ut dat runne Stubendærfinſter mit en witt Gardin. Dat weer en optreppte Stuv.

As Detel rinkeem verſchrok he ſik doch meiſt. Oppe Mœl weer de ol Klaßen as anner Burn: he harr den groten Hot deep inne Ogen un en egenmakt Rock an. Dar ſnack un lach he as de annern, blot ni ſo lud, un likes kunn man em ębn ſo gut verſtan: Detel wuſs ni rech wa dat to gan much. — He kenn em vundag' gar ni wedder un war rein verlęgen, ſo vœrnęhm keken den Oln de

Digitized by Google

grauen Lucken ünner de witte Nachmütz rut. Awer he keem fründli in sin bunten kattun Rump ut en groten Armstohl op un sä: Sieh dar, min jungn Fründ! Kumm hier man ant Finster un sett di op de anner Sit! Ik seeg hier jüs en Kart vun de Broklandsau na; ich much doch weten, ob dar ni mit weni Hölp lüttje Fahrtüg' bet nan Aukrog rop gan kunn, mi dünkt dat muss doch dull wen! Darbi trock he mit de een Hand noch en Stohl mit en los Küssen an den Disch, de düsterbrun un spegelblank bonert weer, man rük noch den Terpentin, un wis' mit de anner op en grote Landkart de he derop utbredt harr. En Paar mischen Abendknöp heeln de Ecken dal un en Zirkel leeg derop. Dat de he all rasch, as de Burn ni to don pleggt, un he harr ganz magre witte Fingern.

Detel keem doch bald to sik sülbn, so egen em ok to Mod weer: de Wandklock pick so lud, un opt Schapp stunn son snaksch Geschirr, en Drefot un en grote Kugel in en Rink, he dach glik dat muss en Eerdkugel wen. He keek mit op de Kart, un do he gut in de Gegend Besched wuss, so keem de Beiden rasch int Snacken. Dar hör he

wunnerlige Dinge, un dat een keem tot anner. De Ol kreeg noch mehr Landkarten hęr, Detel ſeeg, dat he en ganz Packen inne Kamer harr. Se ſnacken vun fremme Länder un Amerika, meiſt hör he blot to. Ok keem ſe opt Ręken, un as de Ol mark dat he en bęten Geometrie un Algebra kenn, ſo harr dat Klænn gar keen Opholn. He wiſ' em en old Rękenbok wat „Sinnenconfect" heet, un en Exempel darin wa he bi faſtſeet. Dar gingn ſe beid bi, un eerſt as en ol pockennarwi Diern Licht op en Tinnlüchter broch, full em in dat ſin Tid um weer: ſo harr he ſik vergęten. Do muſs he noch en Botterbrot nęm, un rein vernüſſelt keem he to Hus.

He kunn gar ni inſlapen. Ol Klaßen harr ſeggt, he much recht bald wedder kam, wennt ok jeden Sünndag weer. He weer as dun, un kunn ſik gar ni torecht ſinn, he beſunn ſik eerſt den annern Morgen oppe Mœl; do gungn em vęl Gedanken dœrn Kopp. — He harr nu mal prövt wat vern Luſt un Freid inne Böker un Wętenſchopp ſteek: ſchull he noch ſtudeern? kunn he nich ſo gut as vęle annere? Awer bi ſin Vetter harr he oft

Digitized by Google

en Candidaten ſehn mit en ganz roth piki Geſicht un kahlen Kopp, wa hungeri un lungeri ſeeg de ut! un de Lüd ſän doch dat he düchti wat leert harr; wenn em dat eben ſo ging? Un leern much he wul, awer anwiſen gar ni, dat keem em vær as wenn en Koh edderkaut, he harr't verſöcht bi ſin Vetter, dar harr he keen Magen to. Ja wenn man ſtill vær ſik ſitten kunn un utręken wa de Maan un de Sünn löppt, oder leſen wa't inne Welt hęr geit! Un doch, den heeln Dag inne Stuv: dar weer em ſin Garn to leef to un Luft un Hęben. Ok harr he keen Geld, będen gan wull he nich. Un æwerhaupt weern ok annre al wat warn, warum ſchull he verzagen, dat Glück muſs doch derto, un dat kunn em allerwärts ſinn, kumt Tid kumt Rath, noch weer he junk un vergnögt un vær de Tokunft wull he ſik ni quäln. So dach he ſik to Ruh. Sünndags ging he na ol Klaßen. Dar harr he Böker genog. De Ol gev em ſogar wat mit. En Möller is al ſo en Glücksvagel: de Wind arbeidt vær em, un wenn de flau is, kikt he ute Luk oder lænt æwer de Dær; denn kunn he ok in en Bok ſehn; ſo harr he ſin Freid ahn Kopp=

brękken, un de Tid leep em lusti nog hin. Keem ok mit to en bęten Angst, so tröst he sik mit sin Meister, de ok nix hatt harr un doch to wat kam weer. He kenn Korn as ni Een, he taxeer de Tünn Weten op en Pund, he wull mal en Handel anfangn, wenn he sik eerst ordli wat umsehn harr. Un denn trock em wedder de Lębenslust vunn Hacken bet inne Brągen: he muss danzen un sin Leeder dærsingn dat dat schall æwer de Gegend, un Węk na Węk, un Monat na Monat gingn weg as wennt Stunn weern.

To Fröhjahr vergeet he binah sin oln Klaßen un de Böker. De Ol weer en Tid lang weg Kantüffelland uttomęten, Detel harr dat hild bi'n Garn. Dat Graben, Harken un Planten as de Sünn na un na warm war, keem em vær as en Sünndagspläseer. Ganz allmäli trock he den lütten Hof den Pingstrock an, wo he dat hele Værjahr in schin schull. As he tolętz bi de paar Blombetten keem, dat Sprock ut de Rosenbüsch snee, dat Sore un de Strünk mank dat Krutwark rutsammel, do war em ordli firli to Mod: he keek mit en Art Andacht na de dicken Lirgenknuppens un de brun

Tulkenſpitzen; menni Krut wat rutſeeg kenn he noch gar ni, un bi menni anner muſs he ſik lang beſinn as bi en guden Fründ, de man in Jahrn ni ſehn hett. Vęl weernt ęwrigens nich, awer deſto bekannter. Twiſchen in muſs der mal mit en ganzen Dag malt warrn, un en Nacht derto: dat dur en ari Tid ehr he to Enn weer; un do fung al dat Unkraut an to piln un ſin jungn Riſen an to knuppen, de Blöm de keem, de Jm ſwarmn, de Kirſchen warn roth, un de Summer weer dar — un weer hin, ehr man em recht wis war.

Wenn de Kantüffeln toript waſſt de Klümp ünner de Eer, de Möllers hebbt ęr fule Tid, de Geſellen wandert, as de Sniders na Pingſten un um Micheeli de Swülken. Domals harr ol Klaßen vęl op en Heiloh to vermęten, de opdeelt warrn ſchull. He wull Detel geern to Hölp hebbn, un de Möller harr em dat op en Sünnabend inne Heid toſeggt, wenn de Luſt harr. Dat weer awer jüs Water op den ſin Mœl. — He weer en ganze Tidlang mit den Olen binah Dag un Nacht toſam. Se neem Morgens ęr Proviant mit, un de Arbeit leet ſe Tid nog ton ſnacken. Dat ging ok

ahn Il un ahn Wil jümmer los ſin Gank, ruhi, as en Watermæl. De Ol vertell em wa de Mergel de ganze Geeſt in en paar Jahrn verännert harr. De Moorkuln weern to wuſſen un Wiſchen warn, de Mergelkuln apen kam, as Diken ſo grot, un wo fröher de Tachs un Voſs wöhl oder en eenſam Kæthnersmann ſin Föhr Heid buſch, dar wog un damp nu de Rogg achter de nien Walln, un jede ſore Knüll war inhęgt. Dat leet ſik noch all mit Fingern wiſen wat do en Wüſtenie węn weer, un de nie Towaſs inne Dörpen reck as Slöſſer babn de ſpökeli oln Hüſ' herut. — Ok æwer Rappſat un Holtbu oder de Wiſchen, un all wat ſik daran bętern leet ſnack de Ol, un Detel kreeg orndli Luſt mit to hölpen, dat de Eer en Garn warn much. He keek fröhli æwer de Gegend, un wenn ſe Abends achter den blanken Diſch ſeten, ſo düch em, de gröttſte Freid muſs doch węn, ſon Hof to hebbn, ſon grote Linn' umt Hus rum un ſon gröne Wiſch achtern Garn; nu wer wuſs wa dat Glück dat noch mal dreihn kunn? to wünſchen weer't noch to fröh.

He gung wedder ant Geſchäft, doch keem he

fliti ton Beſök, ok na anner Burn ging he mit ünner, un leep dann un wann ins na en Gelagg wo junge Lüd toſam keem. Dar weer he awer jümmer wat blöd, he ſä ni vęl, un de Annern ok weni to em; doch wennt ton Singn keem ſo leten ſe em nich, un mennimal ſä ſogar de Vullmacht ſin Wibke ganz truharti mit ęr depe Stimm un ęr roden Backen to em: Du warſt nu doch ni weggan Detelf? Denn ſeet he mank ſe un ſung, drinken dę he nich, he kunn der abſluts ni gegen an, blot en Glas Męth. He kunn ni anners ſeggn: dat gefull em; em war ganz warm darbi umt Hart; he harr ok wul mit Een oder de Anner to Hus gan mucht, oder man bi ęr ſitten, awer denn jüs ſung he as wenn he ſin egen Gedanken ni hörn wull, un wenn tofälli en Mäden em neeg keem, ſo weer he ſo dwattſch: — he harr ehr as Kind de ol Husholerſch um wat quält, bet ton Ween', awer ſe gev em dat nich, bet ſe endli weekharti war un darmit andręgen keem; awer jüs denn ſtegen em de Thran ganz boshafti bet dicht ünnern Hals, he muſs ęr oppe Hand ſlan, anners weer he ſtickt, un denn kunn he ſchrigen, dat weer orndli en Luſt, un

je grötter, je duller se scholl —: so weer em denn ok hier to Sinn. He stunn op un gung alleen weg, un wenn he buten keem slog he mit de Hand as wenn he de ol Husholersch wat wegslan wull. So geern he umkehrt harr, he kunn ni, he sung dat weg inne Nacht, un schüttel dat af inne kole Luft, un wenn he utslapen, harr he vær Weken nog darvun to denken un to sinn.

So verleep sin Lehrtid, so vergungn Jahrn. Sin Meister beheel em as Möllerknecht, de Sæn weer lang vunt Hus. He kreeg en Burßen ünner sik un regeer dat ganze Geschäft. He slot menni wichti Handel, muss na verscheden Gegenden un Lüd, in de düre Tid sogar ins na Niestadt um Korn to kopen. Darbi seeg un lehr he ni wenig. In Værjahr ging he ok wul na dissen un jenen Burn un sett em de Risen op sin Appeln un Bern, mit de Kirschen wull em dat ni lücken, ok ni mit en Provinzros' op en jungn Ekenstamm, so vel he't ok in de Möller sin Garn versöch un jümmer nie plant: dat Holt war glik blau vunt Mess un de Ris' verdrög.

Ganz selten mal harr he bi sin oln Fründ

en Mann drapen de em opfull. De Mann harr en kruſen Kopp un en Stimm as en Bar. He wahn oppen Klęv twiſchen Marſch un Geeſt, jüs ni wit af, un harr en tęmli Landſtell. He weer fröher bi de Soldaten węn un heet noch Koptein. Detel weer meiſtens Namdags kam, wenn de Mann riden wull un harr em weni ſpraken. Em full blot op dat de em binah fühnſch vunne Sit anſeeg vun Kopp to Föten. Denn ſnack he noch enige Wör dat dat gnaſter un ſo ſä he adüs. Na un na harr Detel al mehr Lüd kenn leert un war ni mehr verblüfft. As de Aviſen nu unruhiger warn blev de Koptein mal en ganzen Namdag. Detel kunn jüs ni vęl mit ſnacken, awer he hör nip to, un wat he frag muſs de Koptein ſo gefalln, dat he ſik nauer mit em in leet. Nös drop he em öfter mal un Detel kreeg vęl to hörn wa't inne Welt ſtunn un annerwärts hergung, de Koptein vertell geern, he kunn blot ni hebbn wenn man gegen an ſnack, de Burn knaſter he mennimal an as en Kędenhund den Schöſteenfęger; bi Detel dę he dat ni, dat leet ſogar as wenn he em blot mal recht alleen hebbn wull, as he gegent Fröhjahr ins ſä: he ſchull doch

mal hinkam un ſin Garn beſehn, em ok ſacht en paar Bomriſen opſetten, dat plegg doch mit en Dag Windſtill to gęben um Himmelfahrt ut. —

So keem he richti mal op en ſtillen Morgen bi de Koptein an. — Hus un Schün ſtunn noch ganz oppe Geeſt, weern awer na den Marſchſchnitt bu't, allens lik un veerkanti, mit glatte Brandmüern, en grön Stacket um de Hofſtell, achter leegen een bi't anner de langn Stücken vun de Marſchkoppeln mit ſnorgrade blanke Gröben dertwiſchen. Detel much ſunſt de Marſch ni liden, dat weer em all to lik un to platt. Awer hier ſtunn' ſo prächti ole Eſchen int Stackwark, de grote Garn weer vull Büſch un Böm un leeg half oppe dröge Geeſt, dicht vært Hus gung de ſannige Fahrweg verbi un trock ſik de wille Heiloh un de grauen Sandbargen to Höch, dat dat nüdli noch utſeeg, ſtuf an en Wüſtenie un Eenſamkeit.

He gung dribens nan Garn. Dat weer en banni ſchön Rum un all dat Mægliche derin. Awer dat ſtunn wunnerli mank enanner; he dach ſik richti dat de Koptein hier ok ſülbn regeer un vun een bell

wat tohop hör; dat kunn mit weni Mög gut warrn, wenn blot de Egenſinn der mank ut blev.

As he ſo ganz langſam wedder torügg ſlunter un allens nau beſeeg, keem inne bæwer Port vunt Hus hęr en tęmli lankbeenti Diern vun en veertein föfftein Jahr, ſteil as en Soldat anpetten, ſe harr wat wild düſter Haar un Ogen un ſon bęten vun dat Fühnſche vun de Koptein, man ſeeg glik dat dat ſin Dochder węn muſs. De keem lik op em to, dat he binah verblixt war, ſe gung ok in ſon wat wunnerli kort Tüg. Do ſä ſe awer op eenmal mit en ganz ſmidi Stimm un blid as wenn ſe em lang kennt harr: ęr Vater weer ni to Hus, ob he de junge Mann weer de Böm riſen wull? Denn ſchull he man rinkam un eerſt en Glas Melk un Botterbrot nęm, nös wull ſe em Beſcheid ſeggn. Un ſo gung ſe bi em hęr, glik inn Schritt un ganz ſteil, un vertell vun de Böm un de Blöm un de Eerd- un Stickerbein, un wa ſe de recht grot krigen ſchull? Darbi ſtapp ſe æwert Rabatt un ſeeg half æwer de Schuller, binah fühnſch as ęr Ol, dat he na kam muſs, un wiſ' em wedder raſch de Betten un de Büſch de nich recht waſſen wulln, un Detel

gev ſin Rath wa ſe't maken, de Eer luckern, den Grand dœrgraben un wat ſe ſunſt don muſs. Se vergeten ſik ganz darbi, mit de Hann püttjer ſe um en Blompull herum, ſnack to den as wenn ſe mit en Hund ſichel, un wenn ſe ſik oprich ſtrak ſe mit de œwrige reine ſlacke Hand dat wille Haar ut Geſich. Denn awer ſä ſe raſch: ik vertünnel mi je gänzli, un bę Detel mit to kam, un ſtręv vær em an œwert Steg dær de Port nat Hus herin. Se wiſ' em inne Stuv, hal em Melk un Botterbrot op en Teller, un ſä ęr Vatter keem gegen Middag wedder, ſe wuſs awer un wull em vun de Bőm Beſcheed ſeggn. Darbi nődig ſe em to ſitten, wiſch un ſtell anne Stőhl rum, keek ut Finſter un harr de Ogen allerwärts as Een de dat Ordnen un Regeern dägli Geſchäft is, harr ok de ſauberſten Hann as en lütt Kœkſche. Denn muſs ſe noch wat buten to beſtelln hebbn, he hör ęr ſmidi Stimm inne Kœk beſęhln, un as ſe wedder ſtramm in Dœr keem un Detel redi weer, marſcheer ſe mit em nan Garn un wiſ' em de Bőm. Dat gung all raſch, doch as Detel nu ſauber mit en blank Meſs de jungn Stämm pull un de Riſen in dat glatte Bork ſett,

Digitized by Google

ſtunn ſe ſtill un ſeeg to, meiſt de Arms oppen Rügg, un ſnack un frag:

Ob dat den Bom wul weh dę, wenn man em affnee un int Bork pul? Ob dat Ris ok oppen Kopp inſett waſſen, ob man ſo nich en Truerbom optrecken kunn? Denn keem ſe vunt Hunnert inne Duſent, ſnack vun den Lundner Karkhof, vun ęr Mutter de lang dot weer, un war binah truri. Detel keem æwer all dat Fragen deep mit in't Snacken. He wuſs jümmer wat to ſeggn un to antworten; he tröſt ęr, do keek dat lütt Mäden ordli na em op as he wul wat Abſunnerligs ſä; denn he verſtunn dat. He harr dat all al lang dærdacht, dat weern ſin egen Gedanken ut de Kinnerjahrn, de bruk he blot to vertelln as man morgens en ſmucken Drom vertellt, un ęr Geſchichten paſſen derto as harr ſe ſülbn mitdrömt. — De Enſamkeit drifft Lüd toſam as de Wind Hau un Stroh; de ſik awer verſtat, de kennt ſik opt Anſehn, as Landslüd inne Fremdn. He vertell wa em mal Abends int Feld gruli warrn weer as he en Spanntau to Hus drog, un dat Kędenn weer ſacht heraf ględn un raſſel achter em an int Gras. Denn

wuſs ſe wat vun de Abends wenn ſe alleen vær Dær ſpęlt harr, un de Voſs bru' deep inne Wiſchen, un de Tüten trocken hoch œwer hin, man hör blot dat Fleiten bet faſt na Büſen hendal, keen Minſch weer to ſehn un keen Lut rör ſik, wat ſe denn ni all dacht harr: man ſeeg ęr dat deep inne Ogen. — Oder ſe ſnacken vun de Pęperblöm, wenn de toerſt utbroken, oder vun de jungn Næt, wa de ut Sluf keken jüs as en lütt Geſich ut en Huv mit gröne Spitzen, ok œwer de Blombetten inn Garn, un œwer den Kruthof un Peterſill un Suppenkrut, un denn frag ſe doch ſo oldklok un ſnack ſo vernünfti as en rechte Husfru. Detel keek ęr verwunnert an, bet ſe op eenmal lud lach un langs den Stig ſprung: er Vatter keem to Hus.

Dat ſeeg leidi ut as ſe em inn Arm hung un de beiden in Schritt toſam hendal keem, dat Mäden mit lange Stapp, wichti uu eernſtaft as en Jung de Soldat ſpęlt. Se ſä keen Wort mehr. — Detel muſs de Ol noch wat œwern Garn ſeggn, dat gefull em. Denn neem he em mit na en Rappſatkoppel, ok wull he op en Wall Paten ſetten, dar wuſs Detel genau vun Beſched; ſin Dochder ſtapp

jümmer bi an. De Tid gung weg, Detel muſs to Hus ehr ſe klar weern un verſprok bald wedder to kam un wennt mægli enige Dag' inn Garn un bi't Patenſetten to hölpen. —

Wa't vun keem wuſs he ni, dat he ſo vęl torügg dach an ſin Vetter un ſin Dörp, ſogar an Grotmoder un de ol Husholerſch. Dat keem wul vun den Weg de ęben ſo ſanni un verlaten utſeeg as de bi de Schol herop. He harr dat noch ni eenmal ſo föhlt dat de weg weern, de de Dod oder de Tid wegnimmt; he harr wul vęl an ſe dacht, awer ni eenmal na ſe lengt, as nu. Wenn he fröher æwer de Tokunft grüwel, ſo ſtunn' ſe em jümmer vær, awer as wenn ſe em vertröſten: dat war wul kam, de Minſch muſs ſik gedülden un begnögn. Un denn harr he wedder los lęvt, as wenn man im Winter hæpt op den Summer, de ſchall alls gut maken. Awer he kumt un deit dat ni, he geit un hett't ni brocht, he kumt wedder un wedder, bet man ſik toletz anne Warms begnögt; un menni Een ſackt doch noch kold ünnert Gras ehr die Sünn wedder ſtęgen is. — Ol Klaßen lęv je in Dußel los un frei ſik an Böker un Landkarten, de Möl-

ler ſeeg ni wider as wa de Näſ' na de Ęer teek, de Koptein weer en oln Bar, awer de wull wat un dę wat, dar ſeet en Racker in, wenn he ok noch ſo dæſi weer, de harr ſin Kram in Veerkant, de rękken keen Exempels, awer he tell richti tohopen, un, Gott weet wa Detel dat nu op eenmal rükt harr: he mark un wuſs dat man inne Welt ni mit Nulln vermehrn kunn, un dat ton Graben Klei ünnern Föten hört. Sunnerbar, dat he dar jüs vundag' ſo an dach! He harr noch mit dat lütt Mäden klænt as en Schotkind achtern Kachelabend, un jüs wat ſe tohop ſnackt harrn full em am meiſten in. Awer grad darbi weer em recht to Sinn kam dat he de Kinnerſchoh uttrocken harr un lang en Kęrl węn ſchull, un egentli weer he uns Herrgott ſin „Hæp op em“ un lęv ut den tokünftigen groten Glücksſack. Schull de em ni toletz as Bętelkittel æwer de Schullern hangn, ſo much Vatter ruhn un Vetter radn: awer he muſs ſülbn den Weg ſöken. Un dat wull he ok! — He fat ſin Handſtock faſter un rich ſik höger op.

Wa dat Schickſal mitſpęlt wenn de Minſch ſlau de Karten miſcht! To Hus funn he Bad dat

Digitized by Google

ſin Vetter opt letz leeg. He il weg un neem kum en Taſs Kaffe. He drück den tru'n brawen Mann de Ogen to, de ſe ſchüchtern ſo lang vær Vele apen hatt harr, un weni Dank dervan, un he föhl: ſo ſnee uns Herrgott de letzte Streng' af de em an dat bunn wat wen weer, he ſtunn nu alleen, un dat goll værwarts to ſehn, dat weer ſin Muſs.

Sin Vetter harr em doch en lütt Arſſchopp nalaten, denn de Roßkämmer weer ſtorben, un de ol Husholerſch meen, ſe harr ſülbn en beten un kreeg ſacht er Deel; de trock na er Süſter un frei ſik æwer en oln Kuffer un Komod, de Detel er ſchenk. So harr he denn en lütt Summ to en „Fang an“ inne Hand, jüs ni grot um recht wat Egens to krigen, awer in en fri Land waſst dat as en Rappſatkorn inne Marſch, dat ſchall blot oppaſst warrn.

Sit dem keek he ſik allns twe mal ſo nip an. He frag Slachter un Bäcker ut, he taxeer de Koppel mit de Koh derop, un dat Hus mit de Fru darin. Doch wuſs he nagrad recht gut, dat Credit un Vertrun ok en Landsbank is wa he en nett Kaptal in ſtan harr. — De ol Klaßen funn em

binah to nadenkli, awer as Detel em mal allns ut enanner sett, do seeg he recht wat de Ol vun em heel, de sä, na na! wenn du mi brukst un ik kann, so is hier min Hand!

Intwischen leep he vel bi den Koptein. De Möller leet em mehr Spelrum, da de Burß gut inslog un he em doch neegste Jahr wenn de Sæn bit Hus keem gan laten muss. He harr dat geern dat he sik gelegentli umseeg na en egen Klutt Eer. Bi de Koptein gefull em dat. De ol Bruskopp gnaster wul wat gegen an, wenn Detel en Infall harr un dit un dat værslog, doch gev he meistens na wenn de dat ruhi ut enanner sett harr. He hölp den Garn ganz umleggn un rajoln, un bi en koldgrünni Wisch, wa de Koptein ingrimmi op weer un scholl as op en slechten Hund, snack he em vær Pipen un Sieln to maken un en beten derop to bringn. Dat lütt absunnerli Mäden seet meistens derbi, de Ellbagen oppen Disch un stütt dat Kinn un seeg em ut er düster Ogen fühnsch an. Dat weer er Mod, se keek ok so na er Ol, ok towilen ut Finster langs de wide Marsch, oder in Garn na de Böm. Op eenmal kunn se denn, wenn se em

alleen drop, int Räſöneern un Vertelln kam oder int Lachen, un towilen berę' ſe em ganz vernünfti, he ſchull Kopmann warrn, denn handel he eerſt mit Nateln un Band, nös mit Sid un Laken, denn bu he ſik en grot Hus mit en Laden, blot twe blanke Schiben bet na Eer dal un all de ſchön Saken derachter. Darbi ſtunn ſe ſteil un ſprok forß un kort as wenn ſe combeer, awer wenn ſe recht int Utmalen keem ſo vergeet ſe ſik ganz, as weer ſe alleen un dach lud, de Stimm war ſachen un de Ogen grot. Detel hör to un vergeet ſik ok, bet ſe op eenmal lach as ſpęl ſe doch blot Kemedie un ſmeet de Schabürk weg un ſä luſti: Detel du büſt en Narr! du ſchaſt Snider warrn un ik mutt man na Jütland un Buttjes kopen! un darmit ſtapp ſe weg. — Glik darop kunn ſe mit ęr ſmidi Stimm int Hus befęhlen dat de Deenſten in Drav leepen, mehr as vær ęr Ol de ſe blot en Ogenblick verſchüchter.

Noch weer he ni rech mit ſin Værnęm int Reine as de Winter keem un de Tid unruhi war. Jedermann vergeet do half ſik fülbn un ſin Kram. De Lüd keem neger an enanner, de Koptein ſeet hüpi bi ol Klaßen, in em ſteek noch de Soldat,

awer de Ol ſchof bedenkli anne Nachmütz. Ok anner Lüd feiln der nich, wovun jeder ſin egen Mennung harr, Detel kreeg ok ſin Anſich, dat ſtimm lang ni ümmer un gev mennimal hitzi Strit. Mit to ree ok de Koptein anne Mœl verbi, vun oder to Hus, baller mit de Pitſch bet Detel rut keem un ſnack en Ogenblick œwer de Narichten nan Mœlnbarg herop. Wenn he wegdrav kehr he gewöhnli noch um un ſä, min Anna lett ok gröten! — Sunnerbar! Detel lur mitünner dat he wegriden much, un wenn he denn vergeet vun Anna to gröten, ſo weer he lang hin argerli.

Awer dat war eernſter un keem neger, un as Allemann de Büſs oppe Nack harr muſs he ok mit. Ob geern oder ungeern? dat kann uns hier enerlei wen. Genog he weer Soldat. Un as he weggung do föhl he eerſt recht wat he verleet an ſin Möller un an de ol Klaßen. De Koptein gnaſter blot vun Bumben un Kartätſchen, Anna keek dœrt Finſter langs de wide Marſch. Doch as he gan wull dreih ſe ſik raſch um, gung ſteil op em to, ſeeg em klar an un ſä: nimm di in Acht! As do he na Flensborg wull, ſo düßel he weg, un ſeeg ſik

ni um. Domals harr de ol Husholerſch ſeggt as nu en half Kind: nimm di in Acht! He weer doch ok nu op en Art vull Freid, oder doch ſo vull dat dat Hart em klopp. Wat war ſe ſeggn wenn he torügg keem?

He war Soldat. He vertell ni geern dervun. Annerlüd hebbt ok nog dervun ſpraken, un dats wul noch lang ni all. Awer æwer Keen is de Tid hingan, de ni ut en Jung en Kęrl warn is, oder dar ſteek keen in em, un menni Kęrl hett ſe Eer oppen Köppen ſchütt oder Snee oppe Haar un Foln inne Backen. Dat gift Tiden de de Minſch de Ogen apen knöpt, mag emt ſöt oder weh don, he much lewer drüßeln; awer doch ok Hart un Mund un Hand. Un wat he ſunſt ſik ni dröm lett dat makt he in Waken dær, wat ſunſt em ſchudert dar itt he nu ſin Brot bi, un wa he keen Geföhl un keen Lut vær harr, dat löppt em int Blot un dær de Seel, dar finnt he Mund un Wör to, un wenn nix anners, ſo kann he ween un będen, kann he haſſen un lewen, kann ſik hingęben un Kuſs un Hand weſſeln, wo he ſunſt ſtunn as en Stock un en Sneemann. Kamerad- un Fründſchopp, Lev un

Vaderland dat ſünd vær Vęle Wör warn, de nu klingt as en Kind de ſchönſten Nams. Verſtockte Seeln hett ſe ſlö makt un in menni Hart en Korn ſei't, dat waſſt as en Rank dært Gemöth un hollt dat Lęben friſch mit Blatt un Schatten, wo't ſunſt drög un arm utſehn mag as op en jütlandſch Heid; as't je ok vær Vęle is.

He weer alſo Soldat. Jahren ſünd æwer em hin un vær em weg gan. Waſück? Dar fragt mal Annere na. Un doch, wer mucht entbęhrt hebbn? Dat weer en Tid de dat Hart mal mit rumkehr un allens los mak wat anruſst weer. De Dod weer oft neeg vær, awer dat Lęben deſto friſcher in un um. Wer hett do ni mehr dacht un föhlt as ſunſt ſin ganz Lęben lang? Dat weer en Tid de de Minſchen dær enanner wülter as Karten un oft keem Spanbur un Treffkönig neeg bi enanner to liggn un ſegen dat ſe beid man Spęlkarten weern. Em hett wul ehr en Grafenſæn de Hand drückt, wa he meen dat weer en arm Malerburß, un he wuſs bald recht gut, dat em ſin Snurrbart ęben ſo værnęhm ſtunn as menni Baron wünſchen much, un ſin Rędensart gar bęter. He

hett jüs ni all Minſchen achten lehrt, awer he ſeeg dat all Lüd Minſchen weern, vęle hett he leef krę-gen vær ümmer, ſik ſülbn lehr he ſchätzen, un as he ni bang weer vœrn Dod, wat ſchull he dat bęten Lęben fürchten vær de Tokunft? So war he faſt un ſęker un ruhi as en Mann. — —

Oft ſchrev he to Hus, meiſt an ſin ol Kla-ßen. Dat fęhl nich an Antwort. De Ol weer jümmer beſorgt un ängſtli; Detel röhr all de Lev un Fründſchopp, de Bekannten leeten em hartli gröten, mennimal de wa he kum mehr an dach. Anfangs plegg he glik natoſehn ob Anna ęr Nam der mank weer. Dar gung awer ſo vęl dœr ſin Seel wat em mennimal ſchüttelt harr as nix tovœr, keen Wunner wenn he toletz blot an ęr dach as an de Mœl un de Spęlplatz wo he mal glückli węn weer.

Vun Moth un Courage is ni gut ręden, dat ſünd egen Dingn, un ob man jüs recht deit vun Glück to ſprękken, wenn de Kamraden bi Een hinſtörtt un man ſteit ahn Schramm derbi, as de de dœr de Seel gat, dat will he ni utmaken. Awer toletz un as de Faden al ant riten weer harr he noch dat

Malör, dat en Kugel em dærn Bæwerarm gung. Do muſs he Węken lang int Lazareth liggn. Dat weer ſo al truri nog, nu war't lankwili darto. He harr ſik frili al int Feld an gude Böker holn, nu leer he noch vun en Kamrad en nett bęten Teken, denn de rechter Arm weer gut; awer he weer doch weeker warn as he ſunſt to węn plegg, un as dat gegen Wihnachten keem do dacht he oft an ſin Heimat un harr ſik wünſcht dat Vader un Moder oder ſunſt Verwandte leben muchten, wo he de ſchöne Feſttid, de he nu mehrmals in Getöſ' tobrocht harr, ruhi bi verlęben kunn. He ſchrev noch öfter as ſunſt un harr wul en Wort dervun falln laten. Denn de ol Klaßen frag mal an, ob he nich vær de Twölften Urlaub krigen un to em kam kunn? Egentli ſcham he ſik dervær, awer de Docter mark wat un ſä, de Strapazen harrn em æwerhaupt wat angrępen, he much em raden, wenn he ſik in Acht nęm wull, to't Feſt en lütt Afſtęker to maken un en guden Fründ to beſöken, he wull em Erlaubnis gęben.

Dat full as en Funken in en Pulvertünn. Sin ganze Seel brenn em vær Heimweh, un dar

weer keen Platz so wit dat Og reckt harr oppe Mœl vun de blauen Höchden oppe Geest hendal bet deep inne gröne Marsch, de stunn em innerli vær so hell un heiter un doch so wehmödi, dat de Athen em stocken kunn inne Boss. He dach an nix mehr as to Hus, he kunn kum de Tid aftöben, un wenn he ok ni mehr dröm vun Krüzweg' un Wis'pahln un Weerthshüs' as verzauberte Slösser, so weer he doch in Slapen un Waken oppe Reis'.

As endli de Dag keem gung he al vær Sünnopgank dervun. En guden Fründ schull em ünnerwegens en Streck fahrn, denn hæp he to Abend na sin ol Klaßen hintorecken. — Wa war em to Mod, as he nu na un na an de Grenz keem, de he as Kind un Burß kennt un nu, in Jahren, ni sehn harr! Recht bekannt war't em eerst as't al dämmer un he wedder alleen gung. He ging ni mehr, he leep. Dat war düster do keem he toerst an en Koppel, wo he sülbn op arbeidt harr. Dat Dor stunn apen, he kunn't ni laten, he muss mal rin gan. Do war he en Licht int Dörp wis. Denn keem de düstern Böm gegen Hęben ton Værschin; de Hunn belln; un endli stunn he wirkli lębenni

an Klaßen ſin grot Dœr, un vun den Sot hęr ſä de bekannte Stimm vun en oln Knecht in Düſtern ganz fremd Gunabend. He ſchütter un mak ſe apen. Do keem de ol Mann ut de Stuv mit Licht op em to, de paar Jahrn harrn em bögt un witt makt. Detel kunn nix ſeggn, awer he ſcham ſik ni, un full em um Hals un ween mal recht vun Harten.

Den annern Dag leep dat bi Klaßen in un ut as bi en Krogweerth. Detel muſs vertelln. Gegen Middag keem ok de ol Koptein. He ree eerſt ünnert Finſter un keek dœr de Schiben. Nös keem he in Stuv. He ſtunn orndli en Ogenblick inne Dœr ſtill, as en jungn Soldat in Mondur op em to keem, den Arm inne Binn. He ſeeg em fühnſch vun Kopp bet to Föten an. Detel neem ſik nett ut, binah vœrnęhm, denn he weer hoch wuſſen un tęmli bleek int Geſich. Awer do greep he em op eenmal an de geſunne Hand, ſchüttel ſe em düchdi as en Kamrad un ſä mit ſin gnaſterige Stimm: Willkam, willkam to Hus! Ol Klaßen ſeeg darbi ut as en Vader wenn ſin Sœn lœvt ward. As he wegree ſä he noch, Anna lett ok

gröten! ſe will Se geern mal ſehn, kam Se man bald! — Em klung dat, as wenn man na en lange Tid toerſt wedder de Thornklock hört: ganze Jahrn ſackt weg, un wat do wen is ſteit vær Een mit den Klang op as weer dat nie anners wen. He verſprok dat un dach an den Morgen as dat lütt abſunnerli Mäden toerſt langs den Stig op em to keem. He frei ſik er wedder to ſehn; he wuſs dat ſe anners wen muſs un lang keen Kind mehr wen kunn, awer doch kunn he ſik er ni anners denken, un he muſs ſik værmaln wat ſe em nu vertelln war.

Ewert Feſt kunn he ni vun de Ol gan, de gar ni nog krigen kunn vun ſin Detelf un towilen ganz weekmödi ut ſin Armſtohl na em opkeek. Nös mak he ſik en Morgen oppen Stig. De Koptein ſin Hof leeg noch as domals ſtuf achter den ſannigen Weg, allns lik un veerkanti, blot de Garn weer ſmucker, dat weer mit ſin Schuld. He gung dær dat gröne Stackwark ünner de hogen Eſchen nat Hus herin.

Awer wat verfehr he ſik, as en grot ſlank Mäden langs de Del op em to keem! Se gung

as de netten Marſchburdöchdern, faſt noch feiner, wul ſteil, awer doch binah ſchüchtern, un dat brune Haar weer mit en Kamm ſlicht dalſtręken. Se keem awer blid op em to un de düſtern Ogen weern fründli as ſe ſä: dat is nett dat Se uns nich vergęten hebbt. Do kenn he ęr eerſt wedder anne Stimm. Awer he kunn doch ni recht wat ſeggn, un eerſt as ſe op ęr bekannte Sitz anfung vun fröher to ſnacken un wat ſe em oft wul vær wunnerli Tüs værbrocht harr, keem em de Sprak. Se ſnacken all de ſchön' Tiden dær, un he vertell vun de ſlimm' de nafolgt weern; de harrn awer ok de drapen de to Hus bleben un oft noch arger, un ſo vergung em de Tid, he wuſs ni wa gau un wa glückli, bet de Koptein halt war oder to Hus keem.

Natürli weer der ni an to denken dat he em den Abend weg leet. He harr vęls to vęl mit em to ſnacken wat he bi anner Lüd ni los warrn kunn. De hörn nie to Enn, ſo wuſſen ſe al wat gegen an, un ehr ſe ſik recht verſtunn, gnaſter un braſter de ol Bruskopp dat ſe man lewer ſtill ſwegen, wennt keen Larm gęben ſchull, un ſo ſeet he in ſin Enſamkeit faſt gänzli alleen. Detel harr al vun fröh

an wat, dat de Lüd antrock, bi de Soldaten kunn he sik oft ni bargen vær all de em anhungn, Kinner un Oln muchen em liden, de Koptein weer dat eben so gan. Nu seeg de em gar vülli as en Kamrad an, Detel föhl dat wul herut un wuss ok dat he in de Twischentid nog erfahrn un sehn harr um mit sprecken to künn; awer doch stree he nie, un likes kreeg he em gelinn herum, un dat de den Oln gut, denn egentli broch he blot dat Dullste vær um sin Arger los to warrn. He harr banni mit leben, dat ganze Leben weer em düster un verdreetli warrn, un wa geern leet he sik ophelln wenn man't blot antofangn wuss. He hör ruhi to un bell der gar ni mank, wenn Detel uten Lager vertell, nich as vun en Krieg; dat kenn he nich, oder dat weer em to grot ton Snacken. Awer he harr ok dar op sin egen Art de Ogen apen hatt un sehn wa Annere nich an denkt. Wenn he vertell wa he de eerste Nacht op en Wisch inn Haudiem opwakt weer mit de Maan baben Kopp, oder wa he inne Morgendämmern buten Dörp sin Posten hatt harr, un de jungn Hasen weern uten Dau æwern Weg sprungn un de Voss harr mit to listi umme Eck keken, bet

de Vageln munter warn un en Melkdiern schüchtern to Feld kam weer, oder vun de Wachtfüern bi düster Nacht, un de Jägerleben in hellen Sünnschin wit œwert Feld, dat man all de lütten Dampküseln opstigen seeg un dat Knappern eerst lang naher herœwerkeem: so leet doch de gräsli Krieg as en lusti Jägerleben in Freid un Freden, de Koptein war blid, un Anna harr lang dat Neiden vergeten un de Hann inn Schot falln laten.

Se ging bald un leet em en Stuv un Bett torecht maken. — He le sik eerst lat glückseli dal, he wuss dat he vel Lev op Eern harr un dank sin Schöpfer darvœr. Dat weer doch ganz anners inne Heimat, wo man nich klok to wen brukt un doch mit Minschen tosamhangt recht innerli, un nich blot mit Minschen, sogar mit jede Busch un jeden Klutt Eer de een bekannt is. He keek den annern Morgen wit œwer de Gegend, sin Stuv leeg baben, un sin Ogen gungn vun Punkt to Punkt, un bi jeden war em warm umt Hart. Dar weer he gan un dar weer he stan un an jeden Placken harrn sik Gedanken fast sett, de nu wedder keem as ole fründli Bekannte. As he awer, do de Dœr ging,

nan Hof hendalkeek un Anna in en witte Morgen-
müz opt düſtre Haar un en dicht warm Winter-
kleed an flink æwer de Steenbrügg gan ſeeg, do
leep em dat hitt æwer. He mak ſik raſch torecht
un neem ſik vær, ni länger to bliben as nödi weer;
he wull ſik bi ſin ol Klaßen beſinn, denn he föhl:
hier kunn he vellicht unglückli warrn as nie tovær,
oder ok unehrli gegen en ehrli Fründ.

Awer de Koptein weer noch lang ni to Enn,
un Anna bę ſo fründli, un wa tofręden ſeet ſik dat
ni in en helle warme Stuv. Dar kumt keen Lut
de Een ſtört, denn man kennt jeden un weet wat
he bedüdt, un wenn mal in wider Feern en Wagen
oder en Minſchen wankt, ſo denkt man vęl darbi
wohęr un wohin, un geruhi treckt he væræwer.
Doch en glücklige Seel hört derto oppen Lann.

Endli ging he. Ok beſunn he ſik bi ſin oln
Fründ. Awer he broch nix rut in ſin Gedanken as
en Glück oder en Unglück, ſo grot, dat ſin egen
Will to ſwack weer to wählen. De Ol muſs ſik
richti dermank miſchen un em utfragen, denn de
Jung war em gänzli wunnerli. Do ſnack he dat

Digitized by Google

banni drög un korthari mit em dær un ſchüttel oder nück mitten Kopp, ſchick em awer doch af un to faſt mit Gewalt nan Klęv dal, un frag em to-letz mal oppen Knop: ob de Diern em ok liden much? Do ſä Detel as he ſik bedacht harr, he löv. Do ſeet de Ol in ſin Læhnſtohl un gruwel.

Wat Döwel? reep de Koptein den Sünndag na Nijahr, as de Dær op ging un ol Klaßen in ſin beſten bergenopzom Rock un blanke Stęweln inne Stuv keem, dat is ſelten Beſök! wa kumt man dar to! dat bedüdt doch keen Friwarben? De ol Landmęter leep awer ni glik anne Kęd los, he ſett ſik eerſt ruhi dal un fung glikgülti vun wat anners an as harr he gar nix hört. Na un na rück he rut un ſä, de Koptein harr doch keen Luſt mehr alleen to hucken, he harr lang ſin Hof verkopen oder verhürn wullt um denn na ſin Sweſter inne Heid to trecken, he weer doch man en halwen Bur, ok nagrad keen Kind mehr un kunn je ſo lęben: nu wuſs he em en Pächter de gut weer, ok ſęker,

Digitized by Google

denn he, Reimer Klaßen, weer ſin Borg. Awer de Mann muſs en Fru darto hebbn un dar paß ſin Anna to, de kunn he doch ni jümmer bi ſik beholn as ſin rechter Hand oder ſin linker Og, eenmal muſs de ok ęr egen warrn, un en bętern kreeg ſe nich, ſe much em ok liden, dat weer ſin Detelf.

De Koptein weer bi dat lange un langſame Drücken ganz unruhi warn, opſtan un harr gegen an gnaſtern wullt, awer de Ol tüſch em mitte Hand un ſprok eerſt vullſtänni to Enn. Awer do baller dat los! He harr as vęle Öllern gar ni an ſo wat dacht, ſin Kind vær en Kind holn un ſo los lęvt. Nu ſcholl he op Fründ un Fiend, op Minſch un Veh, ſchon ok den oln Friwarwer nich, de awer ganz gedülli darbi ſeet un mit ſin Handſtock, de he nich wegſett harr, Figuren mak. De kenn em. Tolętz grummel he blot wat inn Bart, denn ſtell he ſik lik op ant Finſter un keek int Feld. Denn ging he noch en paar mal langs de Stuv, mak do de Dær op un reep ſin Dochder. As ſe rinkeem frag he ęr ruhi, magſt du uns Detelf liden un kunnſt du em nęm wenn he um di værfrag? Un as ſe em umn Hals full un lud ſnucker, do ſä he forß

to ol Klaßen: denn is't afmakt, awer ſchick em ſülbn, un æwer dat Annere wüllt mi ſpręken ....

Dar liggt en Hof oppen Kląv twiſchen Marſch un Geeſt, de langn Stücken mit blanke Gröben derachter, de graun Sandbargen darvær. In den ſmucken Garn to Sit wannert en glückligen Minſchen; warum ſchull he't ni węn? Dar hört weni to, wenn de Kopp apen un dat Hart geſund is. He mag ni umſunſt ſmuſtern wenn mal de Landvag op ſin Witten verbi ritt as jüs vun Abend un de Bedeenter op en Brun en bęten achteran. De Büſch künnt vær den ni friſcher grönen un de Wulken an Hęben ni goller węn! He ſüht em na un wünſcht nich to tuſchen; denn vun ſin Hus hęr dær de bæwer Port kumt en ſlanke Geſtalt op em to mit Geſundheit oppe Backen un Lev inne Ogen, un wenn he de umfat, ſo hollt he ſęker dat Glück mit beide Hann'.

✲

Nord un Süd':
De Welt is mit!
Oſt un Weſt —
To Hus is beſt.

Digitized by Google

Idiotismen

die noch nicht im Quickborn vorgekommen und erläutert sind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Afhœwelt eig. abgehobelt, abgearbeitet, angegriffen.
Af un to ab und zu, bisweilen.
Amdam, in Amdam falln in Amidam d. i. in Ohnmacht fallen.
Anplant Anwuchs, eig. Anpflanzung.
Ar Narbe.
Ari, arig ziemlich, ziemlich groß, eig. artig.
Baas Meister, Virtuos, Obmann.
Bad Bote und Botschaft.
Barn un tagen geboren und erzogen.
Bętern, gude Bętern gute Besserung.
Bolen Versteigerung, Gant, Auction.
Bomklus Baumgruppe, Baumklumpen.
Bram Ginster, Pfriemkraut Spartium scoparium.
Broklandsau Hauptwasserlauf von Norderdithmarschen, der in die Eider abfließt.
Brutt kurzab, verdrossen und trutzig im Reden.
Bunsenderen boniscedieren.
Buschen, utbuschen Heide- Gras- oder Krautbüschel wegschneiden, ausmähen.
Buttje Schwein, Ferkel.
Dackhus ein mit Reth (Dack) oder Stroh gedecktes Haus.
Deenst, de Deensten Dienstboten.
Drępli paßlich.
Drüttel ein $\frac{2}{3}$ (Thaler-) Stück, 31 Schillinge Hamburger Courant.
Dullbein Tollbeeren.
Ebüsi eigensinnig, launisch.
Eiermaan Eiermond, ein feines ringförmiges Gebäck.
Er Art.
Fähr von einer milchgebenden Kuh, die nicht gerindert noch gekalbt hat.

Digitized by Google

Fivkamm ein eigengemachtes Wollenzeug.
Forß forsch, kräftig, rasch.
Friwarben als Brautwerber für einen andern um ein Mädchen anhalten.
Fühnsch zornig, wüthend, heftig von Temperament.
Gnastern knastern, knattern, knacken.
Gnitti un gnatti ärgerlich und verdrießlich.
Gosche-ô- Großmutter, wie Obbe von Kindern.
Hahnpotenänfläg un Grabben lächerlich verkehrte Pläne und Einfälle.
Hasselstock Haselstock.
Haudiem Heuhaufen auf dem Felde, vor dem Einfahren.
Hausaat Heusamen.
Himen keichen, pfeifend Athem holen.
Inhüsi einhäusig, der gern zu Hause sitzt, das Haus hütet.
Isboßeln eine Winterbelustigung in der Marsch, ein Wett- und Kampfspiel mit dem Eisboßel, einer bleigefüllten Holzkugel, die geworfen wird.
Juchen-û- jauchzen, aufschreien vor Schmerz und Freude.
Juker Gerte.
Kaffebohn, swedsche Kaffebohn Traganth Astragalus balticus, ein früher häufiges Kaffesurrogat.
Kahlsüster, Kahlbroder zusammengebrachte Kinder.
Kalmucken von Kalmuck, einem dicken haarigen Wollenzeug.
Kapp die Kappe, das bewegliche Obertheil der Mühle.
Klamp Steg über einen Graben mit einem Geländer zur Seite.
Klęv der hohe sandige Rand und Abhang der Geest gegen die Marsch.
Klutt Kloß, Klumpen.
Knipohr ein harthöriger Mensch.
Koogsbur ein Bauer aus dem Kooge, einem neu eingedeichten Landstrich in der Marsch.
Kopkissen – ⏑ ⏑ Katechismus.

Digitized by Google

Kratzen de Stimm räuſpern.
Kretler Schiedsrichter, Mäkler bei Spielen, beſonders beim Eisboßeln; kreteln ſtreiten.
Krübb Krippe, Raufe.
Lamm Fiſchnetz.
Letz, opt letz liggn im Sterben liegen.
Lirgen Lilien.
Lohdel feſtgeſtampfte Lehmdiele, Tenne, Dreſchdiele.
Lücken glücken.
Mit, mit to mitunter.
Mulfarri maulfertig.
Murk un Bregen Mark und Hirn.
Obſternatſch obſtinat, widerſpenſtig.
Ölbn elf.
Oldbelti ältlich.
Opflagg mit Een Umgang mit jemand.
Pennmeiſter Pfennigmeiſter, Einnehmer der Landſchaften Süder- und Norderditmarſchen und Eiderſted.
Pip Pfeife; kleiner Abzuggraben.
Pramperen lärmen, pochen, dringend fordern.
Pullen den Pull, Büſchel, die Krone abſchneiden.
Puß holn einhalten, Pauſe machen.
Püttjern püſſeln, kleine Arbeit verrichten.
Quini kränklich, ſiech.
Rabatt Beet.
Remel aufſtehender Rand der Wagenſpur.
Rementen lärmen, raſſeln.
Rennli reinlich.
Rohr Ruder.
Rugen mauſern.
Rumbüren herum, hin und hereilen.
Rump Wamms ohne Aermel, ein dicht anliegendes Unterkleid für den Oberkörper.
Schabürk, Schabelk Schembart, Larve, Maske.
Scheſtern hin und herlaufen von einem zum andern; Scheſterbütel ein Menſch, der dies thut.
Simeleren ſimulieren, behaglich vor ſich hindenken.
Slippflapp Schleuder.

Digitized by Google

Sliri ſchleichend, ſchleicheriſch.
Slö weich, loſe, insbeſondere von einem Gewebe.
Slump, oppen Slump to ſliten in Bauſch und Bogen abzuſetzen.
Smöden lindern, ſänftigen.
Speetſch, Speetſchen Speciesthaler.
Speken Speichen.
Spökeli geſpenſtiſch, verfallen, zerlumpt.
Stapel, Holtſtapel Haufen, Holzhaufen; ſtapelbuls über Hals und Kopf, plötzlich.
Stappen ſtapfen, große Schritte thun; Stapp ein großer Schritt.
Steenbrügg, en Gewülv ut Steenbrügg Lämmerwolken, eig. Steinbrücke, Steinpflaſter.
Stoppen in ſin Gank anhalten im Gange.
Strakeln ſtreicheln.
Struck Geſträuch.
Stültern ſtolpern.
Tokam Koh eine Kuh, die gekalbt hat.
Tünn' Tönning, Stadt am Ausfluß der Eider.
Tuſeli zauſelich, verwirrt, unordentlich.
Twęlen nach zwei verſchiedenen Seiten auseinander gehen.
Umpaſs beinahe.
Utfodern ausfüttern.
Verlüftern refl. ſich erleichtern, ſich erholen.
Veerkant Quadrat, ſin Kram in Veerkant hebbn ſeinen Kram in Ordnung haben.
Vernüſſeln verwickeln, verwirren.
Voſsborrn Ahlerde, Ahlboden.
Wanken gehen, ſich bewegen.
Warf Gewerbe, Beſtellung.
Wibke Frauenname: Weibchen.
Wippſteert Bachſtelze.
Wiſpahl Zeigepfahl, Wegweiſer.
Wranti verdrießlich, ärgerlich.
Wuppen Riſpen, Grasähren.

Digitized by Google

Inhalt.

Priamel.

Twiſchen Marſch un Geeſt . . . . . Seite 1

Ut de Marſch . . . . . » 61

1. Ünnermeel . . . . . » 63

2. De Bullmacht . . . . . » 68

3. Dat Schickſal . . . . . » 81

Detelf . . . . . » 87

Idiotismen, die noch nicht im Quickborn vorgekommen und erläutert ſind . . . » 149

Digitized by Google

Bei **Perthes, Besser & Mauke** in Hamburg ist erschienen:

Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten ditmarscher Mundart, von Klaus Groth. **Dritte** sehr vermehrte und verbesserte Auflage, mit einem Glossar nebst Einleitung von Prof. K. Müllenhoff. 1854. 8. XXII. 332 S. 1 Thlr. preuß.

Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn, von Klaus Groth. 1854. 6 Bl. 134 S. Miniaturformat in engl. Bande mit Goldschn. ..... 1 Thlr. preuß.

Bei **Joh. Aug. Böhme** in Hamburg erschienen:

Zehn plattdeutsche Lieder, von Klaus Groth, dem Verfasser des Quickborn, im Volkston componirt für eine Singstimme mit Piano-Begleitung von Leonhard Selle... 17½ Ngr.

Plattdeutsche Lieder aus dem Quickborn, von Klaus Groth, im Volkston componirt für eine Singstimme mit Piano-Begleitung von Leonhard Selle. **Zweites Heft.** Zwölf Lieder..... 20 Ngr.

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Vertelln

Plattdeutsche Erzählungen

von

Klaus Groth

Zweiter Band

Zweite unveränderte Auflage

Kiel

Ernst Homann

1860.

Digitized by Google

Trina

von

Klaus Groth

Zweite unveränderte Auflage

Kiel
Ernst Homann
1860.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seinem lieben Ohm

Herrn **Louis Koester** in Hamburg

als ein Zeichen dankbarer Treue

gewidmet

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jan Niklas Preen wahn in Odderad. He keem jeden Sünnabend to Markt na de Heid hindal, mit en Korf vull Botter un en Bęten Rogg oppen Wagen, obwul he't jüs ni nödig harr, dat weer awer jümmer so węn, un he mak dat ok so. He seeg blid un fründli ut sin lütt Gesicht, wenn he morgens langs den Lannweg rinkeem, he seet deep un bequemli achter sin dicken Pęr inn Wagenstohl un heel de Pitsch hoch herut. Op den Marktplatz harr he jümmer desülwige Stęd, dar wanner he bi sin Wagen op un dal bet he Botter un Rogg verkofft harr, un seeg sik de Lüd un de Welt so vergnögt un nieschiri an as wenn't tum eersten Mal weer. Denn fohr he sülbn na'n Hæker un na'n Möller um en bęten Waarn un Finmęhl mit to nęhm. Dar stunn he gedülli oppe Dęl, steek de Kaffebohn un den

Digitized by Google

Zucker bet oppen Borrn vun en lerrige Roggenpaſ'[1]), finger de Schillngs ut en eben ſo langn Geldbütel, un ſett ſik wedder deep achter ſin dicken Pęr. De Ladendener brü[2]) em noch mit enige Plummſtöwerwitzen[3]) de ſik ſo lik ſeht as een Tut vull de anner, de hör he doch jedesmal eerſt vullſtänni an as wull he ſe ok mitnęhm, in en lütten Drüppeldraff ging dat denn Ramdags den Lannweg wedder rut, un vun achtern weer vun Jan Niklas ni vęl to ſehn as de grote Hot un de Pitſch, am wenigſten dat he Verſtand un Vermögen harr.

Jan Niklas harr ſin Burſtell vunne Bader arvt, mit tęmli Grund un Borrn derbi, to en Tid as dat Land oppe Geeſt noch keen Pris harr. Dat Beſte weern domals enige Holtbüten[4]) neeg bi't Hus, un Törfmoor inne Döſen[5]). De Wiſchen legen op Milen verſtreit, ſogar bet Tellingſtęd hin anne Au. Dar fohr he Summers al as Jung op enige Dag' mit hin to de Hauarn.

---

1) Roggenſack.
2) neckte.
3) Plummſtöwer Gewürzkrämer.
4) Büt Landſtück, Holtbüt Holzung, Waldbruch.
5) Döſe Moos, Moor.

Digitized by Google

Se kehrn denn bi en witlöftigen Vetter vær un maken dar toglik en Beſök af. Tellingſted, mit en Kark un en Dik, weer as en Stadt gegen Odderad mit man ſiv Buern, un de Jungs in alle Künſt un Undæg vel wider as oppen platten Lann. Jan Niklas war gewöhnli værn Griſen brukt[1]), denn he weer man ſpinkeli wuſſen un mehr nieſchiri as næswiſ', gegen de Vetter ſin Sæhn, en groten Flæts, kunn he am wenigſten an; ſo keem he der meiſt ünnerdær und lehr al do Geduld un Stillſwigen in vullen Maten. Dat weern awer doch ſchöne Dag', wo he vært ganze lankwilige Jahr inſammel, un as he gröter war heel he ſik mehr an ſin ſmuck lütt Möhm Angreten de orri wat jünger weer as er Broder un nich ſo unbanni.

Na ſin Vaders Dod heel he mit de Moder Hus. De Olſche beſorg Melk un Botter, wöhl in Kæk un Garn rum un ſcholl op de Dierns, un Jan Niklas plög un ſei', arn Hau un Korn, verdrog ſik mit en jeden, un mak dat as Vader dat to maken plegg. He harr in Anfang wul Luſt un Moth hatt wat to ännern un to verſöken, he harr geern enige Placken Land ver-

1) voern Griſen bruken necken, vielleicht vom Eſel.

Digitized by Google

kofft de doch afgelegen weern, tomal de Wiſchen anne Au, den Kram en beten afrunnt un en Summ opnahm Bu und Gebüden beter in Stann un to Gang to bringn, awer dar weer vær de Moder nich an to denken, de weer mit er Hofſtell toſam wuſſen, en Lappen darvun af heet en Stück vun er Seel, vær er weer wat Nies ſo vel as wat Slimms, un noch arger. De Welt is nu beweglicher warn, de Iſenbahn bringt nich blot Kuffers un Reiſende vunne Stell, ſe hett Grund un Borrn röhri makt un de Minſchenſinn wackeli; wi wüllt er jüs ni dar vær ſchelln, dat Gude kann noch kam: awer vær er Tid gung de Welt mehr in er Spor, un dat hör mit to de Religion dat man Hus un Hav leef harr, nich wil't ſo vel Duſend weerth is, ſundern wil't Vater un Moder to hört hett, un Vader un Moder gefull.

Jan Niklas heel ſik an den Globen, und vær em broch de ok noch ſin irdiſchen Segen. Nich blot dat he mit de Olſche eni un tofreden lev; as na un na de Mergelwirthſchaft opkeem un dat Land oppe Geeſt in Pris ſteeg, do harr he ſins noch all to hopen, heel dat ok trotz alle Mäkler un Spikelanten de em op de Dær lepen, un war half in Slap en wullhebbn Mann. He

fung ſülbn an en Stück Heidland mit to breken, een Koh na de anner muß mehr inne Bos[1]), een Fack na't anner wuß anne Schün an, de Veerrodenbargen ſtunn um ſin Geweſ' as de Thorns um de Walln vun Rendsborg, un mank all den Ewerfloth ſeet Jan Niklas lütt un fründli twiſchen, in ſin ol Dackhus, mit ſin ol Moder.

He fohr noch alke[2]) Summer na ſin Tellingſteder Wiſchen un kehr wær in ſin Vetter ſin Hus. Dar weer awer ok Vader un Sæhn to Rau gan, un Medderſch un de lütt Möhm hucken alleen bi enanner fort. De Diern weer grot warn, ja ſogar ſmuck; wa geern harr Jan Niklas ſe mitnahm na Odderad! Awer he kenn ſin Olſche, de kunn am wenigſten leern dat Kinner ok mal ol Lüd ward, he wuß wenn he en Fru mitbroch, ſo war wenigſtens Een vun ſüm Dree unglückli. So töv he denn gedülli un leet Gott un't Schickſal walten.

Wi wüllt dat ni all mit aftöben. Sogar ſin Nawers un Frünn reet towiln de Geduldsfaden. De ol Ted ſä: Jan Niklas, du warſt old deræwer, weſ' keen

1) Kuhſtall.

2) alkeen, elkeen jeden.

Narr, du kannſt de Olſche je warm hinſetten dat er nix mankeert! — Denn ſmuſter Jan Niklas as wenn he noch wat Beſunners vær ſik vunt Glück hæpen de un ſä: Ik mag de Olſche nix toweddern don.

Se ſtorv in Freden.

Ob Jan Niklas jüs truri weer oder dat Gegendeel, lett ſik ni ſeggn, denn he ſülbn ſä ni vel. Awer bald weer ſin ſmuck Möhm Angreten ſin lütt Fru Angreten, regeer Kæk un Keller, de Dierns un dat Hus un Jan Niklas darto, mit man en Wink. Awer ſnacken kunn ſe ok, trotz ſin ſeli Moder, doch hör he dat gern, ſogar wenn ſe en beten gnatter, dat leet er beter, he ſeet un ſmuſter un hör er to. Un ſmuck much ſe dat hebbn, dat Hus ſpegelblank un de Garn hakenrein, un vær ſik ſülbn wuß ſe ok wul wat er ſtunn. Dat gefull Jan Niklas banni. He ſpandeer ſik ſogar en nien Stöhlwagen vær Sünndags na Haſted to Kark. Æwrigens awer weer nu bi em de Værſicht inwurtelt, Kop- un Buluſt weern vergan, an Hus un Hav wat gründli to ännern keem nie mehr in ſin Gedanken.

Sin Angreten weer dat eerſt ni ganz recht. Se harr geern en niet Værhus ſehn ut Finſtern mit grote Ruten, dat weer ok rümliger wen un lichter rennli to

holn. As se glikgültiger dagegen warn weer, klag se wenigstens dat se in Summer de Melk ni laten kunn, un ton Winter weer allns proppenvull vunt Hahnholt bet an den Sell, man kunn sik ni rippen oder röhrn vær Ewerfloth, un vel gung der doch bi to Spill: Jan Niklas harr der awer jüs sin Vermak ut, he öv sik ordentli as op en Kunst, alle Löcker vull to proppen, dar seet man warm mank sä he, un so seet he ok.

Menni Jahr is so verflaten; jeden Værjahr bu de Hatbar op dat ol Hus un klapper sin Segen, un Swülk oppe Del nester un sung er Vers: as ik hier letzmals weer, as ik hier letzmals weer, weer dit Fack vull, weer dat Fack vull — denn dar harr dat nie an fehlt. — Eenmal, al dat eerste Jahr, harr de Hatbar Angreten en lütt Püppen mitbrocht, dat weer en lütt Diern, un se nömn er Trina.

Dat gift Minschen mit twee Gesichter, vun jeder Sid een, as Schipper Dreßen, de sin een Back weer jümmer vergnögt un de anner verdrögt. So gift dat ok Ör un Nester as Timm Steen sin Bernbom, de

drog op de een Sid Summertitten un op de anner Winterpermutten. Möldorp is son Neſt. Um den Thorn verſpakt dat Gerüſt ehr man to't Uthetern kumt, man meent dat war Een oppe Nack falln wenn man langs de ſlechte Steenbrügg rumpelt, wo nix Een begegent as ole Wiwer in Snippen. Awer bi de Holthandler ſin Eck drippt man en ganz nien Anwaſs, dar ſtat de Hüſ' mit niefogte Müern, dar ligt de Gærn bi Dutzend int Gras, de ni gan künnt de krupt, de lüttſten ſlapt oppen Arm oder inn Schot, un een oder de anner ſmuck Kinnerdiern ſüht Een lang achterna wenn man na Odderad herutfahrt.

Ähnli ſtunn Old un Niet toſam in Jan Niklas ſin Gewe‍ſ'. — De Weg vun Möldorp föhrt in en Bagen um dat Fieler un Heider Moor, man ſüht den ſpitzen Heider Thorn jümmer to Linken inne Feern. Gelinn kumt man mank de Knicken op de Höchden de vunt Süden na't Norn dær ganz Ditmarſchen treckt, un hier finnt man, verſteken mank Hölter, Odderad, jüs an den Afhang na't Moor hendal.

Man kunn wul ſeker wen dat achter irgend een vun de Knicken en groten Hot opduk, denn Jan Niklas ſin Land leeg na dis Sid herut. Dar weer he mit

Digitized by Google

bi't Plögen un Sei'n, un wenn he nich vęl hölp ſo ſeeg he doch to. Awer he hæg ſik innerlich wenn he ſtört war, lang ſin Knecht Swęp un Leid hin, keem mit ſin blid lütt Geſicht oppen Wall mank de Büſch, un weert man en Ditmarſcher de verbi ging, ſo kenn he em oder ſin Vetter oder ſin Ohm, un man muß mit em, un ſin Angreten muß en „ſlanken" Kaffe kaken, dar hölp keen Remedi gegen.

Wat vern lütt ol Hus, as wenn dat ſik dal hukt harr ünner de groten Böm rund herum, dat Maas wuſs opt Dack, dat Gras bet ünner de Sidenfinſtern, de Köh kunn rin kiken. Hier huſ' Angreten int Gröne. Un wat vern lange Schün, wo de letzten Facken noch ſplinterniet vun weern, un en glatten Kruthof to Sit.

En Paar kralle Ogen keken gewöhnli al ut de Husdær, wenn ſe wat Beſunners hört harr, un mit vęle Wör nödig ſe herin.

In uns olen Burhüſ' na den echten Snitt kumt man vun de Grotdær op de Grotdęl, en netten Rum, in Summer ſchatti un köhli, na en Tour inne Sünn vun Möldorp hęr oder de Heid en prächti Antrę, tomal wenn de Husfru mit Kaffe un egenbackten Stuten draut. Links kumt man de Kæk verbi, un achter,

an den ruhigſten Platz in dat ruhige Neſt liggt de Dörnſch.

Bi Jan Niklas weer dat noch ſtiller as annerwärts, dat much vunt Öller kam, ole Hüſ' hebbt dat an ſik, man föhlt ſik as bi ole Lüd de liſen umherſlarrt un ſachten ſprekt. Smokige Ständers un Balken mahnt an Grotvader un Grotmoder de man ſülbn hat hett un an de ſtille Tid wo man öfter hör: ſachen, ſachen, Grotvader ſlöppt!

Inne Dörnſch nu gar weer't noch binah ſchummeri darto bi helligen Sünnſchin. En Reeg Linnböm, glatt ſcharn as en Liguſtrumtun, læhn buten dicht ant Finſter as en gröne Gardin, un de helle Sünn leeg darünner op den Grashof dat de ganze Stuv grön ſchimmer. En Ruhbank mit weke Küſſens de in Ewerfloth herumligt, dreihte Armſtöhl mit eben ſücke, wo man in verſacken un ahn en Eerdwinn kum wedder rut kann, fehln natürli ni, un eben ſo weni en groten Kachelabend mit miſchen Stülper un Knöp. De weer gewöhnli dat Eerſte wat man wis war, wenn de Ogen ſik towennt harrn, un Jan Niklas ſeet dann al deep in en Stohl, mit en Knop twiſchen de Fingern as Handgeber, un nödig Een ok dal.

Digitized by Google

Ruh weer dar un Frẹden! un allens paß toſam as weert to hopen wuſſen un opgan. Awer de tum erſten Mal keem un de Ogen ẹben erſt apen kreeg, de mark gewöhnli man int Sitten un wenn Jan Niklas ſä: Lütt Trina! dat noch Wull inne Stuv weer. „Lütt Trina! lang mal den Taback hẹr!“ Ehr harr man en ol Grotmoder vermoden mank all dat Öllerdom as ſon friſch Blot, un lütt weer ſe am wenigſten, wenn ſe dat Neihtüg wegſchov, week un ſmidi ut ẹr Eck rut keem, ahn en Glup Taback un Kalkpip hinſtell, Kæl in en miſchen Fürfatt hal un höfli ſä: Willkam, bedeen ſe ſik! Ant Spreken hör man dat ſe noch junk wẹn muß, ſo vülli weer de Geſtalt, blot de Kopp ſchin en beten torüggblẹbn, dat weer ganz Jan Niklas fin Geſicht, faſt en beten lütt vær dat dichte Haar. Ehrnfaſt gung ſe glik wedder an ẹr Arbeit, man blot dat Kniſtern un Knirrn wat ſo ökern[1]) un frẹdſam deit leet noch hörn dat ſe dar weer, un wenn mal int Snacken wat Beſunners værkeem ſo heel ok dat op, un en Paar glänzen Ogen keken ruhi un klok ut de ruhige Eck.

1) ſtillfleißig.

Digitized by Google

Verleden Winter harr der oftmals en Visit bi Jan Niklas inkeken un ton Værjahr keemn se noch öfters. Meistens weern dat Mäklers, denn dat Korn steeg noch jümmer inn Pris, ok keem wul en Möller oder Brenner fülbn ut de Heid oder vun Möldorp herop, wo Odderad in en Bagen twischen in liggt, un Jan Niklas plegg se to holn un leet sik utföhrli vertelln vun allns wat op Geest un Marsch passeer, vun Land un Lüden, denn Avisen warn ni lest as dat Itzehoer Blatt, wat bi de fiv Burn gemakli herumging, dat broch Jan Niklas jeden Sünnabend mit ute Heid vun en Bokbinner.

Nu awer weer ok en jungn Bumeister hüpi bi em værlopen de mit Hans Grimm to don harr, vær den Riß un Anslagg mak un vel beklæn. Hans Grimm weer de jüngste Bur int Dörp. He harr sik hier vun Angeln her infriet un vun dar de Bulust mit herbrocht. In Angeln weer dat Buden en Tidlang binah en Krankheit warn. Dar muß jede Bur vær sin Enn en Palast opsetten un en nie Art Stöhlwagen inföhrn, anners kunn he keen Rau finn. Ok in Ditmarschen fung dat hin un wedder an un gev wenigstens vel to snacken.

Digitized by Google

De Bumeiſter harr al hier und dar herum in Lann Niebuten opſett. He weer en thäti driftigen Minſchen, wenn ok ahn vęl Wör, he weer lang in Hamborg as Meiſtergeſell węn, un harr wat vun dat Raſche an ſik wat ſon Art Lüd krigt, vær de de Tid Kaptal is un Zinsweerth hett, wogegen de Bur darmit umgeit as de Oſs mit de Moltmæhl, un gedülli ſitt un tövt as de Katt vært Muslock: kumt der wat ſo ward dat wul kann.

Jan Niklas hör gern to un frag niep un verſtänni wenn de Timmermann ſprok un vun Hans Grimm ſin Anſläg' vertell. He frag em ut æwer en bequemli Schün, æwer en warm Boos[1]) un rennlige Lohdęl, æwer ſin Buten de he opſett oder ünnern Hann harr. De junge Meiſter ſett em dat kunſtverſtänni ut enanner. Dar lepen wunnerlige Wör mit ünner vun Swęrter, Hahnhölter, Krüz- un Tappenverband, vun Strębun Hangwark[2]): dat muß all verdütſcht warrn, wat Jan Niklas fat dat muß he ok begripen, un de Meiſter harr darto jümmer Tid nog as't ſchin, dat much mit to't

1) Kuhſtall.

2) Querbalken, Tragbalken, Kreuz- und Zapfenverband, Strebe- und Hängewerk.

Geſchäft hörn, Anſehn thut gedenken ſä de Hæker inne Heid, oder em gefull de Kaffe un de Stuten de Angreten bald broch un geſchäfti af un to leep. Trina ſeet darbi inne Fenſtereck to knütten oder neihn.

En Mann ute Heid, mit en Sprak de wat to Enn bringn will, is al ſo vær en Burhus as en Lufttog in en Buſch. Leet Jan Niklas ſik værreken, ſo ſüf Angreten intwiſchen wenigſtens noch na en nien Keller wenn ſe jüs binn mal ſo lang Tid harr, un Trina bu in Gedanken Schün un Hüſen na ęr egen Gu un Pläſeer. Se dach ſik darbi ut, wa in ſon Hus to wahn un leben weer, as de Meiſter nu jüs ut enanner ſett, Dörnſch un Kamer den ſik vær ęr op, ſe gung un verkehr darin as ſtunnt ünner Dack un Fack, ſeeg ut de Finſtern æwer de Gegend, ſeeg de Lüd de der keemn un gingn, un ęr Gedanken ſpęln wit umhęr. Wenn de eernſthafte junge Mann denn Krit un Matſtock ute Taſch lang, op den brun Diſch Taſſen un Romguß torügg ſchov, un ute Hand mit wenige grawe Strękken Grund- un Opriß hinteek, ſo keem ſe ok herbi, keek æwer Vader ſin Schuller mit verſtännige Ogen to, un Kopp un Gedanken harrn noch lang to don, wenn de Meiſter al op den Weg na de Heid uten Sicht weer.

Digitized by Google

Een Morgen um dis Tid, as Jan Niklas mit ut weer de eerſte Hawer to ſei'n, keem he al fröhtidig Börmdags wedder mit wul Fremds torügg, ſo dat Angreten, de den Meiſter vermoden, em al vun Feerns inne Möt kik. Denn gegen ſin Gewohnheit ſnack he mit dat man em hör, un ſe ſeeg dat he dat iwri harr. Den he mitbroch weer en jungn Minſchen, hoch wuſſen un mit eckige Schullern, de jüs ni utſeeg as Een de op en Pip Taback herum to Hus hör, un doch ſo betęmli ging, mit dærtrocken Kneen, as gung he nawern, un mit Jan Niklas ſnack as en ol Fal[1]) mit ſin Moder. Wat Værnęhms weert jüs ni, un de Hann harr he inne Taſch. Awer Angręten heel ſik doch inne Schul[2]) un leet ſe eerſt langs de Grotdęl paſſeern, wo he ſik ok ni buck noch ſtülter[3]) as harr he dar al ehr in Düſtern Eier langs dragen, un gradut mit nan achtern nan Dörnſchen toſtür. He weer wat bleek vun Geſicht, jüs ni ungeſund, awer as uns Lüd nich to węn pleggt de de Botter vunne Karrn ęt un de Melk vunne Koh, en bęten knaki oppe Been, dat much doch

1) Füllen.
2) Schutz, Verſteck.
3) ſtolperte.

Digitized by Google

en Sadler oder ſon Art wen, de toletz doch noch en paar Proben ut de Sidentaſch krigt. Un de Heiders ſünd gar drok, Jan Niklas la' ſik nagrad allerlei op, he nödig em blid herin: kumm in Dörnſch! un de Fremdn ſeeg noch na alle Kanten na Kæk un Sidenkamer, un tre in Dær. Trina weer der binn to wiſchen, de ſeeg kum um, op de ging he to, un as he beide Lippen as en Paar Kirſchen toſamtrock, plitſch de Ogen kneep un müffel [1]) as en Kanink, ſeeg ſe em eerſt verblixt grot an, dat he en Schritt torüggtre, awer in en Ogenblick lach er Kinnergeſicht ünner ern langn Koppdok herut, un alle Dree warn lud as ſe ſä: Peter, du Knepmaker, wo kumſt du her? Dat harr Angreten buten ni umſunſt hört, ok ſchin de Stimm er bekannt, ſo keem ſe achterna un hör wa he ſä: Ik bün al en Tidlang wedder inne Heid un muß doch ok Odderad un min Spelkamrad mal wedder ſehn. Un nu gung dat an en Herrje, Hannſchütteln un Verwunnern.

Dar harr fröher in Odderad en Smit wahnt, en Mecklenborger, as gewöhnli. Denn de echten Ditmarſcher weern vun Oln her blot Landlüd un kum wat

1) muffeln, mit den Lippen käuen.

anners. Handwarkers keem oft ute Fremdn, Handelslüd meistens, se funn Verdeenst un Fortkam bi uns, een trock de anner in sin Geschäft ut sin Bekanntschaft na, un vele gingn toletz mit Geld torügg in er Heimath oder bleben ok hier behangn un besitten. So kregen wi de Keteldregers vun de Hollandsch Kant, wo fröher wul uns Grasmeihers er Geschicklichkeit öben un Dalers un Geschichten mitbrochten vun Langewil un Rennlichkeit, — de Linnmannskramers ut Westfalen, sogar de Zigeuners keemn, un noch in unse Tid kamt de jüsen[1]) Lippschen to't Steenbacken. En Jeder broch uns so ut sin Land bi de Waar un Kunst wat vun sin Slach un Art mit, gut un slecht, de Meckelnborger meist en Portschon Grofheit, woran wi sülbn sunst jüs keen Mangel harrn. De Smit in Odderad heet Stamp. He harr nix besunners an sik hatt, en beten to vel Brannwin drunken, to vel rog Speck eten, ok wul to faken flökt[2]) wennt ni nödi weer, awer ehrli un fliti[3]) weer he wen, un twee Kinner harr he optrocken, de ölste en Mäden, de jüngere Peter, de

1) nüchtern, ausgehungert. 2) zu oft geflucht.
3) fleißig.

Digitized by Google

Knępmaker, as Trina ſä, en ſiv ſüß Jahr öller as ſe, doch awer ęr Spęlkamrad węn menni ſchöne Dag lank. Denn de Smit weer ſtapelbuls[1]) dot blębn as Peter noch en Kind weer, de Moder leet em ſin Willn un leet em herumſpęln as he al harr mit arbeiden kunnt, ſe hęel de Stell blot ſo lang bet ęr Dochder na Meckelnborg weg an en Verwandten verheirath war, do weer de ganze Familje wegtrocken, un de Smęd ingan. Un as dat ſo kam kann, dat Een ganz alleen opwaſt merrn mank Minſchen, ſo weer ok Trina nadęm alleen węn, ahn en Kumpan. Kinner weern der nich int Dörp as gar ton junge vær ęr, ol Ted ſin Dochder weer to grot. So kenn ſe nüms recht as de ſe inne afgelęgen Schol drop, un Spęlkamraden harr ſe ni hatt as Peter Stamp.

Keen Wunner wat dat vern Fragen un Vertelln bi't Wedderſehn gev. Angreten much gar to geern węten wa emt gan weer un wat he nu bedrev, ob de Moder noch lęv, ob de Sweſter dat gut ging: awer ſe töv na ęr Gewohnheit ſelten recht de Antwort af, ſo frag ſe al wat anners, un Trina weer ok redſęliger as

1) plötzlich.

Digitized by Google

ſunſt, ſo dat de Snack um leep as en düſi Aantküken um de Melkbütt. Trina wull weten ob he noch wedder na Odderad ſinn kunnt harr, ob he er Hofſtell, ob he noch alles wedder kenn, ob he er glik wedder kennt harr?

He harr er ſeggn kunnt dat ſe opblöht weer vun en Paten[1]) to en Roſ' de jüs ut den Knuppen brickt. Blöd weer he ok nich, ſä awer doch blot, ſe weer banni wuſſen un grot warn, awer er Geſicht weer noch grad ſo as dotomalen, do he er toerſt bi de Hand mit na Schol brocht harr. Se weer domals ſüß Jahr wen un en ganz lütt ſin Ding as en Höhnerkük, awer grote Ogen harr ſe hatt, un domals ünnern Arm en grote Tafel. Ünnerwegens harrn ſe op den langn Stig gele Hunblöm plückt, denn dat weer inn Fröhjahr, ut de Stengeln en Ked makt de Trina umkreeg un ut de Blöm en Kranz umn Kopp. So marſcheern ſe na dat eenſame Scholhus, Perzepter ſtunn mit de Pip vær Dær to ſünnbaken[2]), den kenn Trina ganz gut vun er Vader her wenn he em beſöch un de Zeitung mitnehm, un weer gar ni bang. So vel Kinner as hier Tick un Perd

1) Schößling, Setzling. 2) ſich ſonnen.

ſpęln deen, ok Kaasball, Hinkerputt un Produkten harr ſe awer noch ni eenmal ſehn. Se weern ok all ut Satzbüttel, Bunſoh un Offenbüttel herkamn, un keemn nu all um ęr herum un gingn mit ſe herin. Awer binn weer dat ſlapri, un rük wunnerli, un wat Perzepter ſä dat knarr ſo, un Peter muß anne Tabelln. Do fung ſe an to ween all mit ęrn ſchön Kranz oppen Kopp, un as Perzepter ęr frag do ſä ſe: Ik mag ni alleen węn.

Dat vertell de junge Mann mit de nüdlichſten Gebeern, dat dat vær all Dree en Freid weer, un Jan Niklas rev vær Freid ſin Abendknop.

Peter Stamp weer bi ol Ted værkehrt. He keem ut't Dörp ni ſo bald wedder fort as he ſeggt harr. Ol Ted ſä, ünner en acht Dag' goll dat bi em vær keen Beſök, he ſchull ſik man eerſt mal utrecken, nös muß man doch ok noch wat klænn, Stöhl un Betten harr he vær em un noch wück mehr, un de Tid keem jümmer vunt ſülbn. Vær Trina weer dat en Freid, ęr gungn in Stilln de Gedanken dær wat't nu all gęben ſchull, de Dag' ſegen ęr friſch un heiter ut. Grote Dingn weern't nich, ſe harr nich mal angęben kunnt wat ſe

Digitized by Google

hæp un hoff, awer ęr weer't wichtig genog un harr dat man ęrn Kanarjenvagel angan. Frei ſe ſik doch al vun Wihnacht an op den ſtameln [1]) Hans Ruh un ſin Süſter de inn Fröhjahr ton Törfgraben keemn. Wat kunn de gar bringn? nich mal en ordentligen Snack, denn ſin Süſter hölp em jümmer umſunſt to de Wör. Awer dar keemn denn doch twee nie Geſichter jeden Morgen to'n Kaffe un Abends to't Ęten, un vær ęr keem en ganze Welt der mit, ok wenn ſe ſe blot bi ſik wuß.

So ſünd eenmal uns Lüd, un ſon junk Mädensſeel is ſchüchtern un niſchieri as en Nachdigal: wa geern füht ſe de Welt, awer jo verſtęken un jo nich to lut! Bi wull Fremds kunn ſe lurn as op en Geheemnis, de Klang vun de Stimm, de Ogen, de Mien weern ęr wichtiger as de Wör; dar pröv un prüf ſe ęr Seel deran. Vær ſon Gemöth is en Minſch as en Bok wat man Blatt vær Blatt dærgruwelt un innerli in ſik vertęhrt, keen Wunner dat vær ſe en Wort, en Spruch wedder lebenni ward as en Minſch de to ſe reḍ. Wenn ſe man ut Finſter æwer de Gegend ſeeg, ſo ſproken Büſch un Böm to ęr vernęhmli, dat ging der umher

1) ſtammelnden.

un dær ęr hin as de Athen ut en Blomhof. Man süht dar vun de Höchden æwer ganz Norditmarſchen as æwer en Teller, dat Moor to værn, de Dörper verſtreit, lank hin ſtreckt ſik de Heider Bomalleen vær de roden Hüſ', un wit achter de Marſch blenkert vun Weſſelburn bet Möldorp as en ſülwern Stręmel verlockend de See. Wat ver Gedanken harrn dar nich Platz? un de Weg ſtunn vær ſe apen bet Hamborg herop un bet æwer de See na Engelland.

Peter Stamp weer den annern Morgen al fröhtidi wedder bi Jan Niklas. He harr ol Ted ſin groten kalmucken Rock ankręgen un en Paar bunte Tüffeln vun de ſęli Tedſche. Denn he harr ſik ni richt op lang blibn, un muß doch wat anhebbn, ſä de Ol, wo he in rumrungzen kunn. As Angreten ut de Kækendær glup un em wedder ni kenn, kratz he mit de bunten Föt as en Hahn, baller mit de widen Maun anne Sit as mit Flünken un kreih hell op. Darmit gung denn Gelächter un Snack wedder los wat gar ni afriten kunn. Bi ſin Knęp full Angreten ſin Klüterie in, un wa he al as Jung nett anſtelli węn weer. Se kreeg em mit na Kæk na en Slött ant Schapp wat drang gung un æwerſnapp. Dar huck he bi un dreih, as de Frunslüd iwri tokeken,

kreeg dat ok mit en paar Griffen in Ordnung, leet ſik dat awer ni nehm dar in alle Ecken herum to glupen un to funßeln ſo vel Angreten ok hölpheel, un trock mit en Knaſt Zucker af, dat ſmeet he hoch inne Höch un fung dat denn glikgülti ünnerwegens mit den Mund op. Dat gev awer noch anner Klüterie un Gebrecken, dat weer Angreten to nett gelegen, Trina keem ok mit wat, Peter kunn allns hölpen, flicken un placken un verſtunn mit allns um to ſpringn. He wuß noch wo in Huſ' de Nagelkorf hung, Sag un Betel [1]), Hamer un Frittbahr [2]) hal he toſam as harr he dat güſtern abend weghungn, plant ſik en oln Diſch inn Peſel op mit Schruvſticken un Hœwelbrett, as wull he dar vær de Tokunft ſin Warkſted opſlan, un as Jan Niklas tot Lüttjmiddag vunt Feld to Hus keem funn he em vær vull int Püſſeln un ſin beiden Frunslüd bi em mit ſpleten Naſchen un reten Aſchern, mit lahme Scheern un krumme Wirn, un wenn't man Trina er drange Natelbüß oder en verbögten Fingerhot weer, ſo war dat halt un beduert, un Peter muß dat bedoctern un beplaſtern.

---

1) Meißel. 2) eine Art Bohrer.

Digitized by Google

Dar harrn ſe't hilt bi, un Jan Niklas hung ſik mit æwern Diſch. Denn nebenbi vertell de Peter gar to nüdli. Dar drück he en ol blickern Theedoſ' de Buln ut un wrung mit de Hand derin rum, un kunn denn anfangn un vertell vun ſin Meiſterinſche de banni gizig wen weer. De harr ok ſon grote blickern Theedoſ' hatt binah as disſe, awer grön lackeert, un en beten affellt, un grötter, umpaß as en Botterkarrn hoch, awer man weni Krut derin. Dar harr ſe jeden Abend mit den opkrämpten Arm, un de weer as Annerlüd er Dorſul [1]), bet oppen Borrn in hendallangt un mank de dree værſten Fingern en paar gröne Spiern wedder mit rut brocht, wo ſe en heel Pohl Water op ſchenk. Botterbrot gev dat darto wenn ok nich to ſmerri, un Sünndagsabends meiſt Bratelſch inne Schüttel. Nu harr he markt dat ſe jedesmal een Sid vunne Sett genau vær ſik dreih un harr dacht wat dat bedüden much. Lang harr he umſunſt gruwelt un der ni achter kamn kunnt. Do harr he mal ins opſehn as wenn oppe Strat wat Abſunnerligs værging un ropen: nu füh an! un as Meiſterſch un Meiſter ſik um ſehn, harr he de Sett dreiht

1) Thorſäule.

un do ok richti markt: Meisterſch wenn' ſik jümmer de fettſte Sit to. He harr awer keen Mien vertrocken un ſik dat ſmecken laten. Sit dem weert beter warn.

Darbi keem't nebenbi rut dat he bi en Sadler ordntlich utlehrt harr, reiſt harr he ok, ſmuck Tüg harr he un Geld oppe Fick, awer wenn Angreten nu niſchieri mehr frag, ſo dreih he jümmer mit en Infall de Schüttel um, un de luſtige Sit weer gewis jümmer vær em.

So blev Peter Stamp een Dag na de anner, denn wat behagt ward licht en Gewohnheit, keem een Morgen na de anner vun ol Ted æwern Weg, eet bi Jan Niklas ſin Fröhſtück, oft ok ſin Middag, hör bald mit tot Dörp as de Böm de dar waßt un de Vageln de dar bu't. He gröt un ſprok en Jeden, harr vær Jedermann en egen Art em to Wort to bringn, vær jede Hus ſin Tid un Wiſ' to kam un to gan. He ſeet dar en Minut opt Geländer vær Dær, keek dar bi't Verbigan en Ogenblick dært Finſter, Nümms dach mehr wohin un woher, vær de Meiſten weer he de Spaßvagel de der kam weer as de annern un ſin Melodie op ſin egen Wiſ' ſung. Awer allerwärts weer he derbi, ſmök Abends mit ol Ted ſin lange Pip, vertell de ſin Dochder Spökelge-

Digitized by Google

ſchichten bet ſe gruli war, un wenn he oppe Grotdęl Knechts un Jungs drop, ſo drill he ok de un wipps mit en ſmerri [1]) Geſicht dervun. En Sünnabend weer he mal mit ol Ted na de Heid węn un harr ſik Hemdn un dägli Tüg mitbrocht, en Sünndag fohr he mit em in ſin beſten Stat na Haſtęd to Kark, ut Dag' warn allmähli Węken.

Dat Fröhjahr rück heran, mit dem keem de Arbeiders na Odderad de dar blot vær den Summer to don hebbt, am meiſten bi den Törf. Richti keem ok de ſtameln Hans Ruh bi Jan Niklas antrecken, as de Swülk oppe Dęl un de Hatbar opt Hus, mit ſin ol Süſter de em bi't Törfgraben hölp, ębenſovęl ok bi't Snacken wenn de Wör em to ſwar fulln. Trina gung ſe blid oppe Dęl entgegen un weer glückli as de truharti Arbeiter ęr mit de groten Hann æwer de Backen ſtrak un ęr vertell, dat ſe en vullſtänni, ſmuck, witt Jümfer warn weer. Peter weer jüs derbi, lach as en Spitzbov, un drill ęr dat ſe ſon Freid harr an en tobraken Ręd un ſtækern Leef-Leefhebber, wobi he glik

1) lächelnd.

den arm Hans verbiſter un em genau nabeer, un ſä he muß man bi em inne Lehr gan um bi Trina en Steen int Brett to krigen, ſin Süſter harr al gut profteert. Un nu funnt ſik denn ok dat de würkli en beten ſtülter un anſtött wenn man er oppen Mund keek, un as Peter ſe denn foorts beide int Vertelln broch un ſik quanswis mitöv un toletz beid vertörn, do gev dat en lächerli Babelſnack, dat Jan Niklas dat Liv anholn muß, awer Trina war bös un gung weg.

Se kunn dat ni utſtan. Se kunn dit un dat ni liden. Lachen much ſe ok, awer op annerlüd Koſten, dat weer er häßli. Se kunn ni liden dat man vær Spaß Een weh dę, dat man Een wat wis mak, brüden un drilln [1]) weer er toweddern. Se much ni mal hebbn dat he de Katt ni in Freden ſlapen laten kunn oder de Spitz narr ahn dat de em mark un dat arm Deert as ut Geſpenſterfurcht hul un utneih, un de boshafte Ulenſpegel [2]) vertrock keen Mien un lock em wedder an mit fründlige Wör. Se weer ni peeweek [3]), ſe kunn wul en Duv ſlachten wenn't wen muß oder en Fiſch utnehm,

1) brüden un drilln necken. 2) Eulenſpiegel.
3) weichlich.

awer ehrli muß dat hergan. Doch denn seeg se wedder dat Spitz un Pudel em nalepen, un de am meisten de he am argsten quäl, un he weer wedder fründli un deenstfarri wenn man't gar ni vermoden de; wenn man sik Abends argert harr, keem he Morgens as de Sünnschin int Hus wo allens bi ophell un Vader un Moder redseli bi warn. Wat schull man denken?

Mit Hans Grimm sin nien Bu war't richti Ernst. De Platz war afsteken, dat Hus keem wat wider værwarts herut, dat he mehr Rum to de Hofstell un to en groten Garn kreeg den he anleggn wull. De Garn schull na den Afhang dal gan, dat Hus reck half in den Appelhof rin, half keem dat in en apen Koppel de sik na't Moor affenkt, de gewöhnli int Gras leeg un mit Melkenköh beweidt war. Dar mussen wülk vun de uroln [1]) Appelböm umhaut warrn un en grote Esch inne Eck de wul Jahrhunderten darstan un noch de Friheit un de Slachten sehn harr æwer dat Fieler Moor. Jedermann duer [2]) deræwer. En lange Streck vun den Wall mit de hoge Knick war dalreten, dat

1) uralt. 2) bedauerte.

gev en grot Verännerung int Dörp, as gevt en Eerdbeben un allns war unſeker. De Lüd lepen darhin ann Fierabend toſam um den Gruel mit antoſehn, vær de jungn doch en luſti Specktakel. All wat ut den Grund keem war bewunnert, de vertißten Wurteln inn Wall, de groten Grauſteen [1]) inne Deep, Kenners verſekern de wuſſen nu ni mehr wenn de Sünn ſe beſchint harr. Un wat kunn dar ni noch ſunſt all rutkam? vellicht mal wat ganz Sunnerbars!

Trina kunn ſik dat toerſt kum denken dat ſon Verännerung mægli weer. Se harr dat hier nie anners kennt as ſchatti ünner de Böm un köhli in den Amtmannskohl [2]), nie anners as ſünnig ævern Wall um den twelten Schürpahl un mank de ruhigen röthligen Köh. As de Eſch umhaut war ſtunn ſe faſt ängſtli derbi un ſeeg de Exen er int Fleeſch faten.

Man harr bet den Abend mit de letzten Släg' tövt, wo allemann int Dörp weern bi't Umhaln to hölpen. De junge Bumeiſter ſtunn un comdeer lut un ſteenharti, he ſeeg er häßli derbi ut, un doch vernehm, ſe harr en Gruen vær em krigen kunnt, denn allemann faten mit

---

1) Granit. 2) Geißfuß, eine Schirmpflanze.

Digitized by Google

an de Reep un trocken na de Tackt den he angev, ſogar wülk Fruns un ęr egen Vader de dat Enn heel, un ſchändli repen ſe hurah as de prächtige Bom gnaſch un braſch un demödi oppe Sit fęll. Do wiſch de Bumeiſter ſin Hann af as en Slachter un befohl wedder wat nies.

Na enige Dag' weer de Platz ębent un de Grund afſtęken. Man wenn' ſik an den Frębel. Dat gev ganz nie Węg de man ſunſt ni gan harr, un wo nu Jedermann trę ut Niſchier, ganz nie An- und Utſichten keem apen, man kunn ſik ni genog verwunnern wa de Gegend en anner Geſicht kreeg, man keek ſik noch wedder mal mit umhęr, un entdeck wat wo man ſunſt jeden Dorpahl kenn ſo wit dat Oog reck. Dat war en netten Tidverdriv un rein en Pläſeer, beſunners wil man ok annerlüd drop. Ol Ted harr ſik bald en egen Sitz op den Eſchenſtamm erobert, de blot utpullt war un liggn blev, en Aſt deen em as Rügglæhnelſch, dar funn man em den ganzen Dag wennt gut Wedder weer, wo he tokeek un mit de Arbeiders klæn oder de em ſunſt ann Weg keem. Peter Stamp weer der gewöhnli to drapen, ok de Frunslüd int Dörp keem mitto mit Knütttüg darhin.

Trina verwunner ſik, as de Grund to de Müern leggt weer, wa lütt alle Gelaten [1]) warn. Se harr den Bumeiſter mehrmals den Riß wiſen un teken ſehn un ſik in Gedanken ganz wat anners to recht ſtellt. Se ſprok mit Peter deræwer, mit den ſe wul allerlei beklæn. He brü [2]) ęr, un ſä de Timmermann harr den Riß na de Grashüpperhüſ' nahm, de Trina as Kind ut Swęwelſticken un Kartenblæd ut Mitliden vær de arm Thiern de Nachts buten ſitten muſſen, opbu. Awer he war doch eernſthaft as he ſeeg dat Trina ſik ungedülli umwenn', he bedü' ęr vernünftig, dat dat jümmer ſo leet bet de Müern umhöch weern; un as ſe toſam dær den Appelhof to Hus gingn, weer he ſogar de Eerſte de ſachmödi op ęr Kinnerſpilln torüggkeem, wat ſe ſo geern harr. Trina weer in de Jahrn wo ſon junk Seel toerſt ſik beſinnt un ahnt wat kamn kann un wul al wehmödi torügg ſüht op en Tid de kum to Enn is, wo awer dat Hart ni leungt, as nu mitünner, un doch ſülbn ni weet wona? En Minſchenhart is en wunnerli Ding, en Mädensſeel is as en Blom: wo kumt ęr de Duft hęr? Se ſeeg ut ęr blauen Ogen beſunnerli um-

1) Gelaſſe: Zimmer. 2) neckte.

höch, denn plegg se de Hann an sik to drücken, un se sä: Wa weert en schöne Tid, Peter! do weer alles gut, du weerst ok anners! He schu sik to lachen as se so rę an sin Sid as en Prester, weer se doch antosehn as en Engel vun baben, ęr Haar glänz in den Abendschin, so fram seeg se ut. Fast as in Andacht gung he op ęr Gedanken in: „Am schönsten weern doch unse Garns de wi anlęn, weest du noch lütt Trina?"

Och ja, bedü se, op den Steendisch ünnern Bęrnbom, den Grotvader uten Goldbarg [1]) gravt harr. Wi fülln em uten Kaben [2]) vull witt Sand, wat ick inn Platen hindrog, du makst dat ęben un plantst de Böm, ik plant de Blöm. Gott wa egen! wi maken dat blot ganz fröh inn Fröhjahr wenn wi toerst wedder buten durn kunn, denn awer ok alle Dag' vun Morgen bet ton Abend, nös war't ganz vergęten, awer alle Fröhjahr keem dat wedder as de Vageln kamt. Ik weet dat noch genau darbi: din Böm dat weern de Kättschen vun de Wicheln un Fleddereschen de so nüdli roth un gęl ut de Wull rut kikt, se fünd dat Erste wat man

1) Hünengrab.
2) Koven.

füht, wa de Im in ſummt. Du ſammelſt jümmer vun alle Arten un fullſt noch mal darbi uten Bom. Dat Maas wat wi funn weer unſe Krutwark, wi kratzen dat lüttſte vunne Mur af, dat lett jüs as en Duß de man fröher vær anne Steweln drog, wi ſän ok Duſſenmaas darto, dat ſtell unſe grön Bargen vær. Ik kunn mennimal ni ſlapen vær Freid, ni eten vær Haſt dat wi wedder rut keemn, un wenn wi int Schummern rin ropen warn, keek ik noch ünnerwegens torügg na all de Herlichkeit.

In en friſch Gemöth gift de Wehmoth keen Smarten, un dat Lengu is vær de Seel as en Dau; æwer de Welt hin ilt de Gedanken un klammert ſik warm an allns wat ſe reckt; keen Wulk ann Heben, dar gat ſe mit, keen Hus inne Feern, dar lat ſe ſik dal, keen Ton dærch de Abendluch, he kumt mit en Klang merrn ut dat Geheemnis, wo dat Glück ſitt, wo de Freid winkt mit beide Hann, un dat Hart kloppt blot wil't to vull is vun den groten Strom de lebenni treckt æwer en ſelige Welt.

Digitized by Google

Dat war en munter drifti Leben in Odderad. So vel Arbeiters harr man hier wul noch nie oppen Dutten sehn as nu an Timmer- un Murlüd, Slöffers un Dischers tosam lepen. Bun morgens fröh an hör man de Ex un dat Breetbil an de langn pommerschen Balken dræhn', de Kluftsag' gnasch inn langsam' Takt un leet dann un wann den Ton hörn de scharp un lud as vun en Thornklock klingt. Fremde Murgeselln harrn nie Leder mitbrocht, se hebbt eher Tid un Athen bi er Arbeit, unvermoden keem een oder de anner vunt brumm int singn, un de Annern fulln in, un within æwert Moor schalln de Gesängn wehmödi oder vull Lust. Gelächter gev dat, oft boshafti nog, denn dats keen Volk wat sik schont. Na Fierabend trock oft de ganze Mannschaft in Marsch un Kriegsgesang dærn Ort herum, oder dar warn brodlose Künst oppen Knüll un Buplatz utövt, mennimal halsbreken æwermödi mit klattern un springn, radslan un wettlopen, op Kopp un Hann stan. Mitünner seeg man den Tropp ruhi lagern um irgend en Vertelln totohörn.

Dar weer kum so vel Platz int Dörp alle Leden ünner Dek, all Lüd ünner Dack to bringn. Hans

Grimm harr keen Gelat mehr vær sin egen Bett un sleep inne Affit [1]) mit apen Mur, man harr rin langn un em bi'n Kopp krigen kunnt. Wenn de Bumeister af un to enige Dag' æwer blev so wuß he keen Rath vær em to en anständi Lager. So bę he Angreten, de doch noch vun sin Fru hęr en Stück ut de Fründschopp weer, um ęr Westerkamer, un leet dar en Anstalt opslan. Daræwer keemt wul dat de Bumeister Abends gewöhnli bi Jan Niklas seet. Peter Stamp keem ok, denn plegg ok Tedohm mit sin Dochder nich to fęhln, Hans Grimm darto, faken [2]) bet deep inne Nacht, denn dat weer as wenn alle Ordnung doch ophört harr.

De Meister kenn so wat al ut Erfahrung, he harr al ehr en Summer oppen Lann tobrocht. He leet dat ni ganz oppen Tofall ankam un dę so to seggn sin Deel dat man sik ni lankwil. He broch allerlei mit wat he værwisen kunn, wat vun sin Reisen, allerlei Merkwürdi, Burisse vær de Kloken, vær de Jungn Biller oder mal en Bok, dat wis' he orndli vær un verdütsch dat, dat verstunn he.

Trina hör em geern to. Se hör geern wa annerlüd

1) Abseite, vergl. Glossar zum Q. 2) oft.

levt, gar in ganz anner Gegend, mit ganz anner Gebeer. Bi't Leſen blüfft dat fremd, man kann ni nafragen, dat is all glatt makt; man liſt wul wat de Lüd do't, awer nich wa ſe't utholt. Dat weern jümmer er Gedanken. Se muß mal weten wat ſon Mann den ganzen Dag værharr, wat he mak, wat ſin Fru, wat ſin Dochder, wat ſe eten, wokeen der keem, wat ſe dachten — anners harr ſe keen Ruh. Un wenn't man de Fierter Beſſenbinner weer, ſo frag ſe em genau ut wat he de ganze Wek denken de, bet he Sünnabends na de Heid fohr un ſin Vorrath verkoff, un ſe gev ſik tofreden as he er vertell: ſin Gedanken lepen jümmer ſo herum vun een Hus na't anner wo he ſin Kunden harr, un he dach ſik ut, in wokeen he am leefſten wahn much.

De Timmermann weer meiſtens eernſthaft un ſtramm. Wenn he wat erklär ſprok he alleen un war lud wenn der ſnackt war, as harr he Kinner um ſik de der tohörn un lehrn muſſen. He ſeeg ſtur ut, wenn ok ni unfründli, doch weer he ok ni eenmal verdreetli, un wenn Trina nafrog, de gewöhnli bi em ſeet, denn he ſchov er jümmer den Stohl an ſin Sit, ſo mak he dat nett er alins to verklarn. He ſeeg ſunſt ok jüs ni ſmuck

ut, mehr breet un ſtark as ſlank un behenn, ok weer ęr ſin Nam toweddern, ſe much em nich geern utſpręken, he heet Wulpert, ſe ſä lewer Meiſter to em, ſe war binah bang wenn he ęr anſeeg, un doch war he denn blid. Awer he rük ſtreng' na Kienholt.

Peter Stamp kunn em ni utſtan, dat wiſ' ſik glik. De ſeet oft ganz muckſi [1]) ſtill oder full em, wenn he wat bęter wuß, lud inne Ręd, denn he harr ok vęl ſehn un mehr as man löv, wat nu eerſt to Dag' keem. Awer he mak keen Profeſchon darvun, dat harr keen Tohopenhang, he wull der nix mit, he lęv blot vun Infälln. De kunn em denn mit kam dat allns op den Kopp to ſtan keem. He vertell nich, he mak allns vær as wenn man derbi weer, dat drulligſte Tüg, dat allemann lud warn un he ſülbn ęwermödig, denn nębenbi kalk oder ſwark he denn noch Een mit de Lichtœs an oder ſnör em ann Stohl faſt, denn he harr Fingern as en Hexenmeiſter un nüms war derum wis, ok ſchon' he nüms, ſogar old Ted ni oder Trina ni oder de he am neegſten weer. Dat gefull doch am meiſten, ok ſtunn em dat nett an, he weer en bęten utlandſch na Geſicht

1) tückiſch.

un Ogen; man ſeeg an ęr Hæg dat alle em liden muchen. Awer he kunn ok nęti un aſi węn, kunn den Snack ſtörn un de Lüd quäln as wull he Larm hebbn oder Stank maken recht mit Willn. De Timmermann weer to ruhi un wull nich, op den harr he dat meiſtens aſſehn, doch ok ſogar mit to op Trina, un eenmal mak he dat op en Abend ſo arg dat Angreten bös war un Trina liſen ſä: Peter, ſchuſt di würkli wat ſcham'! Do fahr he op [1]), grappel na ſin Müß, leep ahn en Wort uten Dörnſch, un muß ünnerwęgens wul noch den Kędenhund en Tritt gęben hebbn, de em vellicht na ſin Gewohnheit anfichelt harr, denn man hör dat arm Deert ludut janken. — Ol Ted ſä, Peter harr Grilln, he löv he wull frien, he harr en nett bęten Geld arvt as he man hör, un dar kunn wul noch mehr kam, nu much he am Enn lewer Bur as Sadler warrn. Dat gev ſik wedder, he weer doch en verdöwelten Bengel.

Inn Grunn weer he dat ok, un am nettſten wenn he alleen weer oder dat Regiment harr, dat kunn man ni jümmer angan. Dat is de Luſt un de Laſt in en lütt Dörp dat man ſik ſo neeg kumt un ni vun enanner

1) ſprang er auf.

kann. Man mutt ſik an Menſchen wenn' un mutt ſik na Minſchen ſchicken jüs as ſe ſünd, un dat is mennimal ſur nog. Herr un Deenſten blivt darum gottlof ok toſam ſowit ast paßt. Dat ſöcht ſik awer doch ut wat am beſten paßt, un bi ſon Gelegenheit as nu in Odderad bleben de Arbeiders lewer vær ſik un Knechtens un Dierns bi ſe, denn dat gev vel Ries, jüs ni ümmer vel Guds, de Buern klagen bald æwer mehr as Unordnung. Sünndags gingn vele Handwarker to Hus, ok wul en Tropp oppe Swier de in Offenbüttel oder Haſted ſik noch mehr Recht neem un Specktakel maken as in Odderad. Towiln keem der Beſök vun Arbeiders ut anner Ör, un Gelagg un Danz war hier int Dörp fiert. Darbi keem allerlei Tæg vær, luſtige un grawe, all ast full. Ok de Burn harrn Viſiten vun Bekannte un Verwandte, dat leep der ſo dær enanner as op en Jahrmarkt un de Buplatz weer de Sammelplatz vær dat ganze Dörp. Bi allerlei Uttakeln un Schabürkenſpill [1]) vun de luſtigen Geſelln ſeeg man to, Peter Stamp miſch ſik wul dertwiſchen un broch Smack un Schick hinin, bi en Danz war wul een vun de jungn Mädens oder

1) Verkleidung und Maskenſpiel.

Fruns mit opnödigt, un Peter ſüm denn nich, mal mit Trina rumtowalzen. De Bumeiſter ging jümmer al Sünnabends to Hus na de Heid un plegg eerſt inne Wek wedder to kam.

Ol Ted ſpandeer ſogar mal een Sünndagabend, un op ſin Lohdel war danzt. He muß en ganzen Luſtigen hebbn, he harr heemli en paar Muskanten beſtellt de er beſt den. Dar weern wück Verwandte ute Südermarſch bi em, en paar junge Dierns in bannigen Staat mit ſiden Kleder un Goldwark, un enige Bengels in Stulpenſteweln de op de Burnſchol Benehm lehrt harrn. Dat weer awer darna. Se danzen banni un ſän Trina allerlei wat ſe nich mal verſtunn, nös warn ſe bald dun, un Een wull dærchut en Kuß hebbn. Darbi jachdern ſe dær de Affit un den Peſel, wo de Oln drunken un toſehn, un Trina flüch ſik an Tedohm, de den Kuß vullſtänni kreeg. Dat ſtör nich dat de Bengels grotprahli warn un de Dams en beten værnehm leten, dat ging luſti bet inne Nacht.

Jan Niklas weer al fröh weggan, Peter Stamp ſä er bi en Danz, dat he er to Hus bringn ſchull, un vergnögt gung ſe weg as alle ſik verſtrein un de Wagens mit Geſang dervan fahrn.

Digitized by Google

Do awer war Peter as kreeg he en Schur, dat he ẹr eerſt drill un kneep, he weer ok wul dun, denn fat he ẹr um un küß ẹr op Mund un Hals dat ſe ſticken ſchull, un as ſe bös war un ſik los reet, blev he ſtan, ſä op eenmal wat dumm Tüs, un leep in vullen Drav den Weg nat Moor hendal. Do leep ſe rein in Angſten to Hus.

Wa weer ſe verdreetli! Se kunn ſik gar ni beſinn un ſcham ſik vær ſik ſülbn. Denn ſeet ſe nadenkli in ẹr Kamer un dach verwunnert hin un hẹr. Se harr ſik ſo freit as Peter Stamp vær enige Wẹken kam weer, ſe harr ſik freit dat de Summer keem, de Köh vunn Stall, dat Hus grot un apen; dar weer ſo vẹl Nies kam wat dat Lẹben friſch un lebenni maken kunn, un doch weer wat ganz anners warn as ſe dach, weer wat ni recht, dat föhl ſe deep innerlich. De Maan gung int Weſten ünner un leet en langn Glẹm æwer Moor un Marſch bet anne See hendal. Dat weer ſtill un dot, un doch hör ſe en Ton as wenn dat Haf bruſ', wat man mit-ünner bet oppe Höchden hin hört: wull wuß wanehr de Wind keem un woher? dat ſteit je al inne Bibel. Ẹr weer binah as kunn de ok æwer ẹr tofrẹden Seel trecken, ſe wuß ni waſück, ſe much wat wünſchen, un

Digitized by Google

hæp dat dat ni so keem, ęr weer wunnerli to Mod, ęr Hart klopp gegen de Finsterpost.

Do seeg se inn Garn en Mann de in den gęln Schin trę. He seeg sik um, schull't en Deef węn? He keem na't Hus lank, gegen ęr Finster blev he stan un læhn sik an en Bom. Dat weer Peter Stamp.

Se föhl dat as den Storm de der kam will, se flog schüchtern in ęr Bett un trock de Dęk bet æwern Kopp. Noch hör se ant Finster kloppen un mehrmals Trina ropen. Dat weer as wenn en Blitz dær ęr Seel gung. Doch ruhi war dat buten, de Nacht war düster, ęr Hart war still, un lang sleep se bet an den Morgen.

Wat sik röhrn schall, will blot en Anstot hebbn, un dar fęhlt dat ni an inne Welt wo nix still steit. Ok de Seel kamt Gedanken un ript to as en Næt int Sluv [1]), en Vagel hüppt oppen Twig so fallt se: wer harr se dar föcht?

Trina dach ni an güstern Abend, se wull der ni an denken, se wull sik ęr Ruh bewahrn, Peter Stamp weer ęr toweddern, he weer ęr as Een de ęr belurt harr un

1) Nuß in der Hülse.

Digitized by Google

ęr int Ohr ſä wovær ſe roth warrn muß, man muß ſik ſcham, ſo wat gebör ſik ni. En langn Drom harr ſik daran ſpunn, de leeg ęr deep inn Sinn un leet ſik ni afſchütteln un folg ęr inn helligen Dag herin. Se weer op den Buplatz węn un in den Appelhof, awer ſe harr ni gan, ſundern liſen babn de Eeer hinſwęvt, as flog ſe, dat mark ſe eerſt ſülbn kum, as hör ſik dat ſo, awer ünner de Böm ſtunn dat vull Lüd de in Verwunnerung to ſehn, do war ſe dat wis un föhl ſik ſtolt un værnęhm un as wat Beſunners. Se nück den Meiſter vun baben to de eernſthaft utſeeg de Arms æwer enanner ſchränkt, un flog an em værbi. Peter Stamp wull ęr gripen, awer ſe glipp em weg as he de Hann na ęr toſam flog un ſe denn utſtreck as nan Hęben herop. Do kunn Vader un Moder ęr ni holn, denn dat ging æwer en grote Koppel mit ganz glatt Gras, dat alle fulln de ęr biſter[1]) achterna lepen. Half weer ſe truri, half glückſęli, mit ſon wunnerli Gefühl as ſe gar ni kenn, dat de Athen ęr ſtock un dat Hart ęr ſlog; denn ann annern Enn ſtunn en jungn Mann as Een de op ęr töv, ſin Geſicht weer as en Bild, ſin Ogen ſo hell.

1) verwirrt.

Digitized by Google

Binn in ęr ſä wat: dat is he! Un do war ſe ſęker, leet ſik anfaten bi de Hand, leet ſik küſſen vun em, un mit em gung ſe in de wide wide Welt.

De letzten Wör muß ſe lud ſpraken hebbn, ſe wak dervun op un ſä ſe noch mehrmals bi apen Ogen, ja noch lang naher in Gedanken, un dat wunnerlige Geföhl dräng ęr ſobald ſe ſe wedder ſä. Ja ſe ſeeg noch as in Drom ut Finſter ęwer de Gegend, wit ant Moor kunn ſe en glatte Koppel ſchimmern ſehn. Dar keek ſe lang ęwer hin, denn ſeeg ſe ſik int Spegel as ſe ęr ſchön Haar kämm, wat ęr deep ęwern Nacken un Schullern full.

Oppe Geeſt leggt de Wullhebbn noch ſülbn mit Hand an. De Bur geit achter de Plog oder drifft de Pęr un mött wenigſtens mit bi un deit Handlangn wenn em't vær vull to ſur ward. Enige brüſt ſik ſogar ęwerflödi darmit jüs den dickſten oder den ſmerrigſten Enn to trecken oder ęr Kinner darhin to höden [1]). Ol Ted ſin Dochder klei den halwen Summer inn Törf rum, weer de Meiſter bi't Ringn un Klöten [2]), wuß Abends genau to berichten wovęl Duſent jeder Grawer

1) jagen, hüten. 2) Ring und Klot Torfberge.

un Schuwer rut un rop un rum brocht harr. Se fülbn natürli harr alle æwerdrapen. Trina harr keen Luſt to ſo wat, un harr ſe't hatt, ſo harr Angreten dat ni leden, de er nich anners as vullſtänni bi er Döpnam Kathrina nöm; de föhl en beten Tellingſteder Værnehmheit in ſik, denn ſe harrn bi den Kaſpelvagt bitowahnt, as noch er Moder de, un mit den ſin Sweſter toſam Knütten lehrt. Int Hus muß awer Kathrina düchti mit deran, muß wul mal vær en Deenſtdiern mit inne Bug ſpringn [1]) wenn der een krank oder na de Öllern weer.

So harr ſe nu al enige Dag' de Moorarbeiders den Middag hendalbrocht. Darbi ſnack ſe mit er ſtameln Hans Ruh un ſin Süſter int gröne Gras bet de afeten harrn. De Tour mak er deshalb vel Vergnögen. De Weg weer ni wit un weer nüdli. Achter ern Garn dær en lütt Kratt keem man as in en Wildnis. En ſmall Heilohſtrek liggt dar noch int Rus [2]) twiſchen Geeſt un Moor, mit Porſt un Barkenbüſch [3]), mit Brahm un Bænk un Sick [4]) un Ginſter, un all wat kräfti ſtormt

1) in die Reihe treten. 2) im Wilden. 3) Myrica Galle und Birkengebüſch. 4) Ginſter, Beſen- und Rietgras.

Digitized by Google

un verdächti utſüht, bet op dat Bettſtroh ſo witt un dat Slangkrut ſo grön, un de Käferſpör un raſſelige Eernſlipers. Sünd doch de Nams ſogar wunnerlich, un wenn't man de Krüder ſünd, as Aderjan un Balderjan, Nachtvijoln un Brummbein. Se lach nu deræwer, awer egen weert der doch, weert nich ſo neeg, dicht achtert Dörp, dat man de Sagen hör, un platt ant Moor wo de Törfkarn janken un de Schüffeln glinſtern: Een kunn gru'n warrn.

Hitt weert in Summer hier jümmer. As Kind weer ſe mit Peter herlopen um Blöm un Bickbeern to plücken, denn harr ſe jümmer den Angſten hatt. Se harr er lütten Schoh ut trocken, de lepen in den ſmallen Patt er vull Sand, un barfot dær den hitten Smull [1]) wadt de er twiſchen de Tön dær leep. Malins harr Peter na en ſchön Pull Krukenblom [2]) gegen en Knüll ropſtappen wullt, de weer jümmer barfot, do harr ſe en Slang wis warn, de in en Krink leeg un mit de Angel fiſſel [3]), jüs op den Platz wo Peter hintreden wull. Wa harr er de Angſt vun de Föt heropkrapen bet inne Fingern

1) Staub. 2) Erica tetralix. 3) mit der Zunge ſpielte.

un inne Schullern as wenn se opflegen muß! Se harr schręgen un Peter harr dat Thier dot makt, se wuß noch ni wasück!

Wenn se herœwer keem un Hans Ruh inne Feern ökern[1]) bi't Törfgraben seeg, so full ęr jümmer en Kinnerleed in wat se mit en wunnerlige Melodie vun en ol Wartsfru lehrt harr. Dat goll egentli vær en Mullwarp, awer se dach derbi an den oln Arbeider:

Achter unsen Huse
Dar wahnt ol Peter Kruse,
Nu gravt he dar
Al sæben Jahr,
Un ward ni eenmal eenmal klar.

So grav Hans dar ok, un war ni klar un war ni untofręden.

De Snittweg hendal is grön as en Sammt, œwert Moor geit jümmer en Köhln, de Vorrn is week un bögt sik ünner de Föt, de Vageln sünd ni schu un bu't anne Grövkant, un wa weer ęr Hans dankbar vær jede Mahltid, dat weer en Lust em Ęten to bringn.

Dar dach se ok vun Dag' an as se ging. Se harr

1) still fleißig.

Hochmoth un Eitelkeit hendaldrängt mit Vernunft. Se wuß nich wa ſchön de flacke Hot ęr ſtunn op de dicken Flechten, nich wa ęr Geſtalt ſik ſmidi wunn' den ſmallen Patt dœrt Heidkrut lank. Se dach nich deran dat ęr Wull na- oder entgegen ſehn much oder mit ęr wünſch, demödi ging ſe ünner ęr Drach un acht' op de Hangelpütt mit de gedüllige Hans ſin Middagsmahl.

Op den Weg dœr de Heiloh ſeten enige Lüd de ſe in Gedanken gar ni ſehn harr. Een ſeet op den Knüll de ſe noch jümmer den Slangbarg nömn. Se kreeg en flegen [1]) Angſt dat Peter Stamp dat węn kunn un dach an weglopen. Awer dat weern fremde junge Lüd mit Rock un Stock de ęr na den Richtweg na Alwersdörp fragen. Se ſegen ęr wat drok [2]) un driſt an, dat ſe ſik binah ſcham, awer as ſe doch de Ogen opſlog un den oppen Knüll de der opſtan weer wis war, do flog ęr dat dœr, dat dat Blot ęr ſtill ſtunn, denn he keem ęr vœr as de junge Mann uten Drom: ſo ſchön ſin Geſicht, de Ogen ſo hell. Se ſeeg wul glik dat dat en Inbilln weer, ſe wuß nich mal recht wa he utſehn harr, doch do gingn ſe al, un ſe ſeeg ſik ni um, wat de jungn

1) plötzliche. 2) dreiſt, frech.

Lüd wul dęn, dat hör se ant Singn, womit se fort marſcheern, wat ęr wunnerli dærtrock.

As se na Hans hendalkeem frag se em, ob he an Værdüden löv? „Jawull", ſä he ſtamern: „Arbeit bedüd Ruh", un ob de Witz em keem as he ut nette witte Döker en warme Mahltid rutwickeln ſeeg: „Ruh bedüd wul Arbeit, darum hett uns Herr Gott mi ton Arbeider makt." Daræwer lach he hartli, un lę ſik bequem int Gras, un war ni wis, dat ſin ſmuck witt Jümfer witter un nadenkliger weer as ſe te węſen plegg.

Op den Rüggweg ſeeg ſe wedder en Minſchen jüs bi den Knüll op ęr tokam. Gott! ſe dach inn eerſten Ogenblick, un wünſch, un hæp dat de junge Mann dat weer, weer umkehrt, keem ęr to möt! Doch ditmal weer dat Peter Stamp. Se gung em glikgülti entgegen, awer he haſt, he harr en Pęrtom[1]) æwern Arm, he muß wat beſunners vær hebbn. Natürli dach ſe an güſtern Abend un meen he keem na ęr. De Kopp war ęr dumm, wat wul mit ęr værgan weer, dat ſe nix mehr drop un dach as Minſchen un Gedanken de ſik ünner enanner „verklagt und entſchuldigt." Do ſä he

1) Pferdezaum.

ęr inne Haſt dat ęr Vader krank warn weer, ſe much to Hus ilen, he wull oppe Koppel en Pęrd nęhm un vun Möldorp den Dokter haln.

As en kolt Water leep ęr dat æwer de warme Boſt. Man en Ogenblick föhl ſe dat ęr Gedanken witlöfti węn weern, wenigſtens keem ęr dat ſo vær, dat ſe Vader un Moder vergęten harr, un nu fürcht ſe keem al de Straf. Nich to hart, bę ſe, nich to hart! All Begęhr weer as erſtarrt vær en iſige Küll, dær de Heid flog ſe wat ęr bęwern Föt ęr dręgen kunn.

So ſtörrt ſe in Vertwiflung, as weer he al dot un ſe harr em umbrocht, int Hus un reep, wo he weer, wo ſe em hinleggt harrn! Angreten harr ganz den Kopp verlarn, jammer op de Dęl herum un wiſ' na de Stuv. Denn Nüms weer wennt dat mal Een wat fęl, am wenigſten Jan Niklas de ni friſch awer jümmer liker ſück utſeeg ſo lang em Een kenn. Dar flog ſe herin. Ol Ted ſeet ant Bett, de Kranke leeg un ſtæhn, ſe ſülbn harr keen Athen mehr węder to ſchrigen noch to fragen. Furchtbar beklemm ęr dat de Boſt, ſe harr dalſacken kunnt wenn de Angſt dat tolaten harr, un ſe ſeeg in Dodensnoth um ſik rum. Do war ſe den Meiſter wis, de gelaten den Kopp nül un ute Feern

den Kranken betracht. De keem op ẹr to un ſeeg ẹr mit ſin truhartigen Ogen an, he fat ẹr bi de Hand un ſä, ſe much ni vertwifeln, ſe much ſik faten, de Athen ging den Kranken noch gut, de Dokter war bald kam un Hölp bringn. Och wa klung ẹr dat tröſtli vun ſon ſẹkern Mann, den dat Mitliden opt Geſicht ſtunn un de Kraft inne Geſtalt, dat ẹr Lẹben un Hoffnung wedder warm æwerkeem. Se drück em de Hand un ſüf op mit en luden Schrigg, ẹr Hart kreeg wenigſtens Luft, un he tüſch ẹr, trock ẹr op en Stohl ant Bett, un mak ahn vẹl Wör ẹr un alle gedülli un gelaten.

To don weer ok nix, as to töben, wenn man den Kranken ni noch ſtörn un quäln wull, denn he leeg ſo hin, un darto weer Trina to verſtännig bi all ẹr Sorg. To wẹten kreeg ſe nix as wat ol Ted ẹr liſen vertell: dat he bi den Buplatz op eenmal likenblaß warn weer, he muß dat al ünner ſik dragen hebbn, he weer al güſtern Abend nich op ſin Schick wẹn un fröh weggan, un dat he æwer Koppweh klagt harr un weer bit Tohusgan inn Appelhof dalſlan. Dar weer Wulpert de Bumeiſter to ſprungn un harr em tohus leidt un Peter Stamp nan Dokter wegſtürt. Wenn de nu man bald keem!

Digitized by Google

So seten se denn un horchen, bet endli en Wagen rassel un Peter Stamp den bekannten langn eernsthaftigen Mann inne Stuv leet. Wa leſ' Trina an sin unveränderli Gesicht, bet he endli sprok! He sunn den Kranken nich ahn Gefahr, awer ok ni ahn Hoffnung. Dat Slimmste weer nich dat he ahn Besinn leeg, dat much se ni angsten. Se schulln man genau befolgen wat he værschrev, he war glik en Rezept na de Apthek schicken, se schulln man en Knecht nastürn. Morgenfröh, sä he bi't Wegfahrn, keem he wedder.

Darmit weer de eerste Stot æwerstan, man muß aftöben un kunn sik besinn, de Sorg war en Tostand. Och, awer denn ward se eerst de Last de allmähli daldrückt un en junk Gemöth bögt as en Rip de Twigen. In en Stunn harr se de ganze Husholn veränneri, as en Frost de in en Bokwetenfeld fallt, as en düstre Wulk de æwer de Gegend treckt wenn eben de Sünnschin lach. Langsam un mit bliern Föt un swar as de See wenn se stiggt, as en Thier wat der kruppt, as en Nachtmahr æwer de Bost keem se op un herop un wülter de beklommen Angst as de Waggen æwert Hart: wat der kam much mit de Tokunft! Nix leet sik afwenn, rund rum kunn man langn as mit lerrige Hann, mit

de Arms inn Schot muß man ſitten un toſehn. Ja alleen! Denn Jeder muß ſin Geſchäften na. Un as ol Ted gan weer, un de Bumeiſter inne Dær ſä, he war wedder inſehn ſo oft he kunn, wenn wat paſſeer muchen ſe em ropen laten: do weert as wenn de blaſſe Dod man lur bet ok he weggan weer un de Dær topannt[1]) harr, un mit ſin ſachen ſekern Schritt langs de Lohdel ſack dat Hart hölplos inne Boſt hendal, un en Ween' keem æwer de arm Trina wat gar ni opholn wull.

Man mutt ſik ſaten, dat is oft dat Letſte un dat Dullſte inne Welt. — De Dag' weern bös, de Kranke leeg ſo hin, he wenn' kum den Kopp wenn Trina em mit er Kinnerton beſte Vader nöm um em intogeben, he æpen nich de Ogen, he ſä keen Dank wenn ſe em værſichti Kopp un Küſſen torecht ſchov, he ſtæhn nich enmal, awer de Athen, worop ſe nu jümmer horch un lur, gung haſti un ängſtli. De Dokter keem un ging, ſprok vun Troſt un ſchüttel doch den Kopp, ut ſin Geſicht weer ni mehr to leſen as ut ſin Wör. Angreten weer ganz verbaſ't, kunn ni binn noch buten durn, ſik ſülbn ni ſaten un annere nich betemen laten, Trina

1) zugemacht.

muß ſik dwingn. Se ſöch Troſt, ſe ſöch Stärken wo ſe ſe finn kunn, ſe rich ſik jümmer wedder umhöch, wenn ſe ok hundert mal toſam ſack, ſe heff er Ogen op dat bleke Geſicht, ſe klammer ęr Seel an dat frame Gemöth, ęr düch ſe kunn em holn wenn ſe faſt heel, nich vun ſin Bettſell wik ſe, un ſo kreeg ſe am Enn en Gewalt, dat ſe en Held warn weer wenn't nödig dę, un en Globen an en Hölp vun baben de ęr Gedanken hoch heel, ſogar æwer Dod un Graff hinut.

Dat Wichtigſte inn Minſchenlęben, dat wat em rechtſmöllt[1]) un umſmöllt, dat he ward wat he is: dat is doch vær alle glik, denn dat kumt gradto ut uns Herrgott ſin Hand; bi Vęle verdeckt de Noth dat un Hunger un Kummer lett dat ni dærſchin, bi Vęle verdeckt dat de Glanz, un de Pracht hangt bunte Gardin dervær, awer genau beſehn is't weni anners ünner en Kittel un ünner en Mantel, denn de Kern is de arme nakelte Minſch.

Trina harr lang ęr Geduld to öben. As de eerſte Stot en Gewohnheit war un al de Hoffnung mit opwaken leet, keem wedder wat Nies vær Furcht un

1) ſchmelzt.

Schrecken. Ęr Kräften recken ni ut, de Natur verlang ęr Recht, ſe muß ſik mit dal leggn un en Fru to Hölp nęhm, denn Angreten kunn ni ut de Husholn wenn nich allns verkehrt gan ſchull. Se neemn Hans Ruh ſin ol Süſter darto. De weer gutmödi un anſtelli, awer toeerſt kunn ſe doch ni mit Allns ſo to gang' kam dat de Kranke ni klag' un Trina ni untofręden war. Oft muß ſe de merrn ut den beſten Slap wedder opropen wenn ſe blot en Dok oder en Glas ni finn kunn oder in Angſt un Iwer hittli un angelfarri [1]) war. Trina weer nix to vęl, war nix to ſur, Nacht un Dag weern ęr glik, ſe wuß't kum ob buten Summer weer, een Sorg neem ęr ganz hin. Awer de leet ok ni na. Inn Drom kunn ſe opfahrn dat Telſche Ruh ęr tüſchen muß, denn ſe ſleep inne Stuv bi den Kranken, bi't Opwaken weer ęr eerſte Wort: wa is't nu mit Vader? hett he ſlapen? hett he wat nödi? is't en bęten bęter? Den ganzen Dag gingn ęr Gedanken ni vun em, un all wat ſe hör un ſeeg, buten un binn, leep darmit to-ſam as de Faden um en Spol. De Wanduhr pick as in Angſt oppe Dęl, de Hund hul ęr Schrecken to. Ut't Dörp

1) haſtig und verwirrt.

horch se ut den Larm blot den Docter sin Stöhlwagen herut, dat lustige Getöf' harr den Klang vær er verlarn, gar dat Singn vunn Buplatz her, dat Jauchzen un Jachdern ann Abend mak er truri. Wat sunst buten Huf' passeer, gung er gar ni an, kreeg se nich mal to weten, se seeg nüms un hör wat vun nüms, un inne Krankenstuv keem Keener. De Welt harr vær er verwandelt warrn kunnt, se harr dat ni markt, dat gev keen Welt mehr vær er.

Sunnerbar wa denn doch mal ute Welt mit en Klang herkummt de inne Seel en Naklang opröppt. Trina keem he vun de ol Telsche. As dat so wunnerli mit Minschen gan kann, man meent as en Bom de der waßt, hier weer he ok wurtelt, un is doch umdragen æwer Land un Water, so weer de in er jungn Jahrn mit en Prediger op de Halligen as Kinnerdiern wen un harr dar huf't. De Lüd sitt där as op de Planken vun en Wrack, merrn inne See, keen Arm kann se hölpen. Jede Floth schælt vun den Borrn af de se driggt, dennoch blivt se. Se lövt dat Een de Welt regeert, de hollt mit sin Hand ok er Knüll so lang em dat gut dünkt, un so mutt dat gut wen, de mutt dat weten. Mit den gat se um as mit er Vader, seht se em ni, so

ſeht ſe doch ſin Macht un Gewalt alle Dag'. Wenn inn Winter de Floth bet anne Mür ſtiggt, dat ſe de Weeg oppen Bæhn [1]) flütten [2]) mæt, wo ſe mit Hund un Schap toſam huckt, ſo bed ſe getroſt vær de unſchülli Beeſter un er unſchülli Kinner, un vertwifelt nich wenn de Storm raſ't un de Waggen bargenhoch ſchümt un dat Wort inn Mund verſtumm mutt. Se ſünd weni, oft man een Familje op en lütt grön Plack, awer de kennt ſik bet op de Faſer int Hart un trut ſik in Noth un Dod as den lewen Gott dar baben int Blaue. Darum kamt ſe ok wedder ut allen Enden der Welt, dat Heimweh treckt Jeden torügg na den Platz wo ſin Hart ſin Wurtel hett.

Dat harr Telſche Ruh en paar Jahrn mit föhlt, vun den Dodensſchrecken an bet to dat Lengn un Lurn un de unendlige Ruh de man blot op en Hallig kennt. All dat kreeg Trina nu na un na ut er Munn, un dat paß to er Geföhl as weer ſe ſülbn mit Vader un Moder op en Eiland utſett un blot de Allmächtige heel en gnädige Hand baben ſe.

Trina full toerſt op, wenn ſe in Sorg weer, wa

---

1) Boden. 2) umziehen.

vęl ſchöne Vers un Bibelſprüch Telſche wuß, de as vær ęr gradto opdacht weern, denn ſe ſproken vun de Noth un vun de Hölp vun baben. Se klungn ęr faſt noch um ſo tröſtlicher je ſunnerbarer ſe rut keem, Telſche harr, as ſtameln Lüd, en egen Ton darvær bit Herſeggn. As allmähli en bęten Ruh un Luſt tum Spręken keem, ſnack ſe ok utföhrli vun ęr Deenſttid, weer glückſęli dat Trina to hör, un keem ni to Enn mit Stameln un Beſchriben. Dann de Sagen un Geſchichten vertell ſe wedder mit en Ton, nadrückli un jümmer mit deſülwigen Wör, as harr ſe ſe ut en Bok utwenni lehrt. Een vun diſſe Geſchichten weer vær Trina beſunners röhrend, Telſche muß ſe oft herſeggn, ſe ſä denn:

Dat Licht op Oog [1]).

Op een vun de lüttſten Halligen, vertell ſe, wahn blot een Sweſter mit ęr Broder. In Summer weer de Broder ut to See, as dat Mannsvolk meiſtens, denn weer ſin Sweſter ganz alleen. Se beſorg de Schap un dat Hau, ſammel de Eier vun de Seevageln in, un tell jeden Abend de Dag' bet ton Harſt, wo he torügg keem.

Een Fröhjahr as he afging bę he ęr um wat be-

1) Eigenname einer Hallig (Inſel).

ſunners: ſe much en Licht anſteken wenn de Dag' körter warn un dat int Finſter ſtelln, dat he æwerſinn kunn wenn he bi Nacht keem, un ſehn kunn dat ſe op em lurn dę.

Dat verſprok ſe, un he ging af.

Se beſorg de Schap un dat Hau, ſe ſammel de Eier in vun de Seevageln, ſe tell jeden Abend de Dag' bet to den Harſt de noch na weern, un as de Nachten längn, do ſtell ſe jeden Abend en brenn Lamp int Finſter dat he æwerſinn kunn wenn he in Düſtern keem, un al vun Feerns ſeeg dat ſe op em lur.

De Harſt keem, awer de Broder nich. Jede Nacht ſchin dat Licht æwer de See, op de Halligen wuſſen ſe wat dat bedü', de Schippers fahrn verbi un richten ſik derna, de Winter gung to Enn, dat Værjahr keem, awer de Broder keem nich, un de Sweſter blev alleen.

Se beſorg ęr Arbeit as gewöhnli, ſe lenng un lur un hæp op den neegſten Harſt. As de Dag' afneemn ſtunn wedder dat brenn Licht jeden Abend int Finſter. Un ſo hett dat dar ſchint dær menni menni Jahr.

Eenmal en Abend weer dat nich to ſehn. De Lüd oppe Halligen ſän: he is kam. Se ſetten æwer un gingn int Hus. Do weer de Lamp lerri brennt un ut-

gan, un ant Finſter nül de Sweſter, ſe weer lang old un grau, nu harr ſe den Kopp nült un weer dot.

De Kranke keem endli inne Bętern. Ol Ted weer der al mal mit węn un harr em beſöcht, en fründli Wort keem al mal mit vun de bleken Lippen. He kunn bald en Minut mit ut Bett in en Stohl un Trina mal op en Ogenblick vær Dær. He kunn bald al mal ut Finſter ſehn un gar ann Arm rut vær Dær. He kunn endli mal inne Middagsſünn æwern Hof ünnern Bęrnbom krupen. Dat ſchöne Wedder dę em gut, he ſeeg wedder blid ut ſin lütt Geſicht. He ſeeg blid æwer der gröne Gegend, allns weer em niet, un Trina weert ęben ſo. Angreten weer glückſęli un dat Hus lęv wedder op vun den Druck. He kunn ann Sünndag mit Trina al en Reiſ' dært Dörp maken. Hans Ruh ſlog beide grote Hann toſam as he de beiden anne Schün verbi wanken ſeeg, Arm in Arm und Jan Niklas mit en Stock. He kumm vær Freid kum en Wort rutbringn, un Angreten leep mit de Mädens vær Dær un ſeeg ſe achterna. Endli reep he: nu war't bald gut warrn, de Kräften kreeg man licht wedder! Awer ſin ſmuck witt Jümfer weer je noch gröter un ſmucker warn, man kenn ęr

kum. So ſtamel he lud vull Verwunnerung achter ſe an. Un he much Recht hebbn, weer't doch keen Wunner wenn ok Trina ſik verännert harr. Keem ęr doch de ganze Welt vær as wenn ſe ſe ni wedder kenn, ſo vęl harr ſe dærmakt. Awer ſe weer ſtill tofręden as Kind in Moders Arm, ſeeg op ęr Vader wenn he ſik fründli um keek, ſeeg op de Böm un de Hüſ' de inne Sünn glänzen, ſeeg na den Hęben un na de Wulken, un dank em de der æwer regeert, ſe utbreedt as en Dok un de Eer as ſin Schęmel. De paar Arbeiders de ſe begegen neemn de Müz af, ſe gungn as to en Fiertog dært Dörp. Ol Ted glänz op beide Backen as he ankeem, he harr Peter Stamp mit, de wunnerli nog en paar Wör mak. He weer Trina fremd warn, ſe gungn as ęr Węg, dat neem ſik wul ut as gung ſe værnęhm wider, un he blev torügg.

Still un eenſam gingn ſe bet an de Heck wo de Weg na Möldorp rutföhrt un de Utſicht is æwer't ganze Land ok füden ut. Dat nie Hus ſchin al baben de Böm rut, oppen Buplatz weer dat ruhi. So paß allens toſam un weer fierli as bi en Karkgank. — Wa ſelten is ſon Glück inn Lęben, un niemals as na de Noth.

Jan Niklas harr de Hann folt as he herumseeg. Do warn se den Docter sin Wagen wis, de nu al seltener keem, se kenn em an de beiden lütten Schimmels. De Last vunt Glück weer ok binah to grot wen, se harrn stumm stan un wussen ni wedder weg un keen Wör to finn de se verlüstern. De Docter keem se gelegen, de Freid kunn Luft krigen mit den Dank gegen den prächtigen eernsthaften Mann, de se nu so bekannt un so leef warn weer.

Trina seeg mit grote glänzen Ogen lang værut, awer se verfehr sik as se den Fohrmann betrach do se neger keemn. Dat weer nich de Docter sin dicken Kutscher mit dat rode Gesicht, dat weer en fein jungn Minschen, er düch se harr em ehr sehn — warum war se so unruhig? — och, dat weer de junge Mann vun den Slangbarg, den se domals drop as er Vader sik leggt harr, un de nu jüs kam muß do he sin eerste Utflucht mak! Wa sunnerbar!

Se harr nich lang Tid sik to bedenken, do heeln se al bi süm, de Docter reep un læhn sik mit en Smustern rut: so recht! so recht! awer man nich to vel op en Mal! De junge Mann sprung heraf, gröt, un as Trina em do neegbi anseeg sä he munter, ob se sik ni

al mal drapen un ſehn harrn? He löv he kunn ſik ni irrn, he harr mal mit en paar Frünn Wulls um den Richtweg na Alwersdörp fragt, gewis dat kunn nüms anners wẹn, he vergeet ni ſo licht. Un ſä Trina ok ni ja, ſo leet ſik dat doch verſtan. — Se weern do likæwer vun Möldorp lopen un harrn den Infall hatt ſnorgradut na ſin Öllern to ſtürn, he weer in Alwersdörp to Hus, un de annern weern Möldorper Schölers wẹn. He wuß ok ganz gut hier herum Beſcheed, awer ſe weern luſti wẹn un harrn domals op ẹr tövt um en Wort vun ẹr to krigen. So ſnack he. He fohr nu mit ſin Onkel ton Tidverdriv en bẹten rum, dat Wedder weer je ſchön un allns in Blöt. He weer ok al mehrmals in ẹr Hus mit wẹn as ẹr Vatter noch gefährli krank lẹgen harr. De harr ſik gau bẹtert, he gung je al ganz ſtrẹwi an ſin Onkel ſin Sid, ſin Onkel harr ſeggt dat keem mit vun de gude Dochder ẹr Plẹg un Opwahrn. So ſnacken ſe mit enanner los, wenn Trina ok ni vẹl ſä, achter de beiden hẹr, bi'n Wagen an, de junge Mann harr dat Leid æwern Arm nahm un leet de Pẹr langſam gan.

Bi't Hus verwunner Trina ſik dat Hans Ruh den jungn Mann kenn, ſo vẹl Mal kunn he doch kum in ẹr

Hus wen hebbn, se sproken as ole Bekannte tosam, ja in Dær kreeg Telsche, sin Süster, em bi beide Hann to faten un weer vær Freid binah wunnerlich, klopp em de Arms un sichel em de Backen un nöm em er Fritz eenmal æwert anner.

He lach un spaß, frag wa er dat ging, un er Broder Hans, un ob se beid gesund un munter weern. Darbi keem er de Thran inne Ogen æwer sin Gutharrtigkeit, de se anfung gegen Trina to röhmn. Un as de junge Mann seeg dat Trina dat ni begreep, sä he: „dat is ganz eenfach, Telsche is min Möm wen un hett mi menni Dag oppen Arm dragen as ik noch nich so gutharti weer, un dat wit vun hier, ni wahr Telsche? merrn mank de Watten un de See."

Och, stamer de, ja lütt Trina, min Fritz dat is je de Herr Pastor sin Sæhn ut Alwersdörp, de fröher op Hogenort[1]) weer, wovun ik di so vel vertellt heff. He will ok Bur warrn! och min lütt Trina, wat weer dat en Mann vær di!

Mein Gott, sä Trina, Telsche, wat fallt di in! un darbi war se roth bet inne Haar umhöch, un seeg

1) Eigenname einer der Halligen (Inseln).

verfehrt op den jungn Minſchen. De verfehr ſik awer ni mit un lach darto. He ſeeg ęr an as wull he ſeggn: dat keem man op ęr an. Do war ſe noch eenmal roth un dat weer wul gut dat Angreten dartwiſchen keem un den jungn Muſchü, as ſe ſä, mit inne Dörnſch nödig.

Herr Docter ſeet al dar bi Jan Niklas. Herr Docter harr vun Dag' richti keen Il. Wull he ok keen Kaffe ann Börmdag, ſo leet he ſik doch en Glas friſche Melk gefallu de vun ſöten Rohm ſtampendick weer. De ſlubber he mit Behagen, ſtütt dat Kinn op ſin Stockknop un keem mit Jan Niklas op Landbu un Commüngeſchichten to ſnacken. He harr vun vęlns Inſichten, awer he harr nich jümmer den rechten Beſcheed krȩgen. Dar leet he ſik wat ſeggn un hör geern, doch harr he denn meiſt ganz anner Menung derœwer as anner Lüd un as Jan Niklas, den war oft darbi to Mod as wenn he em rund rum küſel un em op ęn ganz anner Plaats ſtell, wo he de Dingn op en Kopp to ſehn kreeg. Nös muß he ſeggn, ja, nu ſchin dat Dink em ęben ſo, awer löben dę he't nich. Dat weer drulli, dat weer awer nett, man dach œwer wat, arger ſik ok wul, war kribbeli wo man ſunſt al mit ſik eni węn weer, un am

Digitized by Google

Enn seeg man doch noch mal nieper to. Dat weer sunnerbar!

De Docter weer gegen den Kantüffelbu. Dat kunn Jan Niklas ni begripen. Denn wenn de Krankheit ni wedder keem — un dat Lof leet je noch sünd — so geben se doch mehr as de Roggn. De Docter sä se weern en slechte Nahrung, un Jan Niklas much se jüs geern, wenn he't man eerst wedder verknusen kunn, to en lütt brate Ripp oder sunst en beten Solts vun en dot Swin. Ja, tovel weer jümmer ungesund, un dat much wen dat man in Irland gar to vel darvun eet, um solten Heern, wo sin Angreten fast de Fingern na slick. gev he ok nix. Dat weer je slimm vær de arm Lüd wenn se nix anners harrn, awer dat harr in Ditmarschen ni Noth, meen he.

De Docter gnatter dat man bi Möldorp un Heid herum so vel Landstücken in lüttje Placken toreet, dat föhr toletz to Armoth, in Thüringen un annerwärts weer dat so wit dat dat Land utseeg as en Probenbok vun en Bandjuden, jede Lappen weer nich mal en Flikken, un nüms harr wat Ordentligs dervun. Dat muß ni leden warn, dat mußman vun baben verhinnern, de Stelln mussen as ordentlige Burstelln tosam blibn.

Dar harr Jan Niklas nix gegen as dat „vun baben.“ Dat much wul gut tosam bliben, wer dat tosam holn kunn. Awer doch meen he, lüttje Lüd mussen ok wat Egens hebbn künn, un wat Grots kunn de nich bærn, dat weer doch nett wenn Jeder sin Placken vær sik harr, wo he sik an frein künn, sik fastholn, sin Hüschen hinstelln dat em nüms döß vær de Dær setten, sin egen Kohl un Früchten bu'n. He harr nu sit dörrtig Jahrn jeden Sünnabend sehn wa dat bi de Heid smucker warn weer vun Garns un Kruthæv, dat weer doch nüdli. Dar haln al inne Morgenköhln de Schosters en beten Suppenkrut vær de Fruns, slicken en beten Dau un snappen en beten frische Luft, un Abends draben se mit er Kantüffelhacken oppe Schullern rut so vergnögt dat dat Schotfell rassel as en Trummel, wenn se dat ni jüs ünnerwegens vull Perappeln sammelt harrn, dat weer wul nüdli. Wat de Docter em vun de groten Stelln un de staatsche Wirthschaft in England to vertelln wuß — dat weer wit weg, liden much he't wul, dat kunn he ni anners seggn, awer „vun babn“ dar gev he ni um, dat weer ni sin Weg, in Ditmarschen weer he vær de Friheit, em dücht dat sunn sik vunt sülbn to recht. De Marsch hier herum seeg doch ok

Digitized by Google

noch ni ut as en Dammbrett un heel jümmer op de groten Paltens, de em faſt to grot un witlöfti weern, man kunn je de Ramm krigen wenn man dar langs en Fohr en beten achter ſin Knecht gan wull to ſnacken, un Per un Plöger war de Tungn hangn ehr ſe en Værwenn to recken kregen. Ok oppe Geeſt fulln de Stücken je ni utenanner, wenn man ſe wat lüttjer mak, as Puttſcharten[1]), ſe legen noch jümmer dicht to hop, man bruk ſe je nich to neden wenn man ſe wedder op en Dutten kopen kunn. Dat muß ſach ſin Willn hebbn.

Gar nu dat dat Meentwarken[2]) ophörn ſchull un de Eggns un Commün nix mehr æwer Weg un Ström ſülbn raden un beſluten ſchulln, dat begreep Jan Niklas nich vun den Docter. Wer denn de Arbeit de? un dat Geld gev? — Ja, dat löv he, de Docter much ſach luter Iſenbahn hebbn vun Möldorp an as en Spinnwibbneſt æwert Land, dat much ok nett wen mit all de Schanſeen bi de Preißen, awer de freten ok mit de Per dær de Röpen[3]) un lepen denn mit en Hartdrawer inne

1) Scherben. 2) Gemeindearbeiten an Wegen ꝛc.
3) Krippen.

Wett, de Lüd kenn' wi. Wi hier to Lann wulln eerſt mal en Mehlbütel oppen Diſch hebbn, nös dachen wi ok anne Grauſteen to'n Weg. Un œwrigens, ſchull Jedereen ſin Schüllgns darto geben, ſo muß he ok ſin Verſchel [1]) darto ſeggn künn, dat weer jümmer ſo wen in Ditmarſchen.

So ſprok Jan Niklas ſik binah neti [2]). Gut weer't dat ol Ted ni jüs keem, de harr anners al lang oppen Diſch haut un prahlt: all enerlei Herr Docter, dat do't wi ni! Nu war dat wenigſtens ni lut, denn de Docter ſprok ſachen un wuß licht de Sak wedder umtowenn'.

De junge Mann, ſin Vetter, ſnack bi des mit de Frunslüd. Sproken ſe ok vun Garns un Kruthœv, Angreten vun de Kantüffeln un den Kohl, Trina vun Blöm un Böm un de rothbackigen Appeln: vun Lüd weet man doch am meiſten, un in Ditmarſchen weet man op en eenſam Dörp vel mehr vun Lüden uten ganzen Lann as man denken ſchull. So funn ſik dat rut dat de junge Mann un Trina ole Bekannte un ſogar witlöftige Verwandte weern, as frili de meiſten

1) Urtheil. 2) ärgerlich.

Ditmarſcher, de as en Ked toſamhangt, fat man op een Enn to, bi't Opröppeln, ſo kumt man gewis bi't anner Enn rut un hett ſe all drapen.

Friedrich (as ſin Onkel em nöm) ſprok nämli tofälli vun en ol Fru in Tellingſted as vun ſin Goſchemöhm [1]). Dat weer nüms anners as Trina er lifli Grotmoder. As Kind harr ſe de jeden Summer to de Hünnitid mit er Vader beſöcht wenn he na ſin Wiſchen to de Hauarn fohr, un ſe beſunn ſik dat dar een Summer en Paar Jungs bi den Kaſpelvagt op Snörſteweln rumſprungn weern de den ſin Betters weſen ſchulln. De een vun de beiden weer mal ins ut Grotmoder ern geln Plummbom kam as en Bohnſack ute Luk, jüs as ſe mit er ute Peſeldær [2]) tre, un mit eens as en Hæv æwer de Betten weg dærn Tun ſchaten, dat ſe nix vun em recht ſehn harr as de Snörſteweln, ſo vel erinner ſe ſik noch, ſe löv dat weer de lüttſte vun de beiden wen den ſe doch al nich utſtan kunnt; dat harr ok er Grotmoder meent, de harr en Spitzbobengeſicht, un keem gewis noch mal an den Galgen, harr ſe ſeggt, un dar harr Trina do menni Jahr Sorg um hatt. De anner harr er beter

1) Großmuhme. 2) Peſel Gartenſtube.

gefulln, doch weer dat en Waghals wẹn. As ſe op den Karkhof umt Klockenhus ſpẹlt harrn, weer jümmer gegen Abend de Küſter to de Bẹtklock kam un harr mit en fürchterligen Slœtel de Dœr opſlaten. Do weer de Grote foortſen rinſprungn un um höch ſtẹgen, nich langs de Trepp, nẹ merrn mank de Balken hin un hẹr, bet he doch baben richti lẹbenni ut de Luk na ſe hindalropen harr.

Dat weer richti de Paſters Sœhn vun de Hallig wẹn, dat geſtunn he mit Lachen, un vertell noch allerlei darto wa Trina ſik op beſunn. He beſöch do ton eerſten Mal de „faſte Wall" un den Ohm in Tellingſtẹd mit ſin Öllern, un weer vœr Freid utlaten wẹn œwer all de grön Böm wo man in ropklattern kunn faſt bet anne Wulken.

Wat weer't en ſchön Sünndag! Dar leeg en Schin op allens. — De Docter harr bi't Wegfahrn ſeggt, he harr nu nix mehr mit diſſe Hofſtell to ſchaffen, denn Trina ſeeg ni na Krankwardn ut (un darbi fat he ẹr ünnert Kinn un beſeeg ẹr wat drok op un dal) un ẹr Vader wull he ditmal vœr geſund erklœrn.

Friedrich harr to Telſche Ruh ſeggt, he war noch mal wedder inſehn wenn dat ſik paß, un Telſche broch dat mit en wichtige Mien an. He neem Hans Swep un Leid af un ſtapp lichtfarri inn Wagen. Bi de Eck gröt he noch mal wedder torügg un ſeeg ſik um, ol Telſche weer entzückt æwer ſin gut Hart un wa grot un wa ſmuck he warn weer, man ſchull dat ni denken! ſe harr em as en ganz lük quinkeli Jung oppen Arm dragen!

Wat weer't en ſchön Sünndag! De Böm ſtunn as in Fierkleder, de Freid ſtunn op de veer ſiv Geſichter to leſen de den Wagen achterna, un as he verſwunn, æwer de Gegend ſehn, Ruh un Freden trock ſik derhin, ſtreck ſik inn Schatten æwer dat ol Hus ünner de Böm, æwern Hof wo de Höhner hucken, inne apen Dærn æwer Del un Dörnſch. Trina ſeeg ſik um as in en nie Welt un föhl dat Glück as en warm Strom dær de Boſt.

De Docter harr Jan Niklas Verlöf geben wedder mit ann Diſch to eten as gewöhnli, nu weer Trina eerſt recht to Mod as war ſe ſeker, as weer dat Heck to makt dat Noth un Dod ni in kunn. Se dacht nu ni mehr vörwarts mit Hartkloppen as ſunſt, ſe ley wedder as

vær den Ogenblick de nu weer, morgen un æwermorgen gung ęr nix an, se muchen man kam, se weern gewis ęben so schön. Se döß sik frein as en Kind, döß sik frein æwer dat Lęben dat de Angst ni bedrau, döß sik frein æwer vęl gude Minschen de nich bedrückt weern as vær en Affscheed op ewig. Ęr Hart war buck vær Dank un Lev æwer den eernsthaftigen guden Docter, de Gotts Hölp brocht harr na vęle Sorg un Mög. Se slot ok den jungn Mann sin ęr Seel, se dach an de Halligen wo he hęrstamm, as weer he dat alleen wovun Telsche all ęr Geschichten vertell: bald de Broder de vun sin Süster Affscheed nem, bald de Mann in Dak un Nęwel de eensam æwer den Slick wanner, bald de Stürmann int Bot de dær Storm un Wedder de Mannschaft rett, oder de Fischer ine Kahn de æwert spegelglatte Haf hindrev un within bi de Angel sung dat Fisch un Vagel em tohörn muchen.

In de neegsten Dag' erst, un as Trina na un na wedder mit de Bekannten in Beröhr keem, full ęr dat sülbn op, wa de korte sware Tid alls muß verännert hebbn. Oder leeg wat inne Lust? Oder weer an ęr

Digitized by Google

ſülbn wat ganz anners warn? Peter Stamp weer gänzli ſchu un ſchulſch[1]), ol Ted ſprok jümmer æwerlud as wenn nüms recht hörn kunn. Wulpert keek man ęben mal in, vellicht harr he man weni Tid as he ſä, doch leet he ęr ſo ſtreng un ſe harr em doch ſo hartli un totruli ſehn. He ſprok man weni un ſeeg banni brun un mager ut, as harr de Arbeit oder ſunſt wat em drückt. An ęr Freid neem nüms recht Andeel, ſo keem ęr dat vær, as weern de Minſchen weker bi't Unglück as bi't Glück. Dat ging glik all wedder ſin Gang as muß dat ſo węn, kum ol Telſche hör ęr to wenn ſe jümmer wedder ſprok vun en Glück wat ni enden kunn, de Olſche dacht bald ok blot mehr an ęr Arbeit. Trina drog binah as an en Laſt mit ęr Freid, dat weer as wenn man en Sünndag alleen fiern ſchall, ſchön mag he węn awer wehmödig is he un bringt mehr Gedanken as man op krigen kann.

Eerſt allmähli wenn' ſe ſik darto mit ſik alleen to denken, vertell ſik ęr Gedanken in ęr egen Seel, ſeeg ſe weg, ut Finſter hinut, ſöch ſe op vun Hęben hendal, un ſe keemn bald to ęr as Geſtalten, oft vunt

1) ſcheu, verlegen.

Digitized by Google

fülbn inne Düſternis, deep inne Nacht as Drom un Schatten.

Dat hoge [1]) Wedder dur an, dat Gras rip to, Jan Niklas harr dat al op de drögen Moorbüten dalſlan laten, wo dat ſunſt verſor [2]) un um Kraft un Kurr [3]) keem, he muß nagrad an ſin Tellingſteder Wiſchen denken de em menni Jahr en Krœkel un Knütten [4]) in ſin Wirthſchaft flogen: denn keem ſe to lat, denn keem ſe to fröh, wenn dat Hau ok en prächti Foder [5]) gev un krüderiger weer as de beſte Klewer. He harr al Hans Ruh mal vunne Arbeit afſchicken mußt um natoſehn dat dat Quaſtgras [6]) ni all de Saat verſtrei, dat muß man doch mitnehm, op den Steenklewer [7]) to lurn lohn ſik ni, de wucher op de ſandſchiwi Stelln jümmer wedder vun den Grund dær un hung kohlgrön inne Pipen [8]) as en Bettdek œwern Sell [9]). Jan Niklas föhl ſik beter, he wul fülbn mal mit hin dat ſin Holſten

---

1) trocken, mit Oſtwind. 2) verdorrte. 3) Saft, innere Kraft. 4) Kröckel und Knoten. 5) Futter. 6) Riſpengras. 7) Steinklee, auch wilde Wicken. 8) Abzugsgräben. 9) Schwelle, Bettwand.

Digitized by Google

Meiers em ni kneehoge Swadbalkens[1]) ſtan leten de em tonös op Jahren de Narv verſpaken[2]), ſülbn is de Mann, wo man ni kumt ward Een de Kopp ni ſcharn, un wat man mit Ogen ſüht dar hett man ſin Fingern mank. He wull toglik ſin ol Swigermoder en Beſök maken, de noch jümmer in Sorg faſt jede Wek nafragen leet wa't ſtunn, un ob ſe em noch mal wedder ſeeg, denn bi er kunn uns Herrgott æwer Nacht inſpreken; wenn he kunn ſchull he man den Weg mal maken ehr ſe den Weg antre de wi all maken muſſen. He wull ok Trina mitnehm, dat war de arm Diern gut don, ſe harr ſo lang bi em achter de Finſtern huckt un de Welt dært Glas anſehn, dat weer er noch binah as bleieri[3]) vær de Ogen, ſo ſtumm un vær ſik putjer ſe umt Hus herum.

Grot vel Umſtänn hörn der ni to, as Angreten man mit menni Wort er Ja ſeggt harr un dat ſe ſehn wull ahn Trina klar to warrn, awer dat gev doch vel Bewegung int Hus vær Allemann, ſogar Spitz mark dat

---

1) Schwadebalken. 2) verſchimmeln. 3) wirre, ohnmächtig.

Digitized by Google

der wat los gan ſchull, un heel ſik an de Hauptperſon dat he jo mit derbi weer.

Al fröh mit de Dämmern hör man de Pęr pruſten un unruhi warrn. Ęten un drunken war man oppen Lop un half int Sitten. Enige Aſchern[1]) muſſen vær Katharina oppen Wagen, Angreten lee dat ni ahn dat, de Knecht harr noch wat an Sęl- un Tomtüg to ſtücken, Hans Ruh ſmęr værſichti de Trumpen, dat ſe ſik nich etwa in Brand lepen un föhl ut Sękerheit na alle veer Rungn. Endli ſeten ſe oppen Wagen, Trina kreeg noch en Dok vull oppen Schot mit vęl Gröten an Grotmoder un alle gude Frünn, ſe ſeeg blid heraf ünner ęrn breden Hot un nück Hans un Telſche fründli to, un bi ęr, Jan Niklas, hör gedülli de Vermahnung, dat he ſik in Acht nęhmn, un nu man nich Abends to lang buten bliben, un de Föt gut drög holn, un nich to warm drinken ſchull, he kunn ſik ok ſacht en Taß Flederthee vun Grotmoder maken laten — un luſti trocken de dicken Pęr mit ſüm Dree in de köhlige Morgenluft rin; na ſin Gewohnheit ſeet Jan Niklas deep

1) Schachteln.

inn Wagenſtohl un de Pitſch keek noch lang æwer de Knicken hin herut.

Trina ęr Grotmoder weer een vun de kralln oln Lüd de utſeht as weer der keen Vergang in. Vergnögt as en Kanink, gau as en Spitzmus, mit ęben ſon lütt Geſicht, de Kopp gung ęr as en Vagel rund herum, as en Sitthohn[1]) klucker ſe ęr lütt Küken in Dörnſch, fichel ęr de ſmucken Backen, tründel ſik vær Freid int ganze Hus un mak ſe dat hægli[2]). Vær Jan Niklas harr ſe en weken Stohl torecht, de föhl ſik awer doch ſo vęl Manns noch eerſt en Gang int Dörp to maken; vær Trinaken en Spęlkamrad, denn junge Lüd muſſen nich alleen węn, dat brö Grilln, ſe harr ok ni geern alleen huſ't; vær all Dree den Kaffe — jüs as ęr Dochder Angreten in Odderad, dat leet ęr awer noch derbi poſſeerli: ſo weer ſe. De Kamrad keem glik, dat weer en Sweſter vun den jungn Schollehrer ann Ort, en flinke lüttje runne Perſon, nüdli, mit brune Haar un Ogen, keem mit lachen Mund in Dær, Grotmoder

1) Sitzhuhn, Bruthenne. 2) behaglich.

ęr dægli Beſök, ok glik mit Trina bekannt, as dat junge Mädens ſo geit.

Se beſegen inne eerſten fiv Minuten Hus un Kamer un alle Heemlichkeiten toſam, Hof un Garn un Schün un Schuern. De Lütt weer klok, de Lütt ſnack plitſch, wat ſe dę harr all en Schick, jümmer weer't drulli un nüdli.

Se ſtreken forts toſam herum, na ęr Broder toeerſt, ili as keemn ſe ſunſt ni to Enn. Ęr Broder weer en bleken jungn Mann, eerſt vær korten verheirath, ſin Fru weer ſtill un fein, ſe ſprok ni vęl. Dat Huswęſen weer all noch niet, as Trina dat gar ni kenn, nie Stöhl, nie Schülleratſen [1]), nie Blömpütt vært Finſter. Dat keem ęr vær as noch nich torecht, un ęr weer dat ganz egen.

Int Dörp weer ęr Fründin ok noch niet, awer al allbekannt un belevt. Ęr Hauptfründ weer de Nawer ſchreeg æwer, en oln Snider, en ſteenoln Mann in en karkenold Hus, wo he ganz alleen wahn. Dar ſprungn ſe toſam hin. Bi den ſeten ſe oppen Diſch un de Ol ſtrakel ſe een umt anner mit de Hann æwer de Backen.

1) Wandbilder.

Morgen wulln se na den Prediger, sä se, dar mussen se awer eernsthafti wen, dat war er indes ok ni sur wennt nich to lang wahr.

En egen Paar! en Paar Fleerlinken, de in dat ruhige Dörp umherflattern, een witten un een brun, beid vull Glanz, de een vull vun Ewermoth. Awer ok in Trina wak alle Freid mal op, as keem de Slüsen apen vunt Hart de se lang harr toslaten holn, ok se föhl de Flünken un segel mal mit in Jugendseligkeit. Harrn se sik möd gan un sehn, Strat op un af, to Dik un to Mœhl, achterum un dær de Grasweg, so seten se tosam in Garn un vertelln sik, se harrn dat wunner wichti un dat dur keen Mahltid œwer so wussen se all er Heemlichkeiten. Se putzen sik tosam un probeern wat se stunn, se fahrn sik op en Kinnerwagen langs den Stig, se maken sik en Hüschertau[1]) int Dœrgericht[2]) mit dat Mäden er Hölp fast, bummeln un hungn as weern se half in Slap, un jagen sik mit Larm as de Kinner dær de Jehannsbeernbüsch. Wer kennt nich de Tid? un den Rikdom vun en junk Gemöth?

---

1) Schaukel. 2) Thürgericht.

Digitized by Google

Abends natürli weern se bi Grotmoder in Dörnsch, de Kœksch seet bi se, en Nawer keem to Jan Niklas. En Spill ole Karten muß ton Utleggn herholn, de Kœksche wuß dat to maken. Vær beide keem en smucken jungn Mann herut, de bald keem trotz allen falschen Zungen, to de Een mit en grot Papier, to de Anner in Stęweln un Sparn. Wa brüden un frein un necken se sik derœwer! Ja se kunn sik to Slapenstid noch ni trenn, un as Grotmoder dat mark harr se nix dargegen dat se tosam to Bett gingn, un noch bet deep inne Nacht gluddern un flüstern se, bet Ruh un Drom se de Ogen to drück.

Den annern Morgen drunken de Beiden bi ęr Handarbeit den Kaffe inne Löw. Landlüd sünd sunst nich dervær, de hebbt frische Luft genog bi de Arbeit, bi't Ęten un Drinken sitt de lewer achter de Ruten. Awer de lütt Mathilde weer ok ut de Stadt Sleswig. Ęrn smucken Neihkasten, vertell se Trina as en Geheemnis wat noch keen starbens Minsch wuß un wat Trina ok heili verspręken muß keen Minschen wedder to seggn, weer en Geschenk vun en riken wunnersmucken jungn Mann de sin Nam mit R anfung. Darvun kreeg Trina nu natürli de ganze Geschichte to hörn: wa he

Digitized by Google

ęr tum eerſten Mal drapen harr bet to de Tid dat ſe alleen mit em ſpazeern gan weer, un endli harr en Diſcherburß ęr den Kaſten brocht as harr ſe em in en Verloſung wunn', dat weer awer gar ni ſo, dat harr de junge ſmucke Mann ſik blot utdacht um ęr en Freid to maken, ſe harr gar keen Loos hatt, un füh dar! achter in den Kaſten wiſ' ſe Trina achter en verſtęken Schuwer, wo man an en Fedder drücken muß, en utleggt Schild mit en M un R derin.

Trina wuß nich vęl to vertelln, as vun en eenſam fründli Lęben to Hus, dat keem ęr bi ſon Rikdom binah armſęli vær. Junge Lüd ſpęln der gar keen Rull in, Peter Stamp weer faſt de Hauptperſon, de Mathilde na ęr Beſchriben awer gar ni gefull. Ęr eenzi Ębentür weer dat mit den jungn Prędigersſœhn vun de Hallig, awer dar weer nich vęl vun to ſpręken, dat lęv mehr blot in ęr Gedanken un as en Drom. Se ſä awer doch, de ſmuckſte junge Mann den ſe kenn de heet Friedrich, doch wuß ſe blot dat he en Prędigers Sœhn un op Scholn węn weer, dat he Landmann war, un ſe meen he weer op en Gut in Holſteen węn, he heel ſik ſmuck int Tüg un adrett, un wa fründli ſeeg he ut un ſprok he!

Digitized by Google

Do weer't doch en egen Tofall dat æwern Tun in Kaſpelvagts Garn en Kopp heræwerkeek, en Mann ſprung mir nix dir nix æwern Tun, keem op de Löw to un gröt ſe — Friedrich weer't!

He beſöch tofälli ſin Vetter den Kaſpelvagt, ſä he, un dat weer je nüdli dat he Mamſell Kathrina hier drapen de — dat ſe verreiſt weer harr he tofälli wußt, Telſche Ruh harr em't ſeggt.

Trina muß keen Funken vun Verſtand hatt hebbn wenn ſe ni dacht harr, Telſche Ruh kunn ni anners ſeggn as dat ſe na Tellingſtęd weer, ſe muß keen junk Diern węn hebbn wenn ęr dat Hart ni en bęten klopp: dat Friedrich kam weer ęrntwegen! Awer warum verſteek he dat? Vellich um Mathildens węgen de der bi ſeet! Doch vær de ſchin allns as hör dat ſik ſo. Un as Friedrich nafrog, weer ſe dat de der ſprok, ſe antwor em gewandt un ſęker, nödig em to'n Sitten un broch Snack un Lachen raſch in Gang'.

Trina weer to natürlich, ſe neem de Dingn un de Minſchen eenfach as ſe keem. Dat ſeeg ęr wider ni ębentürli ut mit en jungn Mann to ſnacken in ęr Grotmoder ęrn egen Garn. As he ęr frog, wa ſe hęrkeem? vertell ſe em wat ſe hier mak, dat ſe ęr Grotmoder be-

Digitized by Google

ſöch, un as em wedder infull dat ſe je al mal vun ęr ſpraken harrn, ging ſe toſam um de Olſche gundag to ſeggn. — De kenn em frili nich mehr, awer ſe neem dat vun de drullige Sit as he ęr Goſchemöhm anrę, ęr mit enige Wör vertell dat he de Kaſpelvagt ſin Vetter weer, awer nich de Lütt de de Plumm ſtaln harr. Se antwor em luſti, un he broch noch en Wort an dat he ſo driſt æwern Tun ſprungn weer, awer he harr den Richtweg nahm um ſin Goſchemöhm mal wedder to ſehn, un toglik drop he hier ok je en lütt Couſine.

He verſtunn dat ſchickli in Wör to bringn, un Grotmoder, de noch ut de Tid ſtamm wo de Rędensarten ębenſo witlöfti weern as de Röck un op hoge Hacken ſtolzeern as de Schoh, ſprok der zierli gegen an, dat dat hęrging as op en Theater un nüms deran dach wa egentlich allns keem un wat der an weer. Bær de Mädens gevt rein en lud Pläſeer.

Nös ſeten ſe bi de Olſche herum as hörn ſe all Dree lang int Hus, un hölpen ęr mit bi't Bohnaftrecken. Darbi ſnacken ſe vunt Ęten wat jeder am leefſten much, un Friedrich vertell vun dat Lęben op de groten holſteenſchen Güder. Dat weer wat bær de Olſche, denn nigieri weer ſe as ole Lüd oppen eenſamen

Digitized by Google

Lann, un ungeneert weer ſe int Fragen. Se harr wunnerlige Inbilln daræwer, denn ſe erinner noch de Tid as de Liſegenſchaft in Holſteen ophaben un darvun int frie Ditmarſchen noch mehr ſpraken war as in de Gegenden fülbn wo ſe hinhör. Faſt meen ſe as gingn dar de Lüd mit Kalwerklaben um den Hals un de Vægt mit de Pitſch achterher, un dat hölp ni vel dat Friedrich dargegen ſprok. Denn menni Wort wat ſe ſä drop doch den Nagel op den Kopp un ſe ſprok, as wenn dat dar noch en Art vun Slawerie gev as bi de Swarten. He döß ſogar ni recht ſeggn dat he fülbn ſon Art Vagt oder Verwalter wen weer, denn dat weer vær de Olſche dat fülwe, am wenigſten dat em dat Leben un Befehln gefulln harr. He wenn' den Snack denn mehr op de ſchön Hüſ' un Hæv, wat er wul behagen de. Denn awer frog ſe em wedder, wat he dar egentli bedreben harr, un as he ſä he harr de Landwirthſchaft lehrt, frog ſe em oppen Knop ob he oder ſin Vader Geld harr em en Burſtell to kopen. Pachten un hürn dat verſtunn ſe man as en Pracherie un beteln, ſo wat begreep ſe ni, un Friedrich muß man vergnögt wen dat he half legen un half dat verdrein kunn, um wedder op dat Eten un den Engländer op

Riswohld to kam, wo he ok en Tid lang wen weer, dat weer wenigſten binn Lann in Ditmarſchen, un de Olſche hör geern de Geſchichten ut de ſin wunnerlige Kæk. De eet dat Beaf rütergar mit ſin Doggen inne Wett ſä he, un wiſch ſik un de Hunn na de Mahltid mit de Serviett dat Blot uten Bart. Dargegen kreeg ſin Ritperd kakte Hawergrütt ut en Paßleintrin [1]). Friedrich frag de jungn Mädens: mit wokeen ſe am leefſten to Diſch ſitten muchen? — Ob er Brun ok ſo herſchaftli fodert warn? wenn' he ſik an Trina, ſe weern frili dick nog. Un ſo ſnacken ſe vunt Utfahrn un wat vern Vergnögen dat weer. Dat broch eerſt Leben in den Snack. Dar wuß noch en Jede er Deel to vertelln, ganz Ditmarſchen war bereiſt un alle Frünn beſpraken, Vagelſcheten un Permarken keem an de Reeg, Goſchemöhm lev mal wedder mit op as ging ſe ſülbn noch to Danz. Do wuß Friedrich dat to leiden dat Goſchemöhm jüs nix dargegen harr wenn ſe Jan Niklas ſin beiden Brun op en Namdag en beten værſpann. Sin Ohm de Kaſpelvagt harr en lichten Stöhlwagen, de war de oln Run [2]) nich warm maken, dat

1) Porzelangefäß. 2) Wallach.

Fahrn verſtunn he, vęl Angſt kennt man ni oppen Lann, un Totrun hett man licht, wenn en Minſchen een gefallt. Se wulln wedder to Hus węn ehr Mamſell Trina ęr Vatter vun de Meiers keem, dat he nich jüs to brumm harr, oder ſe kunn em ok afhaln! un Goſchemöhm kunn je mitreiſen! Dat wull ſe indes partu nich.

As denn man de Middag vertęhrt weer, keem Friedrich herum un hal de Pęr, he heel bald mit en nüdligen Fedderwagen vær Dær un dat Kutſcheern ging los. De jungn Mädens weern ganz inne Hitt, Friedrich ſeet ſtaatſch oppen Værſtohl un klattſch mit de Pitſch, Goſche bę um Værſicht — ęr weer dat al half leed, dat ſe ja ſeggt harr — un um langſam fahrn, un nich to wit — wat ſe all Dree verſproken — un weg rulln de Glücksræder.

Se fohrn eerſt en bęten op de Feldwęg, allens weer grön, de Knicken in Staat, dat ging as æwer en Dęk, de Fleerlinken ſpęln um de Speken [1]), de Blöm weern faſt mit de Hand to plücken. Denn full ſe dat in Schalkholt [2]) mal to beſöken. Vęl Holt is dar nich mehr, awer dat Dörp liggt ſmuck, de Sandbargen

1) Speichen, Radſpeichen. 2) ein Dorf auf der Geeſt.

Digitized by Google

ſünd hoch, de Pęr weern flink, de Wagen licht, de Utſicht geit wit æwert Land: ſe kunn Pahlen [1]) an de Eider ſehn un kregen Luſt un meen ſe kunn dat ok wul noch recken, ſe weern ſo vergnögt, Friedrich fohr ſo ſęker un liſen, he læhn ſik æwern Stohlrand torügg, wiſ' allns un ſnack ſo allerleefſt: ſe neemn dat wahr un rutſchen gau mal an de Eider. Dat weer vær Trina ganz wat nies: Schęp as merrn int Land, denn dat Water is man ſmall un ute Feern nich to ſehn un löppt hin un hęr mank luter gröne Wiſchen, en Damper harr ſe noch gar ni ſehn, de Prahm [2]). Oppe anner Sit qualm dat noch arger, dat weer de Glashütt. Se leten de Pęr en bęten Ruh un maken ſik dat Pläſeer mal ræwer to fahrn, gingn de paar Schritt op den Dik lank twiſchen Reeth un Dutteln as op en brędden [3]) Fotborrn, un ſegen ſik dat Glasblaſen mal an. Friedrich kenn Weg un Steg op Schritt un Tritt un verſprok dat ſe recht Tids to Hus keem. He kenn vun de Hüttenlüd, vær en Drinkgeld wat he værnęhm ſpandeer kregen ſe allns twee mal ſo genau to ſehn. Se mußen ſogar en Buttel blaſen, dar war vęl æwer lacht wat

1) ein Dorf an der Eider. 2) Fähre. 3) brettern.

vern Mund se darbi maken, Trina schull dat heel drulli laten, so spitz war er de lütt Snawel, Friedrich neem er rasch dat Rohr of, sett dat sülbn annen Mund un wis' wodenni er dat stunn. Se weern all vull Freid, iln awer doch torügg, un as de Prahm ni glik keem, war en Boot nahm, un Friedrich drog een na de anner mit vel Lachen dær den Slick. He harr mit Trina besunners vel Umständ dat he er bequem oppen Arm kreeg, se weer luddiger [1]) as se leet un nich so driſt as er Fründin, se muß em umn Hals faten dat se nich full, un binah harr he de Mütz darbi inbüßt, de Haar flogen em um de Nack, dat ging awer doch ahn Gefahr af. He harr sin Dams geern ok noch mit Win trakteert, awer dat leden se dærchut nich; se keemn ok so al temli dun inne Dämmern wedder to Hus.

Wa Schad dat se sobald wedder vun en anner mussen! Friedrich kunn ni bliben. He be de Beiden mal na Alwersdörp to kam, oder se wulln sik op en Sünndagmorgen mal in Hasted oder Arkebek draben, oder he keem mit Mathilde mal na Odderad wenn er un Mamsell Trina dat recht weer.

---

1) schwerer.

Och awer dat weern all doch man Plans! eerſtmal bleben de Beiden wedder alleen. Doch ok Plans ſünd nüdli ut to denken, un Mathilde weer en Meiſter derin un mal ſe ut as wenn ſe't ut Böker leſt harr. Dar war de Weg beſchreben, un de Wagen bepackt, un de Antog beſpraken un Gröten un Drapen un allns war utmakt, dat dat ni ſchöner wen kunn wenn't würkli indrop, ja as weern ſüm Dree de Prinz un de Prinzeſſen, un nüms inne Welt as de ſe ade ſän oder mitneemn. Se meen ok, un ſo keck ſnack ſe ſik, ſe war disſen Prinzen noch bezaubern wenn ſe em blot lang nog ünnern Ogen harr.

Trina weer den annern Morgen en beten ſtill un faſt en beten krank vun de Tour. Dat weer er nich unrecht as Jan Niklas meen, ſe kunn wul al Namdags mit en Knecht wedder to Hus fahrn, he muß noch enige Dag' bliben, un er Moder leng al na er, ſe weer ok ſacht nödig to Hus. Se föhl dat er dat am eerſten gut don war. Dat weer er as na en Danz wo man de Muſik nich uten Kopp los warrn kann, denn is't am beſten mit de Hann na wat togripen, dat hölpt. Och ſe harr wul Luſt hatt bitobliben! Awer ſe föhl noch den Schrecken as ſe ok mal levt harr as in en verzau-

berte Welt, dat ęr de Seel hoch gung, un dat Hart binah æwerleep: do weer de Slag achterna kam, ſo wat fürcht ſe wedder. Se dacht jüs nich vęl derœwer, awer dat weer as föhl ſe: dun węn döch ni[1]), un ſe muß ſik vernüchtern. Dat ſtimm ok ni recht: ęr Vader in ſin verſchaten groten Hot un dat Dörp in Arbeit, un ſe as en Brutjümfer dermank, ſe harr binah Heimweh na dat alldägliche Hus. — Ja gewis, nüdli weert węn! un Friedrich weer as en Prinz! Ünnerwęgens harr ſe em öfter lębenni vær Ogen.

Man kann en Jahr to Hus ſitten, ſo paſſeert nix: man geit man mal ęben æwern Drüſſel[2]), ſo is't as gung Een ton Tort achtern Rüggn en Steen ute Fog', un de Kalk fangt an to ruſſeln, keen Mür ſteit ſęker un keen Borrn liggt faſt. Mutt ni jüs denn en ol Koh nüttli[3]) warrn un vœran in Nawers Wetenkoppel brękken, de ganze Tropp achterna? oder de Wind en Veerrodenbarg umſtöten de dörrtig Jahr ſtan hett?

---

1) trunken ſein tauge nicht. 2) Thürſchwelle.
3) ſtößig.

Digitized by Google

oder en Junkbeeſt de Windbuk[1]) kriegen op ęben flicht[2])? Dat harr Jan Niklas ſo oft ſeggt un erfahrn un gung deshalb al gar ni geern vunne Knüll, un Trina much de Angſt arvt hebbn, dat ſe meen al de eerſten Törfringers[3]) muſſen ęr wat to vermelden hebbn, de mit opſchörrte Röcken ęr bemötten[4]). Se ſän awer blot guden Dag. Doch kum heel ſe vær Dær ſo vertell ęr Moder al: ob ſe ſik dat dacht harr un denken kunn, wat hier ſitdęm paſſeert weer! Trina wuß dat natürlich nich un kunn dat ok ni denken, wat endli rut keem un ęr jüs ni in Angſt broch, awer ęr banni vernüchter un alldagsmäßi anweih: Peter Stamp weer verſpraken mit ol Ted ſin Wiebke, de binah ſin Moder węn kunn! Dat weer glik güſtern as ſe afreiſt weern bekannt warn, ol Ted harr ſülbn de Naricht brocht.

Dat harr Trina ſik allerdings ni dacht un dat vermünner ęr as ut en Drom. So weern de Mannslüd, ſä Angreten, as wull ſe noch wat anners ſeggn, un dat klung banni alldagsmäßi in Trina ęr Seel, ſo dat ſe't liſen naſä: ſo ſünd de Mannslüd! Se dach darbi

---

1) Trommelſeuche. 2) unerwartet. 3) Torf ringen Torf in kleine Häufchen ſetzen. 4) begegneten.

an Friedrich torügg, an Tellingſted un Mathilde, un al op menni ſchön Blom un Drom föhl ſe druſel en koln Newel un Regen.

Nu weer er't frili klar warum Peter Stamp ſo ſchulſch un tückſch wen weer, mehrmals ok ganz verlegen, un ol Ted ſo prahlſch, dat harr al lang ünner ſe bröd un ſe harrn all beid ſik ſchamt. Peter harr er mehrmals alleen anred, noch den Abend vær er Reiſ' na Tellingſted, ſe harr ſik awer wahrt, eenmal harr he ſogar anfung: he muß er wat ſeggn; dat weer't alſo wen! ſe harr an en ganz anner Geſchicht dacht.

Dat weer awer noch ni dat eenzige Nie wat Trina al binah oppen Wagen to weten kreeg: Meiſter Wulpert ſin Moder weer dot bleben un de arm Mann darœwer ganz ſlagen.

An em harr Trina ſo lang ni dacht dat er dat as en Sünn værkeem. Se frog haſti wo he weer, un Angreten ſä, int Dörp, he keem wul bald to't Abendeten, he ſeet jümmer ſtill vær ſik alleen, ſe harr rein Mitliden mit em.

Trina harr ſik man eben en beten torecht kramt, ſo keem Meiſter Wulpert in Dörnſch, ſo trag as weer he dot möd un ſlep een Fot de anner na. He meen he

weer alleen in Stuv, dat dämmer al, he neem de Müz af, de Abendſchin ſpęl æwer ſin brun mager Geſicht mit de truen Ogen, wo he ſik mal mit de Hand æwer ſtreek, Trina kunnt ni laten ſo lang ſtill to bliben un em antoſehn. Weent harrn de Ogen wul nie, awer ok nie ſmeichelt un lagen, un nu gläng dat Sęhnen derin un heel ſe wit um höch, un de Kummer leeg um den Mund. En Ogenblick weer nog um all dat to ſehn; as in en Spegel ſeeg man deep in en Mannsſeel.

He wull langſam ant Finſter gan, as Trina op em to keem un em de Hand gev. De neem he haſti fat un dat leep em blank æwer Geſicht un Ogen: „Min Moder is dot bleben“ ſä he as en Kind, „nu bün ik ganz alleen!“

He weer je nich alleen ſä Trina, gude Lüd weern je dar de Andeel neemn.

Och ſä he, de weern doch fremd, un de Olſche weer ſo gut wen, harr ſo vær em ſorgt vun Kindsbeen an, he wuß ni, he kunn dat gar ni recht verwinn'.

Trina heel doch an un ſe föhl ton eerſten Mal in ęr Leben, dat ęr Wort Gewicht harr bi en Mann den ſe vær ſeker holn as en Mür. So ſprok ſe denn ok

driſt un ſat ęr Wör ordntli toſam: harr ſe doch ſülbn lehrt wat Sorg un Kummer weer. Un disſe iſern Natur ſmö op un war week, he leet ſik hęr allmäli gegen ęr to klagen un ſik aftoſpręken, dat eenzige Mittel vær en kräftige Seel den Druck los to warrn. Wer ſchull dat bi em ſöcht hebbn? ſon Kindsgemöth ünner ſon Gerüſt as Stahl!

He vertell ęr all ſin Freid un Kummer, ſin Freid wenn he fröher to Hus kam weer un de Olſche harr en bęten Guds vær em inne Kæk oder achtern Stülper [1]) oppen Abend hatt oder he harr ęr de blanken Speetſchen [2]) inne Schörrt ſmęten de he verdeent harr. Vær allns harr ſe ſorgt, harr em dat Tüg torecht leggt, em de Strümp ſtoppt, em dat Halsdok umbunn un em börrſt un wiſcht wenn he ſik ſmuck mak. Nu leeg dat warme Hart ünner de kole Eer un allns weer verbi.

He ſä dat ganz ruhi vær ſik hin, awer dar muß doch wat in ſin Ton liggn, wat Trina ſo anfat dat ſe ſtatt em to tröſten, ſnuckern anfung to ween. Do beſunn he ſik, ſä, he wull ęr doch jo ni ok noch truri maken, dat weer je ok nich ſo ſlimm, dat weer je de

1) Wärmer. 2) Speciesthaler.

Welt Lop ſo, wi mußen dak all mal liden, dat dę em ſo leed wenn he ęr ween' ſeeg — un darbi ſtrak he ęr æwer de Back — he wull ok keen Kind węn, ſin Moder weer je wul ophaben un he wull ſik nu den Globen bewahrn dat dat noch gude Lüd gev de Mitliden harrn.

Un nu frog he Trina na ęr Beſök in Tellingſtęd un erkundig ſik mit ſon bliden Ton un Geſicht darna ob ſe recht vergnögt węn weer, man hör he wull ęr op anner Gedanken bringn un ęr opheitern. Awer ſe wiſch ruhig ęr Thran af un frog na ſin Moder ęr Krankheit un Enn, un do vertell he ſtill un gelaten. Vęl lęden harr de ol Fru ni, ſe harr man enige Dag' to Bett lęgen un he harr bi ęr wakt, awer ſe weer al lang ſüki-węn un he harr al ſit Winter Sorg um ęr hatt. Trina drop dat binah int Gewęten, ſe harr in Angſt um ęr Vader Troſt un Mitliden vun em hæpt un kręgen as he ſülbn ſin egen Laſt ſtill bi ſik alleen drog. Se harr dat geern wedder gut maken mucht. So frag ſe denn ob he keen Sweſtern un Bröders harr? un he vertell ęr truharti, as hör ſe derto un ſe harrn vun Kindsbeen an ſo inne Schummern to ſam ſęten. Ja, een Sweſter harr he hatt, de weer ſwackli węn. Darœwer harr he ute Fremdn to Hus mußt, as ſin Vader

ſtorben weer. Vær ęr un ſin Moder harr he ſitdęm ſorgt un lęvt. He harr ęr Hüſchen anne Wind na un na inricht, den Garn umleggt un to recht makt, un ſe weern toſam glückſęli węn. Vun ſin Sweſter harr he faſt noch mehr as vun de Moder holn, ſe weer ſo klok węn, ſon feine Seel, ſe harr æwer ſo vęl nadacht un de Minſchen kennt bet op den Grund. Ganze Abends harrn ſe mit enanner æwer Lüd un Schickſaln ſpręken kunnt, æwer Dingn wona annerlüd gar ni hörn un de man ni ſeggn kunn as wenn man ſik vunt ſülbn verſteit, un dat weer em nie lankwili warn. Dat weer em węn as wenn allns dütliger un allns bęter war wenn ſe dat beſprok.

Trina kreeg ordentli en Reſpect as ſe ſik na Wulpert ſin Beſchriben værſtell wa de lütt Perſon mit den ſin Kopp dærn Garn em entgegen kræpelt weer un he harr ſik dalbögt un ſik vun ęr ſicheln oder draun laten, oder he harr ęr Abends gau oppen Arm nahm un ęr na Nawers Hus dragèn oder ęr op Händjen torügg halt dat ſe ſik ni angreep: dat muß en rechten Schutzengel węn hebbn, as Wulpert ęr nöm. Se dach darbi an de tru Süſter op Dog de mit ęr Broder alleen lęvt un mit't Licht op em lurt harr bet an ęr Enn, denn de

Welt dar ſpęl jümmer ſunnerbar in ęr Gedanken herin. Ganz vun ſik ſülbn, as kunn dat ni anners węn, ſtell ſe ſik Wulpert ſin Hus ok eenſam an en Afeck vun Heide vær mit en Graskoppel rund herum.

He muß lachen, as ſe em darna frog, as en Kind fragen kann, un ſe muß mit lachen un vertell em wa ſe op de Gedanken keem. He ſä dat ole Hus ſtunn gar ni mehr, he harr dat lang al dalriten mußt un harr en nett ſtattli Gebüd wedder hinſett, dat weer ſe to unbequem warn. Ok harr dat keen Strohdack hatt un nich alleen ſtan. Un nu muß he Trina doch beſchriben wonęben denn, ſe much ſo geern dat ſe't kennt harr, in de Gegend weer ſe węn, ſe harr mal mit ęr Moder dar en Namdag bi en Węwer bi't Trenn' [1]) tobrocht, un vær Lankwil ut Finſter kęken, vær een Hus weer en grot Schild mit Nummern węn un dar harr jümmer en Mann mit Haar as uthękelt Flaß rutſehn, æwer een harr achter en Bęrnbom baben æwer hin kęken; un richti, dat kunn dat węn hebbn! Se warn beid ganz heiter daræwer, dat weer as harr ſik en Faden opfunn,

1) Aufſchlagen.

woran se tosam gingn in en glücklige dämmrige Tid vun fröher herin, noch ahn Dod un Sorg.

Wat Ruh is weet man blot na de Unruh. Dat Hus weer Trina en Tidlang so still as leet sik de Freden mit Ohrn hörn. Wenn se morgens er Stuv feg, er Stöhl wisch, den Disch boner, so föhl se wa sachen dat weer, de Toch keem lisen dært Finster un funßel ann Værhang, de Sünnschin spel ahn en Lut oppen Fotborrn. Se leten er Gedanken gan, de vel to don harrn dat se sik torechtfunn, de Höhner störn er nicht de inne apen Dær kakeln, nicht dat Wirthschaften inne Kæk un værn Hof, wo dat Mäden jeden Morgen de Melkammers schrubb, un nan Takt darbi sung. Alle Dingn sän dat sülwige, wenn se ok ganz still swegen, se sproken all dat wat de Melkmäden er Leder hörn leten: vun Lev, vum Starben, vunt Glück, vum Totrun, vunne Noth, vun Scheiden und Meiden; ganz heemli wecken se Gedanken in Trina, as weer se feierlich, as weer allns inne Feern oder inne Dämmern, weer wit weg oder nie to recken. Dat Furchtbare, dat Unglück harr noch en Ton, klung wehmödig as dat Glück mit

Digitized by Google

den Geſang dært Hus, dat weer as mahn allns to Geduld. Sik dulden dat weer dat Wort wat Trina rutfunn, dat weer ęr as entdeck ſe wat, as lös ſe en Räthſel. Se weer tofręden darmit, ja glückſęli, denn nüms kunn ęr darin ſtörn, nicht mal Rü un Twifel, ęr Gedanken muchen ęrn Gank gan, wa rik weer ſe, dat Unglück kunn er ni faten, Geduld! predig ſe ſik ſülbn.

Son Art Ruh lett ſik nich bewahrn, de geit as ſchön Wedder. Dat gift noch en anner Art, ſe mag nich ſo ſęlig węn, awer mehr ſęker, doch de harr Trina noch ni fat.

Peter Stamp un ſin Brut keem'n na enige Dag' ton Beſök. Trina leet ęr Moder dat Verwunnern un Snacken don, ſe harr ſik in Allns torechtfunn, meen ſe; ſe un Jan Niklas ſeten ſtill un leten dat kam. Egen weert wa Trina ęrn Vader noch liker warn weer, Gank un Bewęgung weern noch ſachter, dat ſine Geſich noch geruhiger as ſunſt. De Verlęgenheit gev ſik op de Art am eerſten, ol Ted mitſams de Beiden weern heiter. Warum ſchulln ſe ok nich? Ol Ted harr nu Een de em de Opſicht oppen Kram afneem, ſin Vertelln tohör un mit ſnack. Bun Peter ſän all Lüd dat weer en Glück

ſo int Vulle to kam, he hör dat oft ſülbn un hör dat geern. Geit dat doch meiſtens ſo: wat de ganze Welt ſeggt ſchint toletz Alle wahr, man friet je ok nie blot de Brut, de Anhang ward mitnahm, de Umhang deit ok ſin Deel.

De Brut weer reinut glückſeli. Er Ogen hungn an Peter Stamp ſin Geſicht un folgen em, ſe fat em anne Hand, ſe heel em ann Arm. Se weer en oldbelti[1]) Diern un lang en beten ruſi[2]) un naläſſi wen. Nu op eenmal weer ſe wedder junk warn, Trina meen toerſt, binah kindſch, ſo lach ſe, ſo harr ſe ſik. Se kreeg Trina alleen, as de Mannslüd eernſthafti Schün un Geweſ' beſehn. Do vertell ſe er vun er Glück, dat weer grenzenlos, Trina kunn dat ni begripen noch faten.

Trina harr fröher ſo gut as nix vun er wuſt, ok nix vun er holn, ſe weer er to drang[3]) wen. Nu weer er de Sprak kam. Se vertell er ut fröher Tiden. Wat vern Schatz vun Lev kann der verſorn[4]) un vermulſchen[5]) in en eenſame Seel! Wa vele gat der um un ſökt vergebens, bet ſe drang un verdreetli ward. Nu

---

1) älilich. 2) nachläſſig. 3) verdrießlich.
4) verdorren. 5) vermodern.

weer ſe opdaut, ſogar ęr Stimm weer wedder junk. Se ſprok vunt Glück as en Kind vunt Pęrmak. Nu weer ęr en Sleif un Mützenband wichtig, de fröher keen Ding as mit koldgrünni Verſtand anſeeg, ſe mak ſik ſmuck vær ęr Peter, ſe harr Geld un Gut vær em.

„Schull ik ni lewer min Pannmützen aſſetten, en lütt Huv löv ik ſteit mi beter, wat meenſt lütt Trina?" Un Trina ęr Kuffer un Komod warn dær kramt um uttoſöken, um to proben. — As ganz junk Diern harr ſe noch Spenzers dragen un Snippen mit Tonderſche Spitzen. Och ſe harr allns vergęten un verſmęten as dat Unglück kam weer mit ſin harre Hand! — Do ween ſe helle Thran, awer as ſe ſik afwenn un truri ut Finſter ſeeg keem Jan Niklas mit Peter Stamp æwer den Grashof, do full ſe Trina umn Hals un ſä, ſe wull nu blot glückli węn, ſe wünſch dat all Lüd glückli weern, ſe harr dat ſo lang ni wünſcht, nu wünſch un dach ſe gar nix anners. Trina ween mit ęr.

As Kind weer ſe en Vetter toſeggt węn wenn ſe opwuſs, dat harrn de Öllern ünner ſik utmakt. Se harr dat hört un löwt, ſe harr mit ęr Vetter ſpęlt un dat geruhi anſehn bet de Tid keem. De Tid weer kam. Do harr ſe em lev hatt. He weer en geruhigen Minſchen

wen, grot un ehrbar, un sin Hof der beste in Offenbüttel. He weer jeden Sünndag ton Besök kam, denn harrn se mit enanner eten un drunken, utfahrt un utgan, dar weer nix anners warn as se dat kennt harr vun Kindsbeen an. So weer se tofreden wen. — Op eenmal ward he krank, unvermoden, binn acht Dag' hebbt se em herutfahrt na'n Alwersdörper Karkhof, un se is mitfahrn un hett lang klagt un truert. Do starvt er Moder. Se mutt er Vader trösten, de Husholn föhrn, arbeidn un wirthschaften. Ok darin finnt se sik. — As de Landmeters de Milau un dat Hasteder Moor utmet um en nie Kart un Eerdbok to maken, is en jungn Mann hüpi na Odderade kam. Se harr ni weten wat leef hebbn weer. Danz un Gelagg harr se ok wul al fröher mit besöcht hatt, se weer mennieen gut wen. Nu harr se Vetter un Vatter vergeten, Vader un Moder, harr Nachts vun em drömt un Dags an em dacht, bet se em kenn lehrt un em küßt harr, mal bi en Pandspill, do weert noch slimmer warn. Am Enn harr se em vergeten mußt, he weer wider gan un se harr em nich wedder sehn. — Du weest ni wat Lev is, lütt Trina, sä se, gev Gott dat ik min Peter behol! — Trina wuß dat würklich ni, dat keem er binah vær as

en Abergloben, dat dat Glück vun Een afhangn ſchull de nich to een hör, dat de Freden ſchull ophörn wenn man dat Glück ni recken kunn. Se dach anners vun er Friheit, awer ſe wünſch doch mit Witen Ted dat ſe er Peter beheel.

So dach Trina daræwer. Er Moder dargegen ſnack vel darvun dat he nich ut en orndli Familje weer wo man wat vun wuß, er Vader ſä dat weer wul to wünſchen dat he ſülbn much en beten Klei ünnern Föten hebbn, dat ſtunn ſik faſter. Trina dach dat weer nog wenn man ſik man op em ſülbn verlaten kunn. Int Dörp hör ſe noch vel anner Meenungen, er düch da war to vel æwer ſnackt, warum kunn man en Paar Lüd ni gan un don laten as ſe't gut dünk? harr man ſe doch lang ſo gan laten.

Gewis harr Witen vun allns wedder hört, denn in en lütten Ort blüfft nix heemli. So much dat kam dat ſe ſik op eenmal an Trina heel de ſik fröher ſo weni kennt harrn, un Trina lee dat geern al ut Mitliden un gegen dat Snacken un Snætern an æwer de arm Diern. De leep nu Dags mehrmals æwern Weg na Trina, towiln al Morgens fröh oder Vörmdags ute Kæk vunt Eten af, un jedesmal

broch se en hilt Gesicht un en Deel hastige Fragen mit. Trina war ęr Berader, as weer ęr Öller umgekehrt un Wiebke de jung' un unerfahrn. Trina muß sik ordntli bedenken un ęr Vernunft tohopen holn, denn de Anner weer oft as uter sik un unbanni. Dat weer nich jümmer Freid, dat weer ok Sorg un Twifel, un keem se oft mit de Hæg æwert ganze Gesicht un vull bet ton Æwerlopen vun Herlichkeit, so keem se ok mennimal mit rode Backen un blote Arms de se ęben afdrögt harr, as mit en ganze Schörrt vull Unglück, un seet bi Trina op de Stohlkant un kram ęr dat ut.

Am Enn ward ut so wat en Fründschopp, hier en ganz egen, denn wat Een plagt dat plęgt man un wat man hęgt dat hægt Een. Trina hör meist gedülli, ok wul mal ungedülli mit an wat Witen ęr vertell un værdrog. Se lęv mit ęr dær wat ęr sülbn doch ni drop, se prędig sik sülbn wat se de Anner værsprok an Geduld un Trost, se tęhr mit an de Anner ęr Rikdom, se wuss umhöch mit fremde Ranken un egen Gedanken. Oft lę se sik Abends to Bett un gruwel vær Witen ęr Lust un Last, deep in ęr Seel broch se dat torecht un stärk darbi ęr egen Gemöth. Bald war dat en nette Gewohnheit, se dach nich an ęr ahn en Freid oder

Mitliden, ęr Gedanken warn ęr ſur wenn ſe ſe ni los war gegen ęr Witen de allens hinneem as de Borrn en Saatkorn, de Tid war ęr lank wenn ſe ęr ni jeden Dag mal ſeeg. Se wuſs mit ęr toſam as en Roſ' mit en Hartdorn, wo de Een de Annere opholl. Se föhl ganz dat Glück wat en Minſch ſęli maken kann: wenn he vülli verſtan ward, dat is as keem de Porten apen wo de Freid fri herin geit. Wat ver Abends wenn ſe Arm in Arm gungn un vergeten dat de Tid leep, nich to Enn weern wenn de Nacht keem, jede Schritt en warm Hartſlag! vær jeden Dag op dat Sülwige hæpen as op wat Schöners! en Totru'n ahn Enn!

Peter Stamp kunn geern derbi węn, dat war blot mehr munter, he drill wul Een um de Anner, de Brutlüd weern glücklicher as alleen, un Trina vergeet darbi wat ſe an Peter nich liden much.

Sunſt ſproken ſe ok wul æwer Frünn un Bekannte, æwer Wulpert de Bumeiſter den Witen banni bedur, denn ſe weer week gegen alle Minſchen warn, he verhal ſik allmähli vun ſin Slagg un gung wedder ſtill ſin Weg; æwer Vader un Moder, un Trina kreeg darbi de Ogen apen vær menni lütt Haken un verlor doch nich Lev un Achtung; æwer den Docter un ſin Vetter

Digitized by Google

de vær Witen en beten to städtsch weern, æwer vele Minschen. Dat is en egen Freid, man hett en Minschen mehr wenn man em kennt. De Welt war Trina gröter, as hör er mehr to. Wünsch un Hoffnung keem ok darbi op, vær sik, vær Vader un Moder, vær menni gude Seel. Kunn se't ni maken, se kunn doch daræwer denken un spreken, un dat weer as hölp dat. Dat weer as wenn se de Guden faster heel, se kenn se. Se kenn sik sülbn, se wuß wo er Seel an hung, se ahn er Schicksal as seeg se inne Tokunft. Se kunn week darbi warrn, denn dat lach ni jüs all, awer Witen tüschel er un fichel de Foln ut er Seel. — Weken verlepen so as Dag'. De Tid is de schönste de der gau löppt un doch lang durt, denn jede Ogenblick is vull.

Witen Ted er Denken un Don reck jüs ni deep, awer en Minschen de sik man richti sülbn vergitt un in annere levt, de finnt doch jümmer dat Echte rut. Minschen to kenn dar hört weniger Verstand as Lev to, en hingeben Seel, un rein mutt se wen. Denn finnt sik ok de Wör dat vun sik to geben, ja jüs in son Seel ward de Sprak bu't as de Bom int Holt; wo schull se anners her kam? De Kloken makt se nich, de kriegt se, un woneben her as vun de annern? De betracht sik en

Ding so lang un föhlt dat so seker, bet de Mund dat utsprickt, deshalb oft so wunnerbar. Bi Sücke [1]) mutt man lehrn wat Snacken un Klæn is, wa dat Hart lacht un licht ward wenn Twee sik verstat, wa dat smeckt wenn man na de Arbeit dært Dörp wannert, oder de Husholn vær Dær sitt un en Nawer darbi, un de Gedanken kamt geruhi as de Im de ut den Stock gat.

So seten se een Abend as de Aarn to Enn ging an Jan Niklas sin Dor, ol Ted, Peter un Wibke, Trina, un wer jüs darto keem. Utsicht gev't dar nich, awer man seeg de Lüd de verbi keemn. Do keem ok noch en Stöhlwagen vun de Tellingsteder Weg her. Wer derop seet dat wis' sik bald denn he fohr rasch na Jan Niklas sin Hofstell to un herop, nümms anners as de lütt Mathilde ut Tellingsted, un Friedrich as Fohrmann. Mathilde broch Naschen [2]) un Aschers mit, se wull Trina op enige Dag' besöken. Trina harr kum mehr dacht dat se er Wort utföhrn war. Angreten harr se

1) Solchen. 2) kleine Schachteln.

al vunne Husdær ut sehn, un stunn niesschiri mit de Hann inne Sit, dat keem ęr fast en beten ungelegen. Awer Mathilde kenn ęr Lüd, se wuß glik de richtige to finn, se leep de Annern verbi un sä Angreten guden Abend as weer der nümms mehr togegen, ging mit ęr int Hus un sichel sik an ęr as en Katt an en Stohlpulster. Bald keem se mit ęr ann Arm wedder rut vært Dor ehr noch de Ewrigen sik besunn harrn.

Trina weer ganz verfehrt. Friedrich wull ni in kam, snack blot en paar Wör mit ęr un ęr Vader, Mathilde nück un lach em to as he adjüs sä, do fahr he dervun. De Beiden mussen sik gut kenn, as't leet. Dat keem Trina noch mehr so vær as se de Lüttje fragt harr, wa se op son Art herkam weer? Denn de lach as hör sik dat so, un sä se harrn dat so verafredt, un küsel um Jan Niklas un de Annern herum dat se all dun warn æwer dat lusti hartli Ding. De weer al vun Abend nich as vun güstern un harr ęr Platz nich blot inn Hus', sundern in Jedermanns Hart, en verdöwelte Diern!

Un so gung't den annern Morgen glik wedder los. Se sung al vær den Kaffe in Garn, se leeg vær Jan Niklas sin Stohl oppe Knee un strakel em de Backen

dat he binah verblixt war, ſe tründel mit in Kamer un Keller bi Angreten herum, Trina war binah œwerflödi.

So gingt ok bi Teds mit de Ol. De ſä, nu gev't doch wedder nien Spaß int Hus, denn de Brüdigam kreeg nagrad en ſo eernſthafti Geſicht as de Katt bi't Kindelbeer. De dar lütt Grashüpper war den Spaßvagel wul wedder opwecken, de weer vun't fülwige Slach.

Sunnerbar weer't ok wa ähnli de Beiden ſik weern in all Hebbn un Don, ob ſe Een drilln, ob ſe Een ficheln, awer ſik ni ankam leten. Un doch ſo verſcheden, denn bi Peter weer't Infall un Lun, Mathilde weer klok as en Voſs ſin Husholerſch. De Mannslüd marken dat nich ſo, Fruns hebbt en Rüker darvœr. Witen ſeeg er glik ſcheel an, „de wull as't ſchin alle Mannslüd ann Rockſom knütten." Se weer rein in Sorg um Fründ un Fründin, um ęr Peter un ęr Trina. Ganz recht weer ſe Trina ok ni.

So mutt jeder Minſch jümmer eerſt ſin Plaats erobern, ſogar wo he as Fründ kumt, dat mutt jümmer eerſt gährn denn kann't ſik klärn. Dat weer natürli dat Mathilde ſik an Trina heel, un Trina weer gut. So as in Tellingſtęd wull't jüs ni, awer ſe muß

ęr doch wiſen, Hus un Hav, Nawers un Frünn, muß Beſök mit ęr maken, hierhin un darhin, muß ęr en Tidverdriv ſchaffen wenn der keen weer. Dar weer nu frili en anner Art Fründſchopp twiſchen kam mit ęr un Wibke, en Fründſchopp de vęl deper ging, vęl faſter hak; de war ſogar en bęten ſtört, denn Mathilde paß nich recht dermank. Dat Malln un Jalpen [1]) gefull Trina ni jümmer, ſe meen egentli ſe weer daræwer weg, ſe dach an Fręden un Ruh, dat weer oft as war ſe derut verjagt. En ordentli Snack leet ſik kum anfangn, dat war entwei lacht, un man kunn ni allns ſeggn as man wul much. Doch war Trina nich untofręden. Se neem dat as en lütt Geduldsprov, ſe ſtell Witen dat ok ſo vær.

Weer de lütt Fründin je doch ok nüdli, gut un nett, un dat geruhige Lęben kunn nahęr wedder los un fortgan as jümmer. — Trina ſchull eerſt lehrn wa oft de Minſch vergębens lövt: nu kumt de ruhige Hawen. Se weer noch ni mal ant Utſęgeln un dach al an Anker ſmiten. Och wenn de Storm kumt!

Mathilde mak dat nix wenn Trina vellicht weniger

1) lautes Lachen und Spiel.

vergnögt un vertrut weer. Se heel ſik ni an Een un wenn' ſik an Alle de ęr inn Weg keemn, ſe neem en Jeden as he weer. In enige Dag dreih ſik dat um ęr herum wat der los int Dörp weer, as um de Unruh in en Uhr. Dat beten Fremdartige gev ęr en Værtog, dat is jümmer ſo, un en ſmucke Diern de drieſt is un ni frech hett allns ant Band wat ſe bindn will.

Trina ſeeg dat verwunnert mit an. Se blev ni ganz glikgülti derbi, gefalln will jede junk Mäden, ſe neem glik wat vun ęr an. Mathilde weer geſchickt, ſe mak all ęr Saken ſülbn torecht, ſe kunn ſticken un ſtricken un allerlei nüdlige Handarbeiten. Ut enige Hahnfeddern de ſe funn, ut Lippen un Lappen, ut rode un ſwarte Bohn, ut en Stück Sidenpapier um en Bandſtück oder Dok, ut en paar Parln un Perhaar mak ſe wat, wat man bruk oder geern harr. Darmit weer ſe ni wichti un heemli, ſundern wiſ' Trina allns. Dat gev to don un to öben, un Trina ſeeg wo ęr't feil. Se kreeg en Reſpect vær de lütt Unbeſtand de doch ſo vęl Geduld harr, ſe mark wa ungeſchickt ſe ſülbn allns Nie anfat, ſe ſcham ſik faſt un harr mitünner ween kunnt wenn ſe wat ni glik begreep. Mit en ſtilln Iwer öv ſe ſik heemli, wat künn' düch ęr en Herlichkeit, un

Digitized by Google

wenn dat denn doch ni gelung, ſo ſtunn ſe Gefahr misgünſti to warrn, un wul mal fahr ęr mit to de Gedanken dær de Seel, dat ſe en rik Bur ſin eenzi Dochder weer.

Mathilde verſtunn en bęten Franzöſch, dar gung ſe mit bi, ęr Gnomon[1]) un Wagners[1]) Lehren warn ęr wichti. Se öv ſik ſogar inne Sprak un ſe dach ſik ut noch mal na Möldorp oder de Heid to kam un recht wat to lehrn. So war Mathilde ęr ok wichti un unentbęhrli.

Darto wat Mathilde ut en Stadt, ut Sleswig vertell! Dar gev dat Geſellſchaften, Bälle, dar gev dat feine Herrn un Dam'. Sünndags ging man dar na de Lohmæhl ſpazeern, drunk Kaffe vær de Dær, un oppe Sli kunn man to Boot fahrn, ſogar in Manſchin. — Ęr Vader weer Korfmaker un ſtamm ut Magdeborg. Darvun harr ſe noch en bęten inne Sprak. Vun em harr ſe flechten un Sponarbeit lehrt, ſe kunn Franſen maken un Litzen dreihn. Se kenn ok vęle Leder de Trina nie hört harr, ganz drullige mit, in en ſunnerbar Dütſch, de ęr Vader mit vun ſin Reiſen brocht harr.

1) Schulbücher.

Digitized by Google

Bi ęr Öllern keem alle ſein Lüd um Korfarbeit to kopen. An ęrn Laden gingn de Primaners verbi un gröten herin wenn ſe dar ſeet. Dar harr ſe ok den jungn Mann ſehn de ęr den Kaſten ſchenkt harr.

Wenn ſe denn in Luſt un Fröhlichkeit herumſprung un jubel, ſo ſteek ſe ok Trina mit an un de beiden jachdern dær Hus un Schün, inn Grashof, æwer de Koppeln, as weer allns uten Rand. — Dat weer wat vær Jan Niklas!

Se harrn int Dörp en arm blödſinni Minſchen de jümmer de tein Geböd opſä. He heel vęl vun Trina, de ernſthaft mit em umging un dat ni æwert Hart bringn kunn em to narrn un to brüden as man wul deit. Se gev em Sünndags en Stuten, den he ſik hal, un hör em gedülli an wenn he darvær ton Dank opſä. Den harrn ſe mehrmals int Dörp drapen un Mathilde harr wichti mit em ſpraken un em verhört. Dat gefull em ſo, dat he jeden Morgen dær Jan Niklas ſin Stacket keek ob ſe noch nich to ſehn weer. Denn wink de lütt Schelm em un frag em, he klopp ęr den Arm un ſä enige Geböd op. So wat ſtunn ęr prächti an, ſe kunn ordentli gnädi darbi utſehn.

Se much vær ęr Lęben geern riden. Na Fierabend

Digitized by Google

heel ſe keen Fred, un Trina muß öfter mit to Per, un ſe brochen ſe wenigſtens toſam na de Graskoppel, Hans Ruh war as Begleiter mitnahm, de den Tægel heel un biher drav, un dat paſſeer wul dat de Blöde ſe wis war, achterna leep un ahn Athen opſä: Du ſollſt nicht töten! Du ſollſt den Feiertag heiligen u. ſ. w.

Ton Utfahrn gev't ok Gelegenheit as de Aarn to Enn ging. Peter Stamp muß op mehre Dörp herum mit ſin Brut Beſök maken. Se neem Mathilde geern as Geſellſchaft mit, nicht blot wil ol Ted er geern liden much un jümmer vær er Platz ſorg, egentli harr ſe alle inne Taſch, un Witen löv na er Snacken dat ſe ſik mit Friedrich genauer verſtunn un fürch ni mehr vær er Fründ. Darto weer ſe nüdli oppe Reiſ' un mak menni lankwili Beſök luſti un angenehm, un Trina harr intwiſchen Geduld un Tid er Arbeiden to beſorgen.

Bi't Tohuskamn Abends weer ſe denn jedesmal as niet un broch Sack un Taſchen vull Nies mit ſik. Wa harr ſe ſik freit! wat harr ſe ni ſehn! wa weern de Lüd nett un arti wen! Se weer vun Harten gut un vergnögt, ſe much blot en beten geern gefalln un darvun vertelln wa ſe gefulln harr. De Küß de ſe jedesmal mitbroch harr Trina er geern günnt. — In Offenbüttel

Digitized by Google

harr en ol Kohharr ęr den Fot reben den se en beten vertreden harr. Se weern æwer en Koppel gan un harrn ann Wall Brummbęrn plückt as en Bull op se to kam weer. Do harr de Scheper dat Thier mit en groten Knüppel entgegen prahlt un ęr inn Arm opfungn un ęr indringli fragt, ob se ok wat krągen harr? un as se en beten humpel, harr he ęr de Schoh uttrocken un ęr den Fot reben, un dat weer en ganz oln funnerbarn Mann, de ok beſpreken kunn, dat dę bi ſon lütten Fot awer gar ni nödi, harr he ſeggt.

In Tennsbüttel harr se en ganze Weerthsſtuv vull Lüd in Oprohr brocht. De weern bi't Kartenſpęln wen, un Wück harrn to ſehn. As se rin keem mak de Een en banni Spektakel un Węswark: he verlor jümmer! wenn ni en junge ſmucke Diern keem un bi em ſeet ſo wuß he nich mehr wat opſtelln! awer dar keem se je jüs! Un darmit weer he opſprungn un harr ęr an ſin Sid nödigt, un Alle harrn ſik verwunnert, denn dat Glück weer glik kam! Un he weer en riken Brenner ute Heid! So kreeg se allerwärts ęr Abenteuer.

Dat anner Mal harrn se bi Haſtęd Friedrich drapen. Se mal dat ut wa se mit ęrn Wagen bi de Smęd umme Eck bögt weern un gegen dat Holt langſam

Digitized by Google

heropfohrn: do kumt vun de Watermæhl her en Rüter de glikgülti langs den Weg drüppelt. As he se wis ward richt he sik op, sett dat Perd de Sparn inne Sit dat dat sik opbömt, un jagt op se to. Wa harr he vergnögt utsehn, he harr ordentli as en Offizeer mit de Ritpitsch nückt un anne Müz tückt, un harr er noch gau vertellt dat he op en Tidlang wedder op Riswohld un neger bi Odderade weer, dat frei er noch am meisteu. Ok schull se Trina velmals gröten.

De Freid harr Trina er günnt, awer dat se jüs er dat so beschrev, utföhrlicher as irgend wat, dat se keen Opholn kenn un Friedrich un jümmer Friedrich wedder anröhrt war: dat wuß Trina wul sülbn ni recht, warum as't er as en Bosheit vær keem, as wul se er jüs quäln un weh don, un vun Friedrich weer't er as harr he er recht mit Willen kränken mucht.

Trina harr vel to gruweln un torecht to leggn. De lütt Mathilde broch Verdruß un Freid mit, as jeder Minsch de mank annere kumt. Awer war man mal bös, um so mehr war man wedder gut, verdreetli kunn man ni bliben, keen Stunn lang. Abends wat vern Unruh jüs wenn man to Bett gan wull, un Trina fast andächti er Tüg aflę! De Stuv weer small, se kunn

ęr vunt Bett ut recken. Dar hölp keen ſtill węn, dar hölp keen będen! Jümmer nie Infäll de ſe vœrbroch, œwer Peter, œwer ol Ted, œwer Friedrich, œwer irgend Een de ſe ſehn harr, œwer allns wat ęr vœrkeem. Un weer dat Rœteln to Enn un keen Sprak mehr dar, ſo keem dat Gluddern [1]) un Gnittern [1]) bet keen Minſch mehr ſtill bliben kunn, un leeg he oppen Dod he muß mitlachen. Un wenn denn endli Trina wünkli verdreetli war: op eenmal weer ſe an ęr Lager, full ęr umm Hals, tüſchel ęr as en Moder ęr Kind, flech ęr lank Haar ut, bewunner dat, fichel ęr, un wenn ſe ęr dat hübſch wedder inflech, feet ſe as en Unſchuld un vertell vun de Prinzeſſin de ſik ſo geern vun en ol Amm harr oppen Kopp kraueln laten, vun Rapunzelken mit ęr lank Haar, wo en Prinz an harr na'n Thorn heropſtigen kunnt: „Rapunzelken lat din lank Haar hendal!" un bi ęr huſch ſe ünner de Dęk, un Arm in Arm ſlepen ſe in, bet de Morgen heiter ſe opweck.

De Luſtigkeit ſtickt doch an. Dat weer ok nich Mathilde alleen de ſe broch. Deelwiſ' keem dat vun Peter Stamp ſin Brutſtand de all junk Volk inne Reeg

1) heimliche s Lachen.

en beten int Wogen broch, beſunners de jungn Mädens, de grote Bu int Dörp keem darto mit menni Jurrt [1]) un Umſwiern [1]) darbi. Dat gift awer doch ok ſo Tiden im Leben, wo Luſt un Vergnögen dat Enn vun alln is, wo een dat anner aflöſt as de Wacht oppen Poſten, wo ſik dat en Tidlang ſo fögt as weer dat Leben vær nix anners dar. Jüs weert ok noch en Summer un Harſt de gar keen Enn nehm wull. Man ſeet noch jümmer vær Dær as de Dag' al körter un de Abends ſchummriger warn, man ſpel un jagder noch jümmer oppen Grashof. Dar ſeten, ünnert Dörnſchfinſter, de beiden Fründinn' towiln den ganzen Namdag to neihn un ſticken, de Föt int Gras, de Köh um ſe rum, ganz Ditmarſchen in Sünnſchin vær ſe. Dar ſmök Jan Niklas ſin Pip to ut Finſter rut un harr ſin Vermak [2]) deran. Enige Pahln ſtunn hier ſitwarts ton Tügdrögen, dar weer de Hauptſpelplatz vær Daben [3]) un Gripen. Wenn Peter Stamp keem, Hans Grimm Abends, ſo kreeg Mathilde glik dat Veereck æwern Schüttkaben [4]) in Gang, un Jan Niklas oder ol Ted

1) Vergnügung. 2) Freude. 3) Toben, Lärmen. 4) ein Greifſpiel.

Digitized by Google

muſſen uthölpen wenn de föffde Mann fehl. Jan Niklas war heel junk mit, he leep lächerli mit ſin lütt Geſicht herum un wunn' ſik as en Worm um ſik ni krigen to laten, ol Ted puſt banni, heel awer ok mit ut. Awer ſieh dar, gewöhnli keem Friedrich to Per vun Riſwohld heræwer un lös em af. Jagdern un Lachen dur denn lang ehr ſe möd warn, tomal wenn ok de ſtarke Bumeiſter darto keem. Nös ſeet un leeg man herum bet allns to Hus muß.

De flinkſte weer Friedrich, ſmidig as en Snak. Lopen kunn Keen as he, ſpringn kunn he as en Fahl. He ſett æwer en hogen Tun as nix, he kunn ſik bögen as en Haſſelnwid, ünner en Hamerſtæhl dærkrupen, ſik achteræwerbögen as en Kramp un all wat junge Lüd ſo an Spill un Knep vær hebbt. Dat ſtunn em nett darto, much he lopen dat em dat Haar flog oder een vun de jungn Mädens gripen wenn he as en Hæv op ſe los ſchot un ſe as en Pöppen zierli op greep.

Doch ok Wulpert kunn mit to Gang kam, de weer nich ſo ſmetſch, awer de Baas in all wat Kraft verlang. Int Boßeln, Haken un ſo wat neem dat nümms mit em op, un dat ſeeg lächerli ut wenn he Friedrich wul mal æwermödi en krumm Finger hinheel un em

glikgülti an ſik trock oder wenn ſe int Gras ſeten mit en Stock anfat un he em inne Höch hal as leet he em danzen.

Dat Commando hör em ok hier, Ordnung muß der wen, awer dat ging ahn Gewalt un denn jüs am beſten, ok de Oln muſſen oft mit derbi un de Reeg vull maken. De Arbeiders keken wul dært Stacket to as weer't op en Theater, ſo nüdli ging't mit to her.

So ſä Mathilde mitünner en Gedicht op, wovun ſe vele utwenni wuß. Wenn't paß muſſen denn de Annern hölpen. Bi des Sängers Fluch muß Friedrich den olen Sänger værſtelln mit en witten Dok æwern Kopp, Peter Stamp den König mit en Bohnſtaken inne Hand. Dat gev en Freid vær alle Tokikers. De Blöde feil nich vær de Port, he kreeg ſik ok en Staken un ſä op: Du ſollſt nicht töten! Du ſollſt nicht töten! Mit em værut trock de Tropp int Dörp herin, man hör noch lang dat Getöſ' as man ſik inn Grashof wedder dalſett un noch anner Gedichten opſöch de ok ſo nett paſſli weern. Dar funn ſik awer keen, obglik Mathilde un Trina noch en Bok haln un naſegen.

Wulpert leet ſe darbi wirthſchaften. Mit em ſnacken de Oln al witlöfti vunt Theater. He harr dat

Digitized by Google

in Hamborg, Berlin un annerwärts ſehn. Sin Geſchäft broch dat mit ſik dat he beſunners de Gebüden beſchrev, de grote Rum, de Gallerien un Hangelkamer, wat ſon Gebüd an Geld koſt, wa vęl Minſchen der Platz harrn, all de Pracht un Herlichkeit.

Peter Stamp weer ok wit inne Fremdn umhęr węn. He harr mehr dat luſtige Tüs[1]) beholn un vertell darvun. He harr mal in Hamborg in en lütt Spęlbod inkęken wo en Ap un en Hund mitſpęlt harrn. Nu mak he dat vær wa de een in en Bom klattert weer un wa vernünfti de anner hinopbellt harr.

Friedrich kenn de Fremdn nicht. He wünſch ſik dat Glück mal de Felſen to ſehn de Een ęwern Kopp hangt mit de Hüſ' daran pękt[2]), mit de Winſtöck rund herum, mal op de Bargen to ſtan, de halwe Welt to Föten, mit de eenſam Lüd, de egen Art Minſchen vun ganz anner Sprak un Gebeer.

Dat weer egen nog wa verſcheden de dree jungn Lüd ſik darbi wiſen.

Wulpert harr nix mit dar buten in Sinn. He keem jümmer wedder op de Lüd, de paſſen nich vær uns,

---

1) Zeugs. 2) peken kleben.

Digitized by Google

„Oſt un Weſt, to Hus is't beſt.“ Wi weern in en fri Land, meen he, de wenigſten wuſſen wat dat to bedüden harr. Uns ſeet de Friheit inne Knaken, wi kunn al nich anners, wi weern all liker Herr un liker hoch un kenn nix baben uns as de Heben un uns Herrgott. Dar buten keem de Lüd vær Höflichkeit gar ni an enanner, deshalb harrn ſe ok keen Tru un noch weniger Globen to een. Dat weer en lütt queſt Volk, jümmer lebenni un jümmer möd.

Dat meen ok Jan Niklas un full em bi, em düch he kunn dat annerwärts ok ni utholn, gut muchen de Lüd wen, dar wull he nix gegen ſeggn, awer de Slach weer anners un paß nich vær uns. Dat harr he man markt an de Lüd de wi hier hatt harrn.

Awer Friedrich meen dat muß doch wunnerbar wen mit all dat Schöne wat't dar buten gev, beſunners mit de Gegenden.

Do ſä Jan Niklas, vær em weer dat ſchönſte de Heben un de Sünn un en grön Lappen derünner, tomal wenn man de See blenkern ſehn kunn as nu hüt Abend, un he much weten wo man ſo wat optowiſen harr. Un Tru un Globen weer ok ni to verachten. He harr man hört dat man in Berlin de Husdærn bi helligen Dagen

to ſlaten heel, vun Kiſt un Kaſten ni mal to ſpreken, man muß buten ſtan un klingeln in Snee un Wedder, bet een vun binn op makt war. Dat weer je as in en Tochthus.

Nu heel de Bumeiſter Friedrich an dat de vun de Halligen vertelln muß, wa man dar en Slött nich mal kenn, ok bi Nacht allns apen leet, keen Minſch full mal in dat een wat weg nehm kunn. Friedrich lœv dat ok un wuß dar œwer to ſpreken, awer lankwili funn he't dar doch.

Ja, dat kunn wen, ſä Wulpert, awer he harr in Berlin toletzt lövt all Lüd weern Schelm oder Waſsfigurn, wat Minſchlichs harr he kum mehr weten un en greſi Heimweh kregen na ſin Ditmarſchen, wo de Köh un de Böm Een mehr ſän as dar de Minſchen.

Darœwer keem man op dat Heimweh to ſnacken wat de Marſchlüd as en Krankheit œwerfallt. Ol Ted wuß vun en jungn Minſchen de twee Mal dot krank to Hus kam weer. Dat weer en Gnegelputt, vertell he, en rechten Thierquäler, de nix beters kenn as Duben ſlachten un Aanten köppen, wat he oppe ganze Nawerſchopp as beſtellt Arbeid beſorgen de, he wull ok Slachter warrn, un ſin Oln ſchicken em na Itzehoe inne

Lehr. Dar ward he bald leeg un krank, un de Docters seggt he muß na Hus, anners storv he. Nu keem he, un seet heemli bi sin Ol, en Schoster, un trock de Drath, plitsch un lehri weer he, dat fog[1]) em all, awer vær Scham keem he blot inne Ulenflucht Abends herut. He war Gesell un muß wannern, ging ok munter los, ik seeg em noch weggan as he lusti sin Pip smök. Ut Thüringen kumt do na en half Jahr en Breef vun de Harbargsvader an den Schustermeister so un so, un de Ol much kam un den Jung haln, he leeg opt letzte. De Ol reis' richti los un hal em. Kum is he mit den swack elenni Krœpel œwer de Grenz, so athent he op un ward bald gesund un snicken[2]) fett. Bet he sik na de Geest rop verheirath. Do hett he awer bi Fru un Kind doch keen Rau hatt un jeden Morgen mit Daggraun op en Ledder na de Föst stegen um enmal de Marsch un de See to sehn. — So vertell ol Ted, un man hör em recht wul anne Stimm an, dat em dat ok so harr gan kunnt.

Un darto de Sprak! sä Wulpert. Wi leten uns je ümmer wis maken dat unse platt un grof weer, ne

1) gelang, fügte sich. 2) fett wie eine Schnecke.

kort un bünni weer se. He harr so vęl Feins hört, awer wenn se noch so vęl sän, dat bedü je nix, he harr toletz nix mehr lövt un allns vær Höflichkeit nahm, as't ok weer. He harr mal na en lange Tid in en Weerthshus dær de Wand na sin Stuv en ol platt-dütsch Nachtwächterleed hört, do harr he binah de Dær inlopen, so harr em dat umt Hart trocken, un he weer den Minschen umn Hals fulln.

Do weer't wul en Handlungsdener mit Haarpomad, lach Peter Stamp.

Ja leider, lach Wulpert half in Scham, he handel mit Seep.

Awer Friedrich meen mit Begeisterung, wi mussen doch dat grote dütsche Vaderland ni verachten.

Dat wulln wi ok nich sä Wulpert, awer wi wulln uns ok achten un nich allns annęhm wat de annern uns prisen, lat de sik ok en bęten na uns richten. Wi löben all wat de snacken un warn dumm un blind vær uns sülbn, dat ging uns je as de Kinner de jümmer nan buten lengn. De Lüd kenn uns je gar ni mal un klæn uns vær wat wi nagrad al vullständi vær de Wahrheit neemn: wi weern as Klümp un Klutzen gegen se, wil wi nich so vęl ræteln. Nę, de kunn je

en Geföhl nich ſo lang bi ſik drẹgen bet dat rip war, dat muß all glik rut ſchüttelt warrn, de ſchulln man eerſt mal to uns kam un lehrn wat en Mann is, un uns nich jümmer ẹr Bargen wiſen.

Wulpert war ganz hitt darbi.

So weern ſe doch ni all meen Friedrich, un Wulpert ſä, dat kunn geern wẹn, de dat drop much ſik dat totrecken, awer wi wulln faſt holn wat wi harrn un uns dat ni mit glatte Wör affnacken laten, de rechte Stolt weer en Mannsdægd [1]), un dar feil uns dat noch jümmer an.

As he ſo in Iwer rẹ dat de Ogen em grot warn un mit ſin breden Schullern dar ſtunn gegen den Abendhimmel, do ſeeg he ſülbn ut as Een op den man wul en rechte Laſt dal leggn kunn wenn ſe Een drück, un he war ſẹker bliben.

Trina ſeeg em an mit ſon Geföhl, ſe ſeeg op Mathilde de bi ẹr int Gras huck un den runn' Kopp an ẹr lœhnt harr. Dat ſmucke Geſicht ſchin ẹr lerri, ſo blank dat weer, un ſe dach wenn ſe Witen ẹr Ogen darbi anſeeg, de weer dargegen een vun de Seeln de

1) Dœgd Tugend.

allns geben künnt wat se hebbt; wenn Peter Stamp dat man erkenn un schätzen much!

Dennoch leng er junk Hart inne Feern, in en unbekannte Welt de er och! so schön værkeem.

As de Lüd ut ennanner gingn un Friedrich wegree', gung se noch mit Peter un Witen dært Dörp un hör den Hofslag verhalln un en Jung de de Per wegbroch[1]) en Leed æwert Moor hin singn. Se ging eensam to Hus; schull se sik denken dat Mathilde un Friedrich mal en Paar warn? Lee dat er Ruh?

Bi den Dörpsfoll[2]) stunn en Deenstmäden mit Waterammers, en Knecht tre hinto un sprok lisen mit er, ut den Ton klung er en Lev un Hingav de se sülbn sik wünsch. Se il to Hus mit er Gedanken un weer tofreden dat Mathilde möd weer un still to Bett gung.

Wenn dat so all nett un nüdlich is inne Welt, denn kumt saken[3]) en lütt Bröckel dartwischen, un allns fangt en rutschen an. Oppen Festdag, wer denkt jüs ant Enn? Un wenn wi dar inne Welt würkli

1) zur Gräsung. 2) Tränke. 3) öfter.

jümmer an dachten weert gar ni de Mög weerth antofangn. As kunn ſe ni all warrn, ſo tęhrt man an jeden Summerdag den man den Harſt afſtęhlt. Awer denn kumt ſlecht Wedder un man mutt ſik ſchuln.

Dat brok ok in Odderad de ſchön Abends buten entwei; frili binn ſchulln ſe wedder anfangn, lütt Mathilde harr al en Regiſter æwer de Feſtlichkeiten wat noch faſt ſmucker leet as de ſe oppen Grashof opföhrt harrn. Awer do keem Naricht vun ęr Broder dat ſe bald na Tellingſtęd un vun dar to Hus na Sleswig kam ſchull. Nu eerſt dach man daran dat de Summer afreiſ' mit all ſin Herlichkeit. De ol ſtamern[1]) Hans Ruh mit ſin Süſter trock af na de Heid un ſä ſin ſmuck witt Jümfer op en half Jahr ade, he hæp op wedder kamn. Trina weer dat as de Anfang vun en Afſcheed nęhm wo ſe kum dat Enn vun afſehn much. Ęr war mit eenmal eenſam um de Seel, ſe föhl dat ok Mathilde dar en lerrigen Platz laten war. Dach ſe an Friedrich un ob de denn noch wedder kam much? Dach ſe an den Meiſter, de ok ſin Werk bald klar harr un na de Heid trock? Denn dat nie Hus weer bald fertig, en

1) ſtammelnde.

Richtbeer weer man noch nich fiert, Hans Grimm harr dat opſchaben bet he dat gänzli ünner Dack harr, denn ſchull dat wat Ordentlichs geben. Awer ęr keem vær as wenn Hans Grimm æwerall ni recht fix un bi 't Woort weer. Enige Arbeiders weern al afgan, dar haper wat.

Jüs mit dat ſlechte Wedder keem mehrmals en Brenner ute Heid mit en grof roth Geſicht den Trina nich liden kunn, de harr vęl mit Wulpert un ok wul mit ęr Ol to don. Se mak ſik allerlei Gedanken daræwer. Toletz mark ſe dat dat en Creditor vun de nie Bur weer, Hans Grimm harr ſik wul bi den Bu verbært un weer nu in Verlęgenheit. Ęr Vader muß ok mit dartwiſchen ſteken, denn Angreten harr binah den Kopp verlarn, ſüf un hachpach[1]), ſä awer doch nix na, denn wenn Jan Niklas wat Ernſthafts værharr ſo weer ni mit em to ſpaßen. He püttjer vęl herum un harr den Hot deep æwer't Geſicht.

Vær Trina harr dat Bedriben wat Unheemlichs, tomal wenn ſe Wulpert ſo ruhi anne Arbeit gan un kam ſeeg as ging allns ſin ungeſtörten Gang. Se keem ſo-

1) hachpachen ſchwer athmen.

gar op de Gedanken dat se ęr sülbn mit dertwischen kregen, denn de Brenner gev ęr mehrmals so fründli de Hand un sä ęr adjüs as wenn he seggn wull, se bruk ni eernsthaft to węn, he keem bald wedder, he war ni fęhln. De Mann weer ęr awer gręsi. Ęr düch de war ok Minschenseeln in sin Brennkętel distelleern, wenn der blot Sprit un Geld rut to kriegen weer. Wenn he so in Hus un Schün rumsnüffel as ging he taręern un dært Dörp na den Buplatz slenker, de groten Hann op den Rügg tosamhakt as twee Stigenharken, as hör he vullständi to't Dörp un he wanner na sin Arfstęd: so kunn ęr en Hut æwerlopen.

Darto leet sik dat mit Rümms æwerspręken. Mathilde weer to jalpsch [1]) un lichtflünki [2]) darto, de keem æwer alle Sorgen hinweg as de Fleerlink æwer de Disteln; Witen harr keen Ogen as vær ęr Peter; Peter Stamp mak se nich wedder to ęrn Vertruten, un de Bumeister kunn se der unmægli mit ankam. Wenn se man dach se much em fragen, so keem ęr dat vær as weern't Schatten un Wulken de man nich mal faten un in Wör bringn kunn. Denn wedderum düch ęr dat

1) albern. 2) leichtsinnig.

Digitized by Google

weer allens nich ſlimm, dat weer ſülbn man en Wulk de æwer ęr Seel lager, dat weer de Harſt de jümmer Wehmoth bringt, dat düſtre Licht full op all Luſt un Freid.

Awer doch funn ſe de junge Burfru bleek utſehn un de Kinner allmähli rüſteri[1]) un unproper. Un darbi jagen de Blæd vunne Böm un de Regen klattſch op de blanken Weg.

Weer nu vun allens wat mit, oder muß ſik dat jüs man ſo drapen: Jan Niklas frog ęr een Morgen, ob ſe den Brenner Rod wul liden much? Do ſä ſe nę, as harr he ęr en Tuts[2]) vœrholn. Nös ſä he denſülwigen Morgen: Trina harr je Luſt enmal ordentli neihn un ſticken to lehrn, em düch dat paß noch am beſten ſo vun nu bet vœr de Wihnachten; he harr dat al mit ęr Moder en bęten æwerleggt, em düch denn muß ſe man neegſter Dags op en Tidlang na Möldorp gan. Se kunn nett bequemli bi Jan Męth wahn, he harr dar al bi Mutter Męthſche mal węgen Koſt un Slapſtell nafragt, dat war alle Welt ni koſten, un Lotte Theßen weer je de beſt Sniderſche inne Landſchopp.

---

1) vernachläſſigt. 2) Kröte.

Digitized by Google

Trina hör mit Verwunnerung dat ęr Vader dat al länger muß bedacht hebbn, ahn dat he ęr en Wort ſeggt harr; dat plegg he nich to don. Un ſe kenn ſin Ton: wenn he ſo as vun en Klenigkeit ſprok ſo weer dat as en Befęhl.

Er flog dat dær de Seel as harr ſe wat bös dan, ſe wuß doch ni wat. Se dach glik an Friedrich, un egen weer't, dat ęr Vader ok jüs glik vun den anfung. He harr as't ſchin dat nich ganz gut op em. „Dat weer ok bęter wenn ſe fort weer," knurr he, un to knurrn plegg he nich. — „Wer wuß wat ut't Dörp warrn kunn. — To grof und to fin kunn he beid ni lidn. — Dat paß ok ni vær ęr. — Awer to junk muß man nich to verſlagen węn, dat lev he nich un læv he nich." — Dat gung op Friedrich, denn he heel den, as ok annere, vær en verſlagen Minſchen. De harr ok mit Hans Grimm to kriegen, harr vær em al mal en Reiſ' na Angeln makt, man ſnack um en Kaptal to löſen oder węgen en Arfſchopp. Enige ſän gar dat he op de junge Bur ſin Stell ſpikeleer, man ſnack wenigſtens dat he Riſwohld wedder verlaten harr un vellicht op längere Tid na Odderade trecken war.

All dat leep as en Klun vær Trina toſam un ver-

tiß ſik vær ęr Gedanken, dat ſe ni Enn noch Anfang finn kunn. Mægli weer't doch ok dat all de Fadens de ſe anfat nich de rechten weern un de Spol leep blot in dat gewöhnlige Nutt[1]). Denn ſe wuß dat Angreten vęl derop gev ſin Hann Rath to węten, mehr noch as Trina harr' ſe Mathilde ęr Geſchicklichkeiten bewunnert; ſe bedur faſt am meiſten in Lęben dat ſe domals as ſe mit Kaſpelvagt ſin Süſter harr knütten un neihn lehrt, dat domals in Tellingſtęd nich een bęten ordentli Anleiden węn weer to ſeine Handarbeit, denn harr ſe't gewis lehrt, ęr Moder war nix an ęr ſpart hebbn. Katharina ſchull mal in allns utlehrn, dat harr ſe jümmer ſeggt un in Ogenmark hatt. — Vellicht weer ęr dat nu eernſthafter infulln, nu Mathilde darvun ging. So kunn de ganze Sak eenfach tohopen hangn, Geheemniſſe weern ni nödig. Awer warum weer ſe denn un Jan Niklas all beid ſülbn ſo heemli? Dat plęggn ſe gar ni to węn un niemals achter der Gardin to ſpęln.

Vertißt weer't nu eenmal, un ſe dach an ęr verborgenen Fęhler un all ęr ſtillen Gedanken. Darmit

1) Nuß.

leep ſe bald mægli na Witen un broch ęr ſe vær. Se mak de ok wichti mit un verſnęr ęr un ſik ſülbn noch mehr, denn as ſe ſe utſprok warn de Dingn noch all gröter un laſtiger. De beiden ſnacken ſik inne Dämmern rein düſter un mær, ſe fungn beid an mit enanner to ſnuckern — denn ſcharp nadenken weer nich Witen ęr Dægd — as gung dat na den Richtplatz, weg op ewig, un wul verdeent.

So funn Peter Stamp ſe. He wull der eerſt na ſin Gewohnheit en Snurr ut dreihn, und fung al an:

En dralle Deern bin ik,
Krallen Tweern ſpinn ik,
Lehr knütten, lehr neihn,
Lehr Sülwerdrath dreihn —

Awer as dat nix verſlog und he an Trina ęrn depen Ton hör wa toweddern de Spaß ęr weer un wa eernſt ſe dat neem: do wenn' he op eenmal um, fung mit an to beleggn un to begruweln, wat vern Grund de Sak hebbn much, kreeg awer ok nix rut, un fung nu an op Wulpert to ſchelln as weer de an allens ſchuld. De harr Hans Grimm inne Patſch brocht mit Grafenanſläg' to en Bu as en Sloß. Darvun keem nu all dat anner Unglück. Trina wuß wul dat ſe ok int Dörp

em al mit Geld ſtütt un ünner de Arm grẹpen harrn. Den arm Lichtlövſchen drev he nu vunn Placken, un Trina drev he ut Dörp, un wat war he noch vær Unheil anrichten. So arg harr Peter dat op den Bumeiſter. Trina harr genog to don em to verdiſſendeern, und darbi ſeeg ſe recht eerſt, wa vẹl an den Mann to læben weer. Doch Peter keem jümmer wedder op dat Ole torüch, un ſprok vun Trina ẹr Reiſ' op en paar Wẹken na Möldorp as vun een na Gündſit dat Water, as vun en Unglück vært Dörp, ſo dat Trina dat gar ni begreep un noch dusſeliger to Hus keem, as ſe gan weer.

Alſo fort muß ſe, denn ſin Willn harr Jan Niklas. Se muß al in de eerſten Dag derbi ẹr Saken torecht to krigen. Mathilde gyng ẹr darbi noch to Hand ſo lang ſe blev. De kreeg awer Narícht vun ẹr Broder dat de Tid aflopen weer, un Jan Niklas leet ẹr denn na Tellingſtẹd fahrn.

Jüs ni glikgülti ſeeg Trina ẹr achterna, ſe weer ſogar in de letzte Tid noch ſmidiger un ſmödiger wẹn as gewöhnli, awer en Seel wo man en Sorg inpacken kunn un harr ſe wul verwahrt, weer ſe nicht, dat harr keen Naklang wenn man herinreep mit Angſt un Weh.

Digitized by Google

Un darto harr Trina al alln Afſcheed vœrher dœrföhlt. Se ween' noch hartli toſam, ſproken ok vun Wedderkam un Wedderſehn, awer Trina harr keen rechten Globen mehr, ſe ſeeg ęr blot truri na as Een de man verleern mutt, un ſe dacht an Glück un Unglück op ęr egen Wiſ'.

Un as dat eerſt ſo wit weer, do fat ſe ſik ok mit allerlei Gedanken; man kann ordentli ſin Kraft toſammęhm as to en Sprunk œwer en Gröv. Se harr je ſülbn wünſcht wat nu keem, dat dur ni lang bet dat to Enn weer. Se ging den letzten Abend tofręden na ol Ted um Witen adüs to ſeggn. Se drop de Brutlüd alleen to Hus in Dörnſch. Peter ſeet int Finſter un harr den Kopp ſtütt, Witen ſä he harr wat Koppweh un weer en bęten quini [1]) un denni [2]). He keem awer glik œwer Enn [3]) un ſä dat harr nix to bedüden, fung ok glik en Snacken an. Nös bę he Witen, ſe much doch na den Holtenkramer gan un em en Medizinglas vun den ſin Drunk haln, em weer doch en bęten ſlimm [4]); ſe much awer ſülbn gan un nich een vun de Jungs

---

1) kläglich. 2) kümmerlich. 3) aewer Enn kamn aufſtehen, ſich aufrichten. 4) übel.

Digitized by Google

oder Dierns ſchicken, de vertru de Ol dat nich geern an. — Witen weer glik bi de Hand, bunn man gau en Dok um, denn dat weih ari, un leep in Drav to Dörpen an.

Kum weer ſe langs der Hofſtell un œwer den Weg, wo de beiden ęr noch lopen ſegen, as Peter Trina bi beide Hann fat neem, binah vær ęr dalſack, un ęr bę ſe much doch ni weg gan, ſe much doch bliben; wenn ſe gung ſo kunn he dat ni mehr utholn, denn verlor he ęr gänzli.

Trina harr ehr dacht de Himmel kunn infalln as ſon Opſtand. Se ſeeg em ganz verſchüchtert an, denn trock ſe em de Hann weg un drück ſe an ſik, wat ſe to don plegg wenn ęr wat to neeg gung. Se weer opſtan und wull gan, awer Peter trę ęr inn Weg un bę ęr vun Himmel to Eer, ſe ſchull doch bliben un em anhörn, he harr nix bös vær, awer he wuß nich wa em weer; as he dat bedacht harr dat ſe wegging und dat der denn Gott wuß wat paſſeer, dat kunn he ni utholn!

Do frag Trina em, ob he Witen denn nich leef harr?

Ja, ſä he, dat weer ęn brave Seel, awer he föhl nix bi ęr, he kunn allns vær ęr don, awer he kunn ęr dat ni węn wat ſe vun em hæp.

Digitized by Google

Do keem dat in Trina op as en hilligen Iwer, un ſe ſä em ruhi un ernſt, wat he vern Sünn dę, de weer nich wedder gut to maken. Gewis harr he na den Rikdom lungert un nu mak he en arm Minſchenſeel verſmachten de op em trut harr. He ſchull ſik toſam nęhm, he muß nu Wort holn, keem wat keem. Grilln harr he, Kinnerie un Infäll, he ſchull będen un arbeiden, un ęr gan laten.

Dat hör he gedülli an, as en Lamm wat den Kopp nült. Awer do lepen em de Thran æwer de Backen, un he neem Trina ęr Hand, küß ſe mehrmals und ſä he wull don wat in ſin Kraft ſtunn.

Witen keem al torügg, vergnögt un geſchäfti mit ęr Medizin. Glückligerwiſ' mark ſe inne Dämmern un bi all ęr Vertelln wat de Holtenkramer ſeggt harr, wa man dat innęhm muß un wat ver Wunner dat wirk, gar ni wa verſtört de Beiden weern.

Trina blev man kort mehr, neem awer Peter ſin Hand un lę ſe in Witen ęr un ſä: nu ſchulln ſe toſam holn vær ewig und jümmer, un Peter verſprok dat mit Bęwern inne Stimm.

Geit't ni oft ſo? Wo man meent, dar ſitt dat ni, wo man't finnt, dar ſöcht man't ni. Dat Fremde hölpt Een æwer een ſülbn hinut, Gedanken æwer de Sorg, Arbeit æwer de Gedanken. Vellicht harr Trina den annern Dag as ſe weg fahrn ſchull an wat anners dacht, vellicht ni ahn Kummer markt dat Friedrich nich noch mal keem, as he doch dę, awer he keem en Dag to lat, vellicht den Affcheed ſwar bedacht un verwunn: nu leeg ęr man jümmer dat Een inn Sinn. Se ſeeg wul wo dat hinwiſ', ſe ſeeg wul wa de Minſchenweg geit: hier en Lunk un dar en Kul — wer ſtürt twiſchen dær?

Dat dę ęr ſchreckli weh um Witen, un doch weer der nix to don un to hölpen; ſeggn döß man nix, bedenken kunn man nich, warſchun nich enmal: dat muß all ſin Willn hebbn un ſin Gang vunt ſülben gan. Dar hung ſik nu en arm tru Seel an en Mann as en Fleerlingspopp an en Aſt, ſe hæp op dat Glück as de Popp op ęr Flünken, de Lucht war ęr drægen, de Blöth ęr wegen wenn de Bom ni wanken war. Schull ſe Peter Stamp anklagen? Ja, vær ſik ſülbn. Awer vær de Anner weer't to lat, de weer inſpunn. Un vun em keem ęr dat vær as vun Een de in Düſtern geit un

füht en Licht winken, denn geit he to un wenn't ok en Irrlicht weer. Wa vęl hett en Minſch Schuld, un wa vęl is he to bedurn? Dar lunger nu in Drusręgen de Blödſinnige den ganzen Dag um de Port, wahrſchinli wuß he op en Art dat wat wegfahr wat em gut un fründli weer. Em klappern de Tähn wenn he ſin Geböd bi ſik opſä. Wa vęl Schuld drog he an ſin Liden? Wohin gung vær em de Weg? Awer jümmer mehr düch ęr man muß op ſik ſülbn oppaſſen un dennös ſin graden Stig gan, int Düſtre ging he, man muß wul op en Annern budn de em lenken dę.

So gruwel ſe den ganzen Morgen herum. Se much toletz an fremde Lüd gar ni mehr denken, Bader un Moder kunn man noch tru'n, dar hung dat Hart an, mit all dat anner, mit all den Annern weert ungewis.

Jan Niklas harr ęr ann Morgen ſülbn na Möldorp fahrn wullt, war awer afholn, denn he muß mit Hans Grimm na de Heid, wil de Brenner wedder dar węn weer. De annern Pęr weern tofälli vunt Hus, un de Knecht keem eerſt to Middag wedder torügg. Dat leet ſik ok geern inn Namiddag afmaken, denn bet Möldorp is man en paar gude Stunn. Angreten kunn nu

awer, as Moders dat hebbt, ęr Kind ni vun ſik laten. All de Lev de ſunſt in Arbeit un Getöſ in Kamer und Keller tobröckel, de keem nu bin Afſcheed in en groten Strom in ęr Seel op, ſe foder un ſichel un bemantel ęr, gev ęr noch ſo vęl Lehrn un noch ſo vęl Saken mit un leet ęr eerſt na'n Kaffe dervun.

Endli ſeet ſe warm inpackt oppen Stöhlwagen un ſä mit vęle Gedanken un ſwar umt Hart adüs, do keem noch raſch de Meiſter herbi: He reck ęr de harre Hand, un as he ęr ſęker un tru anſeeg, do föhl ſe wat in ſin Wör leeg: ęr much dat gut gan, un he hæp ęr mal wedder to ſehn. Mehr ſchin he nich to verlangn.

Do klattſch de Knecht oppe Pęr, nümms weer in dat ſlechte Wedder buten. Witen harr ęr lang oppen Weg vermoden, ſe fohr nu tum eerſten Mal alleen inne Welt hinin, nicht jüs in en ganz fremde, awer ęr doch eenſam un unheemli. Se kenn frili den ganzen Weg un keem to bekannte Lüd, awer all wat ſon Küken jedesmal noch empfunn hett de nu vunt Neſt mutt un unſęker de Flünken probeert, dat muß ſe ok dærföhln. Ęr weer as ſack de Himmel achter ęr dal un blev op Odderade beliggn, un de Port de rin föhrt war achter ęr tomakt. Ęr ganze Lębenslop leeg rüggwarts hell

Digitized by Google

inn Sünnſchin un vær hin full ok nich en Glimps oder en Glęm. Kold weer't darto, de Wind blaſ', dat Moor leeg ſmoki un verdeck den bekannten Heider Thorn, dat weer all düſter.

Ton Glück ſprok de Knecht noch allerhand un ſe kunn em wat ſeggn un fragn um ſik to tröſten. Dat tröſt ęr beſunners dat he neegſten Fridag to't Möldorper Wękenmark kam war, un he ſchull ęr denn noch Klenigkeiten mit bringn, de ſe bi all ęr Packen vergęten harr. Tolętz ging Alles in en duſeli Wehdag æwer. Se dach de lewe Gott weer je bi ęr. Dat Rütteln un Fahrn mak er möd, ęr war as wenn man de ſwaren Gedanken nich jüs æwerwinnt, awer ſe opſchuft to en Tid wo man Moth hett ſe antoſehn. Se leet dat gan as't gung. Drömig ſeeg ſe op de Hüſ' in Satzbüttel, op de Frachtwagens as ſe an den Hauptweg keemn, grot as Hüſ', mit Lakens æwerſpannt, ünner een an en Kikut[1]) en paar Kinner, dicht inbündelt un blau anfrarn. Se ſegen ęr mit nieſchirige Ogen an as ſe verbifahrn, mægli to Vader un Moder, mægli alleen inne Fremdn. Se harr dat geern węten, na-

1) Guckaus.

Digitized by Google

türli wuß awer de Knecht nix dervun, ſe kunn ſe alſo blot mit ęr Gedanken folgen un ſe bedurn, doch ęr egen Gedanken warn darbi afleidt, dat gev noch harrern Affcheed inne Welt as ſe em makt harr, ja ſe frei ſik as ſe en half Stunn vær ęr Mal, in Niendörp, Jakob Schütt ſin Weerthshus mit de warme Infahrt kenn.

De Knecht harr hier vœrtofahrn un en bęten to holn, denn Jan Niklas harr de Gelęgenheit wahrnahm un em en Prov Saatweten mitgęben de he bi en Bekannten umtuſchen ſchull, Trina kunn ſik ſo lang verhaln un bewarmn. Dat dę ęr ok nödi, ſe weer binah verklamt, ſo harr de Wind, de jümmer ſtarker war, ęr dœrhalt.

Bi Jakob Schütt harrn ſe al Licht an un den Diſch na'n Aben trocken, wo de ol lange Jakob mit den Rügg gegen ſtunn. Twee Lüd ſeten an Diſch un ſmöken, apenbar Bekannte de en Partie Solo maken wulln un as ſik wis op den veerten Mann lurn, denn dar legen Spęlkarten vær ſe. Se weern op Tüffeln, un ſeten ęben ſo gedülli an de een Abenſit as Jakob ſin ol Husholerſch achter de anner. Dat keem Trina warm un hœgli an as ſe ſik dar bi ęr dalſetten un Dök un Hot afnehm kunn. En Glas Warmbeer dę dat Ęwrige, un ſe leęt ſik dat ankam as Jakob enige

Fragen na ẹr Vader dẹ, un wa lang ſe dat Veh al binn harrn, dat Wedder war je ruſt, ſe harrn al en bẹten inbött. De Husholerſch wull noch wat mehr wẹten, un wat ſe ſo lat in Möldörp to don harr, neem dat awer ganz licht un gar ni as en Værnẹhm wat Trina darhin föhr, ſe weer je neeg bi't Hus, meen ſe, un kunn jede Wẹk mal na Moder un Vader kam. Dat klung Trina ordentli tröſtlich. Æwerhaupt gefull ẹr dat binah al ni æwel mal ſo ganz alleen to wẹn. Se hör niep to wat de Mannslüd wedder anfungn to verhandeln, ẹben nix anners as ſunſt to Hus, awer ſe hör geern na Stimm un Ton un weer niſchieri wat dat wul ver Lüd wẹn muchen, Burn gewis, awer wonẹbn hẹr un wat ver Slach. So, meen ſe, war man dat maken, wenn man wit dær de Welt reiſ', denn war dat na un na fremder un unbekannter, bet man tolẹtz nümms mehr kenn un verſtunn, un darbi ſchuder ẹr.

Se hör glik rut dat de beiden al neger vunne Seekant weern, denn ſe ſnacken vun Schẹp, vun Stranden un Haverie, vellicht keem dat ok blot vun den Storm de buten hul. As de Husholerſch man mit Fragen to Enn weer hör ſe vullſtänniger wat de bequeme Snack vun de Mannslüd ſo utgev, un ſe leet

Digitized by Google

ęr Riegier mit lopen. Bun Köh, Pęr, Melk un Botter gung dat as gewöhnli ok to Hus. Man mutt doch nich jüs denken dat dat Hart jümmer an den Pris hangt, dar kummt jümmer wat bęters mit int Spill.

Heſt din ol Brun verkofft? frag de Een den de deep un makli inn Stohl hung as dach he an nix as ſin Bequemlichkeit.

Nę, weer de Antwort, ik kunn dat ni æwert Hart bringn, ik will em ſin Gnadenbrot gęben, mag he noch ſin paar Jahr bi mi kræpeln wat he kann.

Nös ſnacken ſe wedder ſteenharti æwer de Armcommün un æwer dat Lumpenvolk, wat ſe man all na Amerika jagen ſchulln.

Hebbt ſon Lüd en Hart? oder hebbt ſe keen?

Trina leet ſik ni ſtörn, ſe wuß, wenn man ſo Een as diſſen Breden oppen Dik ſeeg de nu dræhnt un bęwert wenn de Floth der gegen pallſcht, denn war man't wis warrn.

Schull de nie Dik bi Marne dat diſſen Winter dærhaln? frag Jakob Schütt.

Dat löv ik, ſä de Brede glikgülti.

Dats en dull Wedder vun Abend, ſä de Jüngere, as

wedder en Windſtot gegen de Luken braſch, uns Macke [1]) kumt wul ni mehr.

A, dat is ſo arg ni, ſä de Brede, wenn man eerſt buten is, oppe faſte Wall geit't wul, oppe See is't ſacht arg nog.

Man ſchall denn al en Seehund wen as Schipper Kroß, ſä Jakob Schütt un lach, de nömt dat en beten Briſ'.

De is je ok waterdicht, ſmuſter de Brede.

He hett awer doch mal en paar Jahr ni ſeilt, ſmeet de Jüngere dartwiſchen.

Ja twee Jahr lank, betüg Jakob Schütt, neem de Pip uten Mund un dreih ſik langſam in en Poſitur dat de annern em bequemli hörn kunn, wenn he vertell. He harr domals en Storm belevt de em bet anne Hut kam weer, do lav he dat af, awer he kunn dat doch ni laten. Ik keem jüs na Büſum hindal um mi en beten Strandwin intokopen, de dar verbolt [2]) war, as nachts en gräſigen Nordweſt huſ't harr, de morgens noch anheel, ſo dat de Schum æwern Dik ſpei, do leep he grad mit ſin lütt Nætſchal in. He keem dærnatt ant Land

1) Kamrad. 2) vergantet.

Digitized by Google

un ſmeet bi min Föt de Konterlörs de quattſchigen Papiern anne Eer hin un ſä: dar hebbt jüm de Schit, nu will ik ni mehr, halt man min Jung! Den harr he ann Maſt bunn un ſülbn en ganz Ebenlit [1]) ant Rohr ſtan. Nu weer he blot in Sorg dat de Jung noch lev und ſeeg as en Isbar to, as ſe den rindrogen, wültern un reben.

Sin egen Kind? frag de Junge.

Sin Sœhn, verſeker Jakob Schütt, vun en tein twölf Jahr.

Keem de denn wedder to ſik? frag he wedder.

Ja, ſä Jakob, de Küll harr em man en beten benahm. — Na twee Jahrn weer de Ol doch wedder in See, ſett he hinto, un as ik em mal in Möldorp drop un frag, lach he düchti un ſä: ole Sünn heeln Een taag [2]) faſt, he kunn't ni laten.

So geit ſe dat all, ſä de Brede glikgülti.

Wenn awer Jakob Schütt int Vertelln keem, tomal vunne See, vunt Strandlopen, vun Friedrich Wida un Schipper Kroß oder ſon Seehund, denn ſtunn

---

1) 24 Stunden. 2) zähe.

de Mæl ſo gau ni wedder ſtill. He vertell — un Trina hör niep to — wa he mal — ob Kroß oder en annern, dat weer ok een Dont — inne Kriegstid twee Militairs vun Helgoland brocht harr, een Admiral un een Landkoptein. De Admiral harr ſik ant Stür ſett — dat weer ok bi en ſware See un en harren Nordweſter, un Kroß harr bi de Segeln ſtan un int Wedder keken; he harr wul al ſehn dat dat ni richti weer. Do geit he op den Admiral to, leggt em ſin Füſt as en paar Waſchhölter oppe Schuller un ſeggt: Herr, en Fregatt mægt he comdeern künn, awer en Schallup, dat mutt ik kenn, weg vunt Rohr, uns Leben ſteit dar op! Darmit . . .

Jakob keem ni to Enn, denn de Wekenfohrman na Itzehoe baller un klabaſter inne Infahrt rin un fluch op Licht un Dær apen. So ſä man de Hushollerſch as de na Kæk ging em Grogg to maken, ſe kenn em an ſin ſchremmigen Hals. As Jakob wedder rin keem, lüch he en junk Mäden vær ſik op un nödig er nan Aben to ſitten um ſik to bewarm. Dat de ſe. Se weer ok nich op warmſte antrocken, awer en Geſtalt de Küll noch Hitten nix andon kunn. As ſe ſik den Dok torechttrock un an Trina er Sit ſik dalſett, ſchin Hals

un Schullern witt un warm de se sik bedeck. Eben so weer er Gesicht mit en smalle Näs', allens hoch as er Gank do se dær de Stuv gan weer, doch sä se sachmödi guden Abend, un Trina düch dat er Ogen verweent weern, se schin er bleisteri [1]).

Trina verdrot dat binah dat de Burn sik ni röhrn und sik gar ni um er kümmern, nicht mal de junge, se seten as segen se er kum, vellicht keem dat blot darvun dat se nich in Sammt un Sid un man mit en Fohrwagen kam weer, un se wuß doch ni wa en Königin beter utsehn kunn, se kunn sik ni satt an er sehn, se seet ganz in sik vergeten un betrach de Farv de mähli in de Backen trock un de prächtige Gestalt.

De junge Bur frag endli, ob se na Itzehoe wull? Ja, sä se schüchtern un seeg hasti um. Vellicht to Verwandte? Ja, sä se noch eenmal, un de Backen glöhn er op.

Trina harr geern mehr hört, denn er full wat op in den schüchtern Ton. Do awer keem de Fohrmann herin schremm. He kenn de Burn, nöm se bi'n Værnam, und schrachel æwer Per un Weg un Wedder,

---

1) glänzend vom Weinen.

trock witbeenti ſin Tüg un Ünnertüg umhöch, dat he Been un Arms fri kreeg ſin Grogg to drinken, un ſmack un ſmeck daran herum mit vel Ambraaſch' un Grimaſſen. As he't bet op den letzten Drippen utteitert harr, combeer he: Lütt Mamſell! nu mœt wi wul wedder inne friſche Seeluft herin! Dat is hüt en Nordweſter, ſchrachel[1]) he as weer dat en Witz, de ſchufft uns na as de Slachterhund de Schap wenn he ſe inn Steert bitt — biten deit dat, biten deit dat! un ſo hoſt he ut Dœr. Dat Mäden folg em un ſä gunnacht, man ſeeg bi em recht wa hoch ſe weer.

Wull weer dat? frag nu doch de Brede nieſchiriger als Trina vermoden harr, do de Dœr achter ſe toklapp un dat Geballer buten aftrock: weer dat ni en Kroſſen?

Jawul, antwor de Junge, awer nich vun de Schipper Kroß, ſunnern vun ſin Broder de Schollehrer ut Eeſch.

Dunnerwetter, wat en Diern! ſä de Brede.

Ja ja, ſä Jakob Schütt, de wedder inkeem un dat letzte hört harr, dar is Raaß in, ni wahr? Dat kunn

1) heiſer laut lachen.

Digitized by Google

wul en Telſche Kumpen wẹn hebbn oder en Nakum vun de lange Reimer ut Wimerſtẹd. A, wi hebbt noch ſon Slach, mit de echten blaun Ogen (un de Ol war ganz lẹbenni):

Lank vun Lẹden,
Rik vun Gode,
Un vum allerbeſten Blode,

as inne Krönk to lẹſen ſteit; ſo ünner de Voßen, wovun de Een ni lik op inne Schündær kunn as ſe dar oppe Lüneborger Heid Revue afheeln, oder inne Rolfs Familje, wo ſe opſcheet as de Pappeln, un an Geld keen Mangel. Diſſe hett awer nix æwer, ſe is de Perzepter ſin Dochder ut Eeſch, de Seehund ſin Brodersdochder. — Uns lütten vunne Geeſt ſünd awer ok gut, ſä he op eenmal, und ſeeg Trina an. Se war ni weni verlẹgen as ſe ſo mit merrn in de Sak herintrocken war, und de Mannslüd ẹr all ſcharp anſehn.

En helliſche Diern, tün Jakob wedder los! de ganze Sipp is ſo, ẹr Vader is ok en groten farrigen Kerl.

Un wa kumt de denn to de Scholmeiſterie? frag de Brede.

Schickſaln makt Minſchen, verdütſch Jakob as en

Profeſſer, un de Lev is toletz en wunnerli Ding. Darbi ſeeg he wedder Trina an. Sin Fru weer en eben ſo ſmuck Diern as nu er Dochder. Ik heff er recht gut kennt, un menni Danz mit er makt as de Schoh Een noch wat lichter weern. Kroß trach er banni na, ſe wull em awer ni hebbn wenn he Schipper blev, er weer dat ruſige Leben togegen. Darœwer leet he ſik ton Scholmeiſter in Eeſch maken.

Se is dot? frag de Brede wider.

Al ſit, och, wenigſtens föfftein Jahr, bereken Jakob Schütt anne Knöp vunne Pipenſpitz, as ik min Sickenkoppel infre[1]), do mutt ſe ſtorben ſin.

Alſo de Ole is alleen? frag wedder de Brede, un denn fahrt de Dochder ſo ton Harſt na Itzehoe?

Se ſeeg je toweent ut, ſett de Junge hinto. — Alſo dat harr de ok doch ſehn, dach Trina.

Ik weet ni wa't togeit, ſä Jakob Schütt, ſe hett je doch wul Fründſchopp in Itzehoe, ni wahr? frag he de Husholerſch, de eben wedder ute Kæk keem.

De wuß awer gar ni wat der los un wer der wen weer, un bedur nu ludut, dat ſe de ni ſehn harr.

---

1) einhegte.

Man harr dat je ni denken kunnt, se harr nümms hört as den Fohrmann sin schremmigen Hals, keen Lut sunst, un harr ni anners lövt as he weer alleen un darum so schracheli, do harr se je man lopen mußt em sin Grogg to maken dat he ni ok noch scholl. Nę, dat se de ni sehn harr! Ja, wull, de harr Frünn in Itzehoe vun ęr seli Moders Sit. Awer dar gung je allerlei Wunnerligs æwer ęr ünner Lüd um. Se wuß je frili nich wat wahr deran weer, dar war je ok allerhand opfunn., denn se schull en heel smucke Diern węn, un dat wuß se noch recht gut, as se sülbn junk węn weer — nu weer se dat je frili nich mehr — do harrn se ęr ok mennimal wat anhungn. Wahr kunn't ok je węn, se wuß dat nich, se harr dat man hört.

Nu Antje, vertell se man mal, sä de Brede, ęr ward der keen Eed op afverlangt.

Ja, se schull je mit den Holthandler sin Sœhn to don hebbn.

Mit de junge Pauls? sä de Brede. Och, anners man nix, denn weer't noch ni slimm, dat weer en fixen Kerl.

Awer en ganz verwagen Minschen, betür Antje.

Dat warn jüs de besten, dar löppt keen Hund sœ-

den Jahr dull, ſett de Brede dargegen, ſo is he op oder en ſtillen Hushund.

Nę, awer en ganzen Braſcher[1]), en unnoſen unnaſchen Minſchen! de harr al inne Schol de ganze Jugend opwegelt un alle Appelhæf bet na Borg hin unſęker makt. Wa oft harr de wul en tweien Kopp oder en natt Fell to Hus dragen! de weer ünner Is un Steen, ünner Pęr un Wagen rut trocken! den kenn man in half Ditmarſchen. Un nu eerſt gar trotz he op ſin Knaken as en Heid. Ree he nich bi düſtre Nacht likæwer Gröben un Graff na Eeſch hindal, um gegen ſin Vaders Willn de Perzepter ſin Dochder to beſöken, un röhm ſik dat em keen Graben to breet un keen Kerl to ſtark weer, he keem em æwer? So weer nu de Jugend, en Jægd ahn Dægd harr ęr ſęli Vader al ſeggt, wat de wul eerſt nu harr ſeggn ſchullt!

Wahrſchinli, keen Dægd as inne Jægd, ſmuſter de Brede, denn he weer nu wul æwer de Hunnert hinut węn.

Dat broch Antje op eenmal uten Text, denn ſe fung an to berękken, wa old ęr ſęli Vader wen much,

1) übermüthiger Menſch.

wenn he noch lęv, un ſä, ſe löv dat binah. Do fung ſe all an to lachen, un as ſe verlęgen war, drilln ſe ęr: wat ſe denn vern Brüdigam hatt harr, Jakob ſchull dærchut dervun vertelln, un ſo leep ſe dervun un ſmeet de Kækendær achter ſik to.

En ganzen Wilden is frili de junge Pauls, neem de Brede wedder dat Wort, vullns ſo arg hebbt wi dat ni makt. He haut ſik dat de Paltens [1]) dervun fleegt, dar is keen Hol oder Stür op em. Awer wenn he diſſe Diern richti liden mag, ſo ſchull de Vader keen Narr węn, de wull em noch int Gängelband kriegen un em faſt holn. Geld hebbt ſe doch mehr as annerlüd Heu, vun dat wat de Jung int Jahr verballert kunn geern en Fru mit en half Dutz Gærn mit lęben.

Dat is wis, meen Jakob, he ritt alleen mehr an Pęr toſchann, he hett nu al wedder en nien, en prächtigen Schimmel de gewis mit em æwer en Heckdor ſetten kann. — Na, wull kumt dar noch anklabaſtert? ſä he, un horch op en Galoppſchritt, den man dær Storm un Huln wit hęr hendær hör wa he jümmer neger keem. Und mit dęm rapps de al oppe Steen-

1) große Stücke.

brügg ant Hus ran un rin oppe Dærfahrtsdęl dat dat gnaſter, un ſtill heel he. Jakob greep hittli na't Licht um natoſehn, de Rüter keem em awer al tovær inne Stubendær.

Trina hör man, wa de Brede as bi ſik ſülbn ſä: dar hebbt wi em lębenni! do frag en gewaltige Stimm, ob de Wękenwagen værkehrt harr, ob en junk Mäden mitfahrn weer? un ſo bald as he man ja hört harr, ſtörm he ahn gunabend un gunnacht wedder rut. Man hör op dat Pęrd comdeern, de Iſen gegen de Steen kratzen, de Dær ballern, un weg klabaſter he, inne Nacht herin, bet de Hofflag inn Wind verdunſt. Dat ging all ſo raſch, dat man kum ſeeg wat et węn weer. Eerſt as man ſik beſunn harr, ſä de Brede:

Dar hebbt wie em lębennig! de ſchall bald mit de Diern wedder torügg kam, wenn he ęr ſunſt haln will.

Das je en raſigen Geſelln! betür Jakob Schütt, wenn de ni ſtörrt — na Süderhaſtęd künnt ſe noch kum węn — ſo is he ſe in en half Stunn achterna. Wa damp de Schimmel! as en Köhlfatt! un de Kerl herop as de Buck oppe Hawerkiſt! de Sparn inne Sit,

Digitized by Google

un rut mit dat Deert ut de grot Schündær as en Bund Schof [1]) ut de Bænluk.

De Beiden lachen æwer Jakob, as he so in Bewęgung keem un mit beide Hann gegen de Dær manöver as smeet he wat rut. Awer Antje slog de Hann æwern Kopp tosam, denn se weer ut Riegier al wedder rinkam, as wull se seggn: nu stunn dat Sünnregister apen gegen alle tein Geböd an, vun de Verheißung nich mal mit to spręken.

Doch intwischen weer Trina ęr Knecht wedder kam, un so geern se noch töyt un wat hört harr oder gar dat Paar torüggkam seeg, so muß se doch opbręken, da Pęr un Wagen noch wedder torügg schulln. Se wünsch gunnacht un hast op ęrn Sitz, un man en Ogenblick so fahr se eensam inne Düsternis værwarts.

Gung't ni bunt nog hęr inne Welt vær Een de ęben den Fot herinstelln schull? Kunn man en junge Seel dat verdenken wenn dat der sunnerbar hendærtrock un se sülbn ni recht wuß woran se weer? Un de Minsch denkt sik denn tolętzt jümmer as de Stippen [2]) in de Centrumbahr, warum sik de ganze Maschin

---

1) Stroh zum Dachdecken. 2) Spitze.

Digitized by Google

herumdreiht, wenn he ok man blot meent: uns Herrgott harr dat jüs so makt um em mal wat to wiſen wona he ſik richten kunn. So duſelt de Gedanken de um ſik ſülbn lopt, un wenn't to vęl ward makt ſe ſik dun as weern ſe Dröm, un en geſund Hart ſlöppt merrn dertwiſchen in un lett ſe ęrn Gank gan.

Trina keem half inſlapen in Möldorp an. Dat Raſſeln oppe Steenſtrat un de Lichten inne Hüſ' wecken ęr. Se weer hier ſunſt blot an Bader un Moder ęr Sit herinfahrt, fremd weer ęr dat nu, awer dat weer ęr as harr uns Herrgott ęr noch vęl wat bunteres wiſt, un wenn ſe an dat arm Mäden oppen Wękenwagen dach ſo weer ſe tröſtli.

Wenn man vun ſin Kinnerjahren vertellt — man weet nu wat man do vær Gedanken harr, wo man doch egentli blot mit grote Ogen ſtunn un toſeeg un dat lütt Hart kloppen föhl —: ſo kunn Trina eerſt Węken naher ſik beſinn, wat hüt Abend all in ęr rund gan weer. De Knecht harr mit de Pitſch ballert, an en Eck harrn ſe ſik faſt fahrt, he harr nös dat Hus ni finn kunt un Lüd un Jungs oppe Strat utfragt. Jan Męth ſin Fru weer mit Licht inne Dær kam un harr

ſik verwunnert dat ſe nu eerſt keem, dar ſe den ganzen Dag op ęr lurt und ęr nu kum mehr vermoden. De Knecht harr adüs ſeegt un ſe harr innerlich Angſt un Ween [1]) föhlt as de Wagen glik umkehrt un wegrumpelt weer. De Thee harr oppen Aben ſtan, ſe harr awer kum drinken kunnt. Toletz weer Jan Męth mit ſin röthli Geſicht un de witten Haar to Hus kam un harr ſeggt, ſe ſchull man bald to Bett gan. Dar weer ſe rinſackt as ſchull ſe nie wedder opwaken.

Se wak awer doch den annern Morgen wedder op un muß ſik beſinn dat ſe in Möldorp weer. Un dar weer ſe.

Wo dree duſend Minſchen toſam wahnt dar is en Grimmelwimmel vær Een de ut en Dörp kumt wo man't glik wis ward wenn Een en Paar nie holten Tüffeln anhett de der mehr ballert as de oln Slarrn. Wer ut Hamborg kumt, vær den mag't in Möldorp ſtill nog węn. Æwrigens fahrn jeden Dingsdag- un Sünnabend-Nacht de Frachtwagens ute Heid na Brunsbüttel hier dær, dicht an Jan Męth ſin Hus

1) Weinen.

Digitized by Google

verbi, se dössen frili nich kunstgerecht ballern, dat harr de Landvagt se leggt de darvær ni slapen kunn, awer een Klattsch to Tid weer nich verbaden.

Schreeg æwer vært Finster stunn en Pump de al morgens fröhtidi jank. Dar stunn oft Mädens mit blote Arms un klæn noch gau en beten vært Wegdraben, denn hilt hebbt se dat hier all.

De Stuv leeg deep, so dat sogar de Kinner hindalkeken wenn se verbigungn, un alle wussen bald dat dar en nie fründli Gesicht achter de Blompütt seet to arbeiden. Wa gau ward frische Ogen ni bekannt mit dat Nie?

Still un ruhig weer dat inne Stuv, de Kanarjenvagel weer de Enzige de sin Hals keen Tom anle. Dat gift en Art vun Sauberkeit, de allens still makt, de harr Mutter Meth an un um sik. Fröher harrn er Kinner dat Sand inne Stuv dærknojet[1]) un de Stöhl berangelt, nu se grot oder dot weern rück der Nüms an en Fol vunne Gardin oder er witte Snipp as er egen mager Fingern. De Foln int Gesicht weern frili deep warn.

---

1) durchgeknetet.

Digitized by Google

Jan Meth harr ſik runner holn, ruhig awer ok. He harr fröher en temligen Handel hatt mit Hünnig, Botter de he inkoff un na Hamborg ſchick un mit blau Steengut wat he wedder verkoff, en egentlichen Kopmann weer he frili nie wen. Nu harr he ſin eenzigen Sohn de noch lev dat Geſchäft afgeben. De Sæhn wahn wat wider herop, harr awer noch en Lager vun allerlei Kram int Sidenhus bi an. Dar ging dat oft lud un luſti her bit Laden un Packen. Jehann harr ſülbn blot de Im beholn, darbi püſſel he den ganzen Dag herum. De Norſit vun ſin langn Garn weer een lank Imſchur un op den æwrigen Platz lee he nix as enige Büſch ton Schatten vær de Swarms, blot en groten Bernbom ſtunn dicht achtert Hus. Noch hör man nu inn Harſt dat „Volk" ſumm wenn man an er warm Hüſchens de Reeg lank ging, dicke Kluſters hungn um de Tehlöcker[1]), de Arbeit weer awer ut, ſä Jan Meth, ſe rüſten ſik ton Winterſlap. Vele warn al flau, de fat he mit blote Fingern an un bær ſe an er Hüſen. Se den keen Minſchen wat ſä he de man ruhig weer. Æwerhaupt harrn ſe ſo vel Tugenden

1) Zuglöcher.

dat he nich to Enn keem wenn Een em tohörn wull. Se harrn binah Minſchenverſtand un kenn un verſtunn em, he ſnack ok den ganzen Dag mit ſe un harr ſülbn wat Mummelichs [1]) inne Stimm. Awer oppaßt wulln ſe wẹn, as man en Minſchenkind, un rennli muſſen ſe dat hebbn. Un ſo weer dat ok op den gẹln Sand de lange Stig hendal bet an den Redderwall. Dar ſeeg en lüttje Port æwert Land.

Jehann kenn en Familjengeheemnis wat ſik fortplant harr vun Vader op Sæhn, man wuß ſülbn ni wa lang, darvun ſtamm deelwis ſin Wullſtand, wenigſtens ſin Berop un Nam, denn egentli heet he Jan Reimers, awer de ſöte Mẹth de he ẹnn Harſt na de Hünnigpreß bru, weer bekannt na Süd un Nord as man Homann in Huſum ſin Franzbrannwin oder de Lütjenborger Kæm, un darvun harr al ſin Vader den Binam dragen. Jehann ſtamm noch ut de Tid mit guden Globen de Geheemniſſe kenn un achten dẹ. Jan Claßen ſin Öl, Glauber ſin Solt (sal mirabile Glauberi), Hamdörp ſin Plaſter wat en Scharprichter erfunn harr, Lorentzen ſin Snuftoback weern würkli echt

1) etwas Murmelndes.

Digitized by Google

un blot an Ort un Stell inne Heid un Kiel oder in de Apthek to kriegen. Dat gev bekannte Familjen inn Lann de vun so'n Geheemnis rik warn weern. Wer wag dat, Krüschan Wördenhoff sin Tippenstuten natomaken, oder Ehlersche er Hedewiken un Strümp? Ja de Kinrokskerls mit er Störrtkarn, mit dwattsche Sprak un blaue Pijäckels koffen Brennöl bi Punn un grepen Grashüpper bi Schockwis, awer doch koff man vun se dat Scorpionsöl in de langn wunnerligen Buttelgæls, wo en lankbeenti verdrögt Deert in sin Fett swimm, betal dat mit Dalers ahn to dingn, un drunk dat gegen Kolik mit en wreti[1]) Gesicht, ahn je den Hausspringer ruttofinn.

Dat Recept wær de Meth weer ut en Bok, wær ole Tiden schreben, en olen Hans Reimers harr dat vun en Aptheker, de landsflüchti wit her kam un in sin Pleg to Rau gan weer, arvt. Unse Jehann bewahr nu sin Schatz bet sin Sæhn den na sin Dod æwernehm kunn. Gott weet ob denn awer nich alle Geheemnisse ophört hebbt.

Trina seeg un hör na alle Dingn mit en Art Hast,

1) verdrießlich.

un mit Angſt vær ęr egen Gedanken. Se ſchu ſik dervær un heel ſe torügg as mak ſe en Dær to vær en Tog. Weer't blot Heimweh węn, weer't Vader un Moder alleen węn, vellicht harr ſe ſik hingęben un ſwögt inne Wehmoth. Nu keem to vęl anneres mit der mank. De Geſchicht mit Peter Stamp harr ęr Seel belaſt, de Affſcheed un die Reiſ' harrn ęr Geföhl opſchüttelt. Lev un Glück — dat klung nu anners in ęr; much ſe ſik węhrn: ſe ſeeg dat beide de Welt regeern; vun Friedrich nich to ſpręken, ſmuck as he weer, doch ni to begripen. Harr de denn Lev? harr he ſe nödig? Trach he würkli Mathilde na? Un wat war ut de truharti Bumeiſter? Un wat war ut Witen, un ut ęr? — Dar muß ſe nich to deep an denken. Wa bunt weer de Welt! Wo gung de Faden der hindær? Wer heel em inne Hand? — Geduld? — Se wuß ni recht mehr.

Erſt mal weern enige Dag' verlopen, dat muchen de ſlimmſten węn. Se ſett ſik en Mal, ſe dach al an Tohuskamn, ſo lang dat ok noch hinwęn much. As man op en Morgen hæpt, op de Sünn de kam ſchall, ſo war ſik denn allens opklärn. In de Tid is frili gut hæpen, wo man nębenbi doch ſik freit op dat Bett

des Abends, un de Dag des Morgens, æwer den Kaffe ut den Ketel, æwer den Ketel wa he blank, æwer de Taß wa se sauber is, æwer de Welt wa se grot is un wunnerbar.

Bi de Neiersche, wo Trina jeden Morgen oder Namdag enige Stunn lehrn muß, seeg se sik ok eerst wat schüchtern um, un weer binah mit Hartkloppen hingan. Dat Muß hölpt awer æwer vel weg. De saubere Arbeit war er gau leef, un se mark nich umsunst dat se al inövt weer, dat se licht begreep un faten kunn.

Mank de tein twölf Schölers de der mit to seten, weern wenigstens de Hälfte Döchder vun den Docter de er Vader behandelt harr. Dat weer en ganze Reeg, vun temli grot bet temli lütt, all mit appelrunne Gesichter un en Dippen int Kinn, smuck un näswis un lut int Spreken. Trina sunn en Ähnlichkeit mit Friedrich. Se verbister lang mank de Reeg, denn bald weern der dree bald veer, bald de Groten bald de Lütten, jümmer harr een oder en paar Erkältung oder Geburtsdag oder Singstunn oder wat anners.

Digitized by Google

Künn' den se ok ni vel, awer se weern snippsch nog wenn de Neiersche se wat wisen wull. Trina gefull dat gar ni, er weer dat al sunnerbar dat de Kinner keemn un den as weer nümms anners inne Stuv, un mit er kloken Ogen er un de annern ansehn as segen se Biller an.

Bun de annern gefull er en junk Mäden al bi't eerste Ansehn, un de mak sik ok glik an Trina. Dat weer en smuck grot weekli Kind mit sanfte Ogen. Wenn se se opslog weert jümmer as war er dat sur, de Stimm klung ok so. Se weer ærigens en vullwussen Mäden, wul en Jahr öller as Trina un frisch un gesund, en prächti fein Roth schimmer er dær de Backen un se weer wittli um den Mund as en Liljenblatt. Se seet bi Trina as wull se sik an er læhn, Trina föhl den warm Athen anne Back wenn se to er sprok. Trina dach an en witte Duv wenn se bi er seet. De hal er al den annern drütten Morgen bi Mutter Methsche af, ahn to fragen woher un wasück un ob er dat recht weer. Se keem mir nix dir nix un söch Trina mit er Dubenogen inne Stuv, un piep mit ern depen Athen vær Freid as harr se er Junk funn. Trina full er umn Hals un küß ern weken Mund. Darmit weer't gut.

Digitized by Google

As wenn Nams towilen wat bedüden ſchulln, ſo heet ſe Düveken, en Nam de fröher nich ſo ſelten weer, un ęr Broder nöm ęr oft ſin Duv. So ſä ok Trina geern. Ęr Öllern bewahn en grot old Hus, vęls to witlöfti vær ęr Bedriv: en paar Köh un Graſveh un en bęten Kornbu mak de ganze Wirthſchaft ut. De Dęl weer as en Kark, unendli hoch un mit en gewaltige Dær. Dar leeg an de een Sid en lütt Stuv wo de Oln vær ſik alleen karmüßeln, an de anner harr de Broder en ähnli Gelat, un ganz na'n achtern bewahn Düveken en Kamer, rein ſo dicht un warm un hægli as en Neſt.

Trina leep bald mal mit hin un broch oft de langn Schummern bi ęr to. Dat weer in dat grot Hus as in en Kloſter, as wahn jeder vær ſik un harr lęben un ſtarben kunnt ahn dat de annern en Wink dervun kregen, un binah lęben ſe ſo. De Ol gung jümmer mit en hogen Hot op, ok inne Stuv. He ſchin ſik um nix to bekümmern as um ſin Spazeerweg dägli na't Land. Man ſä dar beſeeg he Summers ſin Oſſen, ſprok mit keen Minſch, awer he hung ſin Hot oppen Dorpahl un rę mit den as mit en Slachter: Wat wullt du gęben? wa vęl is de blaue weerth?

De Broder weer en beten verlähmt, weer en Art Muſiker, Schriwer, un wat he all bedrev. Umt Hus-weſen bekümmer he ſik eben ſo wenig. Ewrigens weer der keen Mangel, an Haken un Saken weer de Ewerfloth dar, Kiſt un Kaſten ut grot Ekenholt ſtunn oppe Del.

De Familje heel ok enk toſam, tomal Broder un Süſter. As Düveken Trina tum eerſten Mal mitbroch, gung ſe glik mit er na er Broder un ſä: ſieh Nake, hier is ſe! un betrach er denn ſülbn as man en Schatz beſüht. Er Ogen weern jümmer as wenn ſe ſwimm. Se fat Trina um as wull ſe in er krupen un er doch jo ni twei drücken.

Nös hucken ſe bi er Broder herum, kram' und keken mank den ſin Saken. As Düveken mark dat Trina en old Klavier bewunner muß er Broder ſe wat vær-ſpeln, dar kreeg ſe em oft darto, un wenn he nich geern wull ſo fichel ſe em derhin. To en beſtimmten Klockenſlag Abends leet he ſik awer ni holn, un Düveken vertru Trina, he harr en Brut wo he jeden Abend hingung. Dar war frili nie wat ut warrn, ſä ſe mit er ſeli Geſicht, awer dat mak em je ſo glückli. Wer wull anne Tokunft denken? dar wuß man doch

nix vun. Och dat weer ſchön, wenn man Een recht leef harr, ſichel ſe un mak Trina binah dot mit Küſſen. As Trina ſik los mak, um wenigſtens ęr Nieſchier to ſtilln un to fragen, warum dat denn mit ęr Broder nix warrn kunn? do ſä ſe, dat weer eenmal ſo, man muß der nich æwer gruweln, wa hölp dat to? allns dur ni lang inne Welt:

Heute noch auf ſtolzen Roſſen,
Morgen durch die Bruſt geſchoſſen —

ſung ſe as ſülbn mit en toręten Boſt, greep en paar Tön darto opt Klavier un de dicken Thran lepen ęr æwer de Backen. Se wiſch ſik ſe af, kreeg Trina bi de Hand un ſä, kumm, min Broder hett ſchöne Leder, de wüllt wi leſen.

Dær enanner leeg dat inn ganzen Huſ'. In Düveken ęr Stuv ſeeg dat mennimal wunnerli ut, Stöhl un Diſch weern vull. Dat Nachttüg, wat Trina morgens glik ſorgſam wegſteck, leeg æwer't Bett, awer witt und rein weer doch allens.

Bi ęr Broder weert nich anners. He harr ganze Bargen vun Noten afſchręben, vun Leder un Gedichten. Trina kunn eerſt ni löben, dat mal een Minſch ſo vęl

Digitized by Google

ſchriben kunn, un darto weer noch de Handſchrift ſo ſauber un zierlich as weer dat drückt.

Düveken kram mank en Packen vun Biller un Böker ok noch Gedichte vun em ſülbn herut, meiſtens vær ſin Brut ſchręben: darna muß dat en Engel węn. Se harr Düveken geern æwer ęr utfragt. Se dacht ſik en ſunnerbar Schickſal ut wat ſo twiſchen Twee tręden kunn de ſik ſo lev harrn. Se harr al nie en Vers vun en Minſchen hört den ſe kenn un mit Ogen ſehn. Se kreeg en wahre Luſt mit Düveken to gan, ſe tęhr de ganzen Dag' dervun un kunn oft kum de Schummern aftöben.

As ſe man eerſt enige Mal dar węn weer, lęs de Broder ſe geern ſülbn wat vær. Vęl wuß he uten Kopp, ok vun ſin egen Saken, un ſo hör Trina dat am leefſten, beſunners in Düſtern, wenn man ſik man kum mehr ſeeg. He much geern de gręſigen Stücken herſeggn, un harr ok recht en Stimm darto, as Lenore fuhr ums Morgenroth, des Pfarrers Tochter zu Taubenhein, de weern al ſo as en Muſik de ünner de Eer rut kumt. Dat weer Trina nich all unbekannt, awer dat keem ęr nu op eenmal bet anne Seel. Darto wuß he jümmer vun de Dichters to vertelln as harr he ſe

kennt un mit se levt, un dat war Een all dütli. Vun Bürger vertell he besunners vel, ok vun den kranken Hölty, de Üb' immer Treu un Redlichkeit dicht harr, æwerhaupt am leefsten vun de de vel Unglück un Trurigs belevt harrn, un dat weer bi de meisten Dichter, gewöhnli weer de Lev mit daran Schuld, un he vergeet ni dat recht antodüden. — Dat weer doch ganz anners as blot lesen! Wa keem he awer all darbi? Dat weer doch ganz anners in Möldorp!

In Möldorp stickt würkli allerlei Wetenschop. De hoge Schol hett wul er Part darto dan. Düveken er Broder weer ok dar gan. In menni Hus stat allerlei Böker, de man nich vermoden schull. Menni Olsche hett inne Still wat lest un noch mehr bedacht, oft sünd dat man Snurrpipen de tofälli en Schöler bit Uttrecken hett torüch laten, awer de Gedanken sünd wat egens un deshalb towilen in een Hus ganz anners as bi den Nawer, un dat gung wider as Möldorp. Vertell ni Klas Harms vun en oln Schoster ni wit vunn Dunn de de ganze Bibel utwenni wust harr? Klas Groth heet de Mann, und Harms weer as Jung vun sin Vader hinschickt de sik mit de Smid um en Vers streden harr, wo de stunn. „Er schlug ihn mit Ru-

then . . ." wider wußen ſe nix. Do ſä de ol Groth as he ſik beſunn harr, dat ſtunn Sirach ſo un ſo, un op Harms ſin Frag antwor he: Ne, de ganze Bibel wuß he nich buten Kopp, awer all wat grot drückt weer. Nu ſeh man mal in de Bibel to, wovel dat is. Dar gung Steinbeks Kalendermann um un Gellerts Fabeln, un dat weer ganz anners wenn de bi de Armlamp achtern Kachelabend begrüwelt warn as wenn man nu Schillers Glocke in de Schol liſt. Wat kunn de Lüd dærmaken! Menni Een röm ſik jeden Winter de Bibel mal dærtoleſen vum eerſten Buch Moſis bet to de Offenbarung, menni Een rek Valentino Heins Schatzkammer, de ni weniger dick is, mit alle „Luſtexempeln" dær. Och wuß man noch de Leder de domals de Mädens bit Spinnrad ſungn oder de Fruns bi de Weeg! Wer kann ſe nu ſo gut maken? — So lev man binn, un buten ſlog man inn Winter de Hann um de Rippen, ok wul mal de Fuſt achtern en Annern ſin Ohrn.

Awer gottlof! vunt Binnerſte is noch wat nableben!

Jan Meth harr ok ſin Leſeri vær, doch nich vun vel Lev un unglücklige Dichter. Sin Fru brü em: je-

den Harſt wenn de Hatbarn vun Hus trocken, ſo hal he ſik ton Troſt vun de Tegelie ſin Bolten un Biethen oder Carſten Niebuhr ſin Reiſ' na Arabien. Trina harr ſik wul weniger darum kümmert, wenn nich ok Annere de bi Jan Meth lepen oft derut en Narrie makt un Larm daræwer anricht harn.

"Hüpi leep der en lütten likhaarigen Mann, den ſe Thießohm nöm', en heel ſpaßigen Geſelln. He wuß jümmer wat Nies, harr en beten verdrögte Stimm, nich heeſch un doch ni rein, un keem gewöhnli mit Snacken in Dær, as harr he al buten anfungn to vertelln. Eerſt twiſchen in kreeg he Tid gunabend to ſeggn, un ſo as he darbi ſin Müz hinſchov blev ſe ſitten. De weer ni vært Leſen, ſundern vært Hörn un Sehn, nich vær de gude ole Tid, ob he glik ni mehr junk weer, un rak wul Jan Meth ſin Bok to Sid, wenn he ſä: Lat nu man Carſten Niebuhr raun, Jehannohm! Ich kam vun Peter Ott, hüt is Landesverſammlung wen, Bullmacht Thomſen ut Hohwörden meen dat kunn ni mehr angan dat de Burn vunne Geeſt to de Saatblöt er Im na de Marſch hindelfahrn, de ſteken de Scholkinner op den Hohwördener Fotſtig, diſſen Fröhjahr um Pingſten harr al mal en Iv

ſin lütten Hanne-Hinnerk-Jung oppen lütten Finger ſitten gan wullt.

Son dumm Snack, mummel denn Jan Meth.

Ne ne, ſä Thießohm, in Eernſt, in Holſteen nehmt je de Sewwern [1]) un Engers [2]) æwerhand, dars int landwirthſchaftliche Blatt værſlan ſe ſchüllt bi Spintwis ſammelt warrn un ſe wüllt den König beden dat de ſe vun de Beamten de Penſchon kriegt natelln lett, dat Grothunnert ſchall vær en Schülling Reichsmünz verkofft warn, ſe ſünd eben ſo gut as Scheerkraut anne Supp. Wi in Ditmarſchen hebbt je keen, denn wi ſcheet de Spreen und Lünken ni ut de Kirſchen, wi mæt doch ok irgend en Flegenkrieg anfangn dat wi ni ganz inne Welt torüggblivt. Ik heff ſeggt jeder Bullmacht ſchull int Landſchoppshus ſo gut ſin Klapper ſtan hebbn als ſin Kalkpip, dar kunn ſe mit inne Reeg inn Saal achtern enanner angan un anne Wann klatſchen, dat weer ok en nützliche Sprak. Awer Bullmacht Thomſen hett dat op de Im aſſehn.

Se leſt je nu ſo vel landwirthſchaftliche Böker de ſe nich verſtat, chemiſche Briefe, über böhmiſche Wäl-

1) Maikäfer. 2) Engerlinge, Maikäferlarven.

Digitized by Google

der, Feldpredigten vun Een de keen Paſter warrn kann, über Stoffwechſel und Düngerbereitung. Bi de junge Arf de oppe Burnſchol wen is wull ik en Kalffell kopen un muß lang alleen int „Zimmer warten", dar ſtunn all de Titels mit Goldbokſtaben achter Glas. Dar öv ik mi en beten opt Bokſtabeern. Ne würkli, de Im ſchüllt de Rappſaat Schaden don, Vullmacht Thomſen hett dat in en Bok leſt wat der liebenswürdige Bienenvater heet, un nu . . .

Hol doch op mit din dumm Snack, ſcholl Jan Meth, as dat ſin Im noch wedder bedrop. Weet ſe denn würkli ni mehr wat ſe in er Fett bedrivt? hebbt ſe nix anners vær't Land to beraden? Se ſünd doch nicht de Acht un veertig Herren. . . .

As Viethen ſe beſchrifft, ſett Thießohm hinto. Na, völli ſo arg is't ni, wes man tofreden. — Min Fru pahlt Bohn ut, wenn' he ſik denn ſo lang an Mutter Meth, as keem he eerſt eben in Dær, ik ſchall er dar egentli bi hölpen, awer mi raſſelt dat dröge Sluf to lud inn Schummern, ik bün weglopen.

Gewöhnli harr he irgend ſo wat, un meiſtens vær Jan Meth en Geſchicht bi't Been opgrepen blot um em eerſt ut de Ruh to bringn. Nös weer he denn

ganz wo anners wẹn, und keem vun en Boln [1]), vun en Schollehrerwahl, oder ut de Liedertafel, oder vun en Eggensverſammlung; belẹvt harr he jümmer wat, man ſä wul wo nix los weer dar mak he wat los.

„Ik kam vunn Docter, he mag je geern wat Guds un ik kam je vẹlerwärts, nu harr ik en ſchön groten Braſſen vær em kofft. De öllſte Dochder is je'n ſmucke Diern, de wul bald op en Mann lurt, de ſeet ant Fortepiano un ſung, as ik twiſchen de Dær rinkeek. Ik ſleek mi achter ẹr hin un hör en bẹten to, dat gung ganz nüdli, ik hör man ſo: Du biſt das ſtille Feuer, das mir am Herzen zehrt, do ſä ik, as ſe mi wis war un op mi gnattern wull dat ik lurt harr, ſe ſchull mal ſingn: To Bett, to Bett de en Leefſte hett, un de keen hett mutt ok to Bett. Dat wull ſe ni. Awer ik ſä ik funn dat vẹl netter, denn de ewige Funßeli am Herzen kunn wi ni verdrẹgen; wenn ik min Fru dat værſung war ſe ſeggn: Scham di wat Thieß! — Se wull min Leibſtück awer doch ni ſingn."

Bi ſo vẹl nies to don, un ſo vẹl nies to hörn kunn Trina wul dat Ole en bẹten verleern, vergeet ſe't ok

1) Auction.

Digitized by Google

nich, se bruk't je nich to vergęten, so bruk se doch ok ni to lengn as vær Dörrst un Hunger inne Seel. Man kennt wul en Heimweh wat en Kind inne Schol æwerfallt, dree Sprunk vunt Öllernhus, dat is still wenn't den Kopp uter Dær stęken kann un sehn dat dat Hus noch dar steit, oder al mit den Gedanken dat dat ni lang mehr durt.

Wenn de Knecht man Fridags to't Wękenmarkt keem, un mit dat glikgültige Gesicht vun alldag sä, in Odderade stunn alles bi't Ole, so weer Trina tofręden. Se pack en paar Saken de he noch mitbrocht harr ut as weer se to Hus, un se frei sik recht lusti as se mal en groten frischen Burstuten vun Modjen dartwischen funn. „Mutter Męth, Mutter Męth, en bunten Stuten! dar mutt Düveken vun afhebbn!" Un æwer dat Beraden dat se ęr ton Kaffe hęrbęden wull, vergeet se binah den Knecht adüs to seggn un em vęlen Dank un vęle Gröt mit torüggtogęben.

Möldorp is en nüdli old Nest, lat man gut węn, so lütt dat is, fröher weer't de Hauptstadt vun Ditmarschen. Se liggt op den Klęv dicht an Marsch un Moor,

Digitized by Google

de ehrwürdige grote Kark is faſt vun een Enn int Land bet nan annern to ſehn, oft gris un grau inn Newel, mit to hoch æwer de Blenk, wenn de Luft ſpegelt, as Niebuhr dat vun Arabien vertellt. In de langn Dag' um de Hauaarn kumt de Sünn ſo wit herum dat man Abends vunne Heid ut ſüht wat de Klock an den Thorn wiſt, dat is ſelten ſo hell. Denn awer ſtreckt ſik de ol Thorn hoch in den Glanz inne Höch, Möldorp ward grot, man kann wul an de Tiden denken as dat noch op en Land hendalſeeg wo oppe wide Heid Recht ſpraken un Rath holn war. Nu is dat anners. Awer noch ſüht man vun den Möldorper Karkhof mit Stolt æwer dat Land. Hier trock de grote Garde lank bi de Mæhl hendal, dar to linken vun Wörden ſleek ſik Wulf Iſebrand rop mit twee hunnert Mann, langs den ſmallen Weg int Moor ſtörrt Per. un Minſch torügg vær de Bur de kumt un de Floth de ſe int Land leten, denn half weern ſe as Fiſch, as al en olen Römer vertell, un ſchun dat Water nich.

Diſſe Stolt ſeilt keen Ditmarſcher, un wi wüllt uns Trina dat ni verdenken, wenn ſe mit Jan Meth un ſin Fru Sünndags ute Kark keem, dat er ok de Ogen blank warn, wenn ſe en Tidlang ſtill ſtunn un

Digitized by Google

na Janohm ſin Wiſen un Beſchriben ſik umſeeg. Denn welke Schoſterjung fahrt wul ann Fridag mit ſin Meiſter na Möldorp to Markt un füſtelt ni ſin Hann wenigſtens inne Taſch, denn ſe freert em, wenn he bi Duſendüwelswarf verbikumt? Wa menni Vader is hier wul al lank fahrn de ſin Sœhn mit de Pitſch betekent hett, wonebn de Bükelnborg leeg de uns Værfahrn dalſmeten, oder wa de Hamm dær den Wold gung, de enzige Togang dær den Kranz vun Eken vun de Elſ bet anne Eider, wo en Katteker op vun Brunsbüttel bet na Tilen ſpringn kunn ahn anne Eer to kam, de Platz wo menni dütſche Landsknecht un menni holſteenſch Eddelmann unbegraben leeg. Wat en grot Vaderland is dat weet wi nich ſo recht, ſe hebbt uns en Tid lang eben ſo vel vun de Dänſchen Königs vertellt as nös vun de dütſchen Kaiſer, awer wat en lütt Vaderland is, wovun jeder Fotbreet Een wat to vertelln hett wat Een bet anne Rippen geit, dat weet bi uns ok Fruns un Mädens. Lat uns dat man eerſt faſtholn ehr wi wat Beters hebbt.

Trina ging bald mit Vergnögen er Weg dær den Ort un ſo ſeker as in Odderade. Se ging ſogar we-

niger achterum, as de Möldorpers dat geern do't, de oft en lang Weg dær Hav un Grav makt um achter ut ęr Hus to kam un in Nawers Hus achter in.

Jan Męth weer bi sin Im und bi sin Jahrn still warn, he lęv half mit en Welt de nich mehr weer un keen Larm mehr mak. Wenn sin rüstigen Sœhn denn mal rum keem, so sprok de vun Buden, Strat anleggn, Siel maken, as schull ganz Möldorp umkalfatert warrn, un dat war so genau beschręben dat man doch mal umseeg wenn man annern Dags verbileep. Keem Thießohm nu darto, so war't eerst lebenni, de leet nix ahn sin Senp hingan un seeg de Welt as en Lustspill an, egentli drop he awer jümmer de swarte Placken, un wo he lach dar weer wat schadhaft. Wenn Thießohm vun de Eggencommüns vertell — sin Hauptgeschichten — wo dar de Schosters un Sniders æwer Węgbętern beraden, so war de praktische Sœhn argerli un scholl op den Kram, dat dat ganze Commünwęsen nix weer, dat der nix to Stann keem as vęl Snack un vęl Taback.

Dat is ok jüs de Zwick, seggt de Schosters, lach Thießohm, snackt mutt der warrn, son Snider is nęti, de mutt de Lęwer mal mit kratzen wenn em de Lus

Digitized by Google

derœwer lopen is, un en Schoſter gar is iwri, wenn de ni mitünner mal ſtörrtlos redt un um ſik ſpiggt as harr he Für freten, ſo verbrennt he innerli. Darvœr ſünd de Verſammlungen, de köhlt. Dat weet ok de Fruns. Wenn de Commün anſeggt ward, ſo makt ſe en Teken mit Krid ann Heerdbalken, dat ſe jo nich verget den Mann ſin Rock ut Schapp to krigen. Dat's noch geſünner as en Fiſchtog na Fiel. Un ſunſt gizt de je mit en Minut. De weet genau wa vel Stich de Mann vunt Melden bet to'n Slagg [1]) maken kann, un hangt em en Platen vœrt Finſter wenn mal en Dag twee Doden langs de Strat dragen ward un to vel Stich dœr de Schiben gat. Süh man ſon Schoſter inne Schummern uten Gank kiken, füht he ni iwri herum? Gau noch na de Sid, gau noch na de, gau noch de Strat herop, gau noch mal hendal, de Knęden bewert al gegent Schotfell ton Weglopen, dat Hart huppert — he neit ut, mag't noch ſo ſchön wen, un rapps rapps treckt he den Draht as wull he em afriten.

Mit en wahre Hœg hör Trina den luſtigen oln Mann to, un ſe kunn ni laten in Schummern ſik mal

---

1) in fünf Minuten.

na en Schoſter umtoſehn oder na ſunſt-wat wat he drulli un leefli makt harr.

Diſſe Art Lüd ſünd in Ditmarſchen nich ſelten, Lüd de nix hingan lat, Lüd de æwer allns mäkelt oder wrækelt oder lacht, de du nich ſtill verbi kannſt wenn du en Phantaſiemütz opheſt, oder din Jung en Bajazrock an, ſundern de di fragt, wat vern Stück hüt Abend ſpelt warrn ſchall? Dull warrn hölpt nix, du muſt di wehrn. Dat ſtammt gewis ſik her ut en Tid wo en fri Wort æwerall un æwer Allns ging. Dit is noch de Reſt dervun.

Thießohm harr dat mit Lachen, un harr wul al ehr en olen Sot de ſik as en Galgen ſpökeli utneem vunne Strat, oder en ſlechten Fotſtig lik un eben, oder en ſlechten Kerl ut Landſchopshus rutlacht. Dat is unbequem awer geſund.

Jan Meth weer dat mennimal heel unbequem wenn he ut ſin fründlige Ruh opſtört war. He keem denn awer doch ok in Bewegung, un faken wenn de ol Stankverſit gan weer, vertell Jehannohm noch wunnerbar vun de oln ſchön Tiden de he kennt un belevt harr. Buten brok de Unfreden ut, de Zeitungen vertelln den Gruel ut anner Länner, wi ſeten hier tofre-

den as kunn dat to uns nich herrecken. He harr noch de Tiden sehn as Karsten Niebuhr in Möldorp Landschriwer un Boie Landvagt weer. De Stelln wo se wahnt harr he Trina wist. Boie weer een vun unse oln Nams vun de Acht und Veertig Herrn her. He harr as he Landvagt war en schön Garn mit en künstligen Barg anleggt un de eersten Cactus mitbrocht. Ok sin Fru broch he mit ute Fremdn un weer sülbn lang ut op studeern wen. He weer en Dichter un Jan Meth harr oft de Lüd bi em sehn, wovun man nu blot list, wovun Trina ok bi Düveken er Broder hör: Jan Heinri Voß un de Wandsbeker Bad. Denn weert inne Landvægdi hoch her gan, wul mennimal en Lepel Botter ünnert Bratspitt int Für smeten warn damit de Braden krosser war. Dar harr man se inn Garn spazeern sehn, Voß as en Schürpahl stif un mit nakelten Kopp, ol Karsten Niebuhr stramm as en Kerl. „As en isern Abend weer he, wis' Jehann Meth, son Gerüst, mit twe Föt darünner, darbi den kloken Jung anne Hand, so fin un mit son helle Hut un Ogen as kunn man der dær un dær sehn. Un fründli weer de Mann, plattdütsch as en Bur, he weer ok en Burnsæhn ut de Hadler Marsch. Hett he mi doch ehr sin Antog

wiſt den he vun ſin Reiſen mit ut Arabien brocht harr." So vertell Jehann Meth ſo lang man em tohörn much, gedülli as ſnack he mit ſin Im.

Awer wat junk is levt doch vun dat wat mit levt. Trina kenn bald Lütt un Grot, wenigſtens vun Angeſicht, de Weg un Steg, de lütten Gäng achterum, de lütten Hüſ' achterto, den Möldorpſchen Geruch, den Möldorpſchen Snitt, dat ſe ſeggn kunn ob he derto hör oder nich wenn en Unbekannten verbi paſſeer. Vele nücken er to wenn ſe er ſegen, enige Kinner lurn op er um er de Hand to geben wenn ſe to Neihſchol gung. Se kenn vele Hüſ' na ern Utdruck un wuß ob dat gut oder ſlecht darin ſtunn na de Gardin un Raloſen oder ſunſt ſon Teken. Se much der geern wen.

Beſunners geern much ſe umt Lichtanſteken mit Düveken en beten rumlopen. Man hangt bi uns ni jümmer glik de Finſtern to. Ik kenn en Mann, de ſcholl wenn ſin Fru in Winter vær de Warm de Raloſen dicht dal trocken harr: man kunn je den Himmel nich ſehn. Ik kenn en Fru de der ſä, ſe leet jümmer de Finſtern en beten apen dat Lüd rin ſehn kunn, denn ſe harr dat ſülbn geern mucht as ſe junk wen weer. Un Trina weer junk, un Düveken vellicht noch mehr.

Digitized by Google

De witſchen toſam heemli ünner de Mur, ſegen hier en junk Paar to wat mit ęr Kind regeer, necken ſik, in Düſtern driſter, bet ſe vær Gluddern weglopen muſſen. Se belurn dar en ol gizi Mann un Fru bi't Abendęten, ſe wuſſen wo en ſmucken jungn Minſchen wahn, un harrn ęm geern dort Finſter ſehn, wenn ſe nich ſchu węn weern.

Jede Seel hett ęr lütten Geheemniſſe, dat is egen wat dar vœrn Luſt in ſtickt, un bi de Luſt ſitt jümmer de Gefahr. Mutter Męth leet ęr lütt Trina betęmen, mark awer doch op un ſä af un to en Wort, ſachmödi as ſę weer. Se lepen wul glik na der Scholtid en Umweg, oder vun Düveken to Hus en lütten Afſtęker gau mal ant Mark. Düveken harr dar en Hus, wo ſe geern an heropſeeg. Wat dar to ſehn weer ſä ſe nich, Trina dach frili ęr Deel, denn dar leeg wat in ęrn Ton, in ęr Ficheln wat ok en Unerfahrn as Trina rutföhl. Düveken weer awer ganz anners as Mathilde, ſę vertell un frag nix, ſe lęv as anner Lüd drömt, Nigier kenn ſe gar nich. Se kunn de Hęben anſehn as mit dune Ogen. Se kunn Trina umfaten as wull ſe ęr opęten.

Trina kreeg eerſt na un na to węten dat ſe ut Freesland ſtamm, dahęr ok ęrn Nam Düveken. Ęr

Væröllern harrn bi Husum in de Westermarsch en groten Besitz hatt. En unheemli Schicksal harr op de Familje last, as muß allns misraden, versorn un verkümmern wat se anfaten. Düveken sprok sunnerbar darvun, as söch dat Unglück se as en Fiend op, oder as harr de lewe Gott se vergęten. Ęr Vader harr deshalb gan laten wat ging. Se sprok as ging Allens to Grunn, as ging Allens to Enn. Dat klung as en Klaggesang wenn se op dat Kapitel keem un se sprok denn vun de ganze Freessche Stamm as vun en schön Bom de welk ward un hinstarvt. Trina kunn sik mit ęr in Wehmoth rin snacken laten, bet de gewöhnlige Sluß keem, man muß sik darum ni grämn, dat weer nu eenmal so, heute roth morgen tot. Oftmals fichel se denn Trina mit enige freesche Wör de ęr nüdli klungn, „lettj Fomm" beheel Trina darvun, wat lütt Fru oder lütt Diern heet, un se nöm ęr darvær wedder ęr Duv, ęr Krüzmöv, ęr Dodenpap, un mit son Kluckerie kunn se sik dær Ween un Lachen locken un ganze Tiden verbringn.

Bi son Gelegenheit keem dat rut dat Düveken Friedrich kenn, de je ok vun en freesch Hallig börtig weer, he weer nich selten bi sin Onkel de Docter in

Digitized by Google

Möldorp wen un Düveken oder er Vader harrn wul ehr en Wort Freesch mit em snackt. Dat weer en söten Minschen as Düveken em nöm, de harr er ok vun en „lettj Fomm" værspraken de he geern liden much. Trina föhl dat er Blot er ut Gesicht un na't Hart ging, se dach an Mathilde. Se meen se harr em vergeten, se föhl dat er wat weh dę, dat se harr glik ween kunnt wenn se sik ni dervær schu't harr. Se war daræwer stumm un ging bald to Hus mit den Gedanken dat se Mathilde mal schriben un gröten wul, gewis lur de arm Seel al lang op en Breef. Un as denn so Gedanken an enanner hangt, so dach se an Tellingsted un to Hus, se dach an er Vader sin fründli Wesen, an Witen de Guthartige un de ganze schöne Tid vun fröher. Se muß an sik holn dat se ni æwer irgend een glikgülti Wort wat Mutter Męth to er sprok anfung to ween, un as se fröh to Bett gung lös sik er Hart in Thran de warm æwer er Back un opt Küssen lepen.

Trina weer wul ehr ok den Abend mit bi Düveken bleben, Mutter Męth harr dat jüs ni geern dat dat oft keem. Se harr wat gegen den Broder, vellicht blot wil he sæbentein Handwerken un achtein Unglücken

harr, as se sik utdrück, er egen Sœhn weer dagegen as en Wagenpęrd likto int Spor blęben un harr sin Kram opt Dröge brocht. Bun Düveken sprok se alns Gude, bedur er awer meistens, dat gung son tragen Gank in dat Hus, man lehr blot de Hann inn Schot leggn un nan Hęben kiken as schull dat Glück dar vunt sülbn rut kam, un keem denn nix so heel man dat vær dat Unglück. De Diern weer sunst gut, se weer lenksam un weekharti. Mutter Męth dü mitünner darop hin dat se en trurige Leesschopp hatt harr de ni ton Glück harr föhrn kunnt, dat schin as wenn dat nu to Enn weer, de junge Mann weer fort. Dat muß en Art grot Creatur wen hebbn, de nich vær uns paßt, un son arm Seel blot week makt. Vær vęl utsnacken weer Mutter Męth ni.

Bi Düveken keem Abends wul mal Nawers Kinner, Börgers Döchter, um un bi vun er Öller. As Mutter Męth lisen rutfragt harr wokeen? un hör dat weern de un de, wo Trina ok al mit er op en Kaffe oder ton Abend wen weer (denn gude Nawerschopp muß man holn) leet se er mitgan wenn Düveken er wegtokluckern keem.

Se seten dar bi er Handarbeit un drunken en Taß

Thee. Gewöhnli keem denn de Ol darto un leet ſik vun ſin Dochder na ſin Landsbruk en Theepunſch maken. He ſeet mit den Hot op, en groten ſtilln Mann. He kunn awer doch in ſik ganz heiter warrn un mit to en drulligen Tog værbringn. He drop denn jedesmal Trina darmit, un Düveken neck ęr dat ſe ęr Vatter erobert harr. Ole Lüd und Kinner weern alle dull na ęr.

Oppen Dörpen hett man allerlei Tidverdriv vær de Winterabnds de ſik ſo lehrt un fortplant, dat weer ſwar to ſeggn wer ſe opfunn oder wo ſe herſtamm, ſe ſünd oft in jede Gegend verſcheden, oft de allereenfachſten Saken: Schatten wiſen, de man mit de Fingern makt un wat darto rimt, Kartenkunſtſtück, allerlei nüdliche Knęp um en Drömigen un Dæſigen to brüden, Geheemniſſe rut to locken un ſo wat. Dar ward ok keen Kunſt ut makt oder en Berop in ſöcht. Menni Een hett eerſt tofälli an annern erfahrn dat he wat kunn wat en unſchüllige Freid mak un dat denn wider övt. De ol Frees harr enige ſon Knęp værbrocht um Trina antoföhrn, ſe weer em awer to plitſch węn un æwer em ſülbn war lacht. Ęr Fründinn' weern verwunnert æwer ęr Wör, æwer ęr Wiſ', wa ſe ſik nüdli

darbi harr. De Arbeit war oft ganz to Sid leggt, dat war een luſtige Bewegung un Neckeri. Keen Wunner dat Jedereen an ſon Abends en beſunnere Luſt harr.

Irgend ſon Anfang föhrt gewöhnli wider. Dar weer wul noch en Fründin mehr de geern mal mit keem un de Geſellſchaft vermehr ſik, man ſunn wat nies ut wenn dat Ole nich mehr gefull. Halwe Verkledung keem ſo al mit vær. Wenn noch en nie Unbekannte darto keem, ſo harr man Gelegenheit al dat Ole noch mal un geſchickter to wiſen, ſik ſülbn dat niet to maken. Man bunn ęr wul de Ogen to, wickel ęrn Arm as en Popp torecht, mal en Geſicht flüchti op ęr Hand, un verfehr ęr denn darmit wenn ſe ęr egen Arm as en Kind in den annern wegen dę. To Verkledung hett all junk Volk Luſt, beſunners hübſche Mädens. Dat ſchin ok je ni ſlimm dat ſe mal Mannstüg antrocken, as en krallen Burjung, as en Student mit en grote Pip in den lütten Mund, as en arm Handwarksburß, as en ol Orgedreier optręden. Se weern je ünner ſik. Trina ſchu ſik eerſt dervær, awer ſe mak dat nös doch geern mal mit. Platz harrn ſe wunnerſchön, in een vun de Stuben ſik umtokleden un op de grote Dęl herum to daben. De Broder ſin

Kram leet ſik prächti bruken, to Noth maken ſe en be-ten Muſik darto, un wenn he tidig to Hus keem, ſo war wul noch en Danz makt. Toletz brochen ſe Trina to Hus, de denn man be dat oppe Strat ni noch lud lacht war, un ni Lüd achter ſe keem.

Lev un Fründſchop makt Liv un Seel opblöhn. Mutter Meth behaupt dat keem vun dat geſunne Wa-ter dat Trina er Backen ſchin as en Roſenknupp, dat gev ſon Heiterkeit meen ſe. Se wuſs am Ende noch gar, ſä ſe, er ſwart Kleed wull er gar ni recht mehr æwer de Schullern, un ſe klapp er mit er magern Fingern.

Dat Schönſte an Trina weer egentli wa nüms un wis war un wat doch Jedereen antrock: allns paß toſam, dat harr en Schick as er Stimm en Ton harr: leefli warn wi ſeggn. So ſtunn er dat all an wat ſe værharr. Se mak keen Larm mit wat, nich mit de Föt wenn ſe gung, nich mit de Saken de ſe anfat, nich mit den Athen wenn ſe ſprok, ſe weer lidſam un liſen. Jan Meth feil wat wenn ſe ni dar weer: wo is Trinaken? Thießohm vertell oftmals Geſchichten jüs blot vær er. Inne Neihſchol weer ſe al wit ut de beſte, mak de feinſten Saken mit er flinken Fingern un ſogar

Docters-ſnippſche Kinner ſproken mitünner en Wort to ęr..

Bi Düveken harrn ſe ok ſon Handgebeer vær as man nu öfters ton nüdligen Tidverdriv füht. Trina harr al dit un dat vun Mathilde aſſehn un lehr nu noch mehr to. De jungn Mädens maken wat ut Feddern, ut rode Bohn, ut Blöm, ut bunt Papier, ut Parlen, Knöp un Metallflittern. Dar harrn ſe dat hilt un heiter darbi. Egentli much Trina ſo wat am leefſten, tomal wenn en bęten darbi ſungn, vertellt oder værleſt war. Singn kann nu je nüms recht mehr, ik meen ſo as de Vageln ſingt. Se ſungn noch de Leder as de Snawel ſe wuſſen weer, und ſe harrn keen Bifall dervær awer Freid daran. So wat mutt man hörn, wenn liſen ſungn ward Es zogen drei Burſche oder Ich ſtand auf hohen Bergen. Dat is mintwegen ſo weni Geſang as kluckern un klæn en Nęd is, awer dat Hart brukt ok je keen Trumpeten um ſik to wiſen, un wat will man mehr as dat?

Inne Neegd ſtunn dat Predigerhus, man kunn achterut dær de Garnböm de Finſtern blinkern ſehn. Bun dar ſchull na de Sag' en ünnereerdſchen Gank na dat ole Kloſter gan hebbn, wat nu dat Scholgebüd is.

Man vertell ſik dar Geſchichten vun de oln Kloſterbröder un ęr unheemli Leben, vun Minſchen ahn Kopp, vun Stimm ünner de Eer, vun en Licht wat dær en Gitter nerrn ut den Bęk ſchint harr, vun junge ſchöne Mädens de verſwunn weern. Bi de Paſter harr dat Deenſtmäden de noch as en ole Fru int Armhus lęv, Abends heemli vær ęr Leefſte en Buttel Win uten Keller haln wullt, de weer tofälli in Düſtern in de verdeckte Dær un den Gank kam un harr hier vær en Geripp en Dodensſchrecken krągen. Vun ſo wat wuß Een noch mehr as de Anner. Düveken ęr Broder behaupt ſogar de Gank ging egentli bet ünner ęr Hus, dat Hus weer fröher en Art Kapell węn. Vær Gruen trocken de luſtigen Kinner de Föt oppe Stöhl un probeern, wenn ſe wedder driſter un lächerlicher warn, ob dat ni holl ünnern Fotborrn klung. En ol brun Rock un Kapuz, en Handſtock un Lantern darto, kunn licht as Münchskleed deenn, de doch bi uns nüms kennt. Dat Spill kunn oft wedder makt warrn um mit en gräſige Stimm de annern optoſchrecken.

Dat dar ok Nawers Sœhns mit in lepen weer natürli. En Sœhn vun en Wętfru de en grote Bäckeri harr keem hüpi. Man ſä he harr um Düveken an-

holn, se harr em awer ni hebbn wullt. He seet gewöhnli ganz still, wo se em sin Platz anwis, meist wit vun ęr, un folg ęr stumm mit en paar grote bleke Ogen. He weer vergnögt wenn he wat to knappern haln döß un lę de saubere Tut dankbar vær Düveken ton Verdeeln hin. En anner lütten rothbackigen Bengel, de towilen klok snacken wull un darmit nie geschickt to Stann keem, war Unriep titeleert. Sunst plegg noch regelmäßi de Brüdigam vun de Farwersdochder schreeg æwer lat to kam um de aftohaln, en eernsthaften vullstännigen Mann de sülbn en Geschäft harr un bald Hochtid maken wull. Um alle bekümmern de Mädens sik ni vęl un husen as wenn se alleen weern.

Een Abend ging ok de Dær as se recht ünner sik un unnütt spęlt harrn. De Klosterbröders weern wedder opt Tapet. Een vun de jungn Mädens weer mit en Hachpachen ankam: se harr gewis een sehn achter de Holthandler sin grote Port, en Mann as en Ris un en witten Hund as en Elephant. Natürli weer dat de junge Pauls lachen de annern, de ni laten kunn op sin Schimmel mal en Nacht na Eesch hindaltoriden. Awer dat hölp nix, dat muß doch mal mit de Frees sin

Digitized by Google

groten Hushund wiſt warrn wa he em trocken harr. Nös ſtell Düveke en oln Blinn vær de ſik vun ſin Hund föhrn lett, un as de Hund egenſinni war, ſik opſett un in ſin Lager verkrop, muß Trina de Blinne ſin Dochder afgęben. Een bunn ęr mothwilli dat Haar los, wat ęr as en Dęk æwer'n Rügg full, un as ſe eenmal in Gangn weer ſprok ſe nüdli to de annern um en Gav vær ęr blinne Vader. Merrn int Ręden gung de Dær un ſe dachen al den ſtillen Bäcker um en Tut mit Backwark antogan, gingn op de Düſterheit to — as Trina wis war, dat dat ganz anner Beſök weer. Se ſä verfehrt keen Wort un blev ſtan ganz in ęr natürligen Staat. Værut trę en ſmallen jungn Mann in en Studentenkapp mit en Brill un en fein Snurrbart. Kum harr Düveken mat markt, den Dok hendalſchaben un ſik biſteri umſehn, as ſe mit Gewalt op den jungn Mann hinflog, em um fat un faſt in Omacht vun em holn war. De Anner gung op Trina to as trock em dat hin un he wull ęr ok inne Arm fangn, ſo köſtli ſtunn ſe dar, verfehrt un verſtört. Dat weer Friedrich. Awer ſe verhal ſik, ſo as ſe em man kenn, un flüch ęr flegen Haar in en Eck, wo ſe dat ſo gut dat ging flech un opbunn. Nu wull ſe to Hus.

Digitized by Google

Doch Düveken harr ſik beſunn. Mit ęr ſęligſte Stimm bę ſe ęr nich to gan, un to bliben, un ęr Glück ni to ſtörn! Dar leet ſik ok nix anners maken. Wat Schick harr föhl Trina to genau ok wennt enmal wunnerlige Lagen gev. Se gung mit in Stuv un gröt Friedrich as en Bekannten. He weer na Angeln un wit herum, doch vær ni lang noch in Odderade węn. He kunn ęr vun Hus un Hav un alle Bekannten vertelln. Allns weer wul op, as ſe ok jeden Fridag vun ęr Knecht hör. De Oln draun wul jümmer mal mit to Markt, dar weer denn awer wul jümmer wat to krigen, harr he man hört. Mit Hans Grimm ſchin noch bedüden wat inn Wegen to węn, he ſä ni dütli wa vęl oder wa wenig he darvun wuß. Trina frag un hör witlöfti herum vun ęr leef Odderade. De Freid un de Erinnerung mak ęr ſeker, ęr weer as ſeten de Guden bi ęr, Vader Moder un Frünn, twiſchen ęr egen bekannte Mürn, ſe war drieſt un lębenni. Egen as ſe utſeeg mit ęrn Haarputz de nich recht in Ordnung kam weer, haſti binah mit ęr Fragen un Hörn, weer ſe ſik ſülbn fremd vœrkam wenn ſe wuſt harr, wa ęr de Ogen lüchten un Mund un Backen ſchin.

Bi Tedohm war nu je wul bald Peter Stamp ſin

Digitized by Google

Hochtid, vertell Friedrich. He erinner an de ſchön Abends de ſe in Odderade belevt harrn. Se weern ſo raſch vergan, un Trina weer darto ut Dörp verſwunn wen, ehr man harr adüs ſeggn kunnt, he weer richti en Dag to lat kam.

Trina frog em raſch un beſtimmt wat Mathilde mak? Dat drop den Punkt. He ſä ganz ſlecht weg, he wuß ni ſeker, he harr er ni wedder ſehn, awer man hört dat ſe je mit en Leutnant ut Sleswig verſpraken weer. Trina verſtunn dat, ſe ſeeg em noch mal an, un fung en Blick op, de er æwer de ganze Tid as en Bliß lüchten de, dat dat lud in er Hart reep: di hett he ſöcht! di hett he ſöcht!

Se harr ni markt dat de Abend to Enn weer. As ſe to Hus wull, gingn de annern mit, as oftmals. De fremde Herr harr Düveken ann Arm, de ſelig værut ſwev, Friedrich föhr Trina. Bi en Nebenſtrat gingn de Beiden af, de Æwrigen harrn al Gunnacht ſeggt, vellicht um nich Störenfred to ſpeln, de Beiden gingn alleen. Trina harr ween mucht, as harrn de Annern er verraden. Do ſä Friedrich, dat Glück ſmeet em endli mal to wat he mit Verſtand nich harr krigen noch finn kunnt. He frag er nich, ob ſe em leef

Digitized by Google

harr, se wuſs ok nich, ob he ęr dat ſeggt, awer se föhl dat ęr Arm in ſin bęwern dę, un se ſack binah toſam as he ęr bi de Dær umfat un op den Mund küß. — Angſt un Seligkeit heeln ęr waken bet Jugend un Mödigkeit de Ogen to drücken.

Thießohm keem mit de Mütz ſcheef op un vertell, nu war Revolutſchon inne Liedertafel. Se warn dat ganze Dink umballoteern. De junge Secretair oder Volontair oder wat he weer, un annere ſon Slach as de Docter ſin Neffe harrn ſik opnęhm laten wullt, awer de oberlännſche lüttje Barbeer harr dargegen rędt. Wer ni ganz un recht to uns hör de muß ni mank uns, „mir miſſe unter uns bleibe," ik ſä ja, entre nous, d. h. ünner uns Deerns. Ik funn ok wi harrn al allerlei Volk wat ni ganz un recht to uns hör, as de Zigeuners oppen Dunn un de Prager Muskanten, wi harrn an unſe egen Orgeldreiers genog, wi wulln uns ni ok noch vun Fremde ſchęrn laten. Dat funn he ganz wahr un de annern ganz lächerli un do rę he noch bęter. Dat hölpt doch wenn man en bęten nahölpt. Wat dar am Enn ut warn is weet ik ni; as

dat een Kuttelmuttel weer ging ik weg. De jungn Herrn wüllt wul geern mit danzen, un de Barbeer will lewer alleen de jungn Mädens ant Kinn faten wenn de Herrn den Bart stan lat. Trina much sik man in Acht nehm. —

Thießohm ahn nich dat Trina dat in Acht nehm ganz anners düd' as he, un innerlich verlegen war.

Man vertellt sik vun en Blom (ok bi uns steit se mit, deep ann Borrn in en klaren Dik oder inne Wildnis ünnert Water, doch wer söcht se?): wenn se blöhn will — de Sünn fallt vun baben herin — so mutt se heropkam anne Luft un de Wurteln sik lösen ut den geruhigen Grund. Ward de Welln er dregen? ward de Storm er ni drapen? oder en Hagel falln ut de unendlige Luft?

Trina kreeg Friedrich in de neegsten Dag' gar ni to sehn, man eenmal seeg se em ute Feern mit de Secretair ann Arm gan. Do keem Sorg un Twifel in er op. Wa kunn man ok op bu'n, wa kunn man op tru'n? Wat harr se vern Recht to verlangn? Och un

doch harr se sin Arm um sik föhlt un dat Hart an ern Bossen slagen! Harr se nu man er Witen hatt! harr se nu man en Seel womit se spreken kunn! Düveken keem sit den letzten Abend bi er nich to Neihschol, hingan na dat Freessche Hus kunn se nich, se harr sik schu't darvær.

Inne Neihschol sung de Öllste vun Docter sin Döchdern mit Trina an un gev sik mit er af. Dat weer doch en nett nüdli Mäden de mal gut er Wör to setten wuß. Se mak op en Art Bekanntschaft mit Trina as wull se mit er to don hebbn. Se sprok ok vun er Vetter Friedrich un verhel er nich dat de vun Trina spraken harr.

Wat harr dat to bedüden? De Docter sülbn keem an en Morgen bi Jan Meth vær un söch Trina op. He weer heel fründli, seet bi er anne Finsterbank un sprok vun Odderade un er Vader dat er dat ordentli smö un gut de. He harr gar ni wußt un nu eerst erfahrn sä he, dat Trina hier in Möldorp weer, sunst harr he doch al mal inkeken. He war er sin Öllste schicken dat de er mal mitbroch, de kenn er je al, un se kunn mal en Abend en Taß Thee bi se drinken un en beten Musik anhörn.

Digitized by Google

Mutter Meth ſprok in de letzten Dag' in ęr lidſam Ton mehr æwer Lüd gegen Trina. Se ſung ok æwer den Docter un ſin Hus to ſpręken an. Se harr darbi ęr egen Wiſ', ſe læv geern un trock alles Gude vær, awer wo ſe bedur dar harrn annerlüd ſcholln un tadelt.. De Docter war ok old vær de Tid, ſä ſe, de arm Mann. Se harr em noch kennt do he toeerſt in en lütten grauen Rock ankam weer un em dat nich gut gan harr. He harr ſik behölpen un ſur don mußt un dat weer em wul mennimal knapp gan. Denn he ſtamm man ut en lütt Familje un harr Schulden unanner Laſten mitbrocht. He harr wul rędli ſin oln Öllern ünnerſtütt, ſin ol Moder lęv noch bi em. Dat weer doch all gut gan, mit Gotts Hölp gung Vęles. Se wuſs nich warum Lüd denn jümmer noch dat Glück mit Gewalt ſöchen, un kloke Lüd langn oft mank de Dorn, blot um en Roſ' recht baben rut to plücken. Se löv nich dat ſe dar egentli bęter wuſſen. Mit ſin Fru harr de arm Docter ſik en ganzen Anhang vun Trübſal anhungn. De Fru weer je noch de beſte, dar leet ſik nix gegen ſeggn. Awer Swęſtern un Swager un de ganze Sipp legen em mit oppen Hals un döchen wul nicht opt meiſte. Wat hölp em nu ſin ſur Don un

Arbeiden? Nacht un Dag herut un to Ort un to Landſtrat? Se verſtunn diſſe Art Lüd gar ni de vun Bur un Börger ſtamm un nös ganz anners warn as uns Lüd, Afkaten Docters un Preſters gung dat ſo oft ſo, un glückli weern ſe darbi gewis nich.

So wiſ' ſe Trina op menni wat hin wat de vel bedach un bi er nich verlarn gung. Se harr egentli ut Reſpect nie wagt æwer Lüd as er Paſtor und er Docter man mal to denken.

Mutter Meth muß markt hebbn dat in Trina er Seel wat værging. Se ſprok awer nich as achterum un heemli, um er denn en Teken to geben, de oftmals en Slag is un weh deit; wat ſe ſä goll doch grad ut, awer ſe ſprok ok nich blot um to ſnacken. Trina hör ümmer er Del rut wat nu jüs paß, ſe hör vun er æwer vel minſchli Dingn. Wat ſunſt en Hart ſchüttert un umdrifft dat weer bi Mutter Meth ni dot blebn awer ruhi warn, un darvun kreeg man ſin Part af wenn man tohör. Se weer een vun de de ni weh dot wenn ſe tadelt, de de Swachheit kenn und wuß wo de mit dat Beſte inn Menſchen toſamhangt. Op dit Beſte wiſ' ſe jümmer wedder hin un darin leeg de Troſt un Stärken. Dat de ſe oft mit weni Wör un Winken.

Digitized by Google

Se harr ok Friedrich mit den Secretair ſehn. De Secretair weer Een vun de wenigen, wa ſe dat arg op harr. Se bę Trina utdrückli nich na dat Freesſche Hus to gan ſo lang de wedder hier weer, en böſen Geiſt keem mit em. Se fürcht de ſteek ok annere an. Dat gev noch ſacht en Paradies op Eern, awer dat weern de Slangn darin. Dat weer doch truri wa menni arm Seel verlockt war, un denn weer't ut mit dat Glück.

Na'n Docter leet ſe Trina awer geern gan, dat weer ęr en Ehr. As ſe mal Naricht harr dat ſe ęr afhaln wulln, mak ſe ęr ſülbn ſmuck as ſchull ſe to en Hochtid. Thießohm weer nich ſo naſichti, de keem æwer't Anputzen to, un as he hört harr wohin, do wrækel he arg op dat Hus un mehr anner. „Ehr vær de Lüd un Schaden makt et quit." He harr nix gegen den guden Mann, awer ſo ſwack gegen ſin Egen muß man ni węn. Wat ſon Firlefanzerie ſchull as nu ſon Lüd vær harrn? Kunn de ni don un leben as Annerlüd? Warum jümmer wat anners? Vær de Jungs Narrenjacken un vær de Dierns Gardin um de Höd, neegſtens warn't je wul gar Naloſen warrn un en Deuer anne Sid de ſe op un dal trock. Un wenn ſe

tosam keem nix as Lankwil. Wi annern hebbt je doch noch Spaß dervun sä he, se makt noch gar allns to Noth un Schuldigkeit, de mæt noch in den Katechism en nie Plichtenlehr setten laten, wo de Höflichkeit væran steit, un denn: du sollst nicht erröthen, du kannst jeden Namen misbrauchen u. s. f. Unari weer dat Volk all, achtern Rüggn maken se sik Gesichter, awer full denn en Klun dal, so schoten de jungn Herrn derachter an as en Tropp Makreeln achter en Simm[1]), un junge Katten kunn ni sammtpötiger don.

De junge Friedrich war ok noch ganz verdorben wenn de noch lang blev. Dat gung so'n Lüd so. He harr em kennt as en netten nüdligen Jung op Scholn hier, awer op de Güder lehrn se statt de Landbu dat Junkereern, un kunn se dat nös sülbn ni dærsetten so schull der en rike Fru to de de Dalers darto harr. Dat Frien war ordentli en Spikeleern.

Dat keem as schull dat all op Trina gelln, awer de Tosall is bi son Saken nich so selten as dat wul schin kunn.

En paar vun de rothbackigen Docterskinner keemn

---

1) Faden mit Angel oder dergl.

Digitized by Google

un haln Trina. De Lüd weern all fründli un arti gegen ęr. Muſik un Spilln wat der makt war gefull ęr. Doch kunn ſe Thießohm ni ganz Unrecht geben, dat de Lüd ſülbn nich recht vęl Vergnögen darvun harrn. De Docterin ſeet banni möd inn Sopha. De Mutter vun den Docter ſeet in en groten Lehnſtohl affits. Dat ſchin en ſteenole Fru, al wat ſtump un ſä un dę nix. Trina ſeet ni wit vun ęr un verſöch doch en Wort mit ęr to ſpręken. Ob de Olſche nu en Erinnerung keem, vellicht wil ſe mal en echtes Landkind ſeeg oder ut Stimm un Sprak wat hör wat ęr Gedanken weck — ſe wink Trina mit de Hand herbi, beföhl un betrach ęr und fung denn mit ęr heemli iwri to ſnacken an. Se muß ſik bi ęr ſetten un nu ſprok ſe ęr int Ohr, awer ſo lud dat dat dær de Stuv ſchall un Lüd verlęgen mak, am meiſten Trina. De arm ol Fru muß ęr vær en Bekannte holn de vellicht al en half hunnert Jahr ünner de Eer leeg. Denn ſe ra' ęr to, ſe much ſik nu doch ni länger bedenken un ęrn Vetter nęhmn, dat weer man en Bur, awer en gude Seel un dat Hart harr he op den rechten Placken! En jeder in ſin Stann! Se weer je ok en lütt Burdiern, ſo ſmuck ſe ok weer, un ſo röthli de Backen — un darbi fichel ſe ęr mit de ma-

gern Fingern — hö du di, min lütt Trina, ſä ſe op enmal un nöm de to ęr Verwunnern bin Nam, hö du di! Dat Feine is nich dat Reine! Ik wull ik harr den Handwarker nahm, awer he leet ſik beſwatzen, beſnacken — un ęr Gedanken lepen wedder dær enanner. — Min Sæhn is ſunſt gut, ja he is gut, ſä ſe un ween op den ſin Hand, denn he weer herbi kam, wul ut Værſicht dat de ol Fru ni allerlei dærenanner rę. Se leet ſik nu ut den Stohl lüften un ging mit Koppſchütteln an de Docter ſin Arm rut. Doch föch ſe noch Trina mit ęr blöden Ogen un ſä ęr: de Handwarker, de Handwarker!

Trina weer ganz verbiſtert.

Do muß ok noch de Secretair un Friedrich kam. Um de war vęl Hölpholn makt. De Docterin nödig den ſein Herrn glik int Sopha un war wedder munter un rędſęli. Friedrich war vun ſin Couſinen bekluckert. Dat Snacken un Lachen un Drilln war ganz heiter, awer Trina kunn ſik doch gar ni to recht finn, un wünſch man den Abend to Enn.

Do gingn noch de Jungn mit ęr de Strat lank. Se awer mak de Dær achter ſik to as ſe in Mutter Męth ęr lütt Hus trę, un föhl ſik ſo unendli verlaten.

dat de Been ęr möd weern, un ſe ſik hin ſett un lang ſeet mit de Hann gegen de Boſt drückt.

Dĕ Ahnung in en rein unſchülli Seel geit wider as alle Klokheit un Inſicht: Was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, heet en Spruch. Dar leeg wat as en Laſt op Trina ęr Seel, wat et weer harr ſe nich mal ut enanner krigen mucht.

Thießohm weer den annern Dag nieſchiri to weten wa't bin Docter gan harr. He mak ſunſt æwer allns Bemerkungn. Dat ging ditmal doch gut af, Trina vertell ok ni vęl. He frog ob de junge Holthandler Pauls mit ſin Sweſter ok ni dar węn weer? As Trina nę ſeggt harr, keem he int Læben. Dat ſchin de Slach to węn as he ſe jüs liden much. He vertell vun de junge Sweſter as vun ſin egen Leefſte: de Diern weer je grot un ſmuck un Geld harr ſe darto, um de reten ſe ſik ni umſunſt, awer he war ſik binah argern wenn de ni een kreeg de bi ęr paß, nicht ſo een vun de Feinbüren un de Junkern. He löv de Docter ſin Vetter Friedrich war ęr ok geern fangn wenn he kunn, he

harr em so oft in de Gegend herumflankeern sehn, dat weer ok en Lichtflünk.

Weer dat de Ahnung? Awer Trina muß sik dwingn un tohörn. Thießohm weer redselig, vertell vun de junge Pauls sin Tæg, in em harr he ganz en Narrn freten. He wuss ok vun de sin Leefschaft mit de Perzeptersdochter un bewunner em ok darvær. De seeg doch nich na Geld un söch ni na Familje, Unsinn, de neem sik en Fru de he liden much, un de Oln harrn wul beidersits insehn, dat der doch Verstand in weer.

Half vun Trina, half ut Mutter Methsch er Mund, de se dat lang vertellt harr, kreeg Thießohm nu noch to weten wat vern Stück Trina op er Reis' na Möldorp ut de junge Pauls sin Leefschopp mit ansehn harr. Thießohm wuß natürli ok darvun genau Bescheed, kenn Jakob Schütt in Niendörp, wuß welke Burn den Abend bi em seten harrn un den ganzen Verlop. Trina much mægen oder nich un noch so vull vun er egen Gedanken wen, se kreeg den Rest to hörn. De ol Scholmeister in Eesch weer eben so arg gegen de Geschichte wen as de rike Holthandler, awer de junge Pauls harr dat doch dærsett. De ol Scholmeister

Digitized by Google

kreeg nu ok noch ſin Deel Lof un Mutter Meth muß darbi hölpen.

Is't ni en egenſinnigen Racker, Mutter Meth, ſä he, de opt Geld nix rekt, un op de Ehr gar nix? en ganzen ebüſigen[1]) Geſelln den keen veer Per vun ſin Placken bringt? Un doch ſo lidſam bi de Kinner, bi fremde un ſin egen. He fodert un bornt ſülbn ſin Köh, ſteit Winters morgens Klock veer ſiv op un lett ſin lütten Gærn liggn, de Fru is je dot, un ſin öllſte Dochder beſorgt ſunſt allns. Abends hölpt he mit Kantüffeln ſchelln oder Bohn utpahln, un wenn ſe in Düſtern to Bett gan ſünd, hebbt de Nawers hüpi lurt, wa he mit ſin Kinner æwer Geographie un wat ni all ſpraken hett. Un wenn he Sünnabends middags de Büſs umme Nack hangt un nan Butendik herutſtakt, ſo ſchull man em wul ni anſehn wat he de Wek lank vær hett.

As nu de beiden jungn Lüd, vertell he Trina in en Ton as wull he er recht in Verwunnerung bringn, den Abend würkli na Niendörp torüggkamt un ſik bi Jakob Schütt utraut — un dat is wul en ſmuck Paar —

1) eigenſinnig.

do kumt in Storm un Wedder doch de ol Perzepter achterna, tritt mit sin Barngesicht op de breden Schullern, dat utsüht as ut en Ekenstubben mit en Kœkenbil uthaut in Dœr, un süht se sik ruhi an.

Vader, seggt dat junk Mäden. Kind, seggt de ol Kroß un fat er bi de Hand.

Do seggt de junge Mann: Jan Kroß, wes he nicht dargegen, ik warr sin Dochder in Ehrn holn.

Eduard Pauls, seggt de ol Scholmeister, ik verkop min Kind nich vœr Geld un nich vœr en Infall, awer ik seeg dat di't Ernst ist. Seggt din Oln ja, so will ik keen ne seggn. Awer du tövst noch en Jahr, un kumst blot bi Dag' na Esch hindal.

Darmit reckt se sik de Hann, un nu is de Sak klar, to Summer ward de Hochtid. Dat is de rechte Art, sä Thießohm, schov de Müz oppe Sid un leep ut Dœr.

Trina drop Düveken in en Tostand vun Glückseligkeit de er schreckliger vœrkeem as alln Jammer. Anne Tokunft muß man ni denken, swärm se los, man muß dat Glück geneten wenn't dar wer, dat dur doch ni

Digitized by Google

lang. Warum dat „lettj Famel" denn ſo eernſthaft wẹn un allns bedenken wull? Warum ſe ok ni mal hinkeem un ſik mit freu? Ẹr Schatz weer öfter mit kam un harr ẹr dar hæpt to drapen. Och dat weer en Sẹligkeit unbegriplich, ſwärm ſe, un fat Trina um, de Lev weer allns op de Welt, all anner weer nix. Un darbi lüchten ẹr de Ogen ganz ſunnerbar, un de Farv trock ẹr æwer de Backen.

As wenn allns toſam drapen ſchull, ſo keem en Breef vun Mathilde. Se weer na Sleswig torüggkehrt un bi ẹr Öllern. Mit den jungn Leutnant weer dat verbi, awer wat Trina am wenigſten vermoden harr dat weer en Wink as harr ſe Mathilde vun Friedrich verdrängt. Dat weer to dütli dat Friedrich mit ẹr muß to don hatt hebbn, dat weer ẹr ſchreckli dat ſo vẹl Schatten full op dat ſchönſte Bild vær ẹr Ogen. Se wuß nich mehr hindærtoſinn.

Se ſeeg Friedrich mehrmals vunne Dær ut wenn he verbiging un oppe Strat. An Spreken weer denn wider ni to denken as Gundag un Guden Weg un dat aller glikgültigſte. Oft muß ſe ſik nadẹm hinſetten un utween, wenn ſe ni wuß wo ut noch in, un Hæpen un Twifel ſik um ẹr ſtreden. Glück ohne Ruh Liebe

biſt du. Wer will dat utmaln wat ſo in en Seel mutt dærföhlt warrn?

Mutter Męth leet ęr betęmen. De mark wul wat der los weer, ſe kenn awer en Minſchenhart un wuß dat dat doch ſin Deel Freid un Pin in ſik alleen vertęhrn mutt. Se ſeeg ok ni dær wat Friedrich vern Rull darbi ſpęl. He wog ęr awer to licht vær den Schatz den ſe hier ünner ęr beſcheden Dack bewahr. He flutter herum, un harr wul geern Ehr un Geld un Schönheit op eenmal infangn mucht op ſin ſmuck Geſicht hin. Ahn dat Trina dat mark ſorg ſe deshalb dat Friedrich ęr nich mal alleen drop, am wenigſten buten Huſ' oder in Gaarn. Egentli fürch ſe dat he blot na Trina ęr Beſitz lungęr, un ęr ſchin de Onkel harr dat wul mit bedacht un bemöh ſik mit vær em dat he licht to en Burſtell keem. De un ſin Döchdern weern ęr gar to fründli gegen ęr lütt Küken ut Odderad. Mutter Męth harr dat geern mit Anngreten beſpręken mucht, wenn de mehr en verſtännige Fru un nich blot en gude Husholerſche weer. Mit Jan Niklas, dat ging ni, en Mann verſteit ſo wat ni, de meent man muk der glik wat bi don, un dat Enzigſte is oft dat Aftöben. Darbi kann man de Hand værholn. Een wat uten

Kopp ſnacken kann man nich' licht, uten Harten gar nix. Wat dar opſchütt mutt waſſen un blöhn, och dat wenigſte kumt doch to Frucht. Mutter Meth ſchütt bedurli den Kopp un ſtrakel öfter de Schetel vun er lütt Göſchen glatt.

Dat weer egen dat diſſen Winter ſo weni Lüd ut Odderad na Möldorp keemn. Ut Jan Niklas Preen ſin Hus pleggn doch dann un wann Friedags to't Wekenmark wücke dar to wen. Dit Jahr weer't een Unordnung in Odderade. Allns keem vun den wunnerligen Husbu de anfungn un ni ferti war. De Knecht ſeet gewöhnli alleen oppen Wagen un broch nix as enige Saken, mal en Stuten, mal en Sack Weten, un vel Gröten vær Trina.

Ganz unvermoden un to ungewöhnli Tid keem Peter Stamp un Witen en Morgen bi Mutter Methſch værfahrn. As ſe ſe ſeeg æwerfull Trina en Heimweh wat er binah krank mak. Se leng' torügg na er Kindheit, na de Seelenruh, na den Freden, dat ſe harr flüchten mucht un ſik inſluten un allns utwiſchen, un wedder herutſehn ut er Finſter æwer den Grashof un de ſtille Gegend. Witen dargegen frei ſik er to ſehn, de ſeeg tofreden un ſeker ut un lev in Hoffnung værwarts.

Digitized by Google

Trina kunn nu doch ni dat Wort finn ęr to klagen un Troſt to ſöken. Dat weer ęr as weer der nix værfulln, dat leep all in Heimweh mit ęr toſam un ſe kunn blot mit Witen vun to Hus kam ſnacken, wat ok nich lang mehr durn ſchull.

De Beiden dagegen harrn wat vær Trina oppen Harten. Se ſöchen ęr bald affits to ſpręken un Peter harr ſik geſchickt un as en Mann darbi. He vertell Trina dat Hans Grimm gradto Concurs maken war, he harr ſik bi den Husbu verbært. Se all ſteken mit en Summ dartwiſchen un Trina ęr Vader mit nich gar wenig. He weer je ſunſt ſo værſichtig, awer Gott much węten wa he ſik darop inlaten harr. Den Hals kunn em dat jüs ni bręken, awer en häßligen Stot gev dat doch, un Angreten weer noch unglückliger darœwer as he ſülbn. De eerſte Gläubiger inne Hypothek weer de Brenner Rod ute Heid. De wull den Kram mir nix dir nix œwernęhm un ok Jan Niklas utbetahln, awer he harr gradut to Tedohm ſeggt, he dę dat blot wenn Trina Preen em ton Mann neem. Witen un Peter löben, dat Angreten in Angſt darto ja ſeggt harr, un ſe weern nu kamn ęr umt Himmelswillen to będen dat ſe dat ni de. Gefahr weer vær ęr Vader nich, un wenn

der een weer, ſo war Tedohm toſpringn, dat harr he Peter verſpraken. Se ſchull dat doch dærchut ni don, un lewer Een vun de Strat nehm as disſen rogen Geſelln.

Trina leep en Gräſen darbi æwer. Weer't doch as wenn ok in er ſtill Odderad, wo ſe noch eben ſik hinſehnt harr

als in die ſtille Kammer,
wo man der Erde Jammer
verſchlafen und vergeſſen kann,

as wenn ok dar de Hann heringrepen de de Seel umwöhlt. Se wuß nich wo ſe Kraft hernehm ſchull, wenn nu Gott wuß wat keem. Doch do ſeeg ſe wat en tru Fründ is, ſe föhl an Witen dat de er biſtan war, un ſe ſeeg an Peter Stamp dat doch en Mann in em ſteek, un dat ſchin faſt, as wenn he in de Tid dat ſe em nich ſehn harr, ſik toſam nahm harr, ſik funn in dat wat wen muß, un nu wenn wat Wichtigs keem, vær er un Witen beid inſtan kunn, wenn't nödi weer.

Se ſproken faſt den ganzen Dag de Saken mit enanner dær. Hans Grimm muß mit ſin Familje ut Dörp trecken un mit ſin Fru er Beten ſehn dat he vellicht in Angeln wedder to gang keem. Æwer ſin Bu un

Verkop weern vel wunnerlige Dingn to Dag' kam. Man lehr bi so wat doch jümmer Lüd kenn. Friedrich harr sin Fingern deper mit dertwischen hatt as man denken schull, de Docter harr wul geern den Kram vær en Ei un Botterbrod kofft un em denn mit sin Öllste darhin sett. Dat weer awer feil slan. In Odderad ging nu dat Gered, dat Friedrich op Trina spikeleer un de Docter mit tohölp, Enige sän awer dat weer ni wahr, un wulln weten, bald dat he mit Mathilde verspraken weer, bald dat he de rike Holthandlers Dochder darvunhaln war. All dat muß Trina hörn, un se funn keen Punkt, wo se harr seggn kunnt: schont mi! oder swigt still, un ik mutt Alins vertelln!

So muß se se Abends wedder fahrn sehn, un se weer so wit hin dat se sik wünsch old to wen as Mutter Meth oder arm as Hans Grimm sin Fru; dat se arbeiden muß dat er de Hann sangeln, damit de Gedanken nich Herr æwer er warn.

Dat Gerücht vun de Concurs in Odderad leep glik æwer ganz Möldorp. De Burstell de Hans Grimm bewahn weer een vun de oln de lang in de Feilsche Familje sit Menschendenken seker wen weer. Jedermann kenn vun de Feiln, de inn Lann herum wahn. Thieß-

ohm keem un frog derna, Jan Meth sin Sæhn kenn al de genauern Umständ. Trina muß æwer vel Besunners Red un Antwort stan, un Nümms ahn wa er dat drop. Dat er Vader mit Geld der mank verwickelt weer wussen se ok wul, de Meisten heeln em awer wul vær to wulhebbend as dat vær em Gefahr weer. Blot een Mann, un vun em harr se dat am wenigsten dacht, un dat smeet en häßli Licht op em, keem un frog er temli todringli darna: dat weer de Docter. As harr he sülbn dat Geld to verleern, so scharp forsch he Trina ut. Ja dat muß Hussnack warn wen, denn de Öllste vun sin Döchdern bedur Trina inne Reihschol as wenn er Vader vun Hus un Hav af muß. Dat fohr er bet int Blot un drev er Stolt un allns Slimms dær de Seel. Se verbister mank Welt un Minschen, denn och! se wuß wo dat herröhr!

Bi all dem keem dat nich in Trina er Seel un se schull dat eerst erfahrn wa frech en Minsch wen kann. De Brenner Rod keem sülbn, keem na Mutter Meth as harr he en Handel to maken, mit sin Gesicht ganz glatt barbeert un de groten Hann oppen Rügg ging he an de Finstern verbi un keek herin as wull he seggn: nu weer he dar. Trina kunn sik nich mal flüchten un

Mutter Meth de keen Ahnung darvun harr wat he wull un wat se utheel, kunn er eerst bistan als he al plump wen weer. He rück temli mit de Sprak herut as he dat bi't Offen kopen much wenn't warn sin, he wull egentli Trina alleen spreken, un as de Inwendung mak, so broch he nog vær um ok Mutter Meth optoröhrn. De söch em lisen to'n Anstand to bringn un hintoholn. Awer dat weer em ni dütli nog un gegen sin gesunne Natur. He fung an grot to prahln mit Geld un Besitz, vun Odderad to spreken as harr he dat Dörp opkofft un kunn de Lüd verhækern na Wullgefalln. He drau sogar ni undütli he war den un jen' langs de Drifft un ut Dor hölpen wenn em sin Willn ni war. Während dem keem Jan Meth darto, sin Fru harr em ropen laten. Jan Niklas weer nich umsunst sin Fründ un he weer stolz op den sin Nam un Credit. As de Brenner vun Prachers un Schuldners sprok war de Ol sin Gesicht ganz roth ünner de witten Haar. Dat war lud inne Stuv as schull dat to en Prügeln gan, un mit Prahln un fast mit Schum umn Mund drau de roge Gesell noch op dat unschülli Kind wat oppen Stohl seet as weer se fastbunn un de Hann gegen er Hart drück. So wat muß se erleben!

Un wenn dat denn man bi Een ſülbn blev! Awer in en lütten Ort löppt dat Gerücht um as de Schall in en Gewülv; ut alle Ecken kumt dat wedder, ton Bangwardn, un dat Fiſſeln un Ruſſeln is am Ende noch dat Argſte. Denn ſammelt ſik dat mit an as leep dat inne Luft as en Gewitter; de Lüd mæt dat mit hebbn dat de Schrecken man eerſt en Ton fatkriggt, ſo löppt he wider as en Wagg langs't Haff, dar mutt wat kam meent alle, en gräſige Krankheit, en Krieg, en Unglück wat blind togrippt na Jedermanns Kopp, un Jeder hett Orſak bleek to warn. So leet dat in Möldorp.

Dar weer en junk Paar ſtorben, eerſt de Fru, glik darop de Mann de er noch to Grav brocht harr; dar weer en Stall dalſtörrt un harr binah en Kind toquettſcht, en junk Diern harr ſik toſchann danzt un leeg dot krank oppe Nawerſchopp. Awer dat Freesſche Hus gingn allerlei Snack um. Dat Leben ünner de jungn Lüd weer dar utart', ſo heet dat, dat weer na un na in en Punſchen un Juchhein æwergan. Wück de der ni mank paſſen weern dertwiſchen kam, un unſchülli Dinger weern am eerſten to verleiden. — De Secretair war vun Alle darbi as de Hauptheld nömt, awer ok

op Friedrich full menni menni Wort wat em in keen gut Licht ſtell. Trina weer dat ſchreckli, all dat anner ging ęr toletz nix an, awer bi em harr ſe jümmer ropen mucht: dat is ni wahr, dat kann ni węn! En junk Hart wehrt ſik banni ehr dat ſik ſin Globen nęhmn lett. Awer wenn ok ęr Hart faſt heel, ęr Verſtand ſä ęr dat ſe nich mank de Art Lüd paß, wo Friedrich dartwiſchen hör. Se harr mehr un öfter mit Docters Döchter verkehrt, ok mit annere vunt ſüwe Slach, ſe föhl ſik ni glückli mank ſe. Se kunn jüs nix gegen ſe ſeggn, ſe weern am Enn ganz gut un nett. Awer jüs wat Trina recht anging dat röhr ſe nich, un wa ſe hitt bi warn dat leet ęr glikgülti, ſe verſtunn ſik mit een Wort nich. Ęr weer nie recht ſęker bi ſüm to Mod, ſe ſeet oft as op Nateln, denn dar war en Hölpholn makt æwer en Wort un en Mien, un man wuß oft bi'n beſten Willn nich ob man dat rechte drop. Dar weer ſe to Hus nie unſęker bi węn. — Awer vær em węhr ſik denn doch wedder ęr Seel, wenn ęr dat æwerkeem, ſo harr ſe nich vun em laten kunnt, ſe harr nich an den Himmel glovt wenn ſe em nich tru'n kunn, de Eer ünnern Föten weer ęr węken. — Un doch muß ſe twifeln. Utall wat ſe hör — un ſe hör man to vęl

— drop jümmer irgend een Slag ęr Hart dat ęr dat innerlich weh dę. Nu wedder de Geſchichten bi Düveken! Wa weer't mægli! Dat Gerücht ging um, dat de ol Frees eerſt toletzt markt harr wa ſe in ſin egen Hus wirthſchaften. De Sœhn ſchull em toeerſt de Ogen œpent hebbn, harr Düveken vermahnt un den Secretair będ'un bedraut, awer as allns nix hölp un de liederlige junge Fant œwer em lach, do harr he de Vader verwarnt un de harr den fein Herrn inn Dœr empfungn un em glik wedder herut ſett. De Ęwrigen weer dat nich vęl bęter gan. Awer Düveken ſchull ganz uter ſik węn, och! vellicht ni ahn Grund. Man ſä, ſe ſeet den ganzen Dag to jammern, weer towiln rein wild un ſung lud dat dat dœr de Garns ſchall, trurige un dulle Leder, dat Lüd ſtill ſtunn un man ſik ſchu ſe antohörn. Trina wuß nich, ob ſe hin gan kunn oder nich, ſe wag ni na to ſehn wa wit as dat Unglück recken dę. Dat ſchin awer as harr Düveken recht, dat dat Schickſal ſe abſunnerli utmarkt harr, un ęr ganze Hus ſtunn ünner en böſen Steern. So lager ſik dat dump un ſwar um ęr Seel.

Doch geit dat däglige Lęben ſin Gang. Se muß arbeiden, ſe muß ſpręken, ſe muß ſogar mit utgan, en

Digitized by Google

Beſök maken, ſo beern as wenn't ton Vergnögen weer. Se harr na un na enige Bekanntſchaft mehr makt, tum Deel de bi Jan Męth in un ut lepen, de ſe toſam beſöchten oder de Thießohm as ſin Fründſchopp mit darto broch. De harr op ſin Art in leţ Tid ni weni to vertelln hatt un de meiſten weni ſchont. Awer de Freeſen ſnack he ni vęl, awer den Secretair beteek he nich anners as den Böſewicht un ok bi em keem Friedrich ſlecht weg. He weer em to nixi, as he ſä. Dargegen vertell he jümmer wedder vun de Holthandler Pauls un den Scholmeiſter in Eeſch. Na ſin Gewohnheit harr he dar op en Tidlang nu ſin Stieg hin un keem dar jeden Dag. Dar wull he ok Trina hinſnacken. Denn he hör to de Lüd de ęr Frünn all to hopen bringn mœt. He verſöch dat mehrmals ęr mir nix dir nix mit to nęhm, un as ſe dat ni wull, ſöch he na en Gelęgenheit.

Dar weern noch lat int Jahr enige vun de ſchön Dag' intreden as wi ſe hier wul mit hebbt. Denn is beſunners de Marſch as fier ſe den Naſummer oder al dat Værfröhjahr to tokum Jahr. Dat Weidland is

wedder grön, dat junge Korn bedeckt de Brak- und Stoppelfelder, de flegen Summer hangt noch inne Spiern un blenkert inne Sünn, un son unendlige Ruh liggt um de groten Burhæv mit de kahlen Böm: man kunn lengn un langn as na den Freden de nümmer wikt wenn man sik umher füht. Geit gar de Sünn darbi mit Glanz inne See ünner, so is't æwer de Maten.

To so'n Tid is Besöken inne Marsch recht an Dagsordnung. Man kumt wol enige Wagen vull de sik værher eni sünd op en Hof bi en Fründ tosam, enige Nawern halt he darto. Man sett sik un drinkt Kaffe, smökt Pip oder Zigarren, klænt un snackt na Gefalln, un oftmals is der en Fortepiano wo Een oder de Anner wat op spęln oder to singn kann. Darbi geit de Tid licht hin. Dat fehlt ok ni an en Spazeerweg dær dat ganze Hofland, wat meistens rund rum um de Gelübden liggt. Dar stiggt de Bur væran un wist sin Rappsaat de al kohlgrön is, sin Weten, sin niekleite Wischen, un wenn man to Hus kumt, so hebbt de Frunslüd Schün un Kamer besehn, sik en bęten smuck makt, un hebbt doch eben son guden Hunger to en Pudding mit Rokfleesch mitbrocht as de Mannslüd. Nadęm kann man noch lang sitten ehr de Abend kumt,

Digitized by Google

ok hett man den Maanſchin aſpaßt. Dat ward eerſt luſti na de Namdagskaffe, wenn de Jungen æwermödi jagdert un wenn der en Bowle Punſch op den poleerten Diſch vært Sopha dampt, Rundgeſäng ſungn ward, un en Danz los geit na irgend een Muſik.

Tießohm ſtreek faſt dat ganze Jahr Sünnabends oder Sünndags herum, bald na de Geeſt, bald na de Marſch, meiſtens alleen un to Fot. Doch een un dat anner Mal inn Summer kreeg he ſik en Wagen un neem ſin Fru mit. He leet ſik dat nu ni nehmn, inne ſchöne Naharſt noch ſon Tour to maken un Jan Meth un de Fru mit er lütt Plegdochder mit to nödigen. — Jehann dank vær de Ehr un de Mög, em warn de Knaken to weh don vun dat Hangn oppen Wagenſtohl, he ree lewer op ſin Handſtock, as he ſä, keem man denn mit ſin Kräften to krümp, ſo kunn man puß holn. Mutter Meth un Trina kunn ni ne ſeggn, de Olſche harr ok Luſt to en lütt Fahrt, dat ole Leben war mal wedder niet wenn man Minſchen un Wedder rükt harr. Se heel dat ok vær gut vær er lütt Trinaken, ſe harr recht gut ſehn dat de er blid Geſicht ni umſunſt bleek warn weer. Son junk Blot muß wedder umrüttelt warrn, dat weer noch to friſch um nu al to

Digitized by Google

ſtocken, ſe muß mal den Sünnſchin ſehn un en Stück vunne Welt de der luſti ünner leeg. So fahrn ſe mit.

Enige ut de Liedertafel wulln ok dat ſchöne Wedder benutzen un na Barlt en Luſttour maken. Dar weer niet Leben in den Geſang kam, wil mehr junge Lüd, de dat fröher ni gut nog funn, intreden weern. Thießohm harr en ganzen Enn luſtige Geſchichten darœwer vertellt. De Secretair ſogar fehl nich, un Friedrich war leider gewöhnli mit em nömt. Man harr enige gude Stimm darto utſöcht, ok wenn de Lüd nich ſo ganz paſſen, un Thießohm ſä, he harr deshalb ganz Möldorp jeden Morgen dörchwandert ehr Lüd opkeem, denn man kunn am beſten ant Hoſten un Kratzen, wat man morgens nüchtern vær den Kaffe hör, rutlurn ob een en Sänger weer. De Baſſigen harr he all op nüchtern Magen entdeckt, wull awer darvær ok Ehrenmitglied warrn. De beſte weer de Schoſter Dankmal, de Stewveln mak as Kruken un en Stimm harr as en Beertünn; ſo wat hung toſam. Dat weer œwrigens en luſtigen Kerl un kenn ſin Lüd, denn as Thießohm em fragt harr, warum he de Stewveln ſo wit mak, ob oppen Towaß oder opt Inlopen, do harr he antwort: de Lüd ummen Dunn herum harrn ſo vel Sand umme

Föt un weern dat wennt, wenn ſe oppen Wagen ſeten, dat ſe nadenkli mit den Pitſchenſtock inne Schecht dallangn un ſik pläſeerli en beten twiſchen de Tön kraueln kunn, dat weer ſe angenehm, deshalb keem ſe ok jümmer to em as ſeker Kunden.

Bi ſon Utfahrt vertell Thießohm den ganzen Weg un weer luſti dat em dat Geſicht blank war. Se wulln æwrigens nich mit de Liedertafel, vellicht eerſt ann Abend den Weg æwer Barlt nehm, dat Fahrn weer de Hauptſak, um de Hæv un de Gegend to ſehn, wa dat Korn ſtunn un wat de Bur bedrev. Ünnerwegens kehrn ſe bi en Bur in Eeſch vær. Dat harr ol Thieß ſik utſimeleert. He wuß dat ok de Pauls dar keem, Trina ſchull ſin Schotkinner kenn lehrn, ſchull ok den oln Scholmeiſter mal huſen ſehn.

Trina weer ganz egen to Mod as ſe mal wedder oppen Wagen un opt frie Land keem. Dat leeg al lang ſo dump un ſwar um er, ſe harr kum mehr lövt dat kunn noch mal wedder licht un klar warrn. Nu ſeeg doch dat gröne Feld ſo tofreden ut un de Sünn ſchin fründli derop. Bi er ſeet Mutter Methſche, ſe weer ſo ſmuck, ſe weer ſo ſtill, alle Sünnſchin trock dær er hin un ſe leet dat betemen. Se harr er beſt Tüg an, ſe

Digitized by Google

ſeeg ſo würdig un dreplig ut, un wat ſe ſä weer luter Dank un Tofredenheit. Trina föhl wa ſe gut weer un er leef harr, ſe föhl den Troſt, dat de Welt ni blot Unglück un Verdreet is. Se föhl, wo ſe tu Hus weer un hinpaß, un æwer anner Lüd de ſe kenn lehrt harr, trock dat as en Schatten vær, de achter er blev, as wak ſe ut en Drom op de er bedrückt harr un kreeg nu wedder de Ogen op vær den lichten Dag. Verſchüllt harr ſe je nix, un weg weer der noch nix, er Dörp, er Land, er Öllern un gude Minſchen weern er bleben. Un keem dar denn en Geſtalt mit twiſchen as en Bild, as ſwev dat vær er her, un wull er verlocken æwer dat glatte Land inne wide Welt, ſo fat ſe er ol Plegmutter an un föhl an de er Handdrücken dat ſe er verſtunn un biſtan war. — Dartwiſchen klæter dat luſtige Snack vun Thießohm, de de Müz al lang ſcheef un ſin Fru al lang narrſch harr un nix verbi leet ahn en Bummel. De Welt weer noch ſchön.

Bi Eeſch kehrn ſe op en Burhof vær. De Lüd weern rik, as man an den Æwerfloth ſeeg. Dar weern füllſt de Dorfuln ut Grauſteen haut, de hogen Schüns ut Brandmuern. De Eſchen umme Graff weern hoch un old, de Hof hör ſit Jahrhunderten deſülwi Familje.

Oſſen un Köh ſtæhn an de Lohdęl, glatte Pęrköpp ſteken de Näs dær de Röpen, dat ganze Gewęs rük na Hau. Trina keem ſik as to Hus vær, ſo verſcheden dat hier ok vunne Geeſt utſeeg, ſe föhl ſik glückli un tofręden, ſe vergeet all wat achter un vær ęr leeg. De junge Fru weer eerſt vær korten verheirath. Se weer ſülbn eerſt in den Rikdom mit rin kam, un wis Trina mit Stolt un Freid all ęr Herlichkeiten. Trina föhl mit ęr dat Glück, en Burfru keem ęr vær as en Königin. Wa geern ſeeg ſe to as de junge Fru Speck un Botter an de Deenſten rikli utdeel, un vær en paar arme Kinner de der keem weer noch en Stück Botterbrot un en Putt vull Melk æwer. De ol Swigervader weer en lębndige Krönk, de vertell glik de Geſchichten vun urold herut binah vun de Slacht bi Hemmingſtęd hęr, vun jeden Læhnſtohl, vun jede Linnſchapp, de Meerſchumpipen un de grot Spęluhr, dar weer keen Stück wat Een ni wichti war. De junge Mann keem vunne Nawerſchopp to Hus. He weer keen ſmucken Mann, awer ſtark un geſund, binah vun Geſtalt as Trina ſe vun Wulpert de Bumeiſter kenn. An em erinner ęr ok de Stimm, de ſo egen totruli un fründli klung, em harr man in Düſtern leef kriegen kunnt.

He vertell dat glik mehr Gäſt keem, de junge Pauls weer mit ſin Süſter bi de Swigervatter de Scholmeiſter. Se keemn ok glik na un Thießohm war nu eerſt gar luſti. He wiſ' ſe Trina ut Finſter as ſe de Drifft heropkeem: Is't ni en ſchiern Geſelln, lütt Trina? Döwel noch mal! So nimmt ſik en Kerl ut! un de Brut paßt bi em as en Bök to en Ekenſtamm! Dat heet ik en Paar! de kunn man vær Geld wiſen, un wenn ſe malt weern much man ſe wul kopen. — So ſnack Thießohm in ſin Hæg bet ſe in Dær weern. Do kreeg he ok Trina heran un vertell de Brut un de Brüdigam vun ęr as vun ſin Dochder, læv un laſter ſe, dat ſe en beten to week weer vær en echt Ditmarſcher Kind, un en beten to bleek vær en Burndochder, awer verdöwelt truharti, un doch en Schelm, de lach ęr mitünner heemli ut de blauen Ogen.

Natürli wehr ſe ſik gegen em, toletzt mit enige Klappſen oppen Arm, awer dat harr doch hölpen dat ſe mit eens bekannt un to Sprak weern. De Brut erinner Trina vun den Abend in Jakob Schük ſin Schenk, un as junge Mädens don künnt, ſo gingn ſe bald toſam un vertelln ſik noch eenmal wat ſe beid al ſehn harrn un wuſſen. Se ſchin Trina ganz eben ſo as domals,

Digitized by Google

faſt to ruhi und ſeker. Un nu gung dat ünner fründ-lige Lüd fründli un heiter her, ſo dat Trina opt beſte mit in de Freid inſtimm.

Dat weer al gegen Abend, do keem noch mehr Gäſt darto. Op de Docter ſin Wagen keem Friedrich mit enige Dams langs de Drifft klatſchen. He harr en paar vun ſin Couſinen mit, darbi en grot ſmuck junk Mä-den, de alle glik torepen as Wilhelmine Pauls, de ſchöne rike Holthandlersdochder. Er Broder verwunner ſik dat ſe noch nakeem, awer Friedrich harr dat ſo hilt um er bi't Hindal- un int Hushölpen dat der nich Tid noch Platz tum Antworten weer, un tum Glück ok Keener ſeeg as vellicht ol Thießohm de der bi ſtunn, wa Trina dat Blot ut Geſicht ſchot un de Arme ſik anfaten muß um ſik to holn. Friedrich war er gar ni wis, mit ſon Getös un Amtsiwer drog he Döker un ſöch he Schirms un all wat oppe Stöhl vergeten weſen kunn, he ſeeg er eerſt as ſin Couſin' mit Trina ſproken un ſe ſik beſunn' un toſam nahm harr. Do ſä he er temli lud gundag un weer heel witzig. Trina föhl jede Wort as ging en kold Meß langſam dær er Hart. Awer ſe föhl dat dat de Dod nich weer, dat de Welt ſtan un dat Hart gan blev, un dat ſe nu tapfer wen muß un

Digitized by Google

wennt ok ton Opſchrigen weer. Se ſpęl mit in dat luſtige Spill wat der ſo ſpęlt war, un ging dat ok oft mit ęr rundum ton Umfalln, Kener wuß oder kunn ſehn, wa weh dat dar dę wo ſe oft inne Sid de Hand gegen drück wenn Rümms op ęr achten dę.

Friedrich flatter as en Fleerlink um de ſchöne Holthandlersdochder, he weer de de jümmer wat antogęben wuß, dat dat Lęben nich int Stocken keem. Bunt Danzen ging dat ant Spęln, all wat ſik man utföhrn leet war opföhrt. Dar ſpęln ſe Räthſel, wobi de Smucken ſik ſmuck maken kunn, un de Luſtigen luſti, dar harr Jedereen to hölpen bi't Um- un Antrecken, un wer de Wör bruken kunn, un dat verſtunn he, de harr Gelęgenheit wat Paßligs to ſeggn. Dar keem de Pandſpilln to gang, as dat anner wat Ols war, Spilln mit Ball un holten Teller, un dat feil nich as dat düſter weer, dat en Paar mal alleen achter de Dær comdeert war. Friedrich weer in een Juchhei. Unglückli drop ſik dat dat he mit Trina en Pand löſen muß. De Geſellſchaft weer munter, ja ęwermödi warn. Denn giſt dat jümmer wülk de wat wagt, wat herbiföhrt, vær ſik oder annere. Ob man Friedrich drängn wull oder Trina oder beide, genog ſe ſchulln ſik heemli

Digitized by Google

buten Dær en Wort int Ohr piſſeln, wat ſe liſen vær-ſeggt warn weer, un mit Lachen un Draun ſeeg man ſe achterna. Do keem Friedrich inne Dämmern op ęr to un wull ęr küſſen as weer der nix værfulln. Bun all wat mægli harr Trina dat am wenigſten vermoden. As wenn all ęr Blot to Is war un all ęr Geföhl to Flamm, ſo richt ſe ſik op, heel em mit de Hand vun ſik as man wat Unſauber vun ſik hollt un ſä em kold un ſęker, un ſunnerbar ſä ſe dat hochdütſch un værnęhm: Rühr mich nicht an, Unreiner! Darmit leet ſe em ſtan un hör un ſeh nich, ob he wat ſeggn oder værbringn wull. Se ging ruhig in Stuv, hör glikgülti dat Necken an womit ſe beid begröt warn, un harr Kraft nog ſik to holn bet de Geſellſchaft opbrok un to Wagen ſteeg.

Se dach frili ęr Hart war toſpringn, ſe dach oft ſe war in Ohmacht toſamfalln, ſe muß ſik an den Stohl anfaten, de Wör wulln ęr anne Tung faſtpęken, awer ſe antwor doch, un ſe ſeeg dat ging. So much't denn gan. — Dat Getös weer noch dat beſte to dręgen. Bunt Wegfahrn wuß ſe vun vęl Hannſchütteln un vęl Vergnögen wovun ſe ſnacken, vun den Weg mark ſe dat de Maan ſchin und dat dat kold æwer ęrn Boſſen ſtreek. In Barlt weer dat noch hell in un vært

Weerthshus, de Liedertäfler ſungn bi apen Finſtern. En Volksleed wa alle inſtimm' ſchall wehmödig æwer de Gegend, ſe kenn dat vun Kind an, ſe kenn dat vun Düveken de dat hüpi ſung:

Heute noch auf hohen Roſſen,
Morgen durch die Bruſt geſchoſſen,

klung dat in depe Tön utet Licht in den Abend un dat wide Feld herin, un ſe fahrn verbi mit Thießohm ſin luſti Gröten un Plætern, Möldorp to.

Dat muß de Nacht banni kold wen hebbn, de Rip hung dick inne Linnböm vær Dær, dat Water bi de Pump weer æwerſchrauelt, de Luft weer bomſtill un blau ſo deep man ſeeg. Trina keem al fröh to Gang, ſe muß arbeiden un ſik ſtärken. Nüms harr güſtern wat markt as dat ſe ſtill un möd wen weer. De Dag fung eben ſo glikgülti an mit glikgültige Dingn. Se harr ſik inne Nacht æwerleggt dat ſe na Odderad un to Hus wull. Se wull glik Bott an er Vader ſtürn dat he er hal, ſe wuß dat em dat recht weer wenn ſe dat wünſch. Se harr am leeſſten ſehn dat he denſülwigen Morgen keem, wenn dat mægli wen weer. Se le darto er Saken torecht, dat full er licht, denn Ordnung weer er

Natur. Se wull hüt mit de Neierſche allns afdon, inkopen wat nödig weer, enige Viſiten afmaken: denn weer ſe to Morgen redi. — Bi en Begräbnis mag Een ſo wen: dat Ween hett opholn, de Geſellſchaft is weg, man mutt wedder bi't däglige Leben anfangn.

Se wull wat vær de Armn don, ſe dach den Blödſinnigen in Odderad wat mittobringn. En paar Kinner vun en junge Wetfru wull ſe knütten un neihn lehrn. Se wull ſik nützli maken.

As ſe nan buten un in Garn keem, lock er dat mal alleen achterum den Fotſtig æwert Feld to gan, dat weer er glik as war de Boſt er wit un dat Hart ruhi ſlan wenn ſe dat Og fri kreeg, wenn de Gegend apen war. Un ſo ſchön un ſtill weer dat je! Dat Klockenlüden — en ol afleven Amtsdener war begravt, man kunn em de Rau günn' — ſums inn Garn æwert Hus ſo liſen hendal as flogen noch Jan Meth ſin Swarms inn Sünnſchin, un doch fulln darvun de letzten Blæd uten Bernbom, ſo leet dat, liſen as Drapens to Eer. Wo de Schatten op dat Stackett leeg weer dat vun den Rip as mit Zucker beſtreit, anne lütt Port recht vært Licht parln de blanken Drapens, fulln as ut en Geter vun de Dræhn uten Dornbuſch as Trina ſe apen trock

un de Hann warn ęr natt un kold dat ſe ſe ünnern Dok wümpel. —

Man kunn æwert Vie gan, denn dreih ſik de Weg un keem achter de Mæhl umhöch, vun dar ſeeg man em within ſik æwer de Koppeln ſlängeln as trock he een ant Band na de Höchden un Odderade to. Darum ging Trina jüs gern diſſen Weg, ſe weer em al öfter gan wenn ęr mal en beten Heimweh anfat, ſe harr hier ok enigemal mit Düveken bet in den ſchön düſtern Redder ſpazeert, wo de Surrbeinbüſch noch grönbunt de Wall bedecken un de Slön blau un zierli heræwerhungn. Dar ſtunn wider lank dat letzte Hus oppen Ort [1]), wo en Stegelſch in den Wagenweg rinföhr. Hier harrn ſe en paar Mal inkęken wil de Fru ſo fründli weer un ſon nüdlige Kinner harr.

Trina full dat ünnerwęgens in dat ſe dar adüs ſeggn kunn, ſon eenſam Leben mit blot ſin Egen, wo nich Jedereen in röhrn un ſtörn kunn, trock ęr Gemöth an, un ęr war al lichter as ſe man dat Strohdack ſeeg. Das Hus leeg vunn Fahrweg ut achter en dichten Dorntun, de Mann harr ſin Vermak daran em recht hoch

1) Ecke.

un glatt as en Mür optotrecken: vær de Dörnſch harr he Bagens in den Knick utſcharn ordentli rund as ſeeg man ut Karkenfinſtern. Achtert Hus wo de Fotſtig op to keem ſenk de Koppel ſik af un en Bęk keem ut en grote Mergelkul de to en Bornſchſtęd inricht weer. Enige Appelböm harrn noch hellrode Blæd. Dat weer wunnerlich ſtill as Trina an de Koppel keem, dar fahr ok nich mal en Wagen langs den Weg, awer dar heeln en paar ſtill un de Fahrlüd keken nieſchiri æwer un dær de Heck. Bi den Bęk vun de Bornſchſtęd hęr drogen en veer ſiv wat nat Hus lank, wo ſe dat ſwar bi harrn un de annern hölpen wichti to, dat weer een unheemligen Oprohr, faſt ahn en Lut, ute Feern ni recht to ünnerſchęden, ſe verſwun ok glik achter de Heck, un man ſeeg man anne Handgebęr un ſunſt dat Een Mann ganz mit Lehm beſpreit un klæteri un natt weer, ſo drog he mit Arms un Been un trock an ſin Kledaſche.

Trina blev eerſt verfehrt ſtan un leep denn den Fotſtig dal na de Garnport um achter int Hus to kam. Do ſtörrten de lütt Gærn ute Dær mit de fürchterlichſten Geſichter un Geſchrigg as weer en wild Deert ſe oppe Hacken, un ſchregen: Düvken Frees hett ſik um-

brocht, Düvken Frees is int Water ſprungn! Dat weer en lütt Mäden de Trina toerſt kenn; mit de fürchterligſte Il, as Kinner denn vertelln künnt ſcharp un richti un genau, wenn eenmal de Ahnung vun dat Argſte inne Welt bet in ęr Seel kumt, bęter as en Erfahrn de der vun dat Blot verſtockt: ſo ſat de Lütt ęr bi de Hand un vertell ęr mit wille Gebęrden, wobi ęr de Kopp faſt rund herum flog un dat Haar æwert Geſicht: Düveken harr ſe Jeder en Tut mit Roſin brocht (de wiſ' ſe noch inne Hand), harr ſe all küßt un adüs ſeggt, weer ganz witt węn, weer denn weglopen, æwer de Koppel dwer hinæwer, un harr denn furchtbar ſchregen un weer inne Lehmkul ſprungn. Vader un Moder weern nich to Hus węn, de junge Bäcker harr ęr ni rut krigen kunnt, he weer na Möldorp lopen un harr Lüd halt, ſe' harrn ęr mit en Nothhaken heruthalt, all ęr Haar weer natt, dat Kleed vull Lehm, un ſe weer ganz dot un ſtill.

Trina wuſs genog, ſlimmer kunnt ni warrn. Ute Dær keem de junge Bäcker, de kunn wenigſtens noch ween, in en Strom lepen em de Thran ut de groten bleken Ogen. He ſä keen Wort, as: nich to hölpen, un verwunner ſik ni mal dat he Trina hier drop.

Digitized by Google

Natt un ahn Müß as he weer ging he achterum to Hus.

Do æwerfull Trina ſon ſchrecklige Angſt dat ſe vær ſik ſülbn bang war, as kunn ſe ok int Water ſpringn oder de Beſinn verleern dat ſe unſinni Tüs rę un Lüd ton Specktakel dęn. Se kunn nich de Kraft faten dat ſe vunn Placken ging, de Föt weern ęr as anpękt, de Weg bet na Mutter Męth as unmægli to gan. Se kunn ni będen, de Hęben weer as ſteenblau un lerri un Gott ute Welt verſwunn.

Langs den Weg vun Odderade hęr keem en lichten Stöhlwagen raſch darhęr klætert, verſwunn achter de Hecken un duk wedder op, as man dat ſo kennt un jümmer ſüht. Vær Dær, ſchin dat, heel de ok mit de Annern ſtill. Dar keem ok al mehr Nieſchirige ut Möldorp herbi, dat Unglück treckt je Lüd toſam. Trina weer op en Grasbank mehr toſam fulln as ſitten gan, ſe harr de Garndær in Obacht, ob ni de Fru oder en Bekannte rutkeem dat ſe ſik verhal. Dat lütt Mäden harr de Nieſchir doch wedder int Hus lockt, en lütten Jung weer noch ęr meiſte Troſt de ſik bi ęr hinhuck, ſin Roſin tell un vertęhr un darbi allmähli an to ſingn fung. Do keem en Mann in Sünndagstüg achterut

de dat Kind frag: Wo is se? Ant Utsehn harr se em ni glik kennt, he plegg ni so smuck to gan, nich so niet int Dok un blank inn Rock. Dat seet em all so fast un seker um de Schullern, dat Gesicht weer ni brun as in Summer, he seeg so slank un utraut ut, he weer en ganz annern Mann. Awer de Ogen weern noch so geruhi, un inne Stimm klung de Ton so tru, alle Angst muß vergan so lang man se hör, alle Noth muß wiken wo de Mann sik vær stell, un wenn denn noch wat keem, so keemt wul vun uns Herrgott sülbn un man kunn em anropen un beden dat he't wenn much, dat nich Vertwifeln Een ant Hart fat, en fremde Hand Een drev wo man nich hin wull.

Trina, sä he, gottlos dat ik di finn! Awer hier is keen Platz vær di, hier huf't dat Unglück, kumm mit, de Grasbank is to kold! un darbi harr he er al sacht ünnern Arm fat un lei er ute Port na den Weg to, wo he sin Wagen stan harr.

Trina föhl op eenmal, dat de Mann sin Seel keen Ogenblick vun er wikt weer sit dem sin Ogen er tum eersten Mal sehn harrn, de harr er begleit un verfolgt, dat wuß se op eenmal, un harr doch ni seggn kunnt

woran, dær all wat se dærmakt harr in Freid un Kummer, un as weer dat nu anne Tid dat he keem wo de Last er to grot war, so weer he dar un reck er sin true Hand hin.

He sat er ünnern Arm, he drog er mehr as se ging, nan Wagen hin, hölp er herop, un wuss er dat so nett un bequemli to maken as weer so wat sin dägli Geschäft. He sett sik vær er bi den Knecht un sprok torügg to er, och wa truhari un seker, dat er noch mals wedder de Gedanken keemt, dat ni Alins inne Welt unseker weer, un Mitliden un Freid spęln beid in sin Gesicht.

He fohr straks na Mutter Męth, un as verstunn sik dat vunt sülbn dat Trina nich länger in Möldorp bliben much, as kenn he all er Gedanken, so sä he, dat he man en Lop utgan muß, denn stunn sin Wagen torecht un se kunn seggn wanehr se na Odderade fahrn wull.

Vel optopacken un antoordnen weer der nich. Mutter Męth funn dat ebenso richtig dat Trina noch vundag ut den Unglücksort, as se em nöm, un to Hus fohr. Geern harr se er lütt Plęgdochter, er Trinaken, as se am leefsten sä, beholn, un Jan Męth weer binah

Digitized by Google

unglückli as't Ernſt war, awer beter weer beter, un wat wen muß muß doch wen.

Trina keem as in en Duſel dær Snacken un Bedurn un Affſched nehm hindær un oppen Wagen: Erſt bi de Affahrt, as de ol Mutter endli de Thran frien Lop günn, kehm Thießohm noch lank de Strat, de ok na dat Unglück herutwannert weer, un wink un drav, mitte Pip un de Müß in jeder Hand, un kunn ni begripen dat dat ſo gau kam kunn mit Kam un Gan. He ſä awer Trina noch ganz eernſthaft, ſe ſchull ſik de Welt man nich to neeg nehm, dar weer de Welt to flecht un ſe to gut to. Enige brave Kerls gev dat frili jümmer noch, un darto hör ok ſin guden Fründ, de Bumeiſter hier, de weer ſeker, ſo ſä he, un nu man los, ſä he ok, hier is ast ſchint en Unglückneſt, adüs lütt Trina.

Erſt ünnerwegens vertell Wulpert er dat he Hans Grimm ſin Burſtell kofft harr, darmit de Brenner Rod ſe nich kreeg un keen Specktakel int Dörp keem. Alles weer wedder in Ruh un Sekerheit to Hus.

Peter Stamp ſin Hochtid ſchull neegſtens warrn

un gliktidi harr Wulpert noch Luſt en Richtbeer vær dat nie Hus to gęben, dat weer eenmal oln Bruk.

Dat vertell he allns ſo ruhi un totruli, un darbi fohrn ſe raſch den Weg na Niendörp verbi de Höchden herop, keem bald mank Knicken un Tün de Trina bekannt warn, un endli ſeeg ſe tum eerſten Mal wedder de Böm um Vaders Hus, ęr Dörp, ęr Heimath.

Schüllt wi wider vertelln?

As Peter Stamp ſin Hochtid fiirt war, wuß man tęmli Beſcheed int Dörp dat de Bumeiſter Bur blev un dat Trina Preen em geern harr. — — —

As awer al en lütten Wulpert mit oppen Wagen inpackt warrn kunn, do keken noch jümmer en Paar krallen Ogen ute Grotdær wenn de beiden Brun in en lütten Draff na de Heid ton Sünnabendsmarkt aftrockn un to Hus keemn, un noch ſitt Jan Niklas, ſo hæpt wi, deep achter ſe ünner ſin Hot un weihert mit de Pitſch ſachmödi æwer ęrn blanken Rüggn.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Im Verlage von **Ernst Homann** in **Kiel** erschienen ferner von demselben Verfasser:

Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen. Zweite Auflage. 1855. 160 S. Miniatur-Format. Geh. 24 Ngr. Engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.

Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch. 1858. 8. 11 Bogen. Geh. 24 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JUN 27 1904

Digitized by Google